

MONATSBERICHT

**MÄRZ
2010**

APRIL

MAI

JUNI

JULI

62. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
19. März 2010, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	9
Wertpapiermärkte	11
Zahlungsbilanz	13

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009	17
--	----

Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumen- ten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten	33
--	----

<i>Die empirischen Modelle</i>	36
--------------------------------	----

Der Vertrag von Lissabon	45
--------------------------	----

Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds	53
---	----

<i>Organisations- und Entscheidungs- strukturen des Internationalen Währungsfonds</i>	61
---	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems Banken	16*
	20*

Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Zu Jahresbeginn 2010 stand die deutsche Wirtschaft weiter unter dem Einfluss der temporären Belastungsfaktoren, die bereits im Schlussquartal 2009 zur Unterbrechung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung beigetragen hatten. So hielt das besonders kalte und schneereiche Wetter an und beeinträchtigte die Bautätigkeit in hohem Maße. Auch das Transportgewerbe dürfte gelitten haben, während die Produktionsergebnisse der Industrie für Dezember und Januar darauf hindeuten, dass sich die indirekten Effekte der Witterung in engen Grenzen hielten. Die nach Auslaufen der Abwrackprämie stark rückläufigen Pkw-Zulassungen der privaten Haushalte minderten weiterhin die privaten Konsumausgaben. Die Einzelhandelsumsätze, die im Januar in realer und um Saisoneinflüsse bereinigter Rechnung ihr Vormonatsniveau weitgehend halten konnten, sprechen jedoch ebenso wie die nahezu unveränderten Einkommensperspektiven und die noch vergleichsweise hohe Anschaffungsneigung der Haushalte für eine im Kern weiterhin recht robuste Verbrauchskonjunktur. Der spürbar gestiegene Heizölabsatz sowie die Zunahme der Energieerzeugung belegen, dass das außergewöhnlich kalte Wetter zu höheren Ausgaben für Energie geführt hat. Für das zweite Vierteljahr ist aufgrund der zu Jahresbeginn stark verbesserten Nachfragesituation im Verarbeitenden Gewerbe sowie der im Frühjahr zu erwartenden Nachholeffekte in der Baubranche mit einer Wiederaufnahme des konjunkturellen Erholungsprozesses zu rechnen.

*Deutsche
Wirtschaft mit
verhaltenem
Jahresauftakt*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2009 2. Vj.	84,5	85,4	83,6	95,9
3. Vj.	91,8	93,4	90,5	97,8
4. Vj.	92,7	92,2	93,1	96,6
Nov.	94,0	93,1	94,7	94,0
Dez.	92,5	91,9	93,1	99,5
2010 Jan.	96,5	98,4	94,9	...
Produktion; 2005 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Bauhauptgewerbe
		Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	
2009 2. Vj.	91,1	89,8	89,3	109,7
3. Vj.	94,4	95,6	91,4	109,5
4. Vj.	95,8	97,6	92,4	107,7
Nov.	96,5	99,4	92,5	108,6
Dez.	95,3	95,3	92,8	106,4
2010 Jan.	96,2	98,4	91,9	91,2
Außenhandel; Mrd €				
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	nachr.: Leistungs-bilanz-saldo; Mrd €
2009 2. Vj.	191,17	159,85	31,32	26,52
3. Vj.	201,43	168,48	32,95	30,79
4. Vj.	211,93	165,73	46,20	42,79
Nov.	70,11	53,18	16,93	15,72
Dez.	72,46	55,85	16,61	15,88
2010 Jan.	67,93	59,22	8,71	5,46
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs-tätige	Offene Stellen	Arbeits-lose	Arbeits-losen-quote in %
Anzahl in 1 000				
2009 2. Vj.	40 272	481	3 464	8,2
3. Vj.	40 237	472	3 463	8,2
4. Vj.	40 223	479	3 424	8,1
Dez.	40 226	487	3 421	8,1
2010 Jan.	40 231	489	3 426	8,1
Febr.	...	485	3 433	8,2
	Einfuhr-preise	Erzeuger-preise gewerb-licher Pro-dukte	Bau-preise 1)	Ver-braucher-preise
2005 = 100				
2009 2. Vj.	99,9	108,1	114,2	106,8
3. Vj.	99,3	106,4	114,4	107,0
4. Vj.	101,0	106,6	114,4	107,3
Dez.	102,1	106,8	.	107,5
2010 Jan.	103,9	107,6	.	107,5
Febr.	...	107,6	.	107,3

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Industrie

Die industrielle Erzeugung ist im Januar gegenüber dem (um 1,6% nach oben revidierten) Dezemberwert saisonbereinigt um 0,9% gestiegen. Damit wurde das Produktionsvolumen vom November zwar noch nicht ganz erreicht, das Mittel des vierten Quartals aber um 0,4% übertroffen. Der recht unstete Produktionsverlauf wurde zum Jahreswechsel von verlängerten Werksferien geprägt, mit denen die Unternehmen auf die immer noch niedrige Kapazitätsauslastung reagierten. Im Dezember betraf dies vor allem die Herstellung von Vorleistungsgütern. Auf einen Rückgang von November auf Dezember um 4% folgte im Januar eine Zunahme um 3 1/4%. Bei den Investitionsgütern kam es erst im Januar zu einem leichten Minus von 1%, nachdem es im Dezember noch einen geringen Zuwachs gegeben hatte. Nahezu unverändert blieb zuletzt die Erzeugung von Konsumgütern.

Produktion

Die Industriegüternachfrage startete mit einem Plus von saisonbereinigt 4,3% in das neue Jahr und glich damit den Rückgang im Dezember mehr als aus. Die Hersteller von Vorleistungsgütern verzeichneten nach einem schwachen Dezember im Folgemonat einen Anstieg des Ordervolumens um 6%. Im Zweimonatsvergleich Dezember/Januar gegenüber Oktober/November, der kurzfristige Schwankungen ausgleicht und so Tendenzen besser wiedergibt, verbesserte sich die Nachfrage um 1/2%. Die Aufträge für Investitionsgüter, zu denen auch die nichtgewerblichen Kfz-Bestellungen zählen, profitierten im Januar von inländischen Großaufträgen und

Auftrags-eingang

erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um $3\frac{3}{4}\%$. Ohne Großaufträge und die vom Auslaufen der Abwrackprämie betroffene Kfz-Nachfrage belief sich der Zuwachs auf 4% . Der leichte Rückgang im Maschinenbau ist als technische Reaktion auf das hohe Bestellvolumen im November und Dezember zu verstehen. Anders als in den letzten Monaten des Jahres 2009 kamen die zusätzlichen Aufträge für die Industrie aus dem Inland ($+7\%$) und den anderen Ländern der Währungsunion ($+6\%$). Die zuvor sehr dynamische Drittlandnachfrage konnte das hohe Dezemberniveau knapp halten.

*Inlandsabsatz
und
Außenhandel*

Der Inlandsabsatz der Industrie hat sich im Januar dem Wert nach von dem gedrückten Dezemberstand gelöst und ist saisonbereinigt um $1\frac{3}{4}\%$ gestiegen. Das Niveau der vorangegangenen Monate wurde aber noch nicht ganz erreicht. Der Auslandsumsatz reduzierte sich im Vergleich zum hohen Dezemberwert um $\frac{1}{4}\%$. Die nominalen Wareneinfuhren gingen hingegen nach einer starken Zunahme in den Vormonaten sogar um $6\frac{1}{4}\%$ zurück. Dagegen erhöhten sich die Wareneinfuhren auch infolge eines hohen Energiebedarfs und gestiegener Rohölpreise nominal um 6% . Entsprechend verringerte sich der Außenhandelsüberschuss von $16\frac{1}{2}$ Mrd € auf $8\frac{3}{4}$ Mrd €.

Bauhauptgewerbe

*Produktion und
Auftrags-
eingang*

Die Bautätigkeit musste im Januar aufgrund der besonderen Witterungsbedingungen erheblich eingeschränkt werden. Im Vergleich zum Vormonat ergab sich saisonbereinigt ein Minus von $14\frac{1}{4}\%$. Im Hochbau war der prozentuale Rückgang ($-15\frac{1}{2}\%$) stärker als im

Tiefbau (-12%). Auch im Februar dürfte das Wetter die Bauwirtschaft noch beeinträchtigt haben. Die Auftragseingänge sind im Dezember – aktuellere Daten liegen derzeit noch nicht vor – gegenüber November stark gestiegen. In den Herbstmonaten insgesamt wurde das Vorquartalsniveau dennoch um $1\frac{1}{4}\%$ verfehlt.

Arbeitsmarkt

Das außergewöhnliche Wetter in den ersten beiden Monaten des Jahres 2010 hat den deutschen Arbeitsmarkt nur wenig belastet. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich im Januar ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt sogar um 5 000. Im Vorjahresvergleich verringerte sich das Minus von $0,3\%$ auf $0,2\%$. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hatte bereits in den beiden letzten Monaten des Jahres 2009 merklich zugenommen, insbesondere bei den sozialen Dienstleistungen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen verbesserte sich sowohl gemäß dem Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit als auch dem ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft.

Beschäftigung

Die Arbeitslosigkeit ist im Februar saisonbereinigt lediglich um 7 000 auf 3,43 Millionen Personen gestiegen. Die entsprechende Quote übertraf im Berichtszeitraum mit $8,2\%$ den Stand des Vorjahres um $0,2$ Prozentpunkte. Betroffen waren davon in der Summe ausschließlich Männer, die spezifische Arbeitslosenquote der Frauen reduzierte sich binnen Jahresfrist sogar leicht.

Arbeitslosigkeit

Preise

Internationale Rohölpreise

Die Rohölnotierungen haben im Februar in der Grundtendenz ihre seit Oktober 2009 anhaltende, von einigen Schwankungen überlagerte Seitwärtsbewegung fortgesetzt. Zur Monatsmitte zogen die Notierungen spürbar an und glichen so den Rückgang in der zweiten Januarhälfte weitgehend aus. Dabei dürften Aufwärtsrevisionen der Ölnachfrageschätzungen seitens der Internationalen Energieagentur IEA sowie des US-Energieministeriums eine Rolle gespielt haben. In der Durchschnittsbetrachtung lag der Kassakurs für die Sorte Brent im Februar mit 74 ½ US-\$ je Fass aber immer noch um 3 ¼ % unter seinem Januarwert. Bei Abschluss dieses Berichts betrug der Kassapreis 81 ¼ US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen notierten weiterhin mit deutlichen Aufschlägen, die allerdings in jüngerer Zeit abgenommen haben und sich bei Bezug in sechs Monaten zuletzt auf 1 ½ US-\$ sowie in 18 Monaten auf 3 ½ US-\$ beliefen.

Einfuhr- und Erzeugerpreise

Die Preise auf den vorgelagerten Absatzstufen setzten zu Jahresbeginn 2010 ihre Aufwärtsbewegung in nahezu allen Bereichen fort. Besonders deutlich war der Anstieg bei Energie und Vorleistungen. Hintergrund dürften die im Januar noch anziehenden Notierungen für andere Rohstoffe auf den Weltmärkten sowie die Anfang Januar besonders hohen Rohölpreise gewesen sein. Auch die Preise von Fertigprodukten stiegen weiter. Insgesamt nahmen die Einfuhrpreise im Januar mit saisonbereinigt 1,8 % erneut recht kräftig zu, nach 1,3 % im Dezember 2009. Die Vorjahrsrate erhöhte sich damit gegenüber Dezember 2009 um 2,4 Prozentpunkte

auf +1,4 % und lag erstmals seit Oktober 2008 wieder im positiven Bereich. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sind im Januar im Vormonatsvergleich saisonbereinigt um 0,7 % und damit ebenfalls deutlich gestiegen. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde allerdings noch um 3,4 % unterschritten. Im Februar reduzierte sich die negative Jahresrate auf 2,9 %.

Die Preise auf der Verbraucherstufe sind im Februar wegen niedrigerer Energiepreise und reduzierter Versicherungsprämien saisonbereinigt um 0,2 % zurückgegangen. Heizöl und Kraftstoffe waren in den ersten drei Wochen des Monats, auf die sich die Preiserhebung konzentriert, auch infolge temporär gedrückter Rohölpreise um rund 2 % preiswerter als im Januar. Hingegen wurden die Tarife für Strom und für Gas angehoben, sodass die Energiepreiskomponente insgesamt den Vormonatsstand lediglich um knapp 1% unterschritt. Im Bereich der Nahrungsmittel machte sich das besonders kalte Winterwetter durch kräftig steigende Gemüsepreise bemerkbar. Der Teilindex für Waren ohne Energie und Nahrungsmittel blieb saisonbereinigt unverändert, nachdem er im Vormonat auch wegen der verstärkten Berücksichtigung saisonaler Produkte im Zuge des beginnenden Winterschlussverkaufs kräftig gefallen war. Unter dem Einfluss niedrigerer Prämien für Kfz- und Unfallversicherungen reduzierten sich die Preise von Dienstleistungen im Vormonatsvergleich saisonbereinigt nochmals um 0,2 %, und der entsprechende Vorjahrsabstand verkleinerte sich auf +0,6 %. Der Anstieg der Mieten war anhaltend moderat.

Verbraucher- preise

Die Verbraucherpreise insgesamt übertrafen im Februar in nationaler Abgrenzung ihren Vorjahrsstand um 0,6 % und in harmonisierter Rechnung um 0,5 %. Die vorläufigen Schätzungen wurden damit jeweils um 0,2 Prozentpunkte angehoben. Im Januar hatte sich die Jahresrate nach beiden Messkonzepten auf + 0,8 % belaufen. Dabei ist zu beachten, dass die Vorjahrsraten wegen der seit Jahresbeginn verbesserten Abdeckung von Produkten mit ausgeprägten saisonalen Preisbewegungen in den Monaten mit Schlussverkäufen komprimiert werden.

Öffentliche Finanzen¹⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Die gesetzlichen Krankenkassen verzeichneten im Jahr 2009 vorläufigen Ergebnissen zufolge einen Überschuss von gut 1 Mrd €. Der Ausgabenzuwachs blieb zwar leicht hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück, fiel mit 6 % aber dennoch sehr stark aus. Die Einnahmen der Kassen übertrafen ihren Vorjahrswert in etwa ebenso deutlich, wobei sich die Überweisungen des Gesundheitsfonds nach dessen für das Jahr 2009 erwarteten Zuflüssen richteten. Die darin enthaltenen Ansätze für die Beiträge beruhten wiederum auf den im Herbst 2008 unterstellten günstigeren Annahmen zur Entgelt- und Beschäftigungsentwicklung.²⁾ Die Krankenkassen waren somit gegenüber dem Risiko einer sich schwächer entwickelnden Beitragsbasis abgeschirmt.

Beim Gesundheitsfonds ergab sich 2009 dagegen ein Defizit von 2 ½ Mrd €. Die Beitragseinnahmen übertrafen ihren vergleichbaren Vorjahrswert um knapp 2 %, weil der Beitragssatz von durchschnittlich 14,9 % im Jahr 2008 für die ersten sechs Monate auf 15,5 % angehoben worden war.³⁾ Die Summe der beitragspflichtigen Entgelte ging dagegen leicht zurück, wobei der Rückgang der Bruttolöhne und -gehälter durch die vergleichsweise hohe Rentenanpassung und die Beiträge beim Bezug von Kurzarbeitergeld und für Arbeitslose nahezu ausgeglichen wurde.⁴⁾ Auf der Ausgabenseite des Fonds beruhten die im Voraus festgelegten Überweisungen an die Krankenkassen auf der zu optimistischen Einnahmenschätzung vom Herbst 2008. Dennoch benötigte der Fonds kein überjähriges Bundesdarlehen, weil dem Dezember 2009 zuzurechnende Auszahlungen kassenmäßig erst im Januar 2010 erfolgten. Krankenkassen und Gesundheitsfonds

... aber Defizit beim Gesundheitsfonds und im System der gesetzlichen Krankenversicherung insgesamt

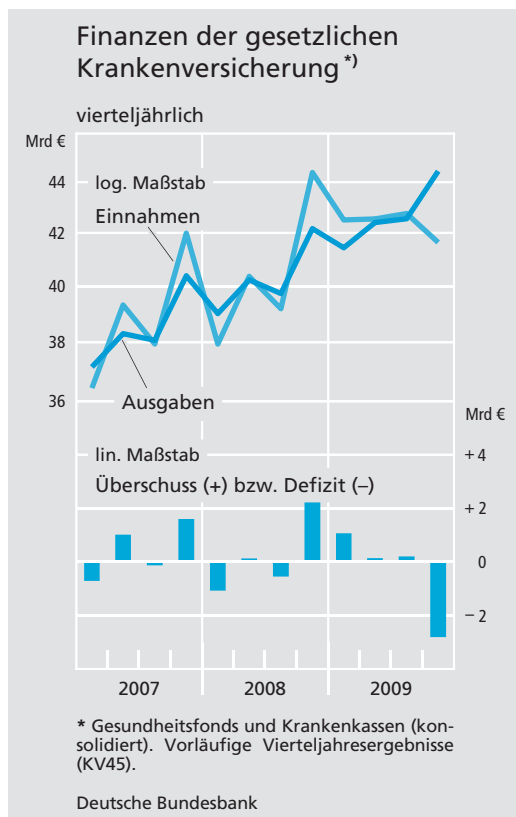
Zwar Überschuss der Krankenkassen, ...

1 In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil.

2 Im Herbst 2008 wurde für 2009 eine Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer von 2 ¾ % und ein leichter Rückgang der Beschäftigung unterstellt. Tatsächlich sind die durchschnittlichen Arbeitsentgelte um ½ % gesunken, während die Zahl der Beschäftigten stabil geblieben ist.

3 Zum 1. Juli 2009 wurde der Beitragssatz im Rahmen des Konjunkturpakets II wieder auf 14,9 % gesenkt. Die Einnahmehausfälle im zweiten Halbjahr wurden durch zusätzliche Bundesmittel von gut 3 Mrd € ausgeglichen.

4 Die Einnahmementwicklung im Quartalsverlauf unterlag starken Schwankungen im Zusammenhang mit den gegenüber dem Vorjahr geänderten Zahlungs- und Verbuchungsmodalitäten. Im Schlussquartal sind die Einnahmen eingebrochen, weil die Bundesmittel nach den Vorauszahlungen in den ersten drei Quartalen und außerdem die Beitragszuflüsse aufgrund einer auf das gesamte Jahr 2009 bezogenen, periodengerechten Zuordnung rechnerisch geringer ausfielen.



zusammen genommen verzeichneten somit bei periodengerechter Abgrenzung ein Defizit von knapp 1½ Mrd €, verglichen mit einem Überschuss von rund 1 Mrd € im Jahr zuvor.

*Leistungs-
ausgaben
erheblich
ausgeweitet*

Der größte Beitrag zum Ausgabenwachstum ging von der Leistungsart Krankenhausbehandlung aus (+ 6½ %). Ebenso kräftig nahmen die Aufwendungen für die ambulante ärztliche Behandlung zu. Diese hohen Zuwächse sind vor allem auf Neuregelungen zur Krankenhausfinanzierung beziehungsweise zur ärztlichen Vergütung zurückzuführen. Auch die Ausgaben für Arzneimittel wuchsen mit gut 5 % stark, obwohl es hier keine nennenswerten ausgabentreibenden regulierenden Eingriffe gab. Zudem wurde für das Krankengeld 10½ % mehr ausgegeben.

Im laufenden Jahr könnte der Gesundheitsfonds einen Überschuss erzielen, wenn sich die Annahmen zur Entgelt- und Beschäftigungsentwicklung für das Jahr 2010, die der Schätzung vom Herbst 2009 zugrunde lagen, als zu ungünstig erweisen sollten.⁵⁾ Damit könnte auch begonnen werden, die vorgeschriebene Rücklage⁶⁾ zügiger als geplant aufzubauen. Für die Krankenkassen ermittelte der zuständige Schätzerkreis im Dezember 2009 eine Unterdeckung ihrer Ausgaben durch die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds in Höhe von fast 8 Mrd €. Allerdings verfügen die Kassen auch noch über sonstige Einnahmen wie insbesondere Vermögenserträge, die nicht aus dem Gesundheitsfonds stammen. Außerdem ist mit dem Sozialversicherungs-Stabilisierungsgesetz beschlossen worden, die Kassen einmalig durch zusätzliche Bundesmittel in Höhe von fast 4 Mrd € für – voraussichtlich deutlich geringer ausfallende – konjunkturbedingte Mindereinnahmen zu entschädigen. Der auf der Kassenebene verbleibende, durch Rückgriff auf Rücklagen oder die Erhebung von Zusatzbeiträgen zu deckende Finanzierungsbedarf wird also wesentlich niedriger ausfallen als im Dezember geschätzt.

Insgesamt steigen die Bundeszuschüsse im laufenden Jahr auf gut 15½ Mrd €. Zusätzlich

*Im laufenden
Jahr Defizite
und Zusatz-
beiträge auf
Kassenebene
zu erwarten*

⁵ Der Schätzung liegen die gesamtwirtschaftlichen Annahmen der Bundesregierung vom Oktober 2009 zugrunde. Diese sahen für 2010 einen Anstieg der Pro-Kopf-Arbeitsentgelte um 0,7 % und einen Rückgang der Beschäftigung um 2,0 % vor. Im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung vom Januar werden nunmehr ein Anstieg der Durchschnittsentgelte um 0,9 % und ein Rückgang der Arbeitnehmerzahl um 1,1 % unterstellt.

⁶ Die Rücklage des Gesundheitsfonds muss spätestens Ende 2012 ein Volumen erreicht haben, das 20 % einer durchschnittlichen Monatsausgabe entspricht (§ 271 Abs. 2 SGB V).

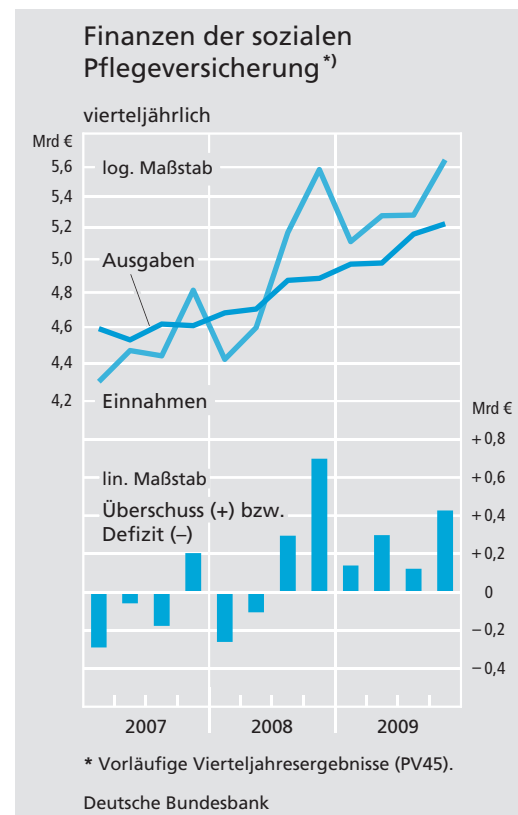
Zusätzliche
Bundesmittel
überdecken
Finanzierungs-
lücke

zur einmaligen Zahlung von knapp 4 Mrd € wird der Betrag zur Kompensation der Beitragssatzsenkung zur Mitte des letzten Jahres auf fast 6 1/2 Mrd € erhöht. Schließlich wird der reguläre Bundeszuschuss zum Ausgleich versicherungsfremder Leistungen jährlich um 1 1/2 Mrd € aufgestockt und erreicht im laufenden Jahr 5 1/2 Mrd €. Im nächsten Jahr würden die Bundesmittel nach geltendem Recht in der Summe auf knapp 13 1/2 Mrd € zurückgehen. Bleibt die Ausgabendynamik ungebremst, wird der Druck zur Ausweitung der Zusatzbeiträge bis hin zur Anhebung des allgemeinen Beitragssatzes also erheblich steigen.

Soziale Pflegeversicherung

Deutlicher
Überschuss
durch höheren
Beitragssatz

In der sozialen Pflegeversicherung ergab sich für das Jahr 2009 ein Überschuss von knapp 1 Mrd €, der damit seinen Vorjahrswert um die Hälfte übertraf. Die Einnahmen wuchsen insgesamt um fast 8%. Dies beruhte vor allem auf einem Anstieg der Beitragseingänge, was überwiegend auf den im Jahresdurchschnitt höheren Beitragssatz zurückzuführen war.⁷⁾ Der Einfluss der negativen Entgelt- und schwachen Beschäftigungsentwicklung wurde durch höhere Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen und Renten abgemildert. Die Ausgaben stiegen im Gesamtjahr 2009 mit 6% weiterhin sehr kräftig, was nicht zuletzt auf Nachwirkungen der Leistungsausweitungen zur Jahresmitte 2008 zurückzuführen war. Die liquiden Rücklagen beliefen sich zum Jahresende 2009 auf fast 5 Mrd €.



Zu Jahresbeginn 2010 wurden die Leistungssätze der Pflegeversicherung nochmals spürbar angehoben. Angesichts der nach wie vor gedämpften gesamtwirtschaftlichen Perspektiven dürften die Ausgaben deutlich schneller steigen als die Einnahmen und die Überschussposition folglich abgebaut werden.

Im laufenden
Jahr finanzielle
Verslechterung
abzusehen

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt nahm die Emissionstätigkeit im Januar weiter ab. Insgesamt wurden im Berichtsmonat Anleihen für 117,3

Absatz von
Rentenpapieren

⁷ Der Beitragssatz wurde zum 1. Juli 2008 von 1,7% auf 1,95% (bzw. von 1,95% auf 2,2% für Kinderlose) angehoben.

**Absatz und Erwerb von
Schuldverschreibungen**

Mrd €

Position	2009		2010
	Januar	Dezember	Januar
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 3,0	- 24,4	- 0,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 9,5	- 2,3	- 17,1
Anleihen der öffentlichen Hand	13,0	- 20,9	12,0
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	1,6	2,0	11,8
Erwerb			
Inländer	- 0,9	- 5,2	17,8
Kreditinstitute ³⁾	- 6,7	- 14,9	2,1
Nichtbanken ⁴⁾	5,8	9,7	15,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 9,6	1,6	7,6
Ausländer ²⁾	- 0,5	- 17,2	- 6,6
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 1,4	- 22,4	11,2

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Mrd € begeben, nach 124,4 Mrd € im Dezember 2009. Nach Abzug der ebenfalls gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten haben inländische Schuldner letztlich Rentenwerte für 0,6 Mrd € getilgt, verglichen mit 24,4 Mrd € im Vormonat. Der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen belief sich auf 11,8 Mrd €. Insgesamt kamen somit am deutschen Rentenmarkt im Januar 11,2 Mrd € auf.

Bankschuldverschreibungen

Die Kreditinstitute setzten im Januar den Abbau ihrer Kapitalmarktverschuldung fort und tilgten im Ergebnis Anleihen für 17,1 Mrd €, im Vergleich zu 2,3 Mrd € im Dezember. Dabei haben sie vor allem Öffentliche Pfandbriefe sowie die flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen netto getilgt

(11,8 Mrd € bzw. 11,5 Mrd €). Hingegen konnten die teilweise mit staatlichen Garantien ausgestatteten Spezialkreditinstitute neue Anleihen für 5,3 Mrd € absetzen, aber auch Hypothekendarlehen wurden per saldo neu emittiert (0,8 Mrd €).

Die öffentliche Hand erlöste im Januar am Kapitalmarkt 12,0 Mrd €. Dabei weitete der Bund seine Rentenmarktverschuldung um 11,0 Mrd € aus. Er setzte per saldo zweijährige Bundesschatzanweisungen (5,7 Mrd €), Bundesobligationen (5,2 Mrd €) sowie 30-jährige Bundesanleihen ab (3,1 Mrd €), in geringerem Umfang auch zehnjährige Bundesanleihen (0,9 Mrd €). Hingegen tilgte er vor allem Unverzinsliche Schatzanweisungen (3,7 Mrd €). Die Länder emittierten im Ergebnis Kapitalmarktpapiere in Höhe von 1,1 Mrd €.

Öffentliche Anleihen

Die inländischen Unternehmen haben im Berichtsmonat netto Schuldverschreibungen für 4,6 Mrd € begeben, wobei es sich per saldo ausschließlich um Papiere mit Laufzeiten über einem Jahr handelte.

Unternehmensanleihen

Erworben wurden Schuldverschreibungen im Januar vor allem von heimischen Nichtbanken, die 15,8 Mrd € am deutschen Markt anlegten. Inländische Kreditinstitute erweiterten ihre Rentenportefeuilles um insgesamt 2,1 Mrd €, dabei handelte es sich ausschließlich um ausländische Titel. Ausländische Investoren veräußerten hingegen hiesige Schuldverschreibungen für netto 6,6 Mrd €.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Januar junge Aktien für 1,4 Mrd € begeben. Dabei handelte es sich nahezu ausschließlich um Papiere börsennotierter Gesellschaften. Der Umlauf ausländischer Dividendenwerte in Deutschland verringerte sich gleichzeitig um 1,8 Mrd €. Auf der Erwerberseite weiteten allein die deutschen Kreditinstitute ihre Aktienengagements aus, und zwar um 3,5 Mrd €; sie erwarben dabei per saldo nur inländische Titel. Dagegen verkauften die heimischen Nichtbanken und insbesondere ausländische Anleger Aktien am deutschen Markt (0,7 Mrd € bzw. 3,2 Mrd €).

Investmentzertifikate

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Januar Mittelzuflüsse in Höhe von 10,0 Mrd €, wovon 7,3 Mrd € auf die institutionellen Anleger vorbehaltenen Spezialfonds entfielen. Unter den Publikumsfonds konnten vor allem Offene Immobilienfonds und Gemischte Wertpapierfonds Anteile absetzen (1,8 Mrd € bzw. 1,0 Mrd €), in geringerem Umfang flossen aber auch Geldmarktfonds sowie Gemischten Fonds (0,7 Mrd € bzw. 0,5 Mrd €) neue Mittel zu. Hingegen mussten Aktienfonds (0,9 Mrd €) und Rentenfonds (0,1 Mrd €) Anteile zurücknehmen. Des Weiteren setzten ausländische Kapitalanlagegesellschaften Fondsanteile für 3,1 Mrd € in Deutschland ab. Im Ergebnis haben alle Anlegergruppen im Januar Investmentanteile erworben. Insbesondere inländische Nichtbanken nahmen per saldo Zertifikate für 11,2 Mrd € in ihre Portfolios auf, heimische Kreditinstitute sowie auslän-

dische Investoren erwarben Anteilscheine für netto 1,0 Mrd € beziehungsweise 0,9 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Januar 2010 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 3,6 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 16,2 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter standen sowohl ein niedrigerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz als auch der Umschwung zu einem Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst.

Leistungsbilanz

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Januar gegenüber dem Vormonat um 5,4 Mrd € auf 8,0 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er um 7,9 Mrd € auf 8,7 Mrd € ab. Dabei sanken die wertmäßigen Ausfuhren um 6,3 %, während die Einfuhren um 6,0 % expandierten. Verglichen mit dem Durchschnitt des letzten Vierteljahres 2009 verringerten sich die nominalen Exporte saisonbereinigt um 3,8 %. Dagegen lagen die Importe um 7,2 % über dem Niveau des Jahresschlussquartals, wobei zwei Fünftel des Anstiegs auf höhere Preise, vor allem für Rohstoffe und Vormaterialien, zurückzuführen sind.

Außenhandel

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im Januar einen Negativsaldo von 3,5 Mrd €, nach einem Überschuss von 7,1 Mrd € im Dezember. Dazu haben Ver-

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2009		2010
	Jan. r)	Dez. r)	Jan.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	63,8	69,2	63,9
Einfuhr (cif)	56,7	55,7	56,0
Saldo	+ 7,1	+ 13,4	+ 8,0
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	66,3	72,5	67,9
Einfuhr (cif)	59,2	55,9	59,2
2. Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 1,0	- 0,7	- 0,9
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	14,3	17,0	12,5
Ausgaben	16,4	14,7	14,5
Saldo	- 2,1	+ 2,2	- 2,0
4. Erwerbs- und Ver- mögenseinkommen (Saldo)	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,9
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,8	6,3	0,8
Eigene Leistungen	5,0	4,9	5,2
Saldo	- 4,2	+ 1,3	- 4,4
Saldo der Leistungsbilanz	+ 3,2	+ 19,8	+ 3,6
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	- 0,1	- 0,3	+ 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	- 9,8	+ 13,8	- 11,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 11,1	+ 10,8	- 7,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,2	+ 3,0	- 4,1
2. Wertpapiere	- 24,1	- 16,4	- 20,1
Deutsche Anlagen im Ausland	- 6,1	+ 1,7	- 11,2
darunter: Aktien	- 1,8	- 2,7	+ 3,7
Anleihen 4)	- 1,1	- 7,0	- 7,4
Ausländische Anlagen im Inland	- 18,0	- 18,1	- 8,9
darunter: Aktien	- 17,9	- 1,1	- 3,2
Anleihen 4)	- 5,6	- 13,4	- 1,7
3. Finanzderivate	+ 4,9	+ 2,2	- 0,2
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	+ 49,2	- 33,1	+ 45,6
Monetäre Finanz- institute 6)	+ 69,4	- 17,6	49,0
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 72,9	- 19,1	+ 42,9
Staat	- 1,1	+ 12,6	- 9,5
Bundesbank	+ 7,7	- 10,8	+ 5,0
Bundesbank	- 26,8	- 17,3	+ 1,1
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	+ 2,2	- 0,3	- 0,1
Saldo der Kapitalbilanz	+ 22,4	- 33,8	+ 13,6
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	- 25,6	+ 14,3	- 17,3

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

schlechterungen in allen drei Teilbilanzen beigetragen. Bei den laufenden Übertragungen ergab sich ein Fehlbetrag von 4,4 Mrd €, nach einem Plus von 1,3 Mrd € im Vormonat. Das Minus in der Dienstleistungsbilanz belief sich auf 2,0 Mrd €, während im Dezember ein Aktivsaldo von 2,2 Mrd € verbucht worden war. Die Nettoeinnahmen aus grenzüberschreitenden Faktoreinkommen nahmen von 3,6 Mrd € auf 2,9 Mrd € ab.

Auch im Januar führte der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr zu Netto-Kapitalexporten (20,1 Mrd €, nach 16,4 Mrd € im Dezember 2009). Einerseits engagierten sich inländische Portfolioinvestoren im Ausland (11,2 Mrd €). Ihr Interesse konzentrierte sich auf ausländische Schuldverschreibungen (11,8 Mrd €). Dabei kauften sie vor allem – insbesondere in Euro denominated – Anleihen (7,4 Mrd €), aber auch Geldmarktpapiere aus dem Ausland fanden ihren Zuspruch (4,4 Mrd €). Ferner erwarben sie Investmentzertifikate (3,1 Mrd €). Hingegen trennten sie sich von ausländischen Aktien (3,7 Mrd €). Andererseits führte der Rückzug ausländischer Anleger aus deutschen Wertpapieren zu weiteren Kapitalabflüssen (8,9 Mrd €). In erster Linie veräußerten sie Schuldverschreibungen (6,6 Mrd €). Dabei trennten sie sich von hiesigen Geldmarktpapieren (4,9 Mrd €) und Anleihen (1,7 Mrd €) – wobei sie private Anleihen verkauften, während sie öffentliche nachfragten. Zusätzlich gaben sie deutsche Aktien ab (3,2 Mrd €).

Im Bereich der Direktinvestitionen traten im Januar ebenfalls Netto-Kapitalexporte auf (11,6 Mrd €), nachdem es noch im Dezember

*Wertpapier-
verkehr*

*Direkt-
investitionen*

zu Zuflüssen gekommen war (13,8 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass inländische Firmen ihre Tochtergesellschaften im Ausland wieder mit Kapital versorgten (7,5 Mrd €), während sie im Monat zuvor noch Finanzmittel von diesen abgezogen hatten (10,8 Mrd €). Dabei stockten sie ihr Beteiligungskapital auf (3,4 Mrd €) und transferierten Gelder über konzerninterne Kredite ins Ausland (3,3 Mrd €). Hier war insbesondere die Rückzahlung von zuvor bei den im Ausland ansässigen Tochtergesellschaften aufgenommenen Krediten von Bedeutung. Auch die Direktinvestitionsaktivitäten ausländischer Firmen in Deutschland führten zu Kapitalexporten (4,1 Mrd €). Eine größere Rolle kam dabei Kredittilgungen der Niederlassungen in Deutschland bei ihren ausländischen Konzernmüttern zu.

Übriger Kapitalverkehr der Nichtbanken...

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen

zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Januar Netto-Kapitalimporte (45,6 Mrd €, nach Netto-Kapitalexporten von 33,1 Mrd € im Dezember). Hingegen kam es bei den Nichtbanken zu Kapitalabflüssen (4,5 Mrd €). So transferierten Unternehmen und Privatpersonen Mittel im Umfang von 9,5 Mrd € ins Ausland, wobei sie vor allem zuvor im Ausland aufgenommene kurzfristige Finanzkredite tilgten. Umgekehrt führten die Dispositionen öffentlicher Stellen zu Mittelzuflüssen (5,0 Mrd €), insbesondere durch die Rückführung von Bankguthaben im Ausland. Im Bankensystem kamen Gelder im Umfang von 50,1 Mrd € auf. Davon entfielen 49,0 Mrd € auf die Kreditinstitute. Bei der Bundesbank ergaben sich geringe Mittelzuflüsse (1,1 Mrd €).

... und des Bankensystems

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,1 Mrd € zugenommen.

Währungsreserven

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009

Die kräftige und synchrone Talfahrt der Weltwirtschaft im Winterhalbjahr 2008/2009 hat in der außenwirtschaftlichen Bilanz Deutschlands tiefe Spuren hinterlassen. Wenngleich sich insgesamt die Rahmenbedingungen für die heimische Exportwirtschaft im Verlauf des Jahres 2009 kontinuierlich verbesserten, schrumpften die deutschen Wareneinfuhren im Gesamtjahr um fast ein Fünftel. Da die deutschen Einfuhren dem Betrag nach weniger kräftig abnahmen, verringerte sich der Aktivsaldo in der Handelsbilanz erheblich. Zudem gingen die empfangenen wesentlich stärker als die geleisteten grenzüberschreitenden Faktorentgelte zurück. Insgesamt reduzierte sich der Überschuss in der Leistungsbilanz um mehr als ein Viertel auf 119 Mrd € oder 5 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts.

Der gesunkene Überschuss in der Leistungsbilanz ging mit deutlich niedrigeren Netto-Kapitalexporten einher. Ausschlaggebend hierfür war krisenbedingt ein massiver Abbau der Auslandsforderungen durch den heimischen Bankensektor. Aber auch die übrigen grenzüberschreitenden Finanzdispositionen standen, vor allem in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres, weiterhin unter dem Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise. Im Ergebnis flossen hauptsächlich im Wertpapierverkehr und durch unverbriefte Kredittransaktionen Mittel aus Deutschland ab.

Leistungsverkehr

*Globale
Konjunktur-
erholung nach
Talsole zum
Jahresbeginn
2009*

Die deutsche Exportwirtschaft fand am Jahresbeginn 2009 denkbar ungünstige Rahmenbedingungen vor. Der mit der Verschärfung der Finanzkrise einhergehende globale Vertrauensschock hatte weltweit die Handelsströme einbrechen lassen. Für die deutsche Industrie reduzierte sich das Auftragsvolumen aus dem Ausland innerhalb von zwei Quartalen um fast ein Drittel. Infolge umfassender Stützungsmaßnahmen für die Finanzmärkte und massiver geld- und fiskalpolitischer Impulse konnte die globale Schockstarre zwar rasch überwunden werden. Bereits im Frühjahr 2009 setzte eine Erholung der Konjunktur ein, und der grenzüberschreitende Güterverkehr belebte sich wieder. Bei einem Rückgang der globalen gesamtwirtschaftlichen Produktion um knapp 1% sank im Jahresmittel das Welthandelsvolumen gleichwohl um rund 12%. Die weltweite Rezession ging folglich mit einer scharfen Korrektur der in den Jahren zuvor deutlich gestiegenen Handelsintensität einher, wovon starke Exportnationen wie Deutschland besonders betroffen waren.

Mit der globalen Konjunkturerholung zogen auch die Notierungen von Erdöl und anderen Rohstoffen wieder an, erreichten jedoch bei Weitem nicht ihre Höchststände von Mitte 2008. In jahresdurchschnittlicher Betrachtung ergab sich deshalb ein überaus kräftiger Rückgang (für Rohöl der Sorte Brent auf Euro-Basis um ein Drittel, für andere wichtige Industrie- und Agrarrohstoffe um ein Fünftel bzw. knapp ein Sechstel). Dadurch wurde die Kaufkraft der rohstoffimportierenden Länder

gestützt. Die niedrigeren Rohstoffpreise haben die bilateralen Wettbewerbspositionen jedoch kaum verändert, da die meisten industrialisierten Handelspartner davon in ähnlicher Weise profitierten. Während deutsche Unternehmen in jahresdurchschnittlicher Betrachtung gegenüber den Konkurrenten im Euro-Raum in geringem Umfang an preislicher Wettbewerbsfähigkeit einbüßten, verbesserte sich vor allem wechsellkursbedingt ihre Wettbewerbsposition gegenüber Drittländern. Insgesamt erhöhte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Vorjahresvergleich um 1/2%.¹⁾

Ausgehend vom zyklischen Tiefpunkt im ersten Vierteljahr 2009 weitete sich der Auftragsfluss aus dem Ausland bis zum Herbst um ein Fünftel aus. Den deutschen Unternehmen kam zugute, dass die Volkswirtschaften im asiatischen Raum, angeführt von China, bereits im Frühjahr wieder Fahrt aufnahmen und ab der Jahresmitte auch in den meisten größeren Industriestaaten eine konjunkturelle Erholung einsetzte. Infolgedessen konnten zunächst die Ausfuhren nach China und Südostasien, dann in den Euro-Raum und die anderen EU-Länder sowie nach Japan gesteigert werden. Zum Jahresende zog auch in den USA, den OPEC-Staaten und der Russischen Föderation die Nachfrage nach deutschen Waren deutlich an. Im Jahresmittel blieben die Ausfuhren heimischer Unternehmen allerdings trotz der Belebung im Jahresverlauf um 18 1/2% hinter ihrem Vorjahrsstand zurück. Da deutsche Exporteure im vergangenen Jahr insgesamt Preiszugeständnisse

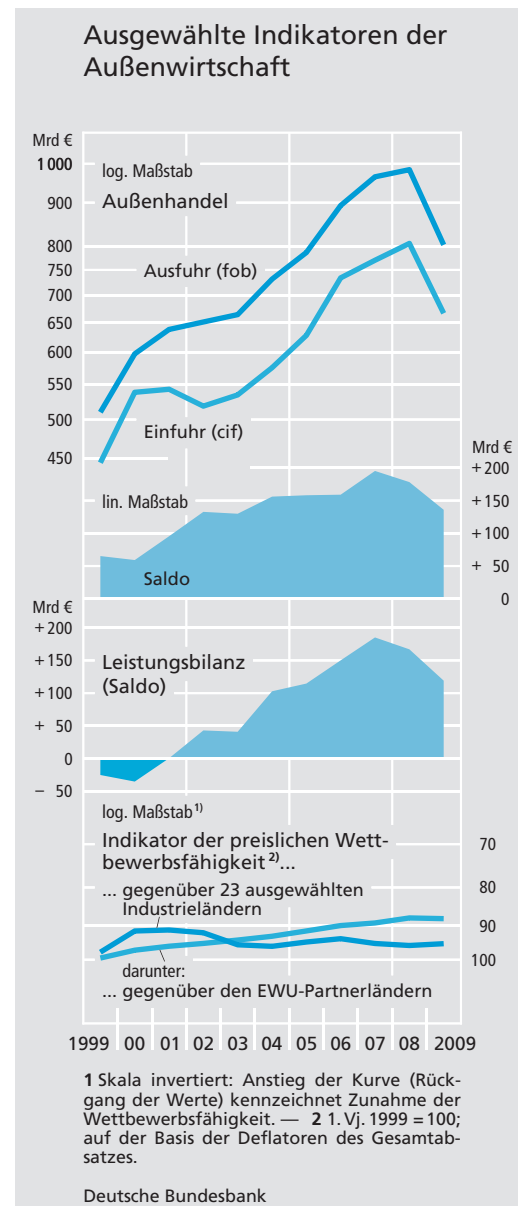
*Im Jahresverlauf
deutlicher
Anstieg der
Nachfrage nach
deutschen
Waren*

¹ Gemessen auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes gegenüber einem Kreis von 23 Industrieländern.

machen mussten, war das Minus in realer Rechnung mit 16 ½ % zwar etwas geringer. Trotzdem schrumpften die Lieferungen der heimischen Produzenten an das Ausland deutlich stärker als der Welthandel. Dabei hat eine wichtige Rolle gespielt, dass die Nachfrage nach Investitionsgütern, auf die rund zwei Fünftel der deutschen Ausfuhren entfallen, im Verlauf der Krise zunächst eingebrochen war und von der einsetzenden Erholung noch nicht durchgreifend profitieren konnte.

Warenstruktur
der Ausfuhren

Im Jahresdurchschnitt reduzierten sich die Ausfuhren der Investitionsgüterhersteller nominal um gut ein Fünftel. Zu diesem Rückgang trugen wesentlich die um fast 30 % gesunkenen Auslandserlöse für Kraftfahrzeuge bei, die mehr als ein Drittel dieses Segments ausmachen. Allerdings zählen dazu in der statistischen Abgrenzung auch Neuwagenverkäufe an Privatpersonen im Ausland, von denen aufgrund der Förderprämien vieler Industrieländer seit den Frühjahrsmonaten bereits wieder positive Impulse ausgegangen waren. Außerdem schränkten die Unternehmen im Ausland ihre Nachfrage nach deutschen Maschinen um ein Viertel ein. Auf diese entfällt mehr als ein Drittel der Ausfuhren der heimischen Investitionsgüterindustrie. Darüber hinaus reduzierte sich der Auslandsabsatz von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie elektrischen Ausrüstungen, die allerdings nur zum Teil dem Anlagen- und Ausrüstungsbereich zuzurechnen sind, um ein Fünftel. Die deutsche Konsumgüterindustrie, deren Anteil an den Gesamtausfuhren sich auf beinahe 20 % beläuft, musste mit einem Sechstel ebenfalls ein beträchtliches Exportminus hinnehmen. Der



Rückgang der Ausfuhrerlöse des Vorleistungssektors erklärt sich hingegen zu einem großen Teil durch niedrigere Preise. Besonders kräftig nahmen dem Wert nach mit fast einem Drittel die Lieferungen der Eisen- und Stahlindustrie ab, da mit der Talfahrt der Automobilbranche ein wichtiges Nachfrage-segment wegfiel und der Bauboom in einigen Ländern abrupt abbrach. Preisbereinigt belief sich der Rückgang auf ein Fünftel. Demge-

**Struktur und Entwicklung
des regionalen Außenhandels
im Jahr 2009**

Ländergruppe/Land	Anteile in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Ausfuhr		
Alle Länder	100,0	- 17,9
darunter:		
EWU-Länder	43,1	- 17,1
Übrige EU-Länder	19,9	- 21,0
darunter:		
8 neue Mitgliedsländer 1)	9,7	- 24,0
Vereinigte Staaten	6,7	- 24,6
Russische Föderation	2,5	- 36,6
Japan	1,3	- 15,3
Südostasiatische Länder 2)	3,5	- 13,1
China	4,5	7,0
OPEC	2,8	- 13,5
Entwicklungsländer ohne OPEC	9,3	- 14,6
Einfuhr		
Alle Länder	100,0	- 16,4
darunter:		
EWU-Länder	39,8	- 14,9
Übrige EU-Länder	18,5	- 14,7
darunter:		
8 neue Mitgliedsländer 1)	10,4	- 10,4
Vereinigte Staaten	5,9	- 14,1
Russische Föderation	3,7	- 33,0
Japan	2,7	- 21,7
Südostasiatische Länder 2)	4,1	- 16,3
China	8,2	- 8,8
OPEC	1,2	- 42,2
Entwicklungsländer ohne OPEC	9,9	- 17,1

1 Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn. — 2 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand.

Deutsche Bundesbank

genüber wies der Auslandsabsatz der chemischen und pharmazeutischen Industrie mit einem Minus von gut einem Achtel geringere Verluste auf.

Von der Kontraktion des Welthandels blieb kein deutscher Absatzmarkt verschont. Die Lieferungen in den Euro-Raum verfehlten im Jahr 2009 ihren Vorjahrswert nominal um 17 % und real um 14 %. Überdurchschnittlich hohe Umsatzeinbußen wurden vor allem in Irland (- 33 %) und Spanien (- 26 ½ %) verzeichnet, deren Volkswirtschaften von der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders hart getroffen wurden. Geringere Ausfälle von etwa einem Achtel verbuchte die heimische Wirtschaft dagegen in Frankreich und Österreich.

Von den Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets gingen insgesamt betrachtet noch kontraktivere Impulse aus. So haben die Lieferungen an Drittmärkte dem Wert nach um 18 ½ % und in realer Rechnung um 17 ½ % abgenommen. Allerdings divergierten die Entwicklungen von Land zu Land stark. Durch weitreichende geld- und fiskalpolitische Maßnahmen gestützt, schwenkte China im vergangenen Jahr zwar rasch wieder auf seinen steilen mittelfristigen Wachstumspfad ein, sodass die deutsche Wirtschaft ihre Ausfuhrerlöse im Ergebnis sogar um 7 % steigern konnte. Wenngleich auch die südostasiatischen Länder vergleichsweise zügig aus dem Konjunkturtief herausfanden, beliefen sich die Absatzverluste der heimischen Exporteure in dieser Region doch noch auf 13 %. Von der Konjunkturerholung in seinen Nachbarstaaten profitierte auch Japan, was

Regionalstruktur der Ausfuhren

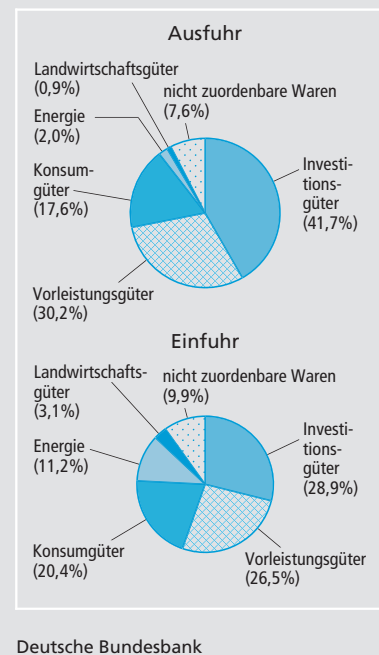
deutschen Anbietern dort ebenso halb wie die Abwertung des Euro gegenüber dem Yen im Jahresdurchschnitt. Trotzdem reduzierten sich ihre Erlöse im Japangeschäft um 15 ½ %.

Die Nachfrage nach deutschen Exportwaren sank in den neuen EU-Mitgliedstaaten um ein Viertel. Dabei spielten sowohl schwierigere externe Finanzierungsbedingungen als auch der in einigen Branchen – wie dem Automobilsektor – überaus enge Produktionsverbund mit Deutschland eine Rolle. Der mit einem Viertel kräftige Rückgang der Exporte in die USA hängt ebenfalls zu einem großen Teil mit niedrigeren Kfz-Lieferungen zusammen. Die OPEC-Staaten, deren Einkünfte aus den Öl- und Gasexporten beträchtlich nachgegeben hatten, verringerten ihre Einfuhren aus Deutschland um 13 ½ %. Besonders stark schrumpfte mit 36 ½ % der Auslandsabsatz der heimischen Produzenten in der Russischen Föderation. Auch hier dürften gesunkene Einnahmen aus dem Rohstoffgeschäft eine wichtige Rolle gespielt haben.

Einfuhren

Die Einfuhren nach Deutschland gingen im Jahr 2009 ebenfalls deutlich zurück. Ausschlaggebend hierfür war, dass der scharfe Einbruch des Welthandels im Winterhalbjahr 2008/2009 die inländischen Unternehmen veranlasst hat, die Produktion zu drosseln, Investitionen einzuschränken und Läger zu räumen. Wie für die Frühphase einer konjunkturellen Erholung typisch, nahmen in der zweiten Jahreshälfte vor allem die Importe von Vorleistungsgütern wieder zu. In den Frühjahrs- und Sommermonaten wurden aufgrund der staatlichen Umweltprämie für den Erwerb von Neuwagen vorübergehend auch

Außenhandel nach ausgewählten Gütergruppen im Jahr 2009



wesentlich mehr Kraftfahrzeuge importiert. Hingegen hatten sich die Einfuhren von anderen wichtigen Investitionsgütern bis zum Jahresende noch nicht belebt.

Insgesamt verminderten sich die nominalen Warenimporte im Berichtsjahr um 17 ½ % und damit – in prozentualer Betrachtung – kaum weniger stark als die Warenexporte. Wegen des Rückgangs der Einfuhrpreise um jahresdurchschnittlich 8 ½ % gaben die Warenbezüge aus dem Ausland preisbereinigt jedoch nur etwa halb so stark nach wie die Exporte. Besonders ausgeprägt fiel die Verbilligung mit einem Viertel bei eingeführten Rohstoffen und Halbwaren aus, während die Preise von Fertigwaren nur wenig sanken.

*Warenstruktur
der Einfuhren*

Der Preiseffekt wirkte sich maßgeblich bei den Importen von Energie aus, die sich wertmäßig um gut ein Drittel, real aber nur um 6 % reduzierten. Mit der Verbilligung der importierten – wenig preiselastischen – Energieträger verbuchte die heimische Wirtschaft einen Zuwachs an Kaufkraft von fast 26 Mrd €, der 1,1% des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmachte. Dem Wert nach unterschritten die Einfuhren von Vorleistungsgütern ihr Vorjahrsniveau ebenfalls beträchtlich (– 27 ½ %). Dazu hat insbesondere beigetragen, dass deutsche Abnehmer in realer Rechnung beinahe ein Viertel weniger Metalle und Metallerzeugnisse aus dem Ausland bezogen. Aufgrund des starken Preisrückgangs sanken ihre Ausgaben für diese Produkte insgesamt sogar um 38 ½ %. Dagegen nahmen die Importe von chemischen und pharmazeutischen Waren dem Wert nach unterdurchschnittlich ab (– 13 ½ %). Die ausländischen Erzeuger mussten auch in diesem Bereich erhebliche Preiszugeständnisse machen. Mengenmäßig waren ihre Absatzeinbußen in Deutschland nur etwa halb so groß.

Die Einfuhren von Investitionsgütern wurden nominal um 14 ½ % eingeschränkt. Dabei spielte zum einen die rezessionsbedingte Investitionsschwäche eine Rolle, in deren Folge die Ausgaben für importierte Maschinen um gut ein Viertel verringert wurden. Recht kräftig schrumpfte nominal auch der Absatz von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie elektrischen Ausrüstungen, die aus dem Ausland geliefert wurden (– 17 %). Zudem mussten die ausländischen Kfz-Exporteure im Jahresmittel auf dem deutschen Markt ein Umsatzminus von gut einem

Sechstel hinnehmen. Die Einfuhr von Konsumgütern nach Deutschland reduzierte sich 2009 insgesamt um beinahe 15 %.

Die Importe aus den EWU-Ländern verminderten sich nominal um 15 %. Davon entfiel rund die Hälfte auf die Preiskomponente. Beispielsweise mussten französische und italienische Hersteller, deren Warenlieferungen für deutsche Abnehmer mit einem Anteil von einem Fünftel beziehungsweise einem Sechstel der Einfuhren aus dieser Region von vergleichsweise großer Bedeutung sind, Absatzverluste von 14 % und 15 ½ % hinnehmen. Die Einfuhren aus Nicht-EWU-Ländern unterschritten ihren Vorjahrsstand dem Wert nach um 17 ½ %. Auch hier fiel der Rückgang in realer Rechnung um die Hälfte niedriger aus. Die starke Verbilligung von Energieträgern und Rohstoffen erklärt einen erheblichen Teil der Einnahmenverluste bedeutender Öl- und Gasförderländer wie den OPEC-Staaten (von zwei Fünfteln) und der Russischen Föderation (von einem Drittel) aus Warenlieferungen nach Deutschland. Anbieter aus Japan mussten auf dem deutschen Markt Absatzeinbußen von einem Fünftel hinnehmen, wozu die im Jahresmittel kräftige Aufwertung des Yen gegenüber dem Euro beitrug. Die Einfuhren aus den südostasiatischen Ländern gingen nur wenig schwächer zurück. US-amerikanische Hersteller, deren Produkte sich in Deutschland im Zuge der – jahresdurchschnittlich gesehen – deutlichen Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro ebenfalls verteuert hatten, verzeichneten um 14 % niedrigere Umsätze. Darüber hinaus sanken die Importe aus den neuen Mitgliedsländern der EU um gut ein Zehntel. Die Exporteure

*Regional-
struktur der
Einfuhren*

aus China, deren Anteil an den gesamten deutschen Einfuhren mittlerweile 8% beträgt, konnten sich der allgemeinen Abwärtstendenz nicht entziehen und mussten ihre Lieferungen an deutsche Abnehmer um 9% einschränken.

*Salden der
Handels- und
Leistungsbilanz*

Da absolut betrachtet die Einnahmen aus dem grenzüberschreitenden Warenverkehr im Jahr 2009 deutlich stärker nachgaben als die Ausgaben, verminderte sich der Aktivsaldo in der Handelsbilanz drastisch um 42 ½ Mrd € auf 136 Mrd € und fiel damit unter das Niveau des Jahres 2004. Der Fehlbetrag bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen belief sich auf 7 ½ Mrd €. Insgesamt reduzierte sich der Überschuss in der Leistungsbilanz, der auch die Ergänzungen zum Außenhandel enthält, um 48 Mrd € auf 119 Mrd € oder 5% des nominalen BIP.

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche die Dienstleistungen, die Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie die laufenden Übertragungen umfassen, wiesen einen Umschwung von einem positiven Saldo (+ 1 ½ Mrd €) zu einem Defizit (– 7 ½ Mrd €) auf. Dies hing mit niedrigeren Überschüssen aus Erwerbs- und Vermögenseinkommen und einem höheren Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz zusammen, die geringere Nettoausgaben bei den laufenden Übertragungen überkompensierten.

*Dienst-
leistungen*

Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz vergrößerte sich im Jahr 2009 um 2 ½ Mrd € auf 9 ½ Mrd €. Dazu trugen insbesondere sinkende Transithandelserträge – hierbei handelt es sich um per saldo ausgewiesene Einkom-

men aus Geschäften von Gebietsansässigen mit Gebietsfremden über nicht ins Wirtschaftsgebiet verbrachte Waren – von 11 ½ Mrd € auf 8 ½ Mrd € bei. Zudem nahmen bei Transportleistungen die Überschüsse um 1 ½ Mrd € auf 7 Mrd € ab, wobei die Verringerung im Einklang mit den Warenströmen bei den Exporten stärker ausfiel als bei den Importen. Demgegenüber stieg der Aktivsaldo bei den Versicherungsleistungen um 1 Mrd € auf 1 ½ Mrd €. Hier schlug zu Buche, dass sich bei deutschen Rückversicherern die Schadenszahlungen an Gebietsfremde in Relation zu den Prämieinnahmen verminderten, während sich das Geschäft der ausländischen Rückversicherer in Deutschland umgekehrt entwickelte. Die Nettoerlöse aus Finanzdienstleistungen erreichten nahezu ihr Vorjahresniveau. Im Bereich der übrigen Dienstleistungen veränderten sich die Nettoeinkünfte bei größeren Bewegungen in einzelnen Teilbereichen ebenfalls kaum. Einerseits gingen per saldo die Einnahmen aus Forschung und Entwicklung zurück, und die Ausgaben für kaufmännische Dienstleistungen erhöhten sich spürbar, andererseits konnten aber auch die Zahlungen an das Ausland für Patente und Lizenzen deutlich reduziert werden.

Im Reiseverkehr, der innerhalb des Bereichs grenzüberschreitender Dienstleistungen die größte Bedeutung hat, gab das Defizit um 1 ½ Mrd € auf 33 Mrd € nach. Die Einnahmen sanken zwar prozentual deutlich stärker (– 8 ½ %) als die Ausgaben (– 6 ½ %), sie machen aber dem Betrag nach nur etwa zwei Fünftel der Zahlungen aus. Dabei verminderten sich die Aufwendungen für Reisen in Län-

Reiseverkehr

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	2007	2008	2009
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	965,2	984,1	802,7
Einfuhr (cif)	769,9	805,8	666,8
Saldo	+ 195,3	+ 178,3	+ 135,9
Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 9,9	- 12,6	- 9,2
2. Dienstleistungen			
(Saldo)	- 11,6	- 7,0	- 9,4
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 34,3	- 34,6	- 33,1
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen			
(Saldo)	+ 43,5	+ 42,6	+ 33,8
darunter:			
Vermögens- einkommen (Saldo)	+ 43,2	+ 42,1	+ 34,1
4. Laufende Übertragun- gen (Saldo)			
	- 32,2	- 34,3	- 32,0
Saldo der Leistungsbilanz	+ 185,1	+ 167,0	+ 119,1
II. Saldo der Vermögens- übertragungen 3)			
	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
III. Kapitalbilanz 4)			
1. Direktinvestitionen			
	- 62,8	- 75,2	- 19,5
2. Wertpapiere			
	+ 142,7	+ 35,0	- 90,8
3. Finanzderivate			
	- 85,2	- 25,4	+ 20,4
4. Übriger Kapital- verkehr 5)			
	- 213,3	- 131,1	- 51,1
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 6)			
	- 1,0	- 2,0	+ 3,2
Saldo der Kapitalbilanz	- 219,5	- 198,7	- 137,8
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)			
	+ 34,3	+ 32,0	+ 18,9

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen die Tabelle auf S. 27. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

der des Euro-Währungsgebiets, auf die etwa die Hälfte der gesamten deutschen Reiseausgaben entfallen, um 9 ½ %. Wesentlich schwächer war der Rückgang bei Reisen in Drittländer (- 3 %). Mehr Geld wurde aber für Fahrten in das Vereinigte Königreich sowie nach Bulgarien, Tunesien und Amerika (ausgenommen die USA) ausgegeben.

Der Aktivalsaldo der grenzüberschreitenden Faktoreinkommen hat im Jahr 2009 um 9 Mrd € auf 34 Mrd € abgenommen. Ausschlaggebend dafür waren geringere Überschüsse bei Vermögenseinkommen, wobei die Einnahmen aus Kapitalerträgen trotz einer verbesserten Nettoauslandsposition mit einem Minus von 52 ½ Mrd € stärker schrumpften als die Ausgaben (- 44 ½ Mrd €). Drei Viertel des Rückgangs der aus dem Ausland bezogenen Vermögenseinkünfte waren auf gesunkene Zinseinnahmen zurückzuführen, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit Interbankforderungen stehen. Dazu haben sowohl der weltweite Rückgang der Zinsen auf ein historisch niedriges Niveau als auch die erhebliche Einschränkung der Kreditvolumina beigetragen. Die Einnahmen inländischer Investoren aus Wertpapieranlagen im Ausland fielen ebenfalls geringer aus. Die aus Kapitaldiensten für ausländische Anleihen entstandenen Einkommen erhöhten sich zwar, doch wurde dies durch gesunkene Einkünfte aus Geldmarktpapieren, Investmentzertifikaten und Dividenden mehr als kompensiert. Dabei kamen zum einen Umschichtungen zum Tragen, zum anderen spielte die Verschlechterung der Ertragslage ausländischer Unternehmen eine Rolle. Davon waren auch die Niederlassungen deutscher Firmen

*Faktor-
einkommen*

im Ausland betroffen, sodass – begleitet von niedrigeren Zinszahlungen im Zuge von Forдерungsrückführungen – die Einnahmen aus Direktinvestitionen kräftig nachgaben (vgl. dazu auch S. 30).

Die Entwicklung der an das Ausland geleisteten Zahlungen aus Vermögen wurde ebenfalls durch das rückläufige Zinsniveau sowie die eingetrübte Ertragslage der Unternehmen geprägt. Dies schlug sich in geringeren Zinszahlungen für Kredite und Wertpapiere sowie gesunkenen Dividenden nieder. In Verbindung mit der beträchtlichen Rückführung von Bankausleihungen verminderte sich – wie auf der Ertragsseite – der Schuldendienst für Kredite maßgeblich, sodass die Aufwendungen hierfür beträchtlich abnahmen. Darüber hinaus haben sich die Abflüsse im Zusammenhang mit der Bedienung von Wertpapieren kräftig reduziert. Auch die Erträge aus Direktinvestitionen im Inland unterschritten ihr Vorjahrsniveau deutlich.

*Laufende
Übertragungen*

Der Passivsaldo bei den laufenden Übertragungen verringerte sich um 2 ½ Mrd € auf 32 Mrd €, vor allem infolge rückläufiger Transfers aus privaten Quellen in das Ausland. Zwar reduzierten sich die deutschen Abführungen an den EU-Haushalt ebenfalls, das gleiche galt aber auch für die Einnahmen insbesondere aus der Kapitalertragsteuer auf Anlagen von Gebietsfremden in Deutschland und aus Leistungen der EU im Rahmen der Strukturpolitik. Deshalb nahm der Fehlbetrag im Bereich der öffentlichen Übertragungen nur wenig ab.

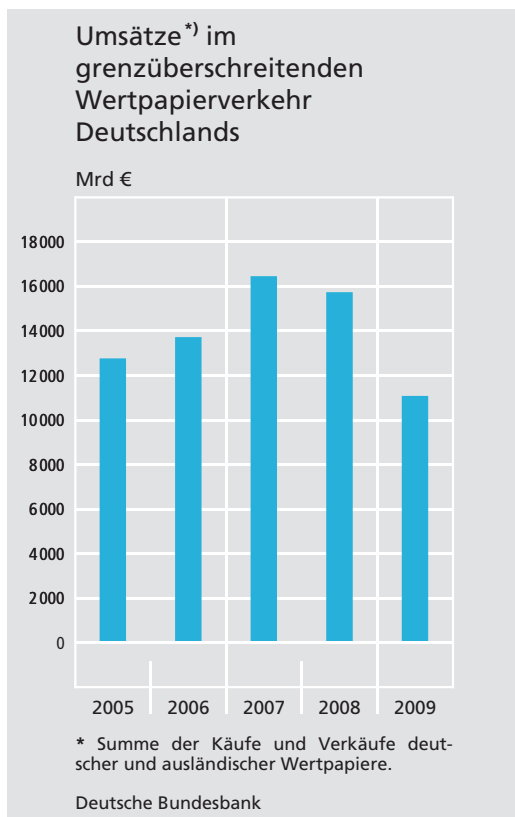
Kapitalverkehr

Dem Leistungsbilanzüberschuss standen 2009 Netto-Kapitalexporte Deutschlands in Höhe von 138 Mrd € gegenüber. Sie waren damit allerdings rund ein Drittel niedriger als im Jahr davor, in dem sie bereits um rund 20 Mrd € gesunken waren. Beigetragen zu dem weiteren Rückgang hat der starke Deleveraging-Prozess im Finanzsektor, der zu einer erheblichen Rückführung der unverbrieften grenzüberschreitenden Kreditpositionen des Bankensektors geführt hat. Auf die Verbesserung der Stimmung an den internationalen Finanzmärkten ab dem Frühjahr und die sich im Verlauf des vergangenen Jahres abzeichnende konjunkturelle Erholung der Weltwirtschaft reagierten die international ausgerichteten Anleger dagegen nur sehr vorsichtig. Daher profitierte Deutschland vor allem in der ersten Jahreshälfte erneut von hohen Safe-Haven-Zuflüssen im Portfolioverkehr. Mit wachsender Zuversicht der Marktakteure und der Umkehrung der Renditedifferenz zehnjähriger Staatsanleihen zu den USA sowie der Ausweitung der Zinsabstände innerhalb der EWU ebten diese allerdings mehr und mehr ab, während die grenzüberschreitenden Engagements von Inländern zunahmen.

Bei stark gefallenem Transaktionsvolumen kam es im Wertpapierverkehr im Ergebnis zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 91 Mrd €, verglichen mit Zuflüssen von 35 Mrd € im Jahr 2008, als die Krisendynamik nach dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers zu einem starken Abbau der grenzüberschreitenden Wertpapierpositionen geführt hatte. Dabei belebte sich die Nach-

*Einflussfaktoren
auf den
Kapitalverkehr*

*Netto-Kapital-
exporte im
Wertpapier-
verkehr*



frage nach ausländischen Wertpapieren im Frühjahr, als sich der Finanzsektor nach massiven Interventionen der Regierungen und Notenbanken stabilisierte und die Weltwirtschaft langsam Tritt fasste.

Inländische Anlagen in ausländischen Wertpapieren

Deutsche Anleger traten 2009 wieder als Käufer ausländischer Wertpapiere auf; per saldo erwarben sie für 72 ½ Mrd € ausländische Titel, nach Verkäufen von 25 Mrd € im Jahr davor. Ihr Interesse richtete sich in erster Linie auf Schuldverschreibungen (71 Mrd €). Dabei mieden sie Wechselkursrisiken und fragten – vor allem auf Euro lautende – Anleihen nach (83 ½ Mrd €).²⁾ Emissionen anderer EUW-Staaten erfreuen sich wegen eines Zinsvorteils gegenüber Bundesanleihen traditionell einer hohen Beliebtheit bei deutschen Investoren. Dieser betrug 2009 im Jahresdurch-

Anleihen

schnitt 81 Basispunkte. Derartige Engagements sind allerdings mit erhöhten Kurs- und Liquiditätsrisiken verbunden. Erworben wurden im vergangenen Jahr unter anderem italienische (7 ½ Mrd €) und griechische (6 Mrd €) Staatstitel. Auch der Erwerb privater Anleihen zielt in der Regel darauf ab, höhere Renditen zu realisieren, dies aber möglicherweise unter Inkaufnahme einer geringeren Bonität der gebietsfremden Emittenten. Dabei übertraf die Nachfrage nach ausländischen Bankschuldverschreibungen (30 Mrd €) noch leicht die nach staatlichen Papieren (29 ½ Mrd €). Zudem schätzten deutsche Anleger im Ausland begebene Unternehmensanleihen als attraktiv ein (24 ½ Mrd €), hinter denen allerdings überwiegend inländische Firmen als die eigentlichen Kreditnehmer standen. Vor dem Hintergrund einer zögerlichen Kreditvergabe der Banken und verbesserter Rahmenbedingungen am Kapitalmarkt nutzten deutsche Unternehmen vermehrt Anleihen als Finanzierungsinstrument. Vorwiegend erfolgen derartige Emissionen unter Zwischenschaltung spezialisierter Tochtergesellschaften im Ausland, vor allem in den Niederlanden. Soweit diese Schuldverschreibungen von Inländern erworben werden, werden sie in der Zahlungsbilanz als Kapitalexporte erfasst; die Finanzmittel kommen indirekt aber heimischen Unternehmen zugute.³⁾

²⁾ Angesichts der hohen Zins- und Wechselkursunsicherheit war das Engagement deutscher Anleger in Fremdwährungsanleihen im Ergebnis leicht rückläufig (½ Mrd €).

³⁾ Üblicherweise reichen die Finanzierungstöchter die Emissionserlöse an ihre Muttergesellschaften im Inland weiter. Diese Finanzströme werden im Bereich der Direktinvestitionen als konzerninterne Kredite wiedergegeben (siehe S. 30).

Geldmarkt-
papiere

Dagegen trennten sich gebietsansässige Anleger im Jahr 2009 von ausländischen Geldmarktpapieren (12 ½ Mrd €), die vor der Krise ein beliebtes Finanzierungsinstrument von Zweckgesellschaften gewesen waren. Insbesondere der Bankensektor reduzierte seine Positionen an diesen „Kurzläufern“. Nachdem die Rendite der Geldmarktpapiere im Einklang mit den Leitzinsen der Zentralbanken deutlich gesunken ist, haben sie gegenüber längerfristigen Anlageformen, die deutlich höhere Renditen aufwiesen, an Attraktivität verloren.

Aktien

Nur sehr zögerlich belebte sich im vergangenen Jahr das Interesse inländischer Investoren an ausländischen Dividendenwerten. Immerhin erwarben sie für 2 Mrd € derartige Titel, nachdem sie in den zwei Jahren zuvor ihren Bestand an Auslandsaktien um insgesamt 60 ½ Mrd € verringert hatten. Offenbar dämpften die massiven Kursrückgänge bis März 2009 den Risikoappetit der Anleger, obwohl sich die wichtigsten Aktienbörsen danach deutlich erholt haben.

Investment-
zertifikate

In geringem Umfang könnten sich inländische Anleger aber auch auf indirektem Wege über ausländische Investmentfonds an den internationalen Aktienmärkten engagiert haben. Zwar gaben sie per saldo für ½ Mrd € Anteilsscheine gebietsfremder Kapitalanlagegesellschaften zurück (nach Käufen von 8 ½ Mrd € im Jahr 2008). Im Wesentlichen betraf dies jedoch Geldmarktfonds (5 Mrd €), die in dem beschriebenen Kapitalmarktumfeld – ähnlich wie Geldmarktpapiere – wenig attraktiv erschienen. Fonds mit anderen Anlageschwer-

Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2007	2008	2009
Direktinvestitionen	– 62,8	– 75,2	– 19,5
Deutsche Anlagen im Ausland	– 118,7	– 91,9	– 45,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 55,9	+ 16,7	+ 25,6
Wertpapiere	+ 142,7	+ 35,0	– 90,8
Deutsche Anlagen im Ausland	– 148,7	+ 25,0	– 72,6
Aktien	+ 21,1	+ 39,6	– 2,2
Investmentzertifikate	– 42,3	– 8,4	+ 0,6
Anleihen ¹⁾	– 101,2	– 23,9	– 83,5
Geldmarktpapiere	– 26,4	+ 17,7	+ 12,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 291,5	+ 10,1	– 18,2
Aktien	+ 40,0	– 32,6	+ 7,8
Investmentzertifikate	+ 4,8	– 8,6	+ 0,2
Anleihen ¹⁾	+ 199,2	+ 13,9	– 75,4
Geldmarktpapiere	+ 47,5	+ 37,4	+ 49,2
Finanzderivate ²⁾	– 85,2	– 25,4	+ 20,4
Übriger Kapitalverkehr ³⁾	– 213,3	– 131,1	– 51,1
Monetäre Finanzinstitute ⁴⁾	– 153,7	– 130,1	+ 61,2
langfristig	– 113,0	– 130,4	+ 1,4
kurzfristig	– 40,6	+ 0,3	+ 59,8
Unternehmen und Privatpersonen	– 10,2	+ 20,1	– 26,0
langfristig	– 27,6	+ 1,8	– 16,6
kurzfristig	+ 17,3	+ 18,3	– 9,4
Staat	+ 4,9	+ 9,2	– 3,2
langfristig	– 2,9	– 1,4	– 2,6
kurzfristig	+ 7,8	+ 10,5	– 0,6
Bundesbank	– 54,4	– 30,2	– 83,0
Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) ⁵⁾	– 1,0	– 2,0	+ 3,2
Saldo der Kapitalbilanz	– 219,5	– 198,7	– 137,8

¹ Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — ² Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — ³ Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — ⁴ Ohne Bundesbank. — ⁵ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

punkten konnten somit durchaus Mittel einwerben.

Ausländische Anlagen in inländischen Wertpapieren

Trotz der im Jahresverlauf zunehmenden Zuversicht an den Finanzmärkten verringerten ausländische Portfolioinvestoren 2009 ihr Engagement in hiesigen Wertpapieren um 18 Mrd €, nach Nettokäufen in Höhe von 10 Mrd € im Jahr 2008. Allerdings sind die Veräußerungen auf Sonderentwicklungen bei privaten Anleihen zurückzuführen und nicht als generelle Abkehr vom deutschen Markt zu werten.

Private Anleihen

Private Anleihen mit einer Ursprunglaufzeit von über einem Jahr wurden in einem Rekordvolumen von 98 ½ Mrd € vom Ausland abgegeben. Ausschlaggebend waren außergewöhnlich hohe Nettotilgungen von Pfandbriefen. Der Umlauf insbesondere öffentlicher Pfandbriefe geht seit Jahren zurück, allein im letzten Jahr um rund 80 Mrd €. Die Gründe liegen unter anderem in der verstärkten direkten Kreditaufnahme öffentlicher Stellen am Kapitalmarkt sowie in Veränderungen bei der Refinanzierung von Banken. Erst nach der Ankündigung des Ankaufsprogramms für gedeckte Schuldverschreibungen durch das Eurosystem im vergangenen Mai und der Entspannung an den internationalen Finanzmärkten belebte sich auch die Emissionstätigkeit bei deutschen Pfandbriefen wieder.

Zudem gaben ausländische Investoren Schuldverschreibungen hiesiger Nichtbanken ab (13 ½ Mrd €). Hierbei handelte es sich in erster Linie um die Tilgung zuvor emittierter strukturierter Wertpapiere. Die dazugehörigen Absicherungsgeschäfte determinierten

im Wesentlichen die hohen Netto-Kapitalimporte im Bereich der Finanzderivate (20 ½ Mrd €).⁴⁾

Als weiterhin sehr robust erwies sich dagegen 2009 die Nachfrage des Auslands nach Schuldverschreibungen deutscher öffentlicher Emittenten (79 ½ Mrd €). Davon entfielen 56 ½ Mrd € auf Geldmarktpapiere mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr.⁵⁾ Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Bubills, die der Bund in jüngerer Zeit verstärkt zur Mittelaufnahme nutzt.⁶⁾ Daneben erwarben ausländische Anleger im Umfang von 23 ½ Mrd € deutsche Staatsanleihen. Gerade in Krisenzeiten wird die hohe Bonität und Liquidität deutscher Staatsschuldtitel im Ausland geschätzt. So wurden die Papiere denn auch überwiegend im ersten Halbjahr erworben, als die Risikoscheu noch besonders hoch war. Hinter diesen Käufen dürfte demnach in erster Linie ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis der Erwerber gestanden haben. Unterstützend wirkte zudem, dass Bundesanleihen in dieser Zeit noch einen Zinsvorsprung gegenüber US-Treasuries, die üblicherweise ebenfalls als „Safe Haven“ dienen, aufwiesen. Daneben ist aber auch das Netto-Emissionsvolumen von Schuldverschreibungen deutscher öffentlicher Haushalte mit 103 ½ Mrd € im Vergleich zum Jahr davor (28 ½ Mrd €) erheblich gestiegen. Innerhalb des Euro-Raums hatten deutsche Staatspapiere – wie erwähnt – aller-

Öffentliche Schuldverschreibungen

⁴ Siehe dazu auch: Deutsche Bundesbank, Zertifikate und Optionsscheine in der Zahlungsbilanz, Monatsbericht, März 2008, S. 26 f.

⁵ Geldmarktpapiere privater Emittenten wurden dagegen für rd. 7 Mrd € vom Ausland abgegeben.

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009, Monatsbericht, August 2009, S. 43.

dings einen hohen und im Jahresdurchschnitt auch zunehmenden Renditenachteil gegenüber entsprechenden Papieren anderer EWU-Länder.

Aktien

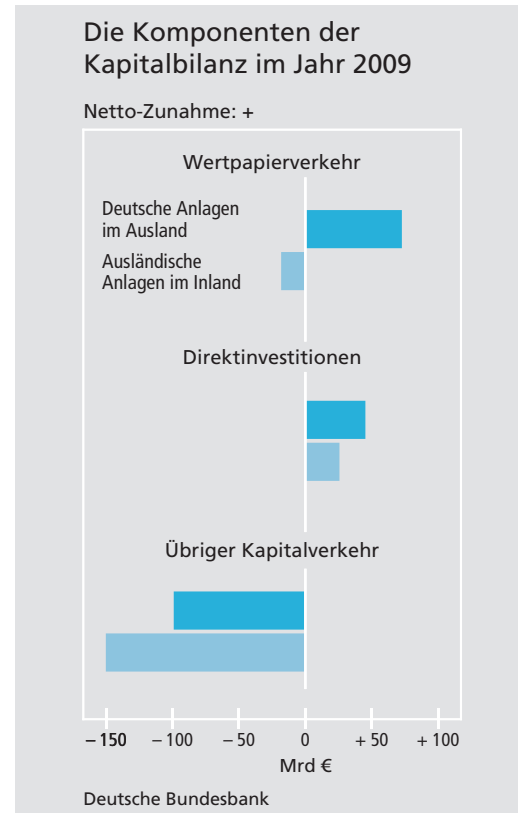
Das wieder aufkeimende Vertrauen in die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft zeigte sich in der Rückkehr ausländischer Anleger an den hiesigen Aktienmarkt. Auf die starken Verkäufe im Jahr 2008 (32 ½ Mrd €) folgten im vergangenen Jahr Käufe von Dividendenwerten in Höhe von 8 Mrd €. Die Investoren partizipierten damit am Kursanstieg deutscher Aktien, der seinerseits von dem verstärkten Engagement des Auslands gestützt wurde. Insgesamt stieg der marktweite CDAX-Index im vergangenen Jahr um 20 %.

Investment-zertifikate

Die deutsche Fondsbranche konnte 2009 die Mittelabflüsse im Auslandsgeschäft stoppen, die im Jahr zuvor noch 8 ½ Mrd € betragen hatten. Hinter dem nahezu ausgeglichenen Saldo verbergen sich allerdings Umschichtungen. So nahmen ausländische Investoren hiesige Geldmarktfonds aus ihren Depots und erwarben im Gegenzug andere Fondsprodukte.

Direkt-investitionen weltweit...

Die Auswirkungen der Finanzkrise schlugen sich im Jahr 2009 dämpfend in den grenzüberschreitenden Direktinvestitionen nieder. So sind – nach ersten Schätzungen der UNCTAD⁷⁾ – im Berichtsjahr die weltweiten Direktinvestitionsströme um etwa zwei Fünftel auf rund 1 Billion US-\$ zurückgegangen. Der Rückgang hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr noch einmal beschleunigt. Ausschlaggebend war, dass neben dem erneuten



Einbruch der Direktinvestitionen in entwickelte Volkswirtschaften nun auch die Engagements in Schwellen- und Entwicklungsländern niedriger ausgefallen sind, nachdem dort im Vorjahr noch ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen gewesen war. Neben zyklischen Gründen, die sich unter anderem in dem Einbruch des Welthandels und geringeren Unternehmensgewinnen zeigten, dürften bei dem Rückgang auch Änderungen der längerfristigen Investitionsstrategien und -möglichkeiten eine Rolle gespielt haben. Hierfür spricht, dass grenzüberschreitende Fusionen und Übernahmen angesichts des angespannten Finanzmarktumfelds erneut kräftig gesunken sind.

7 Vgl.: UNCTAD, Global Investment Trends Monitor, Nr. 2, 19. Januar 2010.

... und in
Deutschland

Die ungünstigen globalen Bedingungen wirkten sich auch auf die Direktinvestitionen mit deutscher Beteiligung aus. Allerdings sind die Direktinvestitionszuflüsse nach Deutschland gegen den allgemeinen Trend angestiegen. Die deutschen Auslandsinvestitionen sind jedoch stark zurückgegangen. Alles in allem kam es im Berichtsjahr mit 19½ Mrd € zu deutlich niedrigeren Netto-Kapitalexporten als noch in den Vorjahren.

Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland

Die Auslandsinvestitionen hiesiger Unternehmen lagen 2009 bei 45 Mrd €; sie haben sich damit im Vergleich zum Jahr davor mehr als halbiert. Dabei stockten gebietsansässige Firmen insbesondere das Beteiligungskapital bei ihren Niederlassungen im Ausland auf, wengleich der Wert mit 47½ Mrd € deutlich niedriger als 2008 ausgefallen ist (61 Mrd €). Darüber hinaus thesaurierten die deutschen Direktinvestoren trotz krisenbedingt weiter rückläufiger Erträge in höherem Umfang als 2008 Gewinne bei ihren Tochterunternehmen (14½ Mrd €). Ausschlaggebend war, dass die Ausschüttungen der Niederlassungen stärker zurückgegangen sind als deren Gewinne. Demgegenüber wurde der konzerninterne Kreditverkehr dazu genutzt, Mittel nach Deutschland zurückzuschleusen (17 Mrd €). Dies geschah einerseits in Form von Finanzkrediten der Auslandstöchter an ihre Muttergesellschaften (26 Mrd €). Die Mittel hierfür stammten, wie bereits erläutert, weitgehend aus Wertpapieremissionen von – vorwiegend in den Niederlanden angesiedelten – Finanzierungstöchtern und flossen den Konzernmüttern in Form langfristiger Finanzkredite zu (netto 28 Mrd €). Andererseits übertrafen bei den Handelskreditbeziehungen mit den Nie-

derlassungen im Ausland – passend zum Rückgang der Außenhandelsstransaktionen – die Rückzahlungen der Tochterunternehmen im Berichtsjahr die Gewährung neuer Handelskredite, sodass im Ergebnis auch in diesem Bereich Mittelzuflüsse zu verzeichnen waren (5 Mrd €).

Hohen Anteil an den Auslandsinvestitionen hatten das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Beteiligungsgesellschaften. Hierbei haben wie bereits im Vorjahr Maßnahmen zum Verlustausgleich bei den Auslandstöchtern deutscher Banken eine Rolle gespielt. In regionaler Sicht floss der weit überwiegende Teil der deutschen Direktinvestitionen des Jahres 2009 in die Länder der Europäischen Union. Daran hatten Luxemburg (12½ Mrd €), das Vereinigte Königreich (9 Mrd €) sowie Italien (6½ Mrd €) als Zielländer einen maßgeblichen Anteil.

Regionale und
sektorale
Struktur

Gegen den internationalen Trend sind die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland im Krisenjahr 2009 angestiegen. Sie lagen mit 25½ Mrd € sogar merklich über dem Stand des Vorjahres (16½ Mrd €). Der Zuwachs ging vorwiegend auf höhere Direktinvestitionskredite sowie auf zusätzliches Beteiligungskapital zurück, welches ausländische Eigner ihren hiesigen Niederlassungen zur Verfügung stellten. Zudem haben inländische Unternehmen zum Teil gezielt nach neuen Investoren gesucht, um ihre Eigenkapitalbasis zu stärken.

Ausländische
Direkt-
investitionen
in Deutschland

Fast drei Viertel der Zuflüsse kamen aus den Partnerländern der Europäischen Union, darunter in erster Linie aus Luxemburg (7 Mrd €)

Regionale und
sektorale
Struktur

und Italien (5 Mrd €). Daneben spielten Golfstaaten (5 Mrd €) als Herkunftsländer eine bedeutende Rolle. Das Interesse der ausländischen Investoren richtete sich dabei insbesondere auf die deutsche Automobilindustrie.

Übriger Kapitalverkehr...

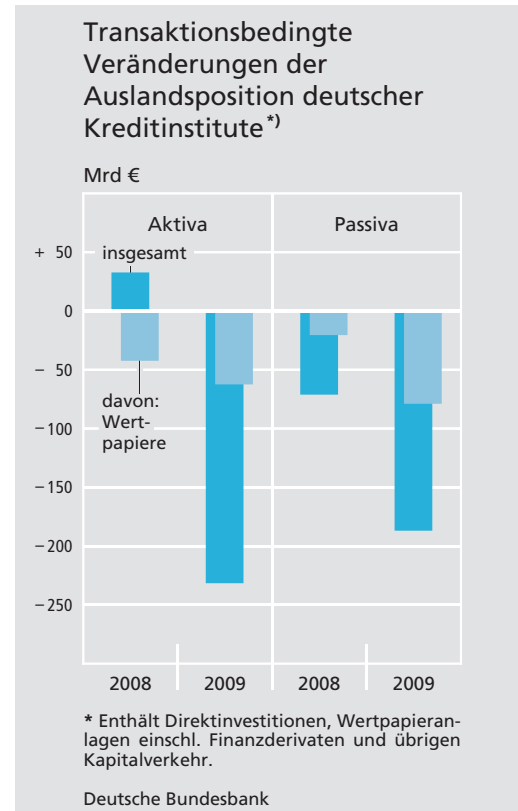
Wie die Direktinvestitionen schloss auch der übrige Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit sie nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, im Jahr 2009 mit Netto-Kapitalexporten. Diese beliefen sich auf 51 Mrd € und resultierten letztlich daraus, dass die hier erfassten Auslandsverbindlichkeiten mit 150 Mrd € stärker als die entsprechenden Auslandsforderungen (um 99 Mrd €) zurückgegangen sind.

... der Nichtbanken und...

Der unverbriefte Kreditverkehr der Nichtbanken hat zu den Kapitalexporten im Umfang von netto 29 Mrd € beigetragen. Der größte Teil davon entfiel auf die Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen (26 Mrd €). Diese stockten vorrangig ihre ausländischen Bankguthaben auf. Die grenzüberschreitenden Dispositionen staatlicher Stellen ergaben Kapitalabflüsse in Höhe von 3 Mrd €. Maßgeblich war hier die Rückführung von Finanzkrediten bei ausländischen Banken.

... des Bankensystems

Die in der Zahlungsbilanz erfassten unverbrieften Transaktionen des Bankensystems führten im Berichtsjahr zu Mittelabflüssen in Höhe von netto 22 Mrd €. Entgegen der Gesamttendenz kamen bei den Kreditinstituten jedoch Mittel auf (61 Mrd €). Die Banken verringerten in nennenswertem Umfang ihre Finanzkredite an ausländische Geschäftspartner (um 176 ½



Mrd €); zugleich sanken ihre unverbrieften Auslandsverbindlichkeiten (einschl. sonstiger Anlagen und Einlagen von Nichtbanken) um 115 ½ Mrd €. Diese massive Rückführung des Auslandsgeschäfts auf beiden Bilanzseiten ist Teil des durch die Finanzkrise ausgelösten Anpassungsprozesses im Bankensystem. Maßgeblich für die Gesamtentwicklung im übrigen Kapitalverkehr war damit der transaktionsbedingte Anstieg in der Netto-Auslandsposition der Bundesbank um 83 Mrd €. Wesentlich dazu beigetragen haben Forderungszugänge im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrsystems TARGET2 (62 ½ Mrd €). Darüber hinaus waren die Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank rückläufig (22 Mrd €). Dabei handelt es sich unter anderem um die Einlagen ausländischer Zentralbanken, die im Berichtsjahr zurückgeführt wurden.

Währungsreserven: Transaktionen...

Die transaktionsbedingten Veränderungen der von der Bundesbank gehaltenen Währungsreserven sind in der Zahlungsbilanz in einer eigenen Position enthalten. Diese weist für das Jahr 2009 eine Abnahme um gut 3 Mrd € aus, was per saldo ausschließlich der Rückführung von Devisenreserven zuzuschreiben war.

... und andere Anpassungen

Neben den in der Zahlungsbilanz erfassten transaktionsbedingten Veränderungen kam es im Berichtsjahr bei den Währungsreserven zu weiteren Anpassungen, die gemäß den internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz ausgewiesen werden. So haben

die Währungsreserven der Bundesbank durch die übliche Neubewertung zu Marktpreisen deutlich an Wert gewonnen (18 Mrd €). Ausschlaggebend war hier die Höherbewertung des Goldbestandes um 15 ½ Mrd € auf nun 84 Mrd €. Darüber hinaus gab es im dritten Quartal des Berichtsjahres als Ergebnis des Londoner G20-Gipfels vom April eine nicht zahlungsbilanzrelevante Neuzuteilung von Sonderziehungsrechten durch den Internationalen Währungsfonds im Umfang von umgerechnet knapp 12 Mrd €. Alles in allem stiegen die Währungsreserven in bilanzieller Betrachtung um 26 ½ Mrd €; sie lagen damit Ende 2009 bei 125 ½ Mrd €.

Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungs- instrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten

Die letzten Jahre sahen eine starke Ausbreitung bargeldloser Zahlungsinstrumente und ihrer Einsatzmöglichkeiten. Rund 91% der Konsumenten in Deutschland besitzen derzeit Debitkarten, etwa 27% verfügen über Kreditkarten. Dennoch sind Barzahlungen in Deutschland keineswegs von der Bildfläche verschwunden: Auf Bargeld entfielen im Jahr 2008 zahlenmäßig noch 82% und wertmäßig 58% der direkten Zahlungstransaktionen.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, diese hohe Intensität der Bargeldnutzung genauer zu untersuchen. Grundlage hierfür ist eine repräsentative Befragung von Konsumenten in Deutschland zu ihren Zahlungsgewohnheiten. Die Ergebnisse der Analysen sprechen dafür, dass Privatpersonen sich bewusst und nicht aus reiner Gewohnheit für ein bestimmtes Zahlungsinstrument entscheiden. Ältere Personen zahlen deutlich häufiger mit Bargeld als jüngere. Das Lebensalter selbst scheint für diesen Unterschied in den Zahlungsgewohnheiten allerdings nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Wichtiger sind andere Charakteristika, durch die sich ältere und jüngere Konsumenten unterscheiden. Daher ist nicht zu erwarten, dass Bargeld automatisch an Bedeutung verliert, weil jüngere Individuen nachrücken. Allerdings gilt dies nur, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht verändern.

Fragestellung und einleitende Bemerkungen

*Hoher Anteil
von Bar-
zahlungen in
Deutschland ...*

Seit Einführung des Euro ist es schwieriger geworden, die Entwicklung des Barzahlungsverkehrs in Deutschland statistisch zu verfolgen. Anhaltspunkte liefern die Daten zu bargeldlosen Zahlungsvorgängen in den Mitgliedsländern des Euro-Raums.¹⁾ An diesen Zahlen wird deutlich, dass Kartenzahlungen in Deutschland eine vergleichsweise geringe Bedeutung haben. Die Ergebnisse der Bundesbankstudie „Zahlungsverhalten in Deutschland“ bestätigen, dass Bargeld in Deutschland nach wie vor sehr wichtig ist.²⁾ Zwar besitzen rund 91% der Konsumenten in Deutschland derzeit Debitkarten, und etwa 27% verfügen über Kreditkarten, jedoch entfielen im Jahr 2008 mengenmäßig noch 82% und wertmäßig 58% der direkten Zahlungstransaktionen auf Bargeld.

Für den hohen und relativ stabilen Barzahlungsanteil in Deutschland sind verschiedene Gründe denkbar: Möglicherweise gibt es gut begründete Präferenzen für den Gebrauch von Bargeld, weil zum Beispiel die Konsumenten Wert auf Anonymität legen. Weiterhin bieten Barzahlungen in vielen Fällen Kostenvorteile gegenüber anderen Zahlungsarten. Die Verbraucher könnten aber auch einfach gewissen Nutzungsgewohnheiten unterliegen, die sich den neuen Gegebenheiten noch nicht angepasst haben.

*... ein Ergebnis
unvollkommener
Diffusion?*

Ziel des Beitrags ist es, das Barzahlungsverhalten von Individuen in Deutschland zu erklären, das heißt, zu beschreiben, wie wichtig die genannten Gründe für das beobachtete

Barzahlungsverhalten sind. Auf dieser Grundlage kann dann auch ein Urteil darüber gefällt werden, ob die hohen Barzahlungsanteile in Deutschland in erster Linie auf Trägheit und Gewohnheit³⁾ zurückgeführt werden müssen, oder ob sie als das Ergebnis bewusster und ökonomisch rationaler Entscheidungen gelten können. Im ersteren Fall wäre im weiteren Lauf der Zeit „automatisch“ mit einem Rückgang der Bedeutung von Bargeld bei Zahlungen von Privatpersonen zu rechnen, nicht zuletzt deshalb, weil jüngere Altersjahrgänge, die nachrücken, stärker an bargeldlose Zahlungsinstrumente gewöhnt sind als ältere. Treffen die Individuen im Bezug auf ihr Zahlungsverhalten hingegen bewusste Entscheidungen, die ökonomischen Kriterien folgen, wäre ein Rückgang des Bargeldanteils nur dann zu erwarten, wenn sich die relativen Kosten oder die Rahmenbedingungen der Bargeld- und Kartennutzung erheblich verändern.

Analyserahmen

Zur Beantwortung der Frage werden mikro-ökonomische Untersuchungen zum Zah-

1 Vgl.: Europäische Zentralbank, Statistical Data Warehouse (<http://sdw.ecb.europa.eu/>), „Payments and securities trading, clearing, settlement“, Stand: 18. Februar 2010.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009), Zahlungsverhalten in Deutschland – Eine empirische Studie über die Auswahl und Verwendung von Zahlungsinstrumenten in der Bundesrepublik Deutschland (http://www.bundesbank.de/download/bargeld/pdf/bargeld_studie.pdf), sowie das Schaubild auf S. 35.

3 Gewohnheit bzw. Trägheit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Individuen weiterhin bar bezahlen, obwohl veränderte Rahmenbedingungen eine verstärkte Nutzung bargeldloser Zahlungswege sinnvoll erscheinen ließen. Die Diffusion bargeldloser Zahlungsinstrumente wäre dann unvollkommen.

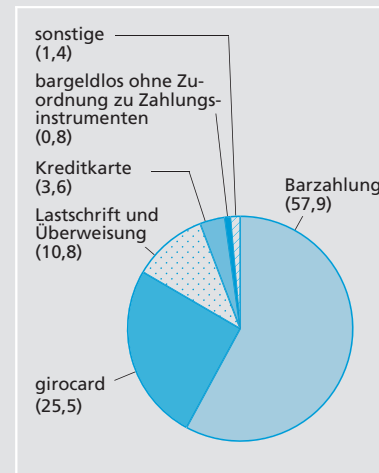
Empirische
Analyse des
Zahlungs-
verhaltens von
Individuen ...

lungsverhalten von Einzelpersonen durchgeführt. Den theoretischen Rahmen für die Untersuchung bildet ein mehrstufiges Entscheidungsmodell:⁴⁾ Die Individuen entscheiden zunächst, über welche Zahlungsinstrumente sie verfügen wollen. Auf Grundlage ihrer „Zahlungsinfrastruktur“ wählen die Personen dann für eine gegebene Transaktion ein bestimmtes Zahlungsinstrument aus. Es ist zu erwarten, dass bei der Entscheidung über die Barzahlung die verfügbaren Zahlungsinstrumente eine große Rolle spielen. Umgekehrt werden Personen, die bargeldlose Zahlungen präferieren, sich besonders häufig Zahlungskarten zulegen. Die beiden Entscheidungen sollten sich also gegenseitig beeinflussen und müssen daher gemeinsam modelliert werden. Die vorliegende Untersuchung ist die erste dieser Art für Deutschland. Das skizzierte theoretische Modell wird mithilfe von Umfragedaten empirisch getestet.⁵⁾

Analytisch wird im Rahmen dieser Untersuchung zunächst von drei Zahlungsinstrumenten ausgegangen: Bargeld, girocards und Kreditkarten. Allerdings ist es angesichts des hohen Verbreitungsgrades nicht möglich, die Entscheidung für girocards (Debitkarten, mit denen direkte Zahlungen geleistet werden) empirisch zu untersuchen.⁶⁾ Die Stichprobe wird deshalb auf Personen beschränkt, die eine girocard besitzen, und folglich einzig die Entscheidung zur Beschaffung einer Kreditkarte untersucht. Im Zusammenhang damit wird im Anschluss der individuelle Anteil an Barzahlungen bestimmt.

Anteil von Zahlungsinstrumenten

in % aller im Tagebuch erfassten
Transaktionen (Wert)



Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zahlungsverhalten in Deutschland – Eine empirische Studie über die Auswahl und Verwendung von Zahlungsinstrumenten in der Bundesrepublik Deutschland, Bargeldstudie, Juli 2009, Tabelle 2.

Deutsche Bundesbank

Transaktionskostenansatz

Die Schätzgleichungen basieren auf einem Transaktionskostenansatz: Ein Individuum wählt seine Zahlungsstruktur so, dass seine gesamten Transaktionskosten so gering wie möglich sind. Die Transaktionskosten sind dabei eine Funktion der Zahlungsstruktur und verschiedener individueller Merkmale. Je besser das Zahlungsverhalten solchen Trans-

... auf Basis
eines
Transaktions-
kosten-
ansatzes...

⁴ Vgl.: U. von Kalkreuth, T. Schmidt und H. Stix (2009), Choosing and Using Payment Instruments: Evidence from German Microdata, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 36/2009.

⁵ Das empirische Modell wird in den Erläuterungen auf S. 36 genauer beschrieben.

⁶ Die weit überwiegende Zahl der Erwachsenen in Deutschland besitzt eine girocard. Für die Modellierung des Debitkartenbesitzes existiert keine ausreichende Datengrundlage. Weiterhin gibt es kaum einen Eigentümer einer Kreditkarte, der nicht außerdem eine girocard besitzt.

Die empirischen Modelle

Für die Beschaffungsentscheidung hinsichtlich der Kreditkarte wird ein Probit-Modell verwendet. Mit Hilfe dieses Schätzverfahrens kann getestet werden, welche der betrachteten Faktoren einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, eine Kreditkarte zu besitzen.

Für die Analyse des Barzahlungsverhaltens werden zwei verschiedene Typen abhängiger Variablen betrachtet, die jeweils die Barzahlungsintensität einer Einzelperson messen. Sie gestatten die Betrachtung des Zahlungsverhaltens aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Die erste abhängige Variable stellt auf das kurzfristig beobachtete Zahlungsverhalten ab und basiert auf einzelnen Transaktionen, die im Zahlungstagebuch festgehalten wurden. Für jede Person wird der Barzahlungsanteil (nach Transaktionszahl) an allen Transaktionen in einer Woche bestimmt. Dabei wird der Baranteil nur für die Transaktionen ermittelt, bei denen die befragte Person auch tatsächlich eine Wahlmöglichkeit hatte. Transaktionen, bei denen nur Bargeld vom Händler akzeptiert wurde, werden also ausgeschlossen.¹⁾

Ein weiterer Satz abhängiger Variablen konzentriert sich dagegen auf das längerfristige Zahlungsverhalten. In den Interviews sollten die Befragten allgemeine Aussagen über ihr übliches Zahlungsverhalten für bestimmte Transaktionen in unterschiedlichen Zahlungssituationen machen und dabei zwischen mehreren Zahlungsinstrumenten aus einer vorgegebenen Liste wählen (z. B. „bar“, „ec-Karte“, „Kreditkarte“).²⁾ Unter Verwendung dieser Angaben wird eine Indikatorvariable konstruiert, die den Wert eins annimmt, wenn eine Person an einem Zahlungsort in der Regel „ausschließlich bar“ bezahlt³⁾, und den Wert null, wenn eine Person auch oder ausschließlich bargeldlose Zahlungsinstrumente einsetzt. Da zu erwarten ist, dass das Zahlungsverhalten sehr stark vom Zahlungsort und -zweck abhängt, wird bei der Analyse auf bestimmte Transaktionstypen abgestellt, nämlich auf

Käufe von Gütern des täglichen Bedarfs und Zahlungen an Tankstellen. Dies sind die beiden häufigsten im Zahlungstagebuch erfassten Transaktionsarten.

Die beiden Ansätze sind komplementär: Sie unterscheiden sich nicht nur durch ihren Zeithorizont, sondern auch hinsichtlich ihrer Bedeutung (tatsächliches Verhalten gegenüber Selbsteinschätzung) und der zugrunde liegenden Datenquelle (abgeleitetes Ergebnis gemäß Tagebuch gegenüber Antworten aus dem Fragebogen).

Die empirische Analyse des Zusammenhangs zwischen dem Bargeldanteil aus den Transaktionsdaten und den erklärenden Variablen wurde mit einer Kleinstquadrateschätzung und einer Instrumentvariablenschätzung vorgenommen. Während die erste Schätzmethode die Rückwirkungen des Bargeldanteils auf den Kreditkartenbesitz nicht berücksichtigt, trägt die zweite dieser Rückwirkung explizit Rechnung.

Die Entscheidung für ein bestimmtes Zahlungsinstrument im Einzelhandel für Dinge des täglichen Bedarfs und an Tankstellen wurde mit Hilfe eines multivariaten Probit-Modells untersucht. Für dieses Modell kommen die Variablen zum längerfristigen Zahlungsverhalten sowie die Indikatorvariable für Kreditkartenbesitz zum Einsatz. Die verwendete Modellklasse berücksichtigt explizit Rückwirkungen zwischen dem Besitz einer Kreditkarte und dem Zahlungsverhalten an den beiden genannten Zahlungsorten sowie Zusammenhänge zwischen dem Verhalten an den beiden Zahlungsorten.

Um den Einfluss des Alters auf das Zahlungsverhalten zu untersuchen, wurden Interaktionsterme in die Modelle eingefügt. Diese Interaktionsvariablen ergeben sich durch Multiplikation der wichtigsten Variablen im Basismodell mit einer Indikatorvariable, die den Wert eins annimmt, wenn die befragte Person 58 Jahre oder älter ist, und null wenn sie zwischen 18 und 57 Jahre alt ist.

1 Etwa 50 % aller erfassten Transaktionen fallen nach Angaben der befragten Personen in diese Kategorie. — 2 Den Befragten wurden jeweils nur die Zahlungsinstrumente vorgegeben, die sie besitzen. Maximal konnten zwei Zahlungsinstrumente je Zahlungsort/-zweck genannt wer-

den. — 3 Der Gruppe „ausschließlich bar“ werden auch diejenigen Personen zugeordnet, die angegeben haben, dass sie unabhängig vom Zahlungsort/-zweck, üblicherweise bar bezahlen.

aktionskostenmotiven folgt, desto eher wird die Hypothese reiner Gewohnheiten an Gewicht verlieren.

Als potenzielle Einflussfaktoren wurden Variablen in das empirische Modell aufgenommen, die sich in der Literatur als erklärungsmächtig erwiesen haben. Diese lassen sich zu den folgenden vier Gruppen zusammenfassen:

- Transaktionsmerkmale: Mit steigendem Betrag werden Barzahlungen immer seltener, und oft legen Ort und Typ einer Transaktion (z. B. Internet, Restaurants, Hotels) eine bestimmte Art der Zahlung nahe.
- Demographische Merkmale einer Person: Höheres Einkommen und höhere Bildung sind häufig verbunden mit Zeitmangel, und eine besonders schnelle Zahlungsart wird favorisiert.
- Direkte Kosten der Bargeldnutzung im Vergleich zu anderen Zahlungsinstrumenten: Indikatoren hierfür sind unter anderem die Dichte des Netzes von elektronischen Zahlungsterminals, die Angst der Konsumenten vor Diebstahl und Verlust, sowie die Entfernung zum üblicherweise genutzten Geldautomaten oder Bankschalter.
- Präferenzen für bestimmte Eigenschaften von Zahlungsinstrumenten (z. B. Wunsch nach Anonymität, Vertrautheit im Umgang mit Zahlungsinstrumenten).

Lässt sich mithilfe dieser Variablen das Zahlungsverhalten gut erklären, so spräche dies dafür, dass Konsumenten bei der Zahlungsmittelwahl bewussten Entscheidungen folgen. Eine Ausnahme könnte die Präferenz für die Vertrautheit im Umgang mit Zahlungsinstrumenten sein. Ein hoher Erklärungsgehalt dieser Variable wäre zwar mit dem Transaktionskostenansatz kompatibel, könnte aber auch für eine Interpretation auf Basis von Gewohnheiten oder Trägheit sprechen. Das Lebensalter kann ebenfalls die relativen Kosten verschiedener Zahlungsalternativen prägen. Bestimmte Strukturen in der Altersverteilung können aber auch ein Indiz für gewohnheitsgeprägtes Verhalten sein. Welche Interpretation jeweils zutrifft, ist gesondert zu untersuchen.

Datenbasis – „Zahlungsverhalten in Deutschland“

Die Datenbasis entstammt einer zwischen April und Juni 2008 im Auftrag der Bundesbank durchgeführten Befragung von erwachsenen Privatpersonen in Deutschland.⁷⁾ Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte mithilfe eines dreistufigen Zufallsverfahrens, das die Repräsentativität der Stichprobe gewährleistet. Insgesamt wurden 3 612 Personen bis zu dreimal kontaktiert. Von diesen nahmen 2 272 tatsächlich an der Erhebung teil. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von etwa 63 %.

... mit Daten einer Befragung von erwachsenen Personen in Deutschland

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009), a. a. O.

Die primärstatistische Erhebung war zweiteilig. Sie bestand aus einem computergestützten persönlichen Interview (CAPI) und einem Zahlungstagebuch, in dem die befragten Personen über den Zeitraum von einer Woche ihre Zahlungen eintrugen. Während das persönliche Interview darauf abzielte, Selbsteinschätzungen hinsichtlich der Verwendung von Bargeld und bestimmter bargeldloser Zahlungsinstrumente zu identifizieren, lag der Fokus beim Zahlungstagebuch auf einzelnen Transaktionen. Beide Teile der Befragung beschränken sich auf Zahlungen für Waren und Dienstleistungen, die am Erfüllungsort getätigt werden. Regelmäßig wiederkehrende Zahlungen, die typischerweise vom Konto abgebucht beziehungsweise bargeldlos bezahlt werden (z. B. Miete, Beiträge für Versicherungen, Rechnungen), waren nicht Gegenstand der Studie.

Einfluss der Zahlungsinfrastruktur

Kreditkartenbesitz beeinflusst Baranteil nicht signifikant

Die ökonometrischen⁸⁾ Untersuchungen zur Bedeutung des Bestandes von Zahlungsinstrumenten auf das Barzahlungsverhalten führten zu einem neuen und auf den ersten Blick überraschenden Ergebnis. Lässt man im Modell keine Rückwirkungen zwischen Zahlungsverhalten und Kreditkartenbesitz zu, so wirkt in den Schätzungen der Besitz einer Kreditkarte auf den Anteil der Barzahlungen signifikant negativ. Berücksichtigt man jedoch, dass Personen, die relativ viel bargeldlos bezahlen wollen, sich (zusätzlich zu ihrer girocard) auch häufiger eine Kreditkarte beschaffen als Barzahler, so verschwindet der negative Zusammenhang. Er ist eine Folge

umgekehrter Kausalität: Der Besitz von Kreditkarten (zusätzlich zu einer girocard) beeinflusst die Neigung zur Barzahlung nicht signifikant. Stattdessen ist die Neigung zur Beschaffung von Kreditkarten bei Personen hoch, die nicht mit Bargeld zahlen wollen. Mit anderen Worten: Wenn ein Haushalt, der bereits eine girocard besitzt, zusätzlich eine Kreditkarte geschenkt bekäme, würde dies sein Zahlungsverhalten nicht ändern. Dies gilt nicht nur für den Barzahlungsanteil aus dem Tagebuch, sondern auch für das längerfristige Zahlungsverhalten an Tankstellen und im Einzelhandel.

Erklärungsgehalt des Transaktionskostenmodells

Die Ergebnisse der ökonometrischen Analyse zeigen nicht nur, dass die ökonomisch begründeten Einflussfaktoren das Zahlungsverhalten in signifikanter Weise und der Theorie entsprechend beeinflussen. Es erweist sich auch, dass die Variablen des empirischen Modells einen Großteil des Zahlungsverhaltens erklären. Für 78 % der Personen wird der Kreditkartenbesitz durch das ökonometrische Modell korrekt vorausgesagt. Für 71% beziehungsweise 74% der befragten Personen sagt das Modell richtig voraus, ob sie im Einzelhandel beziehungsweise an Tankstellen ausschließlich bar bezahlen oder nicht. Für Untersuchungen mit Mikrodaten sind dies ausgesprochen hohe Erklärungswerte.

Empirisches Transaktionskostenmodell sagt Zahlungsverhalten gut voraus

8 Ausführliche Ergebnistabellen finden sich in: U. von Kalckreuth, T. Schmidt und H. Stix (2009), a. a. O.

Kreditkartenbesitz und längerfristiges Barzahlungsverhalten werden beeinflusst durch...

Alle Gruppen von erklärenden Variablen (soziodemographische Faktoren, Ausgabenstruktur, relative Kosten der Bargeldnutzung und Präferenz für bestimmte Merkmale bei Zahlungsinstrumenten) beeinflussen die Wahrscheinlichkeit, Kreditkarten zu besitzen und das langfristige Zahlungsverhalten gemäß Selbsteinschätzung.

Die Analyse bestätigt, dass das Zahlungsverhalten stark vom Transaktionstyp beziehungsweise vom Zahlungsort abhängt. Dies entspricht den Erkenntnissen vorangegangener Studien.⁹⁾

... die ökonomische Position einer Person und die relativen Kosten der Bargeldnutzung...

Die ökonomische Position eines Individuums ist erwartungsgemäß ebenfalls besonders wichtig. So steigern ein relativ hohes Einkommen und ein hoher Bildungsgrad die Wahrscheinlichkeit deutlich, eine Kreditkarte zu besitzen. Dieselben Merkmale verringern die Wahrscheinlichkeit, an Tankstellen und im Einzelhandel bar zu bezahlen.

Hinsichtlich der relativen Kosten der Bargeldnutzung gibt es ein interessantes Ergebnis: Personen, die besonders häufig Geldausgabeautomaten nutzen, zahlen besonders oft bargeldlos. Das wirkt zunächst überraschend. Jedoch deutet häufiges Abheben auf hohe (subjektive) Kosten der Bargeldhaltung hin. Weiterhin haben Individuen, die häufig Bargeld abheben, ihre girocard meist griffbereit und kennen sich mit deren Benutzung an einem Automaten aus. Bargeldlose Zahlungsinstrumente sind ihnen daher gut vertraut. Im Vergleich zur Barzahlung ist die Kartenzahlung für solche Individuen daher besonders günstig.

Präferenzen für bestimmte Merkmale von Zahlungsinstrumenten hängen eng mit dem Zahlungsverhalten zusammen. Konsumenten, für welche die Nutzung eines Zahlungsinstruments für Transaktionen im Internet oder im Ausland von Bedeutung ist, zahlen im Einzelhandel und an Tankstellen weniger häufig bar.

Eine Einschränkung muss mit Hinblick auf die Ergebnisse zum Bargeldanteil bei Verwendung von Daten aus dem Zahlungstagebuch gemacht werden. Den Hauptteil zur Erklärung tragen hier die Transaktionscharakteristika bei, das heißt der Anteil bestimmter Transaktionstypen in der erfassten Woche und der durchschnittliche Transaktionswert. Nur in geringem Umfang beeinflussen dagegen die relativen Kosten der Bargeldnutzung, die soziodemographischen Variablen und die Präferenzindikatoren den aus den Tagebuchdaten berechneten Baranteil. Signifikanten Einfluss haben hier nur die Nutzungshäufigkeit von Geldausgabeautomaten und eine Präferenz für die Nutzbarkeit eines Zahlungsinstruments im Internet. Dies steht nicht im Widerspruch zur Rationalität des Zahlungsverhaltens, da Wert und Transaktionstyp auch Einfluss auf die relativen Kosten unterschiedlicher Zahlungswege haben.

Insgesamt zeigt sich also, dass mit einem klassischen Transaktionskostenansatz ein Großteil des Zahlungsverhaltens erklärt werden kann. Dies spricht gegen die Hypothese, das beobachtete Barzahlungsverhalten sei das Ergeb-

... sowie durch Präferenzen für bestimmte Merkmale von Zahlungsinstrumenten

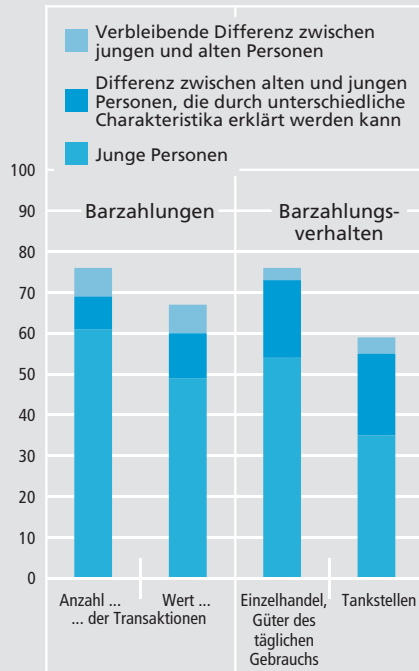
Baranteil laut Zahlungstagebuch vor allem durch Transaktionscharakteristika bestimmt

Zahlungsverhalten kann größtenteils mit einem klassischen Transaktionskostenansatz erklärt werden

⁹ Vgl.: W.C. Boeschoten (1998), Cash Management, Payment Patterns and the Demand for Money, De Economist 146(1), S. 117–142.

Alterseffekte beim Zahlungsverhalten *)

Anteil an der jeweiligen altersspezifischen Gesamtgröße in %¹⁾



* Vgl.: U. von Kalckreuth, T. Schmidt und H. Stix, Choosing and Using Payment Instruments: Evidence from German Microdata, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 36/2009. Lesehilfe: Junge Personen führen 61% ihrer Transaktionen (Anzahl) in bar durch, ältere Personen 76%. Acht Prozentpunkte der Differenz zwischen beiden Gruppen können durch unterschiedliche Charakteristika erklärt werden, die restlichen sieben Prozentpunkte lassen sich mit dem verwendeten Modell nicht erklären. — 1 Die Anteile beziehen sich auf die jeweilige Stichprobe und sind nicht hochgerechnet.

Deutsche Bundesbank

nis von Trägheit und Gewohnheit. Zugleich ist festzustellen, dass die unmittelbare Messgröße für die Bedeutung von Gewohnheiten im Umgang mit Zahlungsinstrumenten¹⁰⁾ in allen betrachteten Gleichungen keinen signifikanten Einfluss auf den Baranteil hat.

Am Anfang dieses Beitrags stand die Frage, ob das beobachtete Zahlungsverhalten Regeln folgt, die mit rationalen Entscheidungen

in Einklang stehen. Im Licht der ökonometrischen Ergebnisse kann dies bejaht werden. Die im nächsten Abschnitt diskutierten Ergebnisse zum Einfluss des Alters der Befragten auf ihr Zahlungsverhalten schärfen dieses Bild weiter.

Einfluss des Alters

Aus der Forschung ist bekannt, dass ältere Menschen oft besonders lange brauchen, bis sie ihre Gewohnheiten an veränderte Umstände angepasst haben. Wäre daher der hohe Bargeldanteil in Deutschland vor allem eine Folge verzögerter Anpassung an die neuen Möglichkeiten bargeldloser Zahlungsinstrumente, so sollte man beobachten, dass ältere Konsumenten besonders selten bargeldlos zahlen.

Alter beeinflusst Zahlungsverhalten vor allem indirekt...

In der Tat zeigen deskriptive Statistiken, dass ältere Personen einen größeren Teil ihrer Transaktionen in bar ausführen als jüngere.¹¹⁾ Dies bedarf jedoch einer genaueren Betrachtung. Die beiden Altersgruppen unterscheiden sich im Durchschnitt nicht nur durch ihr Lebensalter, sondern auch in vielen weiteren Charakteristika, wie zum Beispiel Beschäftigungsstatus, Einkommen oder Unsicherheit beim Mitführen größerer Bargeldbeträge. Nimmt man auch diese Faktoren ins Bild, so lässt sich kein signifikanter direkter Einfluss des Lebensalters mehr in den Schätzungen finden. Dies spricht

¹⁰ Diese Messgröße wird aus einer Frage nach wichtigen Kriterien bei der Auswahl eines Zahlungsinstruments erzeugt. Sie gibt an, welchen Stellenwert für den Befragten eine langjährige Erfahrung und Vertrautheit mit dem Zahlungsinstrument hat.

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009), a. a. O.

Dekomposition des Alterseffekts*)

Position	Kleinstquadrateschätzung			Multivariate Probit-Schätzung					
	Anteil der Barzahlungen an allen Zahlungen (Anzahl der Transaktionen)			Barzahlungsverhalten Einzelhandel für tägl. Gebrauch 1)		Barzahlungsverhalten Tankstellen 2)		Kreditkartenbesitz	
	Anzahl Beobachtungen	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung
Gesamte Stichprobe	1 599	0,65	0,16	0,60	0,21	0,42	0,25	0,30	0,24
Alte (58 Jahre und älter)	439	0,76	0,17	0,76	0,20	0,59	0,26	0,25	0,23
Junge (57 Jahre und jünger)	1 160	0,61	0,14	0,54	0,19	0,35	0,21	0,32	0,24
Konterfaktische Situation: Koeffizienten der Personen 57 und jünger, aber Charakteristika der Personen 58 und älter	439	0,69	0,13	0,73	0,17	0,55	0,21	0,22	0,23
Differenz zwischen alten und jungen Personen, die durch unterschiedliche Charakteristika erklärt werden kann	in %			84		83		139	

* Die angegebenen Werte beziehen sich auf die jeweilige Stichprobe und sind nicht hochgerechnet. — 1 Indikatorvariable: Die Variable nimmt den Wert eins an, wenn eine Person unabhängig vom Transaktionstyp in der Regel bar bezahlt oder im Einzelhandel für Waren des täglichen Gebrauchs üblicherweise bar bezahlt. In allen anderen Fällen

ist sie gleich null. — 2 Indikatorvariable: Die Variable nimmt den Wert eins an, wenn eine Person unabhängig vom Transaktionstyp in der Regel bar bezahlt oder an Tankstellen üblicherweise bar bezahlt. In allen anderen Fällen ist sie gleich null.

Deutsche Bundesbank

dagegen, dass das Barzahlungsverhalten derzeit einem noch nicht abgeschlossenen Anpassungsvorgang unterliegt, bei dem sich das Wissen um die Möglichkeiten bargeldloser Zahlungsinstrumente nur langsam ausbreitet. In einem solchen Szenario würde sich die Bargeldquote in Zukunft mit einer abnehmenden Bedeutung der heute älteren Menschen sozusagen automatisch verringern.

Um genauer zu untersuchen, in welchem Umfang die unterschiedliche Bargeldnutzung durch die Unterschiede in den beobachteten Charakteristika bestimmt ist, wurde ein Simulationsexperiment auf Basis der erhobenen Daten durchgeführt. Das Verhalten junger und alter Individuen wurde zunächst getrennt modelliert. Hierbei ergaben sich jeweils Erkenntnisse darüber, wie bestimmte Faktoren

bei jungen beziehungsweise bei alten Personen den Barzahlungsanteil beeinflussen. In einem zweiten Schritt wurden die Charakteristika und Variablenwerte der älteren Personen in die Gleichung für die jüngeren Personen eingesetzt. Es wurde also simuliert, wie das Verhalten der Älteren aussähe, wenn ihre Charakteristika das Zahlungsverhalten in derselben Weise bestimmen würden wie bei den Jüngeren. Die sich bei dieser Prognose des Zahlungsverhaltens zwischen den beiden Gruppen ergebenden Differenzen sind dann nur noch auf Unterschiede in den Charakteristika zurückzuführen.

Im Ergebnis¹²⁾ zeigt sich, dass die Unterschiede im Bargeldanteil zum überwiegenden

12 Siehe Schaubild auf S. 40 und oben stehende Tabelle.

... über unterschiedliche Charakteristika von alten und jungen Personen

Teil durch Unterschiede in den Charakteristika erklärt werden. Bei den Unterschieden der Anteile der reinen Barzahler im Einzelhandel einerseits und an Tankstellen andererseits sind es jeweils mehr als 80 %.¹³⁾ Insoweit also die jungen Konsumenten in Zukunft die Charakteristika der alten Konsumenten von heute annehmen werden, sollte der Bargeldanteil nicht erheblich sinken. Dies gilt natürlich nur, falls die Rahmenbedingungen für das Zahlungsverhalten konstant bleiben.

Schlussfolgerungen

Wahl von Zahlungsinstrumenten ist ein komplexes Entscheidungsproblem

Die Ergebnisse der empirischen Analysen stützen die Ansicht, dass die Wahl von Zahlungsinstrumenten ein mehrstufiges und mehrschichtiges Entscheidungsproblem darstellt. Die Resultate zeigen, dass das beobachtete Zahlungsverhalten Regeln folgt, die mit rationalem wirtschaftlichem Verhalten vereinbar sind, und nicht aus Trägheit und Gewohnheiten resultiert.

Baranteil sollte unter den gegebenen Rahmenbedingungen in naher Zukunft nicht erheblich sinken

Das individuelle Zahlungsverhalten kann gut durch die Art der Transaktionen, die Merkmale von Zahlungsinstrumenten und die Charakteristika der Personen erklärt werden. Unter den Bedingungen der gegebenen Technologie und bei Fortgeltung der übrigen Bestimmungsfaktoren für die Entscheidung über das Zahlungsverhalten sollte sich der Anteil der Barzahlungen an allen Transaktionen insgesamt in der näheren Zukunft nicht stark verringern. Änderungen in den Rahmenbedingungen, zum Beispiel neue Technologien oder geänderte Strategien von Händlern und Zahlungssystemanbietern, könnten allerdings

zu Verhaltensanpassungen führen. Auch eine Verschiebung hin zu Zahlungsorten, an denen typischerweise eher bargeldlos bezahlt wird (z. B. Internet), könnte den Bargeldanteil reduzieren.

Die Analyse hat gezeigt, dass der Besitz von Kreditkarten (zusätzlich zur girocard) keine Auswirkungen auf den Anteil der Bargeldtransaktionen hat, sofern der Tatsache Rechnung getragen wird, dass die Nachfrage nach Kreditkarten und die Entscheidung über die Zahlungsweise sich gegenseitig beeinflussen. Die Entscheidungen hinsichtlich Beschaffung und Intensität der Nutzung eines Zahlungsinstrumentes scheinen hierarchisch strukturiert zu sein: Zunächst entscheiden die Individuen, ob eine Zahlung bar abgewickelt werden soll. Ist dies nicht der Fall, hängt dann die Entscheidung, mit welchem Zahlungsinstrument die bargeldlose Zahlung geleistet wird, von anderen Variablen ab. Aus Sicht der Nutzer scheint zwischen der Verwendung der girocard und der Kreditkarte nur ein geringer Unterschied zu bestehen.

Im Inland sind die beiden konkurrierenden Systeme bargeldloser Zahlungen enge Substitute. Bei den meisten in Deutschland ausgegebenen Kreditkarten wird der Kreditkartensaldo monatlich ausgeglichen. Die Kreditkarte

Kreditkarte und girocard sind enge Substitute bei Zahlungen in Deutschland

¹³⁾ Für den Kreditkartenbesitz ergibt sich ein Wert von 139 %, d. h., nach dem Modell sollten weniger alte Personen eine Kreditkarte besitzen, als sie es tatsächlich tun. Der hohe Wert kann allerdings damit begründet werden, dass der Kreditkartenbesitz bei älteren Personen auf Entscheidungen in der Vergangenheit zurückgeht, als die wichtigsten Charakteristika der heute Alten noch denen der Jungen entsprach. Ein Verbraucher gibt seine in der Vergangenheit erworbene Kreditkarte offenbar nur zögerlich zurück, wenn sich die Umstände (Charakteristika) ändern.

wird somit tatsächlich als Zahlungsinstrument verwendet und nicht, um Kredit aufzunehmen. Vor diesem Hintergrund spielt es aus

Sicht der Nutzer möglicherweise keine große Rolle, welches der beiden Systeme genutzt wird.

Der Vertrag von Lissabon

Am 1. Dezember 2009 ist mit dem Lissabon-Vertrag ein neuer Rechtsrahmen für die Europäische Union in Kraft getreten. Durch ihn soll die Europäische Union bestehend aus inzwischen 27 Mitgliedstaaten mit dem Ziel einer effizienteren und demokratischeren Funktionsweise reformiert werden. Der Lissabon-Vertrag übernimmt einen Großteil der Neuerungen des Vertrages über eine Verfassung für Europa, dessen Ratifizierung an negativen Referenden in den Niederlanden und Frankreich gescheitert war. Der vorliegende Beitrag beschreibt allgemeine institutionelle Änderungen der Europäischen Union, die sich teilweise auch auf den Bereich der Wirtschafts- und Währungspolitik auswirken wie die Stärkung des Europäischen Parlaments und der nationalen Parlamente und die Verbesserung der Abstimmungsmodalitäten im Rat. Darüber hinaus werden wesentliche Änderungen im Bereich der Wirtschafts- und Währungsunion beleuchtet wie die Stärkung der Rolle der Euro-Länder und der Kommission bei der Koordinierung der Wirtschaftspolitik sowie die Einordnung der EZB als Organ in den institutionellen Rahmen der EU. Im Ergebnis bleibt die bewährte Währungsordnung des Maastricht-Vertrages von 1992 unverändert, in dessen Zentrum das unabhängige, auf das vorrangige Ziel der Preisstabilität verpflichtete System aus nationalen Zentralbanken und Europäischer Zentralbank steht.

Wichtige institutionelle Änderungen

*Grundlegende
Änderungen:
neue Struktur*

Der Lissabon-Vertrag, der am 1. Dezember 2009 in Kraft getreten ist, ändert die bestehenden Verträge, den EU-Vertrag (EUV) und den EG-Vertrag. Letzterer wird in „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union“ umbenannt (AEUV). Der Lissabon-Vertrag übernimmt einen Großteil der Neuerungen des Vertrages über eine Verfassung für Europa, dessen Ratifizierung an negativen Referenden in den Niederlanden und Frankreich gescheitert war. So wurde im Rahmen der Reform der Europäischen Union die „Drei-Säulen-Struktur“ (Europäische Gemeinschaften, Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen) abgeschafft. Rechtsnachfolgerin der Europäischen Gemeinschaft ist die Europäische Union mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Europäische Rat wird Organ und besteht künftig nicht nur aus den Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedstaaten und dem Präsidenten der Kommission, sondern auch dem Präsidenten des Europäischen Rates, dessen Amt neu geschaffen wird. Der Europäische Rat gibt der Union die für ihre Entwicklung erforderlichen Impulse und legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen und Prioritäten fest.

*Stärkung des
Europäischen
Parlaments:
Mitentscheidungs-
verfahren
wird Regelfall
bei der Gesetz-
gebung*

Als weiterer Schritt in Richtung demokratischer Legitimation der Europäischen Union wird die Rolle des Europäischen Parlaments gestärkt. Sein Mitspracherecht wird erweitert: es wählt den Kommissionspräsidenten; die Kommission stellt sich als Kollegium einem Zustimmungsvotum des Europäischen Parla-

ments. Das Mitentscheidungsverfahren, bei dem Rat und Parlament gemeinsam Recht setzen, wird zudem als ordentliches Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Union zum Regelfall (Art. 289 Abs. 1, 294 AEUV). Das Europäische Parlament und der Rat stehen damit erstmals als Gesetzgebungsorgane der Europäischen Union weitgehend gleichberechtigt nebeneinander. Gleichzeitig wird die Anzahl der Fälle, in denen dieses Gesetzgebungsverfahren anzuwenden ist, weiter erhöht. Es gilt jetzt auch für die Änderung bestimmter Vorschriften der ESZB-Satzung (Art. 129 Abs. 3 AEUV, Art. 40.1 ESZB-Satzung¹⁾).

Die demokratische Verankerung der Europäischen Union soll darüber hinaus durch eine größere Beteiligung und erweiterte Einflussmöglichkeiten nationaler Parlamente gestärkt werden.²⁾ Sie müssen frühzeitig über europäische Gesetzesvorhaben unterrichtet werden und können mit einer Subsidiaritätsrüge einwenden, dass das Ziel des Gesetzesvorhabens ausreichend auf nationaler Ebene verwirklicht werden kann. Wenn ein Drittel der nationalen Parlamente eine derartige Rüge erhebt, muss die Kommission das Vorhaben überprüfen. Außerdem steht den nationalen Parlamenten auch die Möglichkeit einer nachträglichen Kontrolle im Wege einer Subsidiaritätsklage vor dem Europäischen Gerichtshof zu.

*Stärkerer
Einfluss
nationaler
Parlamente*

Durch den Lissabon-Vertrag erfahren auch die Abstimmungsmodalitäten für den Rat

¹ Protokoll über die Satzung des ESZB und der EZB.
² Art. 12 EUV, Protokoll über die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit, Protokoll über die Rolle der nationalen Parlamente in der Union.

Verbesserte Abstimmungsmodalitäten für den Rat durch vermehrte Beschlussfassung mit qualifizierter Mehrheit...

wesentliche Änderungen. In vielen Fällen entfällt das Einstimmigkeitserfordernis und wird durch Abstimmungen mit qualifizierter Mehrheit ersetzt. Letztere wird der Regelfall für Abstimmungen im Rat (Art. 16 Abs. 3 EUV). Eine der Vorschriften, bei denen man vom Erfordernis der Einstimmigkeit auf die qualifizierte Mehrheit übergegangen ist, ist die Regelung zur Wahl der Mitglieder des EZB-Direktoriums (Art. 283 Abs. 2 AEUV). Daneben wird vor allem im Bereich Justiz und Inneres das Einstimmigkeitserfordernis zurückgenommen. Beschlüsse des Europäischen Rates und des Rates können so erleichtert zustande kommen. Einstimmigkeit ist weiterhin insbesondere erforderlich bei Beschlüssen zu der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, der Gemeinsamen Verteidigungspolitik und der Sozialpolitik.

... und durch Änderung der Regeln zum Zustandekommen einer qualifizierten Mehrheit

Eine grundlegende Verbesserung besteht in der Einführung eines zweiten Schlüssels.³ Künftig wird hierdurch die Größe der Bevölkerung der einzelnen Mitgliedstaaten für das Zustandekommen einer qualifizierten Mehrheit (mit) maßgeblich sein (und nicht nur wie bisher auf Antrag) und so die Repräsentativität in der Union nachhaltig gestärkt. Diese Änderung wird allerdings erst zum 1. November 2014 wirksam.

Eine qualifizierte Mehrheit erfordert nach diesen Regeln bei Beschlüssen basierend auf einem Kommissionsvorschlag oder einem Vorschlag des Hohen Vertreters für Außen- und Sicherheitspolitik eine Mehrheit von mindestens 55 % der Ratsmitglieder, gebildet aus mindestens 15 Mitgliedern, wenn deren Mitgliedstaaten zusammen mindestens 65 % der

Bevölkerung der Union ausmachen (Art. 16 Abs. 4 EUV). Wenn ein Beschluss nicht auf Kommissionsvorschlag gefasst wird, sondern auf Initiative eines anderen Organs, etwa wenn der EZB-Rat die Änderung bestimmter Vorschriften der Satzung des ESZB und der EZB empfiehlt (Art. 129 Abs. 3 AEUV, Art. 40.1 ESZB-Satzung), wird eine qualifizierte Mehrheit bei 72 % der Mitglieder des Rates erreicht, die zusammen mindestens 65 % der Bevölkerung ausmachen müssen (Art. 238 Abs. 2 AEUV).

Für das Verhältnis der Union zu den Mitgliedstaaten ist ausdrücklich das vom EuGH entwickelte Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung im EUV verankert worden. Danach kann die Union nur innerhalb der Grenzen der Zuständigkeiten tätig werden, die ihr die Mitgliedstaaten in den Verträgen übertragen haben. Nicht übertragene Kompetenzen verbleiben bei den Mitgliedstaaten (Art. 4 Abs. 1 und 5 Abs. 1 und 2 EUV). In die alleinige (ausschließliche) Zuständigkeit der Europäischen Union fällt beispielsweise die Währungspolitik für die Euro-Staaten. Beispiel für eine (zwischen der Union und den Mitgliedstaaten) geteilte Zuständigkeit ist der Bereich des Binnenmarkts. Hierzu gehören etwa auch Gesetzgebungsvorhaben zu einer europäischen Finanzaufsicht. Bei allen geteilten Zuständigkeiten ist das noch weiter gestärkte Subsidiaritätsprinzip zu beachten. Eine zentrale Lösung kann danach nur gewählt werden, wenn die Ziele einer Maßnahme von

Kompetenzabgrenzung zwischen der EU und den Mitgliedstaaten

³ Für einen solchen zweiten Schlüssel hatten sich Vertreter des Europäischen Parlaments und die Deutsche Bundesbank auch bei der Reform des Abstimmungsverfahrens im EZB-Rat ausgesprochen.

den Mitgliedstaaten selbst nicht ausreichend verwirklicht werden können (Art. 5 Abs. 3 EUV). An diesen Grundsätzen, insbesondere am Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung, werden beispielsweise auch Gesetzgebungsvorhaben für eine europäische Finanzaufsicht zu messen sein. Auch wird zu prüfen sein, ob eine Umsetzung harmonisierter Aufsichtsregeln durch die nationalen Aufsichtsbehörden ausreicht und damit Entscheidungs- und Ausführungsbefugnisse durch europäische Aufsichtsbehörden entbehrlich bleiben.

Die Bestimmungen des Dritten Teils des AEUV „Die internen Politiken und Maßnahmen der Union“, zu denen auch das Kapitel zur Wirtschafts- und Währungspolitik zählt, können künftig durch einstimmigen Beschluss des Europäischen Rates abgeändert werden; das heißt, eine Regierungskonferenz ist dafür nicht erforderlich (Art. 48 Abs. 6 EUV). Eine Änderung bedarf allerdings nach wie vor der Ratifikation durch alle Mitgliedstaaten. Solche Änderungen dürfen nicht zu einer Ausdehnung der auf die Union übertragenen Zuständigkeiten führen. Auf der Grundlage der sogenannten Brückenklausele (Art. 48 Abs. 7 EUV) kann darüber hinaus vom Erfordernis der einstimmigen Abstimmung auf eine qualifizierte Mehrheit übergegangen werden. Für einen solchen Übergang nach der Brückenklausele bedarf es eines einstimmigen Beschlusses des Europäischen Rates und der Zustimmung des Europäischen Parlaments. Auf diese Weise könnte etwa das Einstimmigkeitserfordernis für die Übertragung von Aufgaben im Bereich der Finanzaufsicht auf die

EZB (Art. 127 Abs. 6 AEUV) geändert werden.

Soweit Veränderungen des Vertragsrechts, wie etwa durch die Brückenklausele, ohne Ratifikationsverfahren möglich sind, ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Gesetzen zur Ratifikation des Lissabon-Vertrages zu beachten, das der Kompetenzübertragung auf die Europäische Union Grenzen setzt.⁴⁾ Das Bundesverfassungsgericht schreibt insbesondere in diesen Fällen eine besondere Mitwirkung des Bundestages und, soweit seine Zuständigkeit betroffen ist, des Bundesrates vor. Entsprechendes soll bei der Inanspruchnahme der sogenannten Flexibilitätsklausele gelten, bei der ein Tätigwerden der Union zur Verwirklichung der Vertragsziele für erforderlich gehalten wird, in den Verträgen aber die hierfür notwendigen Befugnisse nicht vorgesehen sind (Art. 352 AEUV). Die Zustimmung eines deutschen Regierungsvertreters im Europäischen Rat beziehungsweise Rat reicht insoweit nicht aus. Der deutsche Gesetzgeber ist den Forderungen des Bundesverfassungsgerichts nachgekommen und hat die Begleitgesetzgebung zum Lissabon-Vertrag abgeändert.⁵⁾ Bevor das deutsche Ratsmitglied seine Zustimmung zu einem Vorhaben bei Anwendung der Brückenklausele und der Flexibilitätsklausele erteilen kann, muss das Parlament durch Gesetz zugestimmt haben.⁶⁾

Mitwirkung des Bundestages nach BVerfG-Urteil auch bei Vertragsänderungen ohne Ratifikationsverfahren

Vereinfachte Vertragsänderung

4 BVerfG, Urteil vom 30. Juni 2009 — 2 BvE 2/08.

5 Gesetze vom 22. September 2009, BGBl. I S. 3022.

6 In bestimmten anderen Fällen darf das deutsche Ratsmitglied nur zustimmen oder sich bei einer Beschlussfassung enthalten, nachdem der Bundestag und ggf. auch der Bundesrat hierzu einen Beschluss gefasst haben.

*Sichtbarere
Außen-
vertretung der
Europäischen
Union*

Mit den neu eingeführten Ämtern eines auf zweieinhalb Jahre gewählten Präsidenten des Europäischen Rates und eines Hohen Vertreters der Europäischen Union für die Außen- und Sicherheitspolitik soll der Einfluss, die Stimmigkeit und die Wahrnehmbarkeit der Außenpolitik der EU erhöht werden (Art. 15 Abs. 5 und 6 und Art. 18 EUV). Der Präsident des Europäischen Rates soll unbeschadet der Befugnisse des Hohen Vertreters die Außenvertretung der Union in Angelegenheiten der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik wahrnehmen. Der Hohe Vertreter ist auch Vizepräsident der Kommission und führt den Vorsitz im Rat „Auswärtige Angelegenheiten“. Er soll für Kohärenz des auswärtigen Handelns der Union sorgen. Es bleibt abzuwarten, wie in der Praxis die Abgrenzung der neu geschaffenen Ämter des Präsidenten des Europäischen Rates und des Hohen Vertreters gegenüber der jeweiligen Ratspräsidentschaft erfolgen wird.

*Ausdrückliche
Regelung über
den Austritt aus
der Union*

Erstmals wird ausdrücklich die Möglichkeit des Austritts eines Mitgliedstaates aus der Europäischen Union vorgesehen (Art. 50 EUV). Ein Austritt würde über ein Abkommen abgewickelt, das die Union mit dem jeweiligen Staat abschließt. Ein Ausschluss eines Mitgliedstaates ist zwar nicht ausdrücklich vorgesehen. Vielmehr enthält der EUV nur Bestimmungen für den Fall einer Verletzung fundamentaler Grundsätze durch einen Mitgliedstaat (Art. 7 EUV). Ob darüber hinaus in Anwendung allgemeiner völkerrechtlicher Grundsätze eine Kündigung gegenüber einem Mitgliedstaat möglich wäre, ist ebenso offen wie die Frage einer Wiedereinräumung

einer Ausnahmeregelung für einen Mitgliedstaat, dessen Währung der Euro ist.

Änderungen im Bereich der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)

Die Änderungen im Bereich der WWU sind im Vergleich zu den allgemeinen institutionellen Reformen eher von untergeordneter Bedeutung. Insofern wird die Währungsverfassung von Maastricht nicht angetastet.

Die Mitgliedstaaten und die Union einschließlich ihrer Organe sind auf die Einhaltung der Preisstabilität verpflichtet; sie wirken auf die nachhaltige Entwicklung Europas auf der Grundlage eines ausgewogenen Wirtschaftswachstums und von Preisstabilität hin (Art. 3 Abs. 3 S. 2 EUV). Die Verpflichtung, das Preisniveau stabil zu halten, ist in Maastricht als Fundament der Währungsverfassung der Gemeinschaft und aller Mitgliedstaaten verankert worden und ist bewusst als Ziel in den Lissabon-Vertrag aufgenommen worden.

Die bisher informelle Euro-Gruppe wird im Unionsrecht durch eine besondere Bestimmung im AEUV (Art. 137) und ein eigenes Protokoll verankert. Für die Finanzminister der Mitgliedstaaten, deren Währung der Euro ist, wird damit ein institutionalisierter Rahmen geschaffen, um „Fragen im Zusammenhang mit der spezifischen Verantwortung im Bereich der einheitlichen Währung zu erörtern“. Anders als im ECOFIN-Rat, dessen Vorsitz halbjährlich rotiert, wählen die Mitglieder der Euro-Gruppe ihren Präsidenten für zweieinhalb Jahre.

*Stärkung der
Euro-Gruppe*

Möglichkeiten zur Koordinierung der Euro-Staaten bei ihrer Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik bleibt weiterhin grundsätzlich eine Angelegenheit der Mitgliedstaaten. Allerdings wird die Möglichkeit einer weitergehenden Koordinierung der Wirtschaftspolitik der Euro-Staaten in der Union geschaffen. Die Euro-Staaten können mit qualifizierter Mehrheit Maßnahmen für eine bessere Koordinierung und Überwachung ihrer Haushaltsdisziplin beschließen und Grundzüge für die Wirtschaftspolitik festlegen (Art. 136 AEUV).

Erweiterte Möglichkeiten der Kommission beim Stabilitäts- und Wachstumspakt

Darüber hinaus werden die Möglichkeiten der Kommission im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit erweitert. Zum Zweck der Vermeidung eines übermäßigen Defizits erhält sie ein Frühwarnrecht gegenüber Mitgliedstaaten, die ihren haushaltspolitischen Verpflichtungen nicht nachkommen (Art. 126 Abs. 3 AEUV). Die Kommission kann einen Euro-Staat darüber hinaus verwarnen, wenn seine Wirtschaftspolitik nicht mit den vom Rat empfohlenen Grundzügen vereinbar ist oder das Funktionieren der WWU zu gefährden droht (Art. 121 Abs. 4 AEUV). Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Kommission von ihren neuen Möglichkeiten Gebrauch macht. Darüber hinaus entscheidet der Rat anders als bisher nicht auf Empfehlung, sondern auf Vorschlag der Kommission über das Bestehen eines übermäßigen Defizits in einem Mitgliedstaat. Dies hat zur Folge, dass der Kommissionsvorschlag nur einstimmig durch den Rat abgeändert werden kann. Allerdings bleibt es dabei, dass der Vorschlag der Kommission vom Rat mit qualifizierter Mehrheit beschlossen werden muss. Eine weitere, gebotene Änderung gegenüber der vorherigen

Rechtslage besteht darin, dass beim Beschluss über das Bestehen eines übermäßigen Defizits der betroffene Mitgliedstaat nicht mitabstimmen darf; alle übrigen Mitgliedstaaten, bei denen ein übermäßiges Defizit besteht, bleiben stimmberechtigt. Allerdings sind die Mitgliedstaaten mit einer Ausnahmeregelung bei Entscheidungen im Rahmen der multilateralen Überwachung sowie des Verfahrens bei übermäßigem Defizit von Euro-Staaten nicht stimmberechtigt (Art. 139 Abs. 4 AEUV).

Im Kapitel über die Währungsunion wird neben einigen hauptsächlich technischen Anpassungen auch eine Änderung institutioneller Natur vorgenommen: Die EZB wird formal zu einem Organ der Europäischen Union und als solches zusammen mit Europäischem Rat, Rat, Europäischer Kommission, Europäischem Parlament, Gerichtshof der Europäischen Union und Europäischem Rechnungshof Teil des institutionellen Rahmens der Union (Art. 13 EUV, Art. 282 AEUV). Bislang hatte die EZB insoweit eine Sonderstellung als sie eine Einrichtung eigener Art und nicht Organ war.

Allerdings ist die EZB mit den übrigen Organen aus vielerlei Gründen nicht vergleichbar. Während alle anderen Organe zur Mitwirkung an der Erreichung aller Ziele der Union verpflichtet sind, bleibt die EZB als Teil des ESZB und des Eurosystems vorrangig dem Ziel verpflichtet, die Preisstabilität zu gewährleisten.⁷⁾ Die mit der Organstellung einher-

EZB wird (auch) Teil des institutionellen Rahmens der Europäischen Union

Ihr Stabilitätsauftrag bleibt vorrangig

⁷⁾ Das System kann daneben wie bisher die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Union nur unterstützen, soweit dadurch sein vorrangiges Ziel nicht beeinträchtigt wird.

gehende Pflicht zur loyalen Zusammenarbeit ist dementsprechend für die EZB weitgehend eingeschränkt. Insbesondere kann etwa der Rat von der EZB nicht unter Berufung auf eine Pflicht zur loyalen Zusammenarbeit eine Ex-ante-Koordinierung der Geldpolitik mit anderen Politikbereichen, wie etwa der Finanzpolitik, fordern.

*Ihre
spezifischen
Merkmale
bleiben
unverändert...*

Anders als die übrigen Unionsorgane verfügt die EZB – neben der Union – selbst über eine eigene Rechtspersönlichkeit. Die EZB steht in keiner Beziehung zum EU-Haushalt, sondern bezieht ihre finanziellen Mittel von den nationalen Zentralbanken. Diese sind die Eigner des Kapitals der EZB, bestimmen über die Verwendung ihres Gewinns und tragen ihre Verluste. Dementsprechend ist auch eine Amtshaftung der Union für die EZB ausdrücklich ausgeschlossen; die EZB haftet vor dem Hintergrund ihrer eigenen Rechtspersönlichkeit selbst (Art. 340 AEUV). Der neuen Rolle der EZB als Organ der EU dürfte daher im Ergebnis eher protokollarisch-symbolischer Charakter zukommen.

*... ebenso wie
die Einbindung
der EZB in das
Eurosystem*

Unter der politischen Maßgabe für den Lissabon-Vertrag, an der mit dem Maastricht-Vertrag 1992 geschaffenen und bewährten Währungsordnung nichts zu verändern, wurden die Aufgaben des Eurosystems und ihre Verteilung innerhalb des Systems nicht angetastet. Die entsprechenden Vorschriften im ESZB-Statut blieben unverändert und werden im neuen Abschnitt über die EZB (Art. 282 und 283 AEUV) nur gespiegelt. Der in der Praxis schon seit der Euro-Einführung 1999 verwendete Begriff des „Eurosystems“ wurde im AEUV als Bezeichnung für die EZB und die

nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten, deren Währung der Euro ist, aufgenommen. Die grundlegenden Zentralbankaufgaben sind weiterhin dem gesamten System übertragen und bestehen unverändert darin, insbesondere die Geldpolitik festzulegen und auszuführen, die Währungsreserven zu verwalten und das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme zu fördern (Art. 127 Abs. 2 AEUV). Das System wird von den Beschlussorganen der EZB geleitet. Oberstes Beschlussorgan der EZB ist der EZB-Rat. In ihm sind die Gouverneure der nationalen Zentralbanken der Euro-Staaten und die EZB-Direktionsmitglieder vertreten. Der EZB-Rat legt insbesondere die Geldpolitik für die Euro-Staaten fest und trifft alle maßgeblichen Entscheidungen für die Erfüllung der Aufgaben des Systems. Das Direktorium der EZB bleibt wie bisher vor allem für die Führung der laufenden Geschäfte der EZB zuständig. Nach dem in Artikel 12 Absatz 1 Unterabsatz 3 der ESZB-Satzung verankerten Dezentralitätsprinzip bleibt es auch dabei, dass die im Zusammenhang mit der Erfüllung von Systemaufgaben stehenden Geschäfte, insbesondere im Bereich der Geldpolitik, grundsätzlich von den nationalen Zentralbanken durchgeführt werden.

Die Unabhängigkeit der Zentralbanken des ESZB, der EZB und der nationalen Zentralbanken,⁸⁾ sowie ihrer Beschlussorgane bleibt unverändert (Art. 130 AEUV). Für ihre funktionale, institutionelle, persönliche und finanzielle Unabhängigkeit gelten nach wie vor die gleichen Bedingungen. Die in Artikel 282 Ab-

*Unabhängigkeit
der EZB und der
nationalen
Zentralbanken
unterschiedslos
garantiert*

⁸ Außer der Bank of England.

satz 3 Sätze 3 und 4 AEUV aufgenommene gesonderte Regelung für die EZB beinhaltet keine Veränderungen gegenüber der bisherigen Unabhängigkeitsgarantie.

*Übertragung
von finanz-
aufsichtlichen
Aufgaben
auf die EZB*

Schließlich wurde das Verfahren geändert, mit dem besondere Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute und sonstige Finanzinstitute mit Ausnahme von Versicherungsunternehmen auf die EZB übertragen werden können. Während nach der bisherigen Rechtslage die EZB Aufgaben auf der Grundlage eines einstimmigen Ratsbeschlusses nach Zustimmung des Europäischen Parlaments und Anhörung der EZB übernehmen konnte, wurde hier nicht der sich durch den Lissabon-Vertrag ziehenden Regel gefolgt, dass Rat und Europäisches Parlament gemeinsam entscheiden sollen. Vor seiner weiterhin einstimmig zu treffenden Entscheidung muss der Rat (wie bereits bisher die EZB) das Europäische Parlament nur noch anhören (Art. 127 Abs. 6 AEUV). Nach dem derzeitigen Stand auf EU-Ebene soll die EZB auf dieser Grundlage für einen Europäischen Ausschuss für Systemrisiken die Aufgabe des Sekretariats übernehmen.

Die Einbeziehung der Mitglieder des Erweiterten Rates der EZB in den Europäischen Ausschuss für Systemrisiken darf nicht dazu führen, dass sie ihr vorrangiges Ziel, Preisstabilität zu gewährleisten, außer Acht lassen. In diesem Zusammenhang wird auf eine klare Trennung der Funktionen dieses neuen Gremiums und der dem Eurosystem zur unabhängigen Wahrnehmung übertragenen Aufgaben der Finanzstabilität zu achten sein. Dementsprechend wird insbesondere für die Mitglieder des EZB-Rats, die auch Mitglieder des neuen Gremiums werden, ihrer Unabhängigkeit bei der Erfüllung der Eurosystem-Aufgaben vorrangige Bedeutung zukommen.

Mit Artikel 133 AEUV wird eine neue Rechtsgrundlage für Euro-Währungsrecht geschaffen. Die Vorschrift räumt dem Rat und dem Europäischen Parlament das Recht ein, Maßnahmen, die für die Verwendung des Euro als einheitliche Währung erforderlich sind, zu erlassen; die Befugnisse der EZB bleiben unberührt; sie wird vor Erlass der Maßnahmen angehört. Diese Vorschrift wurde neu aufgenommen; ihre Vorgängerregelung sah nur Maßnahmen für die „rasche Einführung“ des Euro vor.

*Neue Rechts-
grundlage
für Euro-
Währungsrecht*

Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

Im Zuge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise haben Forderungen nach einer umfassenden Reform des Internationalen Währungsfonds (IWF) neuen Auftrieb erhalten. So haben die Staats- und Regierungschefs der G20 im April 2009 neben einer massiven Ausweitung des IWF-Finanzierungsvolumens auch Reformen bei den Stimmrechtsverhältnissen und der Organisations- und Entscheidungsstruktur (Governance) des IWF gefordert. Nach Auffassung der Bundesbank sollten bei allen Reformanstrengungen die zentralen Konstruktionselemente des IWF als kooperative und monetäre Institution, die einen temporären Fremdwährungsbedarf auf der Basis von Währungsreserven der Mitgliedsländer deckt, erhalten werden. Der quotenbasierte Charakter des IWF sollte wiederhergestellt werden, indem die über Kreditlinien bereitgestellte außergewöhnliche Finanzierung wieder reduziert wird. Das Exekutivdirektorium sollte gestärkt werden, da es stellvertretend für die Anteilseigner die Verwendung der IWF-Ressourcen und das Management überwacht. Eine Konsolidierung und Verringerung der Sitze der EU-Länder im Exekutivdirektorium würde gegen das Gleichbehandlungsprinzip verstoßen und ist – da weder Deutschland noch die EU-Länder als Ganzes überrepräsentiert sind – nicht sachgerecht. Insgesamt gilt es, das enge Entsprechungsverhältnis von finanziellen Verpflichtungen und Repräsentanz einzuhalten.

Quoten als primäre Finanzierungsquelle des IWF

IWF-Kredite werden aus den Währungsreserven der Mitgliedsländer finanziert

Im Einklang mit seinen Statuten vergibt der IWF mit Auflagen versehene finanzielle Überbrückungshilfen an Mitgliedsländer mit Zahlungsbilanzschwierigkeiten. Diese Kreditprogramme sollen dazu beitragen, dass die notwendige Anpassung der Zahlungsbilanz in geordneten Bahnen verläuft. Finanziert werden diese temporären Zahlungsbilanzkredite aus den Währungsreserven der Mitgliedsländer mit einer starken Reserveposition (revolvierender Charakter). Diese Länder, beziehungsweise deren Notenbanken, tragen entsprechend ihren Anteilen am Kapital des IWF, den sogenannten Quoten, zu den Krediten bei. Der IWF verfolgt somit bei der finanziellen Unterstützung seiner Mitgliedsländer einen genossenschaftlichen Ansatz, indem die Einzahlungen von Mitgliedsländern zur Überbrückung zeitlich befristeter Zahlungsbilanzprobleme einzelner Länder verwendet werden.¹⁾

Quoten sind für Stimmrechte und Höhe der IWF-Kredite entscheidend

Den Quoten kommen zusätzlich zu ihrer Finanzierungsrolle weitere wichtige Funktionen für die Ausgestaltung des IWF als „Fonds“ zu: Neben der Höhe der Einzahlungsverpflichtung eines Landes in den Fonds (Subskription) bestimmen sie die Stimmrechte der Mitgliedsländer, den Umfang des Zugangs zu Fondskrediten und das individuelle Volumen der Zuteilung an Sonderziehungsrechten (SZR).²⁾ Um das Finanzierungspotenzial des IWF an die globale Wachstums- und Handelsentwicklung anzupassen und relative Verschiebungen im weltwirtschaftlichen Gewicht einzelner Länder zu reflektieren, wur-

den die Quoten bislang achtmal seit Gründung des IWF erhöht. Mit der Reform vom April 2008, die noch nicht in Kraft getreten ist, weil in vielen Ländern – darunter auch wichtige G20-Länder – die Ratifizierung noch aussteht, soll die gesamte Quotensumme von derzeit 217,4 Mrd SZR (rd. 334 Mrd US-\$) auf 238 Mrd SZR (rd. 365 Mrd US-\$) erhöht werden.³⁾

Die Höhe der rechnerischen Quote eines Mitgliedslandes wird gemäß der im April 2008 vereinbarten Formel ermittelt, in der das Bruttoinlandsprodukt (BIP) eines Landes das größte Gewicht einnimmt (50 %), gefolgt von der „Offenheit“ eines Landes (gemessen als Fünfjahresdurchschnitt der nominalen Leistungsbilanzeinnahmen und -ausgaben) mit einem Gewicht von 30 %. Hierbei geht das BIP sowohl gemessen zu Marktpreisen (Anteil in Höhe von 30 %) als auch zu Kaufkraftparitäten (KKP; Anteil in Höhe von 20 %) in die Formel ein. Ferner werden die Variabilität der Leistungsbilanzeinnahmen und des Netto-Kapitalverkehrs sowie die Höhe der Währungsreserven mit einem Gewicht von 15 % beziehungsweise 5 % berücksichtigt.⁴⁾ Die tatsächliche Quote kann jedoch von der

Sowohl Industrie- als auch Schwellenländer sind unter- und überrepräsentiert

1 Eine Ausnahme hiervon bilden die sog. „konzessionären Kredite“, die zu besonders günstigen Bedingungen an Entwicklungsländer mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen vergeben werden. Da sie Entwicklungshilfecharakter besitzen und längerfristig angelegt sind, erfolgt ihre Finanzierung nicht über Währungsreserven, sondern über verschiedene Sondervermögen, die im Wesentlichen aus Haushaltsmitteln der Mitgliedsländer gespeist werden.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Quoten- und Stimmrechtsanteile im IWF, Monatsbericht, September 2002, S. 65–80.

3 Deutschland hat der Quotenreform im März 2009 zugestimmt.

4 Die Grunddaten dieser Variablen werden jeweils in SZR umgerechnet und als Anteile an der Gesamtsumme über alle Mitgliedsländer wiedergegeben.

Quoten und Stimmrechte im IWF *)

Anteil in %

Land/Ländergruppe	Tatsächliche Quoten	Stimmrechte 1)	Rechnerische Quoten 2)	Wirtschaftliche Größen zur Berechnung der rechnerischen Quoten 3)				
				BIP zu Marktpreisen 4)	BIP zu Kaufkraftparitäten 5)	Offenheit 6)	Variabilität 7)	Währungsreserven 8)
Europa								
Deutschland	6,11	5,80	5,89	6,10	4,43	8,58	5,30	0,90
Frankreich	4,50	4,29	4,21	4,73	3,27	4,86	4,88	0,92
Vereinigtes Königreich	4,50	4,29	4,58	5,08	3,40	6,52	3,38	0,82
Italien	3,31	3,15	3,10	3,88	2,84	3,73	1,58	0,60
Russland	2,49	2,39	2,43	2,05	3,14	1,69	2,10	7,09
Niederlande	2,17	2,08	1,90	1,41	1,01	3,37	1,43	0,21
Belgien	1,93	1,85	1,36	0,83	0,59	2,48	1,28	0,18
Spanien	1,69	1,62	2,24	2,57	2,11	2,64	1,49	0,21
Türkei	0,61	0,61	1,17	1,13	1,36	0,78	1,38	1,26
Asien und Ozeanien								
Japan	6,56	6,22	6,99	9,01	6,79	4,72	6,87	16,64
China	4,00	3,80	7,47	6,04	10,66	6,83	4,45	24,38
Saudi-Arabien	2,93	2,80	0,85	0,71	0,87	0,93	0,72	0,50
Indien	2,44	2,34	2,18	1,84	4,44	1,23	1,01	4,00
Korea	1,41	1,36	2,18	1,79	1,85	2,24	2,26	4,60
Australien	1,36	1,31	1,33	1,61	1,19	1,16	1,08	0,94
Indonesien	0,87	0,85	0,90	0,73	1,28	0,66	0,90	0,90
Amerika								
Vereinigte Staaten	17,67	16,72	17,82	26,66	21,82	14,14	19,94	1,29
Kanada	2,67	2,55	2,42	2,58	2,00	2,93	2,11	0,72
Brasilien	1,78	1,71	1,97	2,23	2,83	0,88	2,03	2,58
Mexiko	1,52	1,47	1,86	1,90	2,32	1,66	1,47	1,45
Venezuela	1,12	1,08	0,46	0,38	0,50	0,30	0,60	0,40
Argentinien	0,89	0,87	0,59	0,45	0,78	0,32	0,81	0,73
Afrika								
Südafrika	0,78	0,77	0,59	0,53	0,72	0,49	0,44	0,48
Nachrichtlich:								
Industrieländer	60,46	57,89	60,43	70,58	53,68	66,42	60,92	27,62
Schwellen- und Entwicklungsländer	39,54	42,11	39,57	29,42	46,32	33,58	39,08	72,38
EU-Mitgliedsländer	31,87	30,91	32,09	30,61	23,12	43,30	30,27	8,81
Länder des Euro-Gebiets	23,12	22,32	23,19	22,41	16,55	31,65	22,47	3,84
G20-Länder	66,40	63,30	68,53	79,05	75,99	64,35	62,71	70,80

Quelle: IWF und Deutsche Bundesbank. — * Unter der Annahme der Implementierung der Quotenreform vom April 2008. — 1 Stimmrechte weichen von Quoten ab, da bei Abstimmungen jedes Mitglied 750 Grundstimmen und eine weitere Stimme für je 100 000 SZR seiner Quote hat. — 2 Berechnet anhand folgender Formel: $Q = (0,50 * (0,6 * BIP + 0,4 * BIP (KKP)) + 0,30 * \text{Offenheit} + 0,15 * \text{Variabilität} + 0,05 * \text{Reserven})^{0,95}$. — 3 Jeweils ausgedrückt als Anteile an der Gesamtsumme über alle Mitgliedsländer. — 4 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen; Dreijahresdurchschnitt

der Jahre 2005 bis 2007. — 5 Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten; Dreijahresdurchschnitt der Jahre 2005 bis 2007. — 6 Fünfjahresdurchschnitt (2003 bis 2007) der Summe der Leistungsbilanzeinnahmen und -ausgaben. — 7 Schwankungen der Leistungsbilanzeinnahmen und der Netto-Kapitaltransaktionen, definiert als Standardabweichung eines zentrierten Dreijahresdurchschnitts über einen Zeitraum von 13 Jahren (1995 bis 2007). — 8 Durchschnitt der Gold- und Devisenreserven über 12 Monate (2007).

Stark unterrepräsentierte bzw. überrepräsentierte Länder im IWF

In Prozentpunkten

Die zehn am stärksten unterrepräsentierten Länder 1)

China	-3,48
Korea	-0,76
Singapur	-0,65
Irland	-0,57
Spanien	-0,56
Türkei	-0,55
Japan	-0,43
Mexiko	-0,34
Luxemburg	-0,31
Vereinigte Arabische Emirate	-0,25

Die zehn am stärksten überrepräsentierten Länder 1)

Saudi-Arabien	2,08
Venezuela	0,66
Belgien	0,57
Argentinien	0,30
Frankreich	0,29
Irak	0,29
Kuwait	0,29
Nigeria	0,28
Niederlande	0,27
Indien	0,26

Quelle: IWF und Deutsche Bundesbank. — 1 Berechnet als Differenz zwischen tatsächlichen und rechnerischem Quotenanteil auf Basis der Daten bis einschl. 2007 und unter der Annahme der Implementierung der Quotenreform vom April 2008.

Deutsche Bundesbank

rechnerischen Quote abweichen.⁵⁾ Der Vergleich der tatsächlichen Quoten mit den rechnerischen Quoten wie auch ihren wichtigsten Bestimmungsfaktoren, BIP zu Marktpreisen und Offenheit, zeigt, dass es sowohl bei den Industrie- als auch bei den Schwellen- und Entwicklungsländern unterrepräsentierte (d. h. die tatsächliche Quote liegt unter der rechnerischen Quote) und überrepräsentierte Länder (die tatsächliche Quote liegt über der rechnerischen Quote) gibt. Bei den unterrepräsentierten Ländern sind vor allem China, Korea, Singapur, Irland, Spanien und die Türkei zu erwähnen. Überrepräsentiert sind vor allem Saudi-Arabien, Venezuela, Belgien und Argentinien. Deutschland ist gemessen an seinem Quoten- und Stimmrechtsanteil in etwa angemessen im IWF vertreten. Betrachtet man die 27 EU-Länder insgesamt, so sind sie

im IWF nicht überrepräsentiert. Ihrem Anteil von knapp 32 % an den tatsächlichen Quoten steht ein ebenso hoher rechnerischer Quotenanteil gegenüber, der im Wesentlichen aus einem Anteil am weltweiten BIP zu Marktpreisen von knapp 31% und am Offenheitsgrad von 43 % folgt.

Entsprechend seinem kooperativen Charakter strebt der IWF an, seine Zahlungsbilanzhilfen grundsätzlich aus den Subskriptionszahlungen zu finanzieren. Zusätzlich kann er aber auch Kredite bei seinen Mitgliedsländern aufnehmen, sofern die Quotenmittel zur Finanzierung seiner Programme nicht in ausreichendem Umfang vorhanden sind. So nahm er in den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts bei Industrie- und Öllexportländern sowie anderen zahlungsbilanz- und reservestarken Ländern zeitweise bilaterale Kredite auf. Außerdem steht ihm seit 1962 eine ständige multilaterale Kreditvereinbarung mit den Ländern der Zehnergruppe⁶⁾ zur Verfügung, die Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV). Als Reaktion auf die Mexikokrise von 1994/1995 wurden die AKV-Mittel 1998 aufgestockt und der Kreis der Mitglieder um weitere finanzstarke Länder zu den sogenannten Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) erweitert. Im Rahmen der NKV stehen dem IWF Kreditlinien in Höhe von bis zu 34 Mrd SZR zur Verfügung, die von 26 reser-

*Kreditlinien
ausgewählter
Mitgliedsländer
als Notfall-
finanzierung*

⁵ Dies ist z. B. der Fall, wenn Anpassungen der tatsächlichen Quote nicht mit den relativen Veränderungen des weltwirtschaftlichen Gewichts eines Landes Schritt halten oder weil nicht durch wirtschaftliche Entwicklungen gedeckte Quotenerhöhungen für bestimmte Länder aus politischen Gründen vorgenommen wurden.

⁶ Zu dieser Gruppe gehören die USA, Japan, Deutschland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Italien, Kanada, die Niederlande, Belgien, Schweden und die Schweiz sowie Saudi-Arabien als assoziiertes Mitglied.

vestarken Mitgliedsländern bereitgestellt werden. Ein Rückgriff auf die NKV kommt aber nur dann infrage, wenn die Stabilität des internationalen Währungssystems gefährdet ist und die Quotenmittel nicht mehr ausreichen sollten. Bislang wurden NKV-Mittel nur einmal zur Finanzierung eines IWF-Kredits, an Brasilien im Jahr 1998, bereitgestellt. (Zur aktuellen Reform der NKV siehe unten).

Massive Ausweitung der Sonderziehungsrechte und der IWF-Kreditfinanzierung

*Verfügbare
Finanzmittel
des IWF im
Zuge der
Finanzkrise
massiv
ausgeweitet*

Als Reaktion auf die globale Finanzkrise haben die G20 im April 2009 beschlossen, den IWF zu stärken, indem seine Mittel deutlich aufgestockt und flexibler eingesetzt werden sollen. Im Einzelnen sehen die G20-Beschlüsse eine Verdreifachung der frei verfügbaren Finanzmittel des IWF auf mehr als 750 Mrd US-\$⁷⁾ und eine neue Zuteilung von SZR in Höhe von 250 Mrd US-\$ vor.

*Hohe
SZR-Zuteilung*

Der IWF hat in der Zwischenzeit die neue Zuteilung von SZR sowie die im Jahr 1997 beschlossene, aber bis vor Kurzem nicht umgesetzte SZR-Zuteilung (sog. Gerechtigkeitszuteilung⁸⁾) vorgenommen und im August und September 2009 seinen Mitgliedsländern SZR im Gegenwert von insgesamt rund 281 Mrd US-\$ zugeteilt. Dadurch erhöhte sich der globale SZR-Bestand von 33 Mrd US-\$ auf 314 Mrd US-\$. Hierbei handelt es sich um eine unkonditionierte Liquiditätsschaffung „per Federstrich“. SZR-Zuteilungen dienen laut IWF-Statuten dazu, einen langfristigen

globalen Bedarf an zusätzlichen Währungsreserven zu decken.

Zur kurzfristigen Aufstockung der dem IWF zur Verfügung stehenden Finanzmittel haben reservestärke Mitgliedsländer bilaterale Kreditlinien in Höhe von rund 296 Mrd US-\$ mit dem IWF vereinbart.⁹⁾ Die Bundesbank hat hierzu eine bilaterale Kreditvereinbarung über 15 Mrd € (rd. 21 Mrd US-\$) mit einer Laufzeit von zwei Jahren und einer Verlängerungsmöglichkeit auf maximal vier Jahre mit dem IWF abgeschlossen. Bislang wurde ein kleiner Teil der bereitgestellten Kreditressourcen parallel und proportional zu den Quotenmitteln vom IWF für Kredite an Krisenländer in Anspruch genommen.

Die bilateralen Kredite sollen in die um zusätzliche Mitglieder erweiterten und modifizierten NKV überführt werden, deren Teilnehmer dem IWF demnächst eine Notfall-Kreditlinie von bis zu 600 Mrd US-\$ zur Verfügung stellen werden (gegenüber 50 Mrd US-\$ unter den „alten“ NKV). Die Bundesbank ist mit einem Beitrag – einschließlich der bilateralen Kreditlinie – in Höhe von rund 41 Mrd US-\$

*Bundesbank
leistet
substanziellen
Beitrag zur
krisenbedingten
Aufstockung
der IWF-
Ressourcen*

*Neue Kredit-
vereinbarungen
werden
deutlich
ausgeweitet
und modifiziert*

⁷ Seitdem wurden von den Mitgliedsländern weitergehende Zusagen getroffen, sodass die Finanzmittel um bis zu 600 Mrd US-\$ auf 934 Mrd US-\$ erhöht werden. Siehe Tabelle auf S. 58.

⁸ Im September 1997 hat der IWF-Gouverneursrat eine sog. Gerechtigkeitszuteilung in Höhe von insgesamt 21,4 Mrd SZR zugunsten der später dem IWF beigetretenen Transformationsländer beschlossen, damit diese Länder angemessen am SZR-System teilnehmen können. Da die USA die hierfür notwendige Änderung des IWF-Übereinkommens erst im Sommer 2009 ratifiziert hatten, konnte diese Zuteilung vorher nicht in Kraft treten.

⁹ Mit China, Brasilien und Indien hat der IWF keine Kreditlinien, sondern den Ankauf von in ihren Bedingungen vergleichbaren Schuldscheinen vereinbart (sog. „notes purchase agreements“). Diese Papiere dürfen nur von ausgewählten öffentlichen Stellen gehalten werden und sind nicht am Markt handelbar.

Finanzressourcen des IWF und Sonderziehungsrechte der Mitgliedsländer *)

in Mrd US-\$

Position	Alle Länder	EU-Länder	Deutschland
Aktuelle Quoten der Mitgliedsländer	334	108	20
Neue Kreditvereinbarungen (NKV) Gemäß Beschluss vom 24. November 2009 darunter:	600	1) 192	1) 41
Bilaterale Kreditlinien, 2) die in die NKV überführt werden sollen	3) 296	4) 101	21
Finanzressourcen insgesamt	934	300	61
Nachrichtlich: Sonderziehungsrechte (SZR) der Mitgliedsländer			
Alter Bestand	33	11	2
Neuzuteilungen im Jahr 2009:			
Allgemeine SZR-Zuteilung vom August 2009	248	80	15
Sogenannte „Gerechtigkeitszuteilung“ aus dem Jahr 1997, im September 2009 zugeteilt	33	11	2
Neuer Bestand	314	102	19

* Die Angaben für die Quoten und SZR-Zuteilungen wurden mit dem Kurs von 1 SZR = 1,5372 US-\$ (Stand: 12. März 2010), für die Neuen Kreditvereinbarungen mit dem Kurs von 1 SZR = 1,6016 US-\$ (Stand: 24. November 2009) und für die bilateralen Kreditverträge der EU-Länder mit 1 € = 1,3765 US-\$ (Stand: 12. März 2010) in US-Dollar umgerechnet. — 1 Gesamtbetrag einschl. bisheriger Beiträge. — 2 Mit China, Brasilien und Indien hat der IWF keine Kreditlinien, sondern den Ankauf von in ihren Bedingungen vergleichbaren Schuldscheinen (sog. „notes purchase agreements“) vereinbart. Diese Papiere dürfen nur von ausgewählten öffentlichen Stellen gehalten werden und sind nicht am Markt handelbar. Russland hat den Schuldschein-Ankauf im Mai 2009 angekündigt. — 3 Darunter (Mrd US-\$): Japan 100, EU-Länder 101, China 50, Kanada 10, Schweiz 10, Brasilien 10, Indien 10, Russland 10, Norwegen 5. — 4 Darunter (Mrd US-\$): Deutschland 21, Frankreich 15, Vereinigtes Königreich 15, Italien 11, Niederlande 7, Belgien 6, Spanien 6.

Deutsche Bundesbank

(25,4 Mrd SZR) gefordert. Das entspricht einem Anteil am gesamten NKV-Volumen von rund 7 % und ist der viertgrößte Beitrag nach den USA, Japan und China. Die von EU-Ländern eingeräumten Kreditlinien haben insgesamt einen Anteil an den NKV von knapp 32 %. Die modifizierten NKV enthalten neue Regelungen, die den Handlungsspielraum des IWF-Managements deutlich erweitern. Insbesondere wird die früher geltende Regel der individuellen Aktivierung, nach der der Geschäftsführende Direktor des IWF verpflichtet war, den Kreditnehmer, die Höhe des geplanten Kredits sowie dessen Laufzeit konkret zu identifizieren, aufgehoben. Stattdessen wird eine allgemeine Aktivierungsperiode von sechs Monaten eingeführt, in der das IWF-Management bei Bedarf über die Mittel verfügen kann. Allerdings kann eine Aktivierung der modifizierten NKV nur dann vom Geschäftsführenden Direktor vorgeschlagen werden, wenn die NKV-Mittel zur Abwendung einer gravierenden Störung des internationalen Währungssystems erforderlich sind und der absehbare Bedarf an IWF-Krediten nicht mehr mit den verfügbaren Quotenmitteln gedeckt werden kann. Zudem ist zur Aktivierung der NKV eine breite Zustimmung der NKV-Mitglieder notwendig, und zwar eine Mehrheit von 85 % der nach Kreditanteilen gewogenen Stimmen. Die modifizierten NKV werden in Kraft treten, nachdem 85 % der alten und 70 % der neuen Mitglieder zugestimmt haben.

Weitere Reformen müssen quotenbasierten Charakter des IWF wiederherstellen

*„Exit-Strategie“
für IWF aus
ordnungs-
politischen
Gründen
geboten*

Aufgrund ihrer erheblichen Aufstockung werden die dem IWF zugesagten Kreditmittel fast das Doppelte der regulären Quotenfinanzierung betragen, womit sich das bisherige Verhältnis zwischen Quoten- und Kreditmitteln umkehrt. Dies beeinträchtigt die zentrale Rolle der Quoten für das Funktionieren des IWF insgesamt. Es wäre deshalb sachgerecht, wenn auch der IWF mit dem weiteren Abklingen der globalen Finanzkrise und der Rückführung der nationalen Stützungsmaßnahmen Strategien für einen angemessenen Ausstieg aus den eigenen krisenbezogenen Politiken und deren außergewöhnlicher Finanzierung ins Auge fasst („Exit-Strategie“ für den IWF). Dazu gehört einerseits, die über Kredite bereitgestellten Ressourcen wieder zu reduzieren und ausschließlich als Notfallvorsorge zu halten, um den quotenbasierten Charakter des IWF wiederherzustellen. Andererseits sollte der IWF gemäß seinen Statuten den Wiedereinzug der zugeteilten SZR zu gegebener Zeit prüfen.

*IMFC bestätigt
zentrale Rolle
der Quoten*

Der Internationale Währungs- und Finanzausschuss des IWF (IMFC) hat deshalb in seinem Kommuniqué vom Oktober 2009 eine Überprüfung der Kreditmittel nach Abschluss der nächsten Allgemeinen Quotenüberprüfung in Aussicht gestellt. Zudem bestätigte der IMFC den quotenbasierten Charakter des IWF und traf im Hinblick auf das erklärte Ziel der G20, die Stimme und Repräsentanz der Schwellen- und Entwicklungsländer zu stärken, eine Vorentscheidung. So soll laut Kommuniqué

die Quoten- und Stimmrechtsstruktur bis Januar 2011 mit dem Ziel verändert werden, die Quotenanteile für dynamische Schwellen- und Entwicklungsländer um mindestens fünf Prozentpunkte zulasten überrepräsentierter Länder und zugunsten unterrepräsentierter Länder zu erhöhen, wobei als Grundlage für die Berechnung die aktuelle Quotenformel dienen soll.

Diese Vorentscheidung des IMFC hat weitreichende Konsequenzen, die es bei der anstehenden Reform zu beachten gilt. Zunächst einmal ist die Konzentration auf die dynamischen Schwellen- und Entwicklungsländer zu berücksichtigen, die insbesondere von einer weiteren Quotenanpassung profitieren sollen. Zwar kommt ihnen mit der Umsetzung der Quotenreform vom April 2008 bereits ein erheblich größeres Stimmengewicht zu; gleichwohl sind sie aufgrund ihrer seit längerem anhaltenden dynamischen Wachstumsentwicklung und ihres zunehmend größeren Anteils an den grenzüberschreitenden Güter- und Finanztransaktionen immer noch deutlich unterrepräsentiert. Außerdem ist zu bedenken, dass die internationale Finanzkrise den Wachstumsprozess und den Handel in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern im Vergleich zu manchen Industrieländern weniger stark beeinträchtigt hat. Die Berücksichtigung zeitnaher Wachstums- und Handelsdaten in der Quotenberechnung dürfte deshalb die dynamischen Schwellen- und Entwicklungsländer zusätzlich begünstigen. Daher ist eine Erhöhung der Quoten- und Stimmrechte für unterrepräsentierte, dynamische Schwellen- und Entwicklungsländer angemessen. Sie trägt zu einer am relativen weltwirtschaft-

*Höhere Quoten-
anteile nicht nur
für unter-
repräsentierte
Schwellen- und
Entwicklungsländer
angemessen, ...*

lichen Gewicht der Mitgliedsländer ausgerichtetes Quotenverteilung bei und erhöht dadurch die Legitimität des IWF sowie seine Akzeptanz in den Mitgliedsländern.

...sondern auch für unterrepräsentierte Industrieländer

Allerdings müssen auch die Quoten- und Stimmrechte der unterrepräsentierten Industrieländer erhöht werden. Die Konzentration der G20 auf die „dynamischen“ Schwellen- und Entwicklungsländer bedeutet nämlich keine Besserstellung sämtlicher Schwellenländer. Vielmehr wird eine Einteilung von IWF-Mitgliedsländern in regionale oder funktionale Ländergruppen, die sich durch ihren Entwicklungsstand unterscheiden, bewusst vermieden. Auch der Verweis der G20 auf die überrepräsentierten Länder macht deutlich, dass die Umverteilung nicht einseitig von den Industrieländern – unabhängig davon, ob sie über- oder unterrepräsentiert sind – zu leisten ist, sondern von allen überrepräsentierten Ländern, darunter auch überrepräsentierte Schwellenländer. Ein derartiger Ansatz ist sachgerecht, da es sowohl unter den Industrieländern als auch unter den Schwellen- und Entwicklungsländern unter- wie überrepräsentierte Länder gibt. Zudem steht ein solcher Ansatz mit grundlegenden IWF-Prinzipien und insbesondere mit dem Gleichbehandlungsgebot in Übereinstimmung.

Quotenformel ist transparente Basis für Quotenanpassung

Für eine weitere Quotenanpassung ist zudem die bestehende Quotenformel als Grundlage zu verwenden. Auf diese Formel einigten sich die IWF-Mitgliedsländer im Rahmen der Reform vom April 2008, wobei alle Länder Kompromisse eingingen. Die Formel basiert auf IWF-relevanten Kriterien, ist einfach und transparent und stellt einen erheblichen Fort-

schrift gegenüber dem früheren, aus fünf komplexen Formeln bestehenden System dar. Angesichts der breiten Zustimmung bei ihrer Verabschiedung sollte die weitere Verwendung der Formel die jetzigen Verhandlungen erleichtern und dazu beitragen, dass bis Januar 2011 ein Reformergebnis erzielt werden kann.

Reformoptionen für die Organisations- und Entscheidungsstrukturen des IWF

Zusätzlich zur angekündigten Reform der Quoten und Stimmrechte befürworten die G20 und der IMFC, das Mandat, den Aufgabenbereich und die Organisations- und Entscheidungsstrukturen im IWF (Governance) an die Veränderungen der Weltwirtschaft und die neuen Herausforderungen der Globalisierung anzupassen. Vorarbeiten für diese Beschlüsse lieferten eine Reihe von Expertengruppen, die in ihren Berichten die Stärken und Schwächen der derzeitigen Organisations- und Entscheidungsstrukturen untersucht und verschiedene Reformoptionen vorgelegt haben.¹⁰⁾

Weitreichende Vorschläge für Reformen der Organisations- und Entscheidungsstrukturen

In diesen Studien wie auch von anderen Stellen wird kritisiert, dass die politisch verantwortliche Ebene unzureichend in strategische Entscheidungen und die Beaufsichtigung des

Kritiker fordern stärkere Einbindung der Minister und Notenbankgouverneure, ...

¹⁰ Vgl.: Independent Evaluation Office of the IMF, Governance of the IMF: An Evaluation, Mai 2008, und Committee on IMF Governance Reform, Final Report, März 2009 („Manuel-Report“). Vorschläge zur Governance-Reform machten auch die Group of Thirty, Reform of the International Monetary Fund, Oktober 2009 sowie die Europäische Kommission, EMU 10: success and challenges after 10 years of Economic and Monetary Union, European Economy No. 2, Juni 2008.

Organisations- und Entscheidungsstrukturen des Internationalen Währungsfonds

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der IWF-Entscheidungsträger, ihr Verhältnis zueinander und der Einfluss der 186 Mitgliedsländer in diesen Stellen sind in den Statuten des IWF (Articles of Agreement) geregelt. Zentrale Entscheidungsträger des IWF sind der Gouverneursrat, das Exekutivdirektorium, der Internationale Währungs- und Finanzausschuss und der Geschäftsführende Direktor.

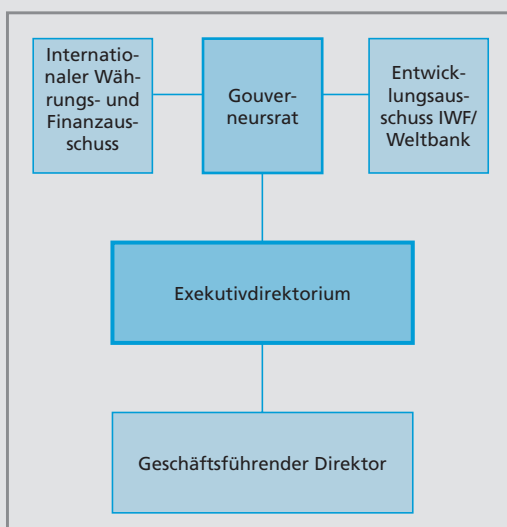
Das oberste Entscheidungsgremium im IWF ist der Gouverneursrat, in den jedes Mitgliedsland einen Gouverneur – in der Regel den jeweiligen Finanzminister oder Notenbankpräsidenten – entsendet. Die Gouverneure kommen einmal im Jahr zusammen und treffen, häufig auch im schriftlichen Verfahren, Entscheidungen zu grundlegenden Fragen wie die Aufnahme neuer Mitgliedsländer, die Veränderung der Quoten oder die Zuteilung von Sonderziehungsrechten.

Die Verantwortung für die laufende Geschäftstätigkeit des IWF obliegt dem Exekutivdirektorium („The Executive Board shall be responsible for conducting the business of the Fund,“ Art. XII, Abschnitt 3, (a) des IWF-Übereinkommens). Es besteht derzeit aus 24 Mitgliedern. Die fünf Länder mit den höchsten Quoten (z.Z. USA,

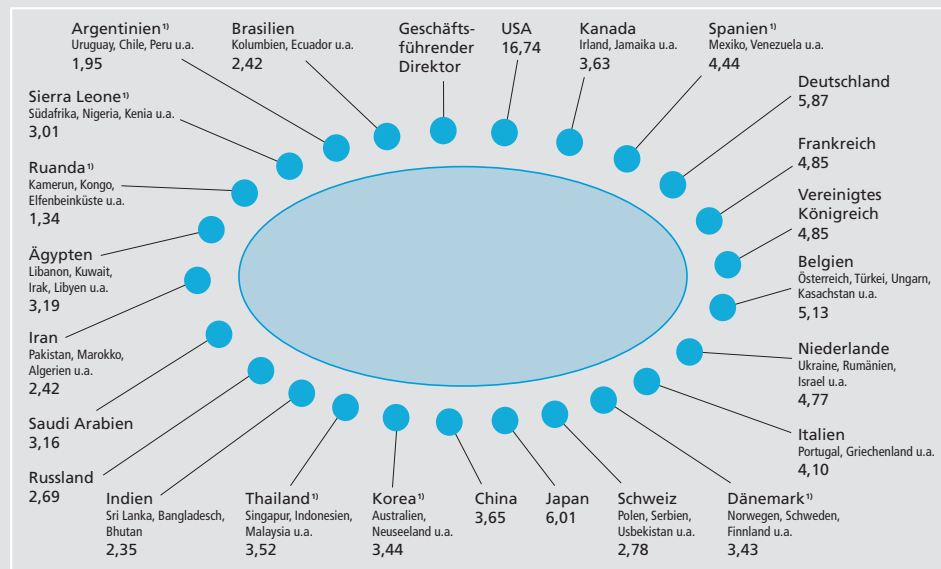
Japan, Deutschland, Vereinigtes Königreich und Frankreich) haben das Recht, jeweils einen eigenen Exekutivdirektor zu ernennen. Die übrigen Direktoren werden von Ländern gewählt, die sich hierfür zuvor in Gruppen freiwillig zusammengeschlossen haben. Aufgrund politischer Erwägungen beziehungsweise ihres gewichtigen finanziellen Engagements können China, Russland und Saudi-Arabien ebenfalls einen eigenen Exekutivdirektor „wählen“, der jeweils nur ihr Land vertritt. Bei der Wahl der Exekutivdirektoren herrscht absolute Wahlfreiheit, da es keinerlei regionale oder funktionale Vorgaben gibt. Daher haben sich zum Teil Stimmrechtsgruppen aus verschiedenen Regionen gebildet, die eine hohe Bereitschaft zur Bündelung unterschiedlicher Interessen aufweisen.

Als besonderer Ausschuss des Gouverneursrates ist der Internationale Währungs- und Finanzausschuss (International Monetary and Financial Committee: IMFC) damit beauftragt, das Funktionieren des Währungssystems und seine Weiterentwicklung zu überwachen. Der IMFC setzt sich aus 24 Mitgliedern auf der Ebene der Finanzminister oder Notenbankpräsidenten aus denselben Ländern beziehungsweise Ländergruppen zusammen, die im Exekutivdirektorium vertreten sind. Obwohl der IMFC als beratender Ausschuss keine formelle Entscheidungsbefugnis besitzt, kommt ihm aufgrund seines politischen Gewichts praktisch die Rolle eines Leitungsgremiums für strategische Fragen des IWF zu. Der Entwicklungsausschuss ist ein gemeinsamer Ausschuss der Gouverneursräte von IWF und Weltbank. Er hat 24 Mitglieder – meist Finanz- oder Entwicklungshilfeminister – und tagt in der Regel zweimal im Jahr. Dabei werden wichtige entwicklungspolitische Themen behandelt und ggf. auch Grundsatzbeschlüsse gefasst.

Der Geschäftsführende Direktor ist Vorsitzender des Exekutivdirektoriums und zugleich Leiter des Mitarbeiterstabs. Ihm stehen drei stellvertretende Geschäftsführende Direktoren zur Seite.



Exekutivdirektorium des IWF^{*)}



* Zusammensetzung und Stimmrechtsanteile in % (= Stimmengewicht des Landes oder der Ländergruppe). Nicht berücksichtigt sind Simbawe, Somalia, Kosovo und Mauretanien, da sie an der Wahl des Exekutivdirektoriums 2008 nicht teilgenommen haben. Zur Auflistung sämtlicher Länder in den Stimmrechtsgruppen vgl.: IWF, Jahresbericht 2009, S. 82f. — 1 Stimmrechtsgruppe mit wechselndem Vorsitz zwischen den Ländern der Gruppe.

Deutsche Bundesbank

IWF eingebunden sei, weil der IMFC formal nur eine beratende Funktion habe, aber keine verbindlichen Entscheidungen treffen könne. Infolgedessen seien wichtige IWF-relevante Themen in den letzten Jahrzehnten in informellen Gremien außerhalb des IWF, wie G7 und G20, diskutiert und (vor-)entschieden worden. Als Reformoption wird deshalb vorgeschlagen, den in den IWF-Statuten vorgesehenen, aber bislang nicht installierten Ministerrat zu aktivieren, um die Finanzminister und Notenbankpräsidenten stärker in die strategische Lenkung des Fonds einzubeziehen.

... Reduzierung der Sitze der EU-Länder im Exekutivdirektorium...

Kritik wird auch am Exekutivdirektorium geübt, das zu sehr mit dem Tagesgeschäft belastet und mit seinen 24 Direktoren zu groß sei, um effizient arbeiten zu können. Außerdem seien die europäischen Länder überrepräsentiert.

Von den Kritikern wird deshalb eine Verringerung der Sitze im Exekutivdirektorium von 24 auf 20 angeregt, wobei die Reduzierung der Sitze zulasten der von den EU-Ländern gestellten Direktoren gehen solle. Auch wird vorgeschlagen, dass sich die EU-Länder in reine EU-Stimmrechtsgruppen zusammenfinden sollten, was eine Ausgliederung von Nicht-EU-Ländern aus diesen Gruppen voraussetzt, um so einer „einheitlichen“ Stimme Europas mehr Gewicht zu verleihen. Radikaleren Vorschläge sehen nur zwei Sitze für die EU-Länder im IWF-Exekutivdirektorium vor; dabei wird gefordert, dass sich die Länder des Euro-Gebiets zu einem einzigen Sitz mit einem auf das Niveau der USA reduzierten Stimmengewicht zusammenschließen sollen. Zusätzlich kursieren Vorschläge, das bestehende System aus ernannten (für die fünf

größten Anteilseigner) und gewählten Exekutivdirektoren (für die anderen Anteilseigner) abzuschaffen. Auch gibt es Überlegungen, die Kompetenzen des Exekutivdirektoriums zugunsten des IWF-Managements zu beschneiden. Dahinter steht die Vorstellung, man könne die Wirksamkeit der Überwachungstätigkeit des IWF erhöhen und ihn – in Anlehnung an die Unabhängigkeit von Zentralbanken – unabhängiger von Einflüssen seiner Mitgliedsländer machen.

... sowie Anpassungen der bestehenden Abstimmungsregeln

Ein weiterer Teil der Reformdiskussion berührt die herrschenden Abstimmungsregeln im IWF. Manche Kommentatoren wünschen sich eine breitere Anwendung des Prinzips der doppelten Mehrheitsentscheidung, das heißt die Mehrheit der Stimmen und der Anzahl der Länder. Auch soll die Schwelle für bestimmte, wichtige Mehrheitsentscheidungen von derzeit 85 % gesenkt werden, um so die Sperrminorität für stimmenmächtige Anteilseigner abzuschaffen. Vor dem Hintergrund, dass bislang alle Geschäftsführenden Direktoren des IWF aus europäischen Ländern kamen und die Weltbankpräsidenten von den USA gestellt wurden, gibt es schließlich Forderungen, die Mitglieder der obersten Führungsebene von IWF und Weltbank ohne einen solchen impliziten Regionalproporz auszuwählen.

Governance-Struktur muss monetären und kooperativen Charakter des Währungsfonds widerspiegeln

Viele der im Rahmen der Diskussion zur Reform der IWF-Governance angesprochenen

Fragen sind genuin politischer Natur und deshalb von den politischen Instanzen abzuwägen und zu entscheiden. Ein Teil der Governance-Fragen steht aber in direktem Bezug zu zentralen Finanzierungselementen des IWF und ist deshalb von unmittelbarer Relevanz für die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands beziehungsweise der Bundesbank. Von entscheidender Bedeutung ist die Ausgestaltung des IWF als „Währungs-Fonds“, wodurch er in einzigartiger Weise als kooperative und monetäre Institution definiert wird und sich von anderen Institutionen mit globaler Reichweite – wie der Weltbank – abhebt. Mit der Verpflichtung der Mitgliedsländer, sich gegenseitig finanzielle Hilfe zur Überwindung von temporären Zahlungsbilanzproblemen zu leisten, kommt der kooperative Charakter des IWF zum Vorschein. Die besondere Art der Kapitalaufbringung und daraus folgende Grenzen der Finanzierungsfunktion definieren ihn als monetäre Institution. Indem sich sein Kapital im Wesentlichen aus den Währungsreserven seiner Mitgliedsländer beziehungsweise deren Zentralbanken zusammensetzt, hat das auch Konsequenzen für die Möglichkeiten des IWF, Kredite zu vergeben. Denn mit den ihm zur Verfügung stehenden Währungsreserven darf er mandatsgerecht nur zur Überwindung kurzfristiger Zahlungsbilanzprobleme und folglich zur Deckung eines temporären Fremdwährungsbedarfs beitragen. Dagegen ist ein finanzieller Beitrag des IWF bei der Lösung von strukturellen Problemen, die keinen Fremdwährungsbedarf implizieren – etwa der direkten Finanzierung von Budgetdefiziten oder der Finanzierung einer Bankenrekapitalisierung – mit seinem monetären Mandat nicht zu vereinbaren.

*BIP und
Offenheit für
Stimmen-
verteilung und
Repräsentanz
unverzichtbar*

Die Ausgestaltung des IWF als monetäre und kooperative Institution spiegelt sich auch in der Stimmenverteilung und der Repräsentanz der Mitgliedsländer in den Entscheidungsgremien wider. Denn die Stimmenanteile und die Sitzverteilung werden nicht proportional zu bestimmten regionalen Kriterien vergeben, sondern leiten sich im Wesentlichen aus den rechnerischen Quoten ab. Diese spiegeln die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie die Einbettung eines Landes in die Weltwirtschaft wider und damit auch dessen Fähigkeit, zur Finanzierung des Fonds beizutragen. Länder, die einen erheblichen Einfluss auf die Weltwirtschaft haben, sollten einen entsprechend hohen Stimmenanteil im IWF haben.

*EU-Länder sind
im Exekutiv-
direktorium
nicht über-
repräsentiert*

Im Exekutivdirektorium stellen die Schwellen- und Entwicklungsländer derzeit 11 von 24 Direktoren,¹¹⁾ womit sie im Vergleich zu ihrem Stimmenanteil von 42 % angemessen repräsentiert sind. Auch die EU-Länder insgesamt sind im Direktorium auf der Grundlage der genannten Kriterien nicht überrepräsentiert. Von 24 Sitzen werden sechs Direktoren stets von EU-Ländern gestellt, und zwar jeweils ein Direktor von Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich und drei Direktoren von sogenannten „gemischten“ Stimmrechtsgruppen, in denen sowohl EU-Länder als auch Nicht-EU-Länder vertreten sind. Hinzu kommen zeitweise zwei Sitze der gemischten Stimmrechtsgruppen für Skandinavien und Mittelamerika, die alternierend von EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern besetzt werden. Bei der Einschätzung der Rolle der Direktoren aus gemischten Stimmrechtsgruppen ist jedoch eine wichtige Einschränkung zu beachten. Auch wenn diese Direktoren

stets oder alternierend von EU-Ländern gestellt werden, nehmen sie zwangsläufig auch die Interessen der Nicht-EU-Länder in diesen Stimmrechtsgruppen wahr. Diese Aussage trifft insbesondere für die mittelamerikanische Gruppe zu, in der das EU-Land Spanien nicht über die relative Stimmenmehrheit verfügt. Angesichts der beschriebenen Stimmen- und Sitzverteilung im IWF sind Forderungen nach einer einseitigen Verringerung der Stimmen und Sitze der EU-Länder nach den geltenden Maßstäben des Fonds nicht überzeugend.

Außerdem ist zu bedenken, dass eine Verringerung der Stimmen und Sitze, die allein oder überwiegend zulasten der EU-Länder ginge, gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz verstoßen würde. Da einige Exekutivdirektoren aus Schwellenländern derzeit deutlich weniger Stimmen vertreten als die von EU-Ländern angeführten Stimmrechtsgruppen, sollte ein Druck zur Konsolidierung tendenziell eher bei den Direktoren mit geringeren Stimmenanteilen bestehen. Dagegen käme eine einseitige Konsolidierung der Sitze der EU-Länder einem europäischen „Sonderopfer“ gleich, das inhaltlich nicht zu rechtfertigen wäre.

Eine Zusammenfassung der Stimmrechtsgruppen nach rein geographischen oder funktionalen Kriterien ist nach den IWF-Statuten nicht vorgesehen und würde die gewachsene Struktur der Stimmrechtsgruppen aufheben. Die derzeitige Zusammensetzung ist

*Verringerung
der Sitze der
EU-Länder nicht
mit Gleich-
behandlungs-
grundsatz
vereinbar*

*Heterogene
Stimmrechts-
gruppen
fördern
Konsensbildung*

¹¹ Wenn der Direktor für Mittelamerika, der alternierend von Mexiko, Venezuela und Spanien gestellt wird, auch den Schwellen- und Entwicklungsländern zugerechnet wird, kommen sie auf 12 Direktoren.

das Ergebnis der freien Wahl und Verhandlung der Mitgliedsländer. Die Aufhebung dieser Wahlfreiheit durch Einführung einer verbindlichen Regel, sich nach regionalen Gesichtspunkten zusammenzuschließen, wäre mit Vorteilen und Nachteilen für die EU-Länder verbunden. Die Zusammenfassung zu reinen EU-Stimmrechtsgruppen dürfte ohne Zweifel die Wahrnehmung der EU-Länder als gemeinsame Einheit erhöhen. Allerdings tragen die gemischten Stimmrechtsgruppen nicht unerheblich zur Konsensbildung im Exekutivdirektorium bei und wirken der Herausbildung von Blöcken entgegen. Darüber hinaus würde die Wahlfreiheit eingeschränkt, wenn Nicht-EU-Länder EU-Stimmrechtsgruppen verlassen und sich entgegen ihren Präferenzen anderen Nicht-EU-Stimmrechtsgruppen anschließen müssten.

*Schwächung
des Exekutiv-
direktoriums
nicht
sachgerecht*

Veränderungen der Governance-Strukturen, die die Kompetenzen des Exekutivdirektoriums beschneiden und das Management in der Überwachungstätigkeit und der Kreditvergabe unabhängiger machen würden, können angesichts der nachgewiesenen Fähigkeit des Exekutivdirektoriums, Reformen in Angriff zu nehmen und umzusetzen¹²⁾ sowie in Krisenzeiten rasch und flexibel zu reagieren, nicht überzeugen. Da sich die Finanzierungsseiten von IWF und Notenbanken fundamental unterscheiden, ist zudem der Vergleich mit unabhängigen Notenbanken unangebracht und die Schaffung eines von seinen Anteilseignern unabhängigen IWF nicht sachgerecht. Das Exekutivdirektorium ist – stellvertretend für die Anteilseigner – am besten geeignet, die Verwendung der IWF-Ressourcen und das Management zu überwachen

und gegebenenfalls zur Rechenschaft zu ziehen. Dagegen würde eine größere Unabhängigkeit des Managements die notwendige enge Verbindung zwischen den finanziellen Verpflichtungen und der Entscheidungsgewalt über die Mittelverwendung lockern.

Ein einheitlicher Sitz für die Länder des Euro-Gebiets?

Die Einrichtung einer einheitlichen Vertretung des Euro-Gebiets im IWF hätte weitreichende Konsequenzen für die EU-Länder und auch für den IWF. Die Schaffung eines einheitlichen Euro-Gebiets-Sitzes beim IWF ist im Prinzip über zwei unterschiedliche Wege erreichbar. Einerseits wäre denkbar, dass sich alle Länder des Euro-Gebiets zu einer Stimmrechtsgruppe zusammenfinden, was eine Änderung der IWF-Statuten voraussetzt. Andererseits könnte daran gedacht werden, dass das Euro-Gebiet selbst ein eigenständiges Mitglied im IWF wird und einen Exekutivdirektor ernannt, wobei die Länder des Euro-Gebiets ihre Mitgliedschaft im IWF aufgeben würden. Auch in diesem Fall wäre eine Änderung der IWF-Statuten notwendig, da derzeit nur Staaten, aber keine supranationalen Gebilde, wie die EU oder das Euro-Gebiet, Mitglied im IWF sein können. Obendrein müsste das deutsche IWF-Gesetz geändert werden.

*Einheitliche
Vertretung des
Euro-Gebiets
erforderte
rechtliche und
institutionelle
Anpas-
sungen, ...*

Unabhängig davon, ob eine Euro-Gebiets-Stimmrechtsgruppe oder eine eigenständige

¹² Dies trifft z. B. auf die Neuordnung der Quoten und Stimmrechte im April 2008 und die Entwicklung eines neuen, nachhaltigen Einkommensmodells für den IWF-Haushalt im Mai 2008 zu.

... könnte den europäischen Einfluss schwächen...

Mitgliedschaft des Euro-Gebiets etabliert würde, wären mit einem einheitlichen Euro-Gebiets-Sitz weitgehende Konsequenzen verbunden. In diesem Falle müsste die Abstimmung über IWF-Themen allein unter den Ländern des Euro-Gebiets erfolgen. Hierfür müssten die notwendigen institutionellen Strukturen und Abstimmungsverfahren erst noch geschaffen werden. Auch bietet die Schaffung eines eigenen Sitzes für das Euro-Gebiet keine Garantie für eine einheitliche Stimme der EU, und zwar insbesondere dann nicht, wenn die Positionen des Euro-Gebiets und der übrigen EU-Länder voneinander abweichen. Insofern könnte nach außen der Eindruck eines gespaltenen Europas entstehen. Zudem könnte der formale Zwang zur Formulierung gemeinsamer Positionen des Euro-Gebiets dessen Einfluss im IWF schmälern. Denn es bestünde die Gefahr, dass aufgrund unterschiedlicher Interessen der Länder des Euro-Gebiets nur eine Einigung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner möglich wäre.

... und zu einer Verringerung des Stimmenanteils führen

Fraglich wäre außerdem, ob ein zusammengefasster Stimmenanteil für das Euro-Gebiet von derzeit 22 % von den restlichen IWF-Mitgliedern ohne Weiteres akzeptiert werden würde. Vielmehr dürften Forderungen aufkommen, den Stimmenanteil des Euro-Gebiets auf den US-Stimmenanteil in Höhe von knapp 17 % abzusenken. Ein solcher Schritt würde zu einer erheblichen Unterrepräsentanz des Euro-Gebiets führen und wäre nicht mit dem Gleichbehandlungsgrundsatz vereinbar.

Eine eigenständige Mitgliedschaft des Euro-Gebiets im IWF würde eine Neuabgrenzung

der Kompetenzen zwischen der Gemeinschaft und den Mitgliedstaaten des Euro-Gebiets voraussetzen. Denn derzeit besteht eine ausschließliche Gemeinschaftskompetenz nur für Währungsfragen des Euro-Gebiets, während die allgemeine Wirtschaftspolitik weiterhin Sache der Mitgliedstaaten ist. Die im IWF verhandelten Themen gehen indessen stets über Währungsfragen hinaus und betreffen regelmäßig auch Fragen der Fiskal- und Finanzpolitik sowie lohn- und strukturpolitische Fragen.

Von zentraler Bedeutung ist die Frage, wer die finanziellen Verpflichtungen der bisherigen Mitgliedstaaten im IWF (u. a. Subskriptionszahlungen, Kredite an den IWF, Zuteilung von SZR) übernehme. Sollten diese Verpflichtungen trotz fehlender eigener Repräsentanz weiterhin von den Mitgliedstaaten wahrgenommen werden, wäre die bislang bestehende enge Bindung zwischen finanziellen Verpflichtungen und Repräsentanz im IWF unterbrochen und somit das Äquivalenzprinzip zwischen Mittelbereitstellung und Kontrolle der Mittelverwendung nicht mehr gegeben. Die funktionale Legitimität des IWF könnte dadurch beeinträchtigt werden. Insofern wäre es kaum akzeptabel, wenn die finanziellen Risiken aus der Kreditvergabe des IWF an Krisenländer weiterhin individuell bei den Mitgliedsländern des Euro-Gebiets blieben, diese aber auf Entscheidungen im IWF-Exekutivdirektorium keinen direkten Einfluss mehr hätten.

Bislang sind aus all den genannten Gründen die politischen, rechtlichen und institutionellen Voraussetzungen für einen einheitlichen

Mitgliedschaft des Euro-Gebiets im IWF erfordert eine Übertragung nationaler Kompetenzen...

... und die Klärung finanzieller Verantwortlichkeiten

Voraussetzungen für einheitlichen Sitz auf absehbare Zeit nicht gegeben

Sitz des Euro-Gebiets auf absehbare Zeit nicht gegeben. Im EU-Vertrag ist eine „offizielle“ Außenvertretung für das Euro-Gebiet nicht vorgesehen. Um eine solche Außenvertretung für das Euro-Gebiet handlungs- und entscheidungsfähig zu machen, darf sie nicht bloß „informell“ bleiben, sondern müsste rechtlich verbindlich verankert werden. Der damit einhergehende nationale Souveränitätsverlust für die Mitgliedsländer des Euro-Gebiets in zentralen Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik lässt einen solchen Schritt aus heutiger Sicht jedoch eher unwahrscheinlich erscheinen.

Fazit

Governance-Strukturen müssen den finanziellen Verpflichtungen der Mitgliedstaaten entsprechen

Der IWF hat auf die erheblichen Herausforderungen der internationalen Finanzkrise rasch und flexibel reagiert. Er hat seinen Mitgliedsländern, die von Zahlungsbilanzproblemen betroffen oder bedroht waren, durch die umfassende Bereitstellung von Finanzierungshilfen die Anpassung erleichtert. Die Organisations- und Entscheidungsstrukturen des IWF haben sich im Großen und Ganzen bewährt. Insbesondere das Exekutivdirektorium hat in den letzten Jahren seine Handlungsfähigkeit unter Beweis gestellt, indem es verschiedene Reformvorhaben aufgegriffen und erfolgreich abgeschlossen hat. Die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform der Organisations- und Entscheidungsstrukturen des IWF ist daher nicht ersichtlich. Gleichwohl sollten Schritte unternommen werden, um die Legitimität des IWF weiter zu verbessern. Insbeson-

dere sollte die von den G20 und vom IMFC angestoßene Quotenreform fristgerecht zu einem für alle tragfähigen und fairen Ergebnis geführt werden. Bei allen Reformanstrengungen sollten jedoch die zentralen Konstruktionselemente des IWF als kooperative und monetäre Institution erhalten werden. Dies beinhaltet insbesondere, dass die Kreditfinanzierungsmöglichkeiten des IWF bei den Mitgliedsländern mittelfristig wieder reduziert werden, um die zentrale Rolle der Quoten für das Funktionieren und die Legitimität des IWF wiederherzustellen. Seine finanzielle Unterstützungsfunktion sollte mit dem monetären und quotenbasierten Charakter in Einklang stehen. Ein finanzieller Beitrag des IWF etwa bei der Lösung von Problemen, die keinen Fremdwährungsbedarf implizieren – zum Beispiel der direkten Finanzierung von Budgetdefiziten –, wäre mit seinem monetären Mandat nicht zu vereinbaren. Ferner sollte die Stimme und Repräsentanz seiner Mitgliedsländer deren Finanzierungsverpflichtungen entsprechen. Eine Entkoppelung von Stimmrechten und Repräsentanz von den Finanzierungsbeiträgen der Mitglieder würde die Legitimität des IWF und den einzigartigen Charakter als „Währungs-Fonds“ infrage stellen. Eine Schwächung des Exekutivdirektoriums, und damit die Schwächung der Kontrollmechanismen der Mitgliedsländer, würde letztlich seine internationale Stabilisierungsrolle untergraben. Langfristig könnte dies negative Auswirkungen auf die Bereitschaft der Mitgliedsländer haben, dem IWF die notwendigen Ressourcen bereitzustellen.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2008 Mai	2,4	10,3	10,2	10,1	10,0	12,6	7,2	4,01	4,86	4,4	
Juni	1,6	9,7	9,7	9,7	9,7	11,9	6,4	4,01	4,94	4,8	
Juli	0,3	9,2	9,2	9,3	9,7	11,7	6,0	4,19	4,96	4,7	
Aug.	0,2	8,9	8,9	8,9	9,9	11,6	6,3	4,30	4,97	4,5	
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	9,2	10,8	6,2	4,27	5,02	4,4	
Okt.	3,6	9,3	8,7	8,4	8,0	9,5	4,5	3,82	5,11	4,3	
Nov.	2,2	8,7	7,7	8,0	8,0	9,1	5,1	3,15	4,24	4,1	
Dez.	3,3	8,3	7,6	7,1	7,0	7,8	4,3	2,49	3,29	3,7	
2009 Jan.	5,2	7,6	6,0	6,5	6,7	7,1	5,0	1,81	2,46	3,9	
Febr.	6,2	7,0	5,9	5,7	6,5	6,4	5,8	1,26	1,94	4,0	
März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,7	5,2	5,4	1,06	1,64	3,9	
April	8,3	5,9	4,9	4,7	4,8	4,2	5,3	0,84	1,42	3,9	
Mai	8,2	5,2	3,9	4,1	4,4	3,6	5,7	0,78	1,28	4,0	
Juni	9,5	5,0	3,7	3,5	4,6	3,4	6,2	0,70	1,23	4,2	
Juli	12,1	4,6	2,9	3,0	3,7	2,3	6,1	0,36	0,97	4,0	
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,2	1,6	6,4	0,35	0,86	3,8	
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,4	1,4	6,6	0,36	0,77	3,8	
Okt.	11,8	2,3	0,3	0,6	3,2	0,9	7,4	0,36	0,74	3,7	
Nov.	12,5	1,8	- 0,3	- 0,1	2,7	0,7	7,1	0,36	0,72	3,7	
Dez.	12,3	1,5	- 0,3	- 0,1	2,4	0,7	6,6	0,35	0,71	3,7	
2010 Jan.	11,5	1,9	0,1	...	1,6	0,0	5,8	0,34	0,68	3,8	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,34	0,66	3,8

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber dem Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr			nominal	real 4)	
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100			
2008 Mai	- 27 790	- 2 245	+ 24 806	- 5 355	- 13 269	+ 40 701	+ 2 729	1,5557	113,2	112,9	
Juni	- 4 061	+ 2 207	+ 55	- 15 329	+ 38 264	- 23 407	+ 527	1,5553	113,0	112,7	
Juli	- 8 270	- 150	+ 23 718	+ 9 597	+ 7 053	+ 9 336	- 2 268	1,5770	113,2	112,7	
Aug.	- 15 394	- 7 759	+ 10 773	- 11 607	+ 11 563	+ 8 526	+ 2 290	1,4975	110,9	110,3	
Sept.	- 10 986	- 2 495	+ 23 852	- 21 606	+ 87 834	- 43 996	+ 1 620	1,4370	109,3	108,5	
Okt.	- 9 122	+ 3 159	+ 12 793	- 4 811	+ 101 749	- 76 161	- 7 985	1,3322	105,8	105,2	
Nov.	- 17 412	- 4 797	+ 12 656	- 53 471	+ 39 872	+ 26 663	- 408	1,2732	105,0	104,5	
Dez.	- 5 675	- 249	+ 16 091	- 2 839	- 2 278	+ 13 356	+ 7 853	1,3449	110,2	109,7	
2009 Jan.	- 24 040	- 10 635	+ 31 818	- 22 826	- 3 068	+ 52 389	+ 5 323	1,3239	109,8	109,2	
Febr.	- 5 371	+ 88	+ 11 196	- 11 737	+ 65 998	- 44 267	+ 1 202	1,2785	108,7	108,0	
März	- 8 588	+ 2 986	+ 12 746	- 24 259	+ 61 644	- 23 789	- 849	1,3050	111,1	110,3	
April	- 10 779	+ 4 087	+ 12 435	+ 6 643	+ 8 497	- 2 855	+ 149	1,3190	110,3	109,5	
Mai	- 13 738	+ 2 159	+ 13 009	+ 10 873	+ 47 101	- 42 794	- 2 171	1,3650	110,8	109,9	
Juni	+ 2 852	+ 6 864	- 11 521	- 21 809	+ 46 030	- 35 334	- 408	1,4016	112,0	111,1	
Juli	+ 9 134	+ 13 602	- 13 024	+ 895	- 16 463	+ 6 243	- 3 698	1,4088	111,6	110,5	
Aug.	- 5 954	- 1 786	- 5 966	+ 4 753	- 17 194	- 28 677	+ 763	1,4268	111,7	110,6	
Sept.	- 5 863	+ 1 435	+ 32 977	- 29 899	+ 78 474	- 18 868	+ 3 270	1,4562	112,9	111,6	
Okt.	- 3 919	+ 6 199	+ 4 450	- 1 956	+ 18 007	- 10 973	- 629	1,4816	114,3	112,8	
Nov.	- 627	+ 5 966	- 611	+ 749	- 17 029	+ 15 324	+ 347	1,4914	114,0	112,5	
Dez.	+ 9 394	+ 5 304	- 5 660	- 2 354	+ 48 708	- 51 436	- 577	1,4614	113,0	111,3	
2010 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,4272	110,8	108,9
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,3686	108,0	106,1

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2007	2,8	2,9	2,5	4,9	2,3	4,5	6,0	1,5
2008	0,6	1,0	1,3	1,2	0,4	2,0	- 3,0	- 1,3
2009	- 4,1	- 3,1	- 5,0	- 7,8	...	...	...	- 5,0
2008 3.Vj.	0,4	1,2	1,4	2,0	0,4	2,0	- 1,0	- 1,3
4.Vj.	- 1,8	- 0,9	- 1,7	- 2,7	- 1,8	0,7	- 8,0	- 3,2
2009 1.Vj.	- 5,1	- 4,0	- 6,4	- 7,8	- 3,3	- 0,5	- 9,1	- 6,7
2.Vj.	- 4,9	- 4,4	- 7,0	- 9,3	- 3,3	- 1,2	- 7,9	- 6,4
3.Vj.	- 4,1	- 2,9	- 4,7	- 8,9	- 2,1	- 1,7	- 7,4	- 4,4
4.Vj.	- 2,1	- 1,1	- 1,7	- 5,1	- 0,3	...	...	- 2,7
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,9	6,0	4,8	1,2	2,3	5,0	2,1
2008	- 1,7	- 0,6	0,0	1,1	- 2,5	- 4,2	- 1,5	- 3,2
2009	- 14,9	- 14,0	10)p) - 16,9	- 21,2	- 12,0	- 9,2	- 3,9	- 17,6
2008 3.Vj.	- 1,4	- 1,4	0,0	2,1	- 2,0	- 3,1	- 0,1	- 4,1
4.Vj.	- 8,9	- 7,8	- 7,6	- 6,9	- 8,9	- 7,5	- 7,1	- 10,2
2009 1.Vj.	- 18,5	- 16,5	- 20,5	- 21,8	- 15,7	- 8,1	- 3,6	- 21,3
2.Vj.	- 18,7	- 17,5	- 20,6	- 24,0	- 15,7	- 11,3	- 2,4	- 22,2
3.Vj.	- 14,5	- 13,8	- 16,5	- 22,3	- 10,9	- 9,9	- 4,1	- 17,2
4.Vj.	- 7,5	- 7,4	10)p) - 9,5	- 16,3	- 5,2	- 7,2	- 5,5	- 8,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾								
2007	84,3	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2008 4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,6	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,2	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,0	73,7	73,9	74,6	74,7	69,0	...	66,7
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,0	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,4	...	11,8	...
2009 Aug.	9,6	8,0	7,6	8,6	9,6	9,7	12,1	7,7
Sept.	9,8	8,0	7,6	8,6	9,7	9,7	12,5	8,0
Okt.	9,8	8,0	7,5	8,7	9,9	...	12,6	8,2
Nov.	9,9	8,0	7,5	8,8	10,0	...	13,0	8,3
Dez.	9,9	8,1	7,5	8,9	10,0	...	13,3	8,5
2010 Jan.	9,9	8,0	7,5	9,0	10,1	...	13,8	8,6
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	8) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2009 Sept.	- 0,3	- 1,0	- 0,5	1,1	- 0,4	0,7	- 3,0	0,4
Okt.	- 0,1	- 0,9	- 0,1	0,6	- 0,2	1,2	- 2,8	0,3
Nov.	0,5	0,0	0,3	1,3	0,5	2,1	- 2,8	0,8
Dez.	0,9	0,3	0,8	1,8	1,0	2,6	- 2,6	1,1
2010 Jan.	1,0	0,8	0,8	1,6	1,2	2,3	- 2,4	1,3
Febr.	p) 0,9	0,8	0,5	1,3	1,4	2,9	- 2,4	1,1
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾								
2006	- 1,3	0,3	- 1,6	4,0	- 2,3	- 2,9	3,0	- 3,3
2007	- 0,6	- 0,2	0,2	5,2	- 2,7	- 3,7	0,3	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,2	0,0	4,5	- 3,4	- 7,7	- 7,2	- 2,7
Staatliche Verschuldung ⁹⁾								
2006	68,2	88,1	67,6	39,3	63,7	97,1	25,0	106,5
2007	65,9	84,2	65,0	35,2	63,8	95,6	25,1	103,5
2008	69,3	89,8	65,9	34,1	67,4	99,2	44,1	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 5 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowenien. —

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
6,5	3,8	3,6	3,5	1,9	10,6	6,8	3,6	5,1	2007
0,0	2,1	2,0	2,0	0,0	6,2	3,5	0,9	3,6	2008
...	- 1,9	- 4,0	- 3,6	- 2,7	- 4,7	- 7,8	- 3,6	...	2009
- 0,7	2,6	1,9	2,3	0,5	6,8	3,6	0,9	3,3	2008 3.Vj.
- 4,7	0,7	- 0,7	- 0,3	- 1,8	1,6	- 0,8	- 0,9	2,3	4.Vj.
- 6,3	- 2,0	- 4,5	- 4,9	- 4,5	- 5,7	- 8,2	- 3,8	0,6	2009 1.Vj.
- 7,3	- 3,9	- 5,5	- 5,1	- 4,1	- 5,5	- 9,2	- 4,8	- 1,7	2.Vj.
- 2,5	- 2,4	- 3,7	- 3,2	- 2,5	- 4,9	- 8,3	- 3,8	- 2,8	3.Vj.
...	0,5	- 2,2	- 1,4	...	- 2,6	- 5,5	- 2,2	- 3,0	4.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	-	2,3	5,9	0,1	17,4	7,2	2,0	4,7	2007
- 5,3	-	1,4	1,2	- 4,1	2,4	2,1	- 7,3	4,5	2008
- 16,3	-	- 7,8	p) - 11,9	- 8,5	- 14,5	- 17,4	- 15,8	p) - 9,4	2009
2,1	-	0,6	1,2	- 2,3	3,7	2,6	- 6,3	3,9	2008 3.Vj.
- 17,9	-	- 6,5	- 4,5	- 6,8	- 12,2	- 8,1	- 16,6	- 0,2	4.Vj.
- 24,7	-	- 9,8	- 12,5	- 12,5	- 22,5	- 19,3	- 22,6	- 7,6	2009 1.Vj.
- 21,3	-	- 12,7	- 16,6	- 9,7	- 21,6	- 23,4	- 18,6	- 11,1	2.Vj.
- 17,3	-	- 7,1	- 13,1	- 7,4	- 13,6	- 18,4	- 14,6	- 9,5	3.Vj.
1,5	-	- 1,7	p) - 5,2	- 4,2	1,2	- 7,5	- 5,6	p) - 9,2	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾									
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	2008 4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾									
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,7	7,0	3,5	5,0	9,6	11,9	6,0	18,0	5,3	2009
5,8	7,1	3,7	5,2	9,9	12,6	6,4	18,7	5,6	2009 Aug.
5,8	7,1	3,8	5,5	10,1	13,0	6,5	19,0	5,9	Sept.
5,9	6,9	3,9	5,6	10,2	13,3	6,8	19,0	6,0	Okt.
5,9	7,0	4,0	5,5	10,3	13,5	6,8	18,9	6,2	Nov.
6,0	7,2	4,1	5,4	10,3	13,6	6,8	18,9	6,1	Dez.
5,9	7,0	4,2	5,3	10,5	13,7	6,8	18,8	6,2	2010 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,3	0,2	2009
- 0,4	0,8	0,0	0,0	- 1,8	0,0	0,0	- 1,0	- 1,2	2009 Sept.
- 0,2	- 0,5	0,4	0,1	- 1,6	- 0,1	0,2	- 0,6	- 1,0	Okt.
1,7	- 0,1	0,7	0,6	- 0,8	0,0	1,8	0,4	1,0	Nov.
2,5	- 0,4	0,7	1,1	- 0,1	0,0	2,1	0,9	1,6	Dez.
3,0	1,2	0,4	1,2	0,1	- 0,2	1,8	1,1	2,5	2010 Jan.
2,3	0,7	0,4	p) 0,9	0,2	- 0,2	1,6	0,9	2,8	Febr.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾									
1,3	- 2,6	0,5	- 1,6	- 3,9	- 3,5	- 1,3	2,0	- 1,2	2006
3,7	- 2,2	0,2	- 0,6	- 2,6	- 1,9	0,0	1,9	3,4	2007
2,5	- 4,7	0,7	- 0,4	- 2,7	- 2,3	- 1,8	- 4,1	0,9	2008
Staatliche Verschuldung ⁹⁾									
6,6	63,6	47,4	62,2	64,7	30,5	26,7	39,6	64,6	2006
6,6	62,0	45,5	59,5	63,6	29,3	23,3	36,1	58,3	2007
13,5	63,8	58,2	62,6	66,3	27,7	22,5	39,7	48,4	2008

7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 10 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2008 Juni	61,3	52,7	- 16,3	8,6	- 3,6	2,0	-140,1	-142,1	43,5	16,2	- 0,9	17,6	10,6
Juli	102,8	98,9	41,3	3,8	2,8	- 6,9	25,2	32,0	33,1	3,0	- 0,7	16,0	15,0
Aug.	24,1	30,9	34,4	- 6,9	- 0,1	- 2,1	15,5	17,5	15,8	3,0	- 1,3	- 0,5	14,6
Sept.	40,0	67,8	- 19,5	- 27,8	- 38,0	27,6	12,5	- 15,1	8,3	- 13,4	- 1,3	- 10,8	33,9
Okt.	17,8	25,3	8,4	- 7,6	- 7,1	79,0	- 48,2	-127,1	- 40,8	- 0,7	2,6	- 66,3	23,6
Nov.	117,0	78,6	60,0	38,4	40,7	5,5	- 85,9	- 91,4	40,6	26,0	3,4	- 9,0	20,2
Dez.	3,4	- 8,9	62,4	12,3	18,9	- 21,5	-185,7	-164,2	59,2	43,0	3,7	11,5	1,0
2009 Jan.	102,1	32,1	6,6	70,0	56,0	- 85,4	- 35,7	49,7	54,9	31,7	2,1	6,8	14,3
Febr.	25,2	- 8,5	13,8	33,6	37,0	49,8	-105,0	-154,8	43,5	13,2	- 0,3	23,8	6,8
März	54,6	14,3	12,2	40,3	49,0	- 22,8	-130,5	-107,7	18,9	22,9	0,4	1,8	- 6,2
April	76,7	44,2	48,3	32,4	21,2	38,5	41,2	2,7	16,2	15,0	0,1	- 5,3	6,3
Mai	36,0	22,6	8,8	13,4	20,8	23,7	- 52,5	- 76,2	57,4	23,7	1,3	23,3	9,1
Juni	106,1	35,6	3,9	70,6	47,4	42,5	- 51,7	- 94,2	75,9	20,7	0,8	14,1	40,3
Juli	- 33,3	- 40,2	- 10,0	6,9	6,2	11,5	- 39,2	- 50,7	28,5	13,7	1,1	11,4	2,2
Aug.	- 54,4	- 62,8	- 1,0	8,3	3,5	26,4	- 22,9	- 49,2	37,3	6,9	0,7	16,7	13,1
Sept.	70,3	50,3	5,4	20,0	29,4	- 5,9	- 28,9	- 23,0	20,7	14,5	1,0	- 7,2	12,4
Okt.	- 8,3	- 39,8	- 1,6	31,5	11,8	12,3	12,9	0,6	5,4	1,6	2,2	- 0,4	1,9
Nov.	41,2	44,9	13,8	- 3,7	1,2	- 6,4	4,2	10,6	28,5	9,4	0,6	4,0	14,5
Dez.	- 38,6	1,5	2,6	- 40,1	- 34,2	51,3	- 46,9	- 98,1	29,8	19,1	- 1,1	- 11,9	23,6
2010 Jan.	- 32,7	- 57,9	- 26,9	25,3	14,0	12,4	66,4	54,0	9,3	- 17,7	1,0	29,0	- 3,0

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2008 Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 58,9	- 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	- 0,6	- 2,2
Febr.	- 9,0	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,7	- 24,7	- 23,0	- 13,6	6,8	- 0,0	- 9,7	- 10,7
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 31,3	- 35,7	- 4,3	- 3,1	2,6	0,8	- 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5
Mai	- 3,2	- 4,1	- 8,5	1,0	5,1	28,5	- 4,9	- 33,4	3,2	2,6	1,5	2,7	- 3,6
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 27,4	- 23,6	3,8	30,2	13,6	1,0	- 3,0	18,6
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	2,0	- 13,2	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9	2,2	0,9	- 10,0	6,0
Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 20,0	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6
2010 Jan.	16,5	5,4	8,0	11,1	8,1	- 14,7	6,8	21,5	- 6,2	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)			
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte						
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)									
37,3	- 41,2	-	23,5	49,5	48,2	6,4	41,8	4,7	-	3,4	-	3,0	-	23,2	0,3	2008 Juni
- 30,4	64,3	-	28,9	11,0	- 77,7	6,7	- 84,4	98,5	-	9,8	2,9	8,8	-	6,2	7,7	Juli
5,9	- 15,5	-	15,7	- 0,9	- 52,6	- 2,7	- 49,9	54,2	-	2,5	9,8	14,6	-	7,7	10,8	Aug.
4,5	- 2,7	-	57,5	72,0	83,5	1,1	82,4	- 1,5	-	10,1	2,4	- 27,6	-	10,8	10,8	Sept.
65,1	- 28,6	-	101,1	104,3	56,4	41,7	14,7	52,4	-	4,6	5,0	- 1,3	-	7,0	2,8	Okt.
69,9	- 32,2	-	44,3	49,6	25,5	4,8	20,7	19,7	4,4	-	12,6	10,1	-	2,8	7,7	Nov.
- 66,5	- 80,8	-	70,2	103,7	74,7	19,2	55,5	- 15,1	44,2	-	6,3	- 19,5	-	7,7	7,7	Dez.
62,5	- 19,1	-	81,6	- 64,6	22,1	- 11,9	34,0	- 131,7	45,1	-	6,4	34,9	-	45,6	1,7	2009 Jan.
14,0	2,4	-	15,1	- 6,7	4,5	3,6	0,9	- 34,3	23,0	-	3,4	20,2	-	1,7	1,7	Febr.
12,7	- 0,3	-	0,4	10,7	33,5	4,0	29,5	- 43,2	20,5	-	11,2	0,9	-	22,4	10,7	März
- 14,0	31,4	-	81,6	68,9	82,6	9,3	73,3	- 36,4	22,8	-	0,3	2,3	-	10,7	8,8	April
- 5,9	14,0	-	5,8	4,3	26,9	2,8	24,1	- 38,7	16,1	-	1,9	0,6	-	8,8	15,9	Mai
20,4	51,1	-	1,2	28,6	91,0	3,0	88,0	- 74,1	11,7	-	11,1	- 22,6	-	15,9	10,9	Juni
- 54,1	41,7	-	38,0	- 15,7	- 0,6	10,5	- 11,1	- 34,0	18,9	-	27,3	16,0	-	10,9	14,5	Juli
- 12,3	- 14,8	-	38,2	- 15,7	7,3	- 4,3	11,6	- 39,9	16,9	-	9,2	1,1	-	14,5	9,0	Aug.
20,7	17,5	-	5,5	9,5	62,4	- 0,5	62,9	- 59,6	6,7	-	24,5	- 19,5	-	9,0	10,3	Sept.
22,3	- 9,1	-	14,6	26,2	55,6	4,8	50,8	- 44,1	14,7	-	25,8	- 4,8	-	10,3	3,2	Okt.
- 13,6	39,6	-	19,7	- 7,0	38,4	4,7	33,7	- 49,2	3,8	-	5,5	- 15,0	-	3,2	0,3	Nov.
- 57,2	- 45,2	-	85,3	95,6	82,8	19,9	62,9	- 23,6	36,4	-	15,7	- 26,2	-	0,3	0,6	Dez.
30,6	- 5,5	-	54,6	- 42,6	- 1,9	- 12,8	10,9	- 69,1	28,4	-	23,0	10,4	-	0,6	0,6	2010 Jan.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge					Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)			
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
												Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)		Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	- 4,3	- 2,1	7,9	-	0,1	-	3,9	2008 Juni	
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	- 22,4	35,6	- 5,1	- 5,8	-	0,1	-	0,7	Juli	
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	- 3,2	5,0	-	0,3	-	2,1	Aug.	
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	- 0,8	- 3,3	7,8	-	0,4	-	1,7	Sept.	
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	- 1,4	- 1,2	-	3,9	-	1,8	Okt.	
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	- 1,1	2,8	-	0,8	-	14,1	Nov.	
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	1,5	- 2,2	8,1	- 9,9	-	0,8	-	0,6	Dez.	
0,6	- 31,0	17,5	- 18,2	6,7	57,9	- 47,7	3,8	6,3	-	0,3	-	13,2	2009 Jan.	
8,1	- 14,2	1,5	0,7	8,9	17,2	- 23,0	5,3	6,6	-	0,8	-	1,9	Febr.	
3,2	0,2	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	-	0,6	-	17,2	März	
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	-	0,1	-	7,3	April	
12,0	20,1	0,4	0,1	- 9,9	4,1	- 15,0	2,4	- 1,7	-	0,3	-	0,6	Mai	
- 9,2	- 15,5	- 0,3	1,5	- 17,1	20,1	- 33,9	3,7	2,5	-	0,2	-	9,2	Juni	
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,2	- 19,0	4,6	- 11,0	-	1,1	-	0,2	Juli	
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	-	0,1	-	1,1	Aug.	
2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	-	0,1	-	0,0	Sept.	
- 1,4	11,2	1,5	0,8	- 3,1	27,8	- 30,7	4,2	- 0,4	-	0,1	-	3,9	Okt.	
- 7,8	2,0	0,3	1,5	5,9	24,0	- 16,8	3,0	- 2,3	-	0,2	-	1,7	Nov.	
- 8,9	2,5	0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	-	0,6	-	3,8	Dez.	
- 6,1	16,5	0,7	- 2,9	- 2,4	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	-	0,7	-	2,7	2010 Jan.	

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen		
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)					
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾													
2007 Dez.	22 376,1	14 436,8	12 042,3	10 144,9	1 015,2	882,2	2 394,5	972,3	1 422,2	5 274,2	2 665,2		
2008 Jan.	22 880,1	14 637,9	12 205,4	10 286,4	1 027,8	891,2	2 432,5	978,8	1 453,7	5 523,8	2 718,5		
Febr.	23 020,2	14 692,0	12 267,0	10 342,7	1 053,9	870,5	2 425,0	969,0	1 456,0	5 562,2	2 765,9		
März	23 059,7	14 826,9	12 396,6	10 443,2	1 084,6	868,9	2 430,2	975,7	1 454,6	5 392,0	2 840,8		
April	23 252,9	15 014,7	12 564,5	10 517,8	1 122,3	924,4	2 450,2	988,0	1 462,1	5 487,5	2 750,8		
Mai	23 454,0	15 103,7	12 656,5	10 583,2	1 156,3	917,0	2 447,2	980,4	1 466,8	5 469,4	2 880,9		
Juni	23 401,1	15 142,7	12 693,0	10 646,6	1 187,7	858,7	2 449,7	992,5	1 457,2	5 302,1	2 956,3		
Juli	23 399,0	15 245,1	12 787,3	10 701,5	1 208,8	877,1	2 457,8	993,5	1 464,3	5 346,9	2 807,1		
Aug.	23 620,1	15 287,7	12 832,5	10 709,0	1 245,3	878,1	2 455,2	987,0	1 468,2	5 501,7	2 830,6		
Sept.	23 885,7	15 327,5	12 897,3	10 804,8	1 218,2	874,3	2 430,2	997,3	1 432,8	5 600,2	2 958,0		
Okt.	24 570,2	15 382,7	12 954,8	10 860,9	1 258,9	835,0	2 427,9	997,6	1 430,2	5 774,3	3 413,2		
Nov.	24 727,3	15 489,2	13 015,0	10 870,3	1 321,2	823,5	2 474,2	995,2	1 479,0	5 659,7	3 578,4		
Dez.	24 108,0	15 506,6	12 967,3	10 772,0	1 409,1	786,1	2 539,3	986,6	1 552,7	5 231,0	3 370,3		
2009 Jan.	24 489,7	15 686,3	13 061,2	10 860,1	1 411,9	789,1	2 625,2	1 002,1	1 623,1	5 385,7	3 417,7		
Febr.	24 432,2	15 706,0	13 046,5	10 836,8	1 432,9	776,8	2 659,4	998,7	1 660,7	5 301,4	3 424,8		
März	24 152,6	15 734,3	13 034,5	10 815,3	1 449,4	769,9	2 699,7	989,7	1 710,1	5 035,8	3 382,5		
April	24 235,1	15 815,4	13 083,0	10 812,2	1 475,4	795,4	2 732,4	1 000,8	1 731,6	5 097,9	3 321,8		
Mai	23 914,8	15 824,3	13 086,2	10 809,8	1 483,6	792,9	2 738,1	993,1	1 745,0	4 965,4	3 125,1		
Juni	24 080,1	15 925,6	13 116,1	10 836,5	1 498,9	780,7	2 809,4	1 016,2	1 793,2	4 911,9	3 242,6		
Juli	24 028,6	15 894,9	13 074,4	10 799,8	1 496,9	777,7	2 820,5	1 016,9	1 803,7	4 873,9	3 259,8		
Aug.	23 946,1	15 842,4	13 013,0	10 735,1	1 496,0	781,8	2 829,4	1 021,7	1 807,7	4 861,8	3 242,0		
Sept.	23 898,8	15 915,3	13 062,6	10 769,1	1 496,1	797,4	2 852,8	1 012,2	1 840,6	4 784,9	3 198,6		
Okt.	23 849,5	15 899,2	13 016,1	10 723,2	1 493,8	799,1	2 883,1	1 031,8	1 851,3	4 793,4	3 156,8		
Nov.	24 001,7	15 936,6	13 057,6	10 751,5	1 494,4	811,6	2 879,0	1 025,2	1 853,8	4 799,1	3 266,1		
Dez.	23 810,4	15 899,7	13 064,0	10 751,2	1 501,6	811,1	2 835,8	1 019,5	1 816,2	4 820,1	3 090,5		
2010 Jan.	24 027,0	15 887,0	13 026,6	10 740,3	1 471,2	815,1	2 860,4	1 031,0	1 829,4	4 953,6	3 186,5		
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2007 Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6		
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2		
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0		
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1		
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3		
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5		
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2		
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8		
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6		
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5		
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1		
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0		
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1		
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6		
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6		
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5		
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8		
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3		
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6		
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5		
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3		
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5		
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3		
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6		
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3		
2010 Jan.	5 123,2	3 660,0	3 021,2	2 516,0	239,7	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,7	251,5		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Sparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
638,6	8 814,4	8 344,4	8 406,7	3 048,6	1 689,7	198,1	1 855,5	1 500,9	113,9	2007 Dez.	
623,2	8 871,7	8 368,6	8 451,0	3 024,6	1 744,1	204,6	1 854,5	1 508,0	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 906,7	8 389,3	8 461,9	2 973,7	1 814,1	205,0	1 849,1	1 505,7	114,4	Febr.	
632,9	8 997,0	8 475,7	8 547,8	3 024,7	1 834,5	203,1	1 861,5	1 511,7	112,3	März	
641,4	9 077,2	8 555,9	8 627,0	3 002,6	1 922,9	208,1	1 871,1	1 511,3	111,0	April	
645,8	9 134,1	8 631,1	8 696,7	3 027,1	1 949,3	208,6	1 894,1	1 508,1	109,6	Mai	
652,1	9 224,9	8 681,5	8 743,5	3 063,1	1 941,1	215,5	1 910,0	1 505,1	108,9	Juni	
658,8	9 207,3	8 687,5	8 760,7	2 986,3	2 031,6	225,1	1 913,3	1 496,2	108,3	Juli	
656,1	9 230,3	8 695,3	8 776,7	2 942,3	2 081,1	233,3	1 918,5	1 494,4	107,2	Aug.	
657,2	9 302,0	8 759,5	8 840,7	3 025,4	2 081,6	236,5	1 906,6	1 484,6	106,1	Sept.	
698,9	9 467,0	8 856,6	8 941,8	3 049,8	2 151,7	237,6	1 911,0	1 482,7	109,0	Okt.	
703,7	9 601,2	8 935,7	8 997,5	3 060,0	2 164,4	239,4	1 933,7	1 487,3	112,6	Nov.	
722,9	9 637,2	9 075,4	9 113,9	3 105,8	2 151,9	235,6	1 972,7	1 531,4	116,5	Dez.	
712,3	9 761,5	9 115,3	9 171,1	3 184,2	2 040,4	241,3	2 011,1	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 780,6	9 127,3	9 173,9	3 185,1	1 996,9	250,2	2 024,7	1 599,9	117,2	Febr.	
719,9	9 810,0	9 155,3	9 193,9	3 203,3	1 955,1	251,8	2 045,9	1 620,0	117,8	März	
729,2	9 874,4	9 235,9	9 273,0	3 254,9	1 938,7	253,4	2 063,4	1 643,9	118,8	April	
732,0	9 879,9	9 251,8	9 285,0	3 275,9	1 893,7	252,0	2 085,3	1 657,9	120,2	Mai	
735,0	9 947,4	9 291,9	9 328,7	3 354,1	1 835,5	241,6	2 106,6	1 669,7	121,3	Juni	
745,5	9 880,6	9 278,3	9 320,1	3 341,9	1 794,1	254,0	2 119,6	1 688,2	122,4	Juli	
741,2	9 850,9	9 274,9	9 313,9	3 350,6	1 752,5	257,2	2 125,5	1 704,9	123,2	Aug.	
740,6	9 887,3	9 295,0	9 329,7	3 406,9	1 694,4	254,0	2 138,5	1 711,5	124,4	Sept.	
745,5	9 932,9	9 313,6	9 356,5	3 460,6	1 648,0	256,0	2 139,1	1 726,0	126,9	Okt.	
750,1	9 913,8	9 315,0	9 348,2	3 485,2	1 598,6	259,1	2 147,6	1 730,0	127,7	Nov.	
770,0	9 954,6	9 409,5	9 464,2	3 558,0	1 582,6	259,7	2 170,3	1 766,7	126,9	Dez.	
757,2	9 953,6	9 373,9	9 429,0	3 577,5	1 515,4	262,4	2 152,3	1 796,0	125,4	2010 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	2007 Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 821,5	2 739,4	2 663,7	966,4	295,8	47,6	772,0	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva											Begebene Schuld-				
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)		insgesamt darunter: auf Euro	
	öffentliche Haushalte															
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro		
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten									
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																
2007 Dez.	150,8	256,9	125,2	94,8	4,4	24,1	1,7	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,1	2 212,0			
2008 Jan.	168,8	251,8	123,0	90,3	3,9	24,2	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,2	2 199,3			
Febr.	189,0	255,8	122,1	95,0	4,1	24,6	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,2	2 178,4			
März	199,9	249,2	118,5	91,5	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,3	2 200,4			
April	197,5	252,7	119,0	94,4	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,4	2 197,1			
Mai	173,9	263,5	120,8	103,6	5,3	24,5	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,7	2 226,8			
Juni	211,2	270,1	124,0	106,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,8			
Juli	180,8	265,7	118,8	107,9	5,8	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,2	2 260,8			
Aug.	186,7	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,8	2 261,3			
Sept.	191,2	270,1	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9			
Okt.	256,3	268,9	122,9	107,4	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9			
Nov.	326,2	277,6	129,3	110,2	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9			
Dez.	259,8	263,5	124,4	101,7	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	725,7	2 828,6	2 224,4			
2009 Jan.	325,3	265,1	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	759,7	2 824,7	2 194,6			
Febr.	339,3	267,4	130,3	97,0	5,3	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	779,7	2 849,1	2 215,7			
März	351,9	264,2	134,9	89,3	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	780,6	2 801,5	2 200,0			
April	337,6	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	781,5	2 811,9	2 196,0			
Mai	331,7	263,2	138,1	84,7	4,9	25,0	3,0	7,5	336,2	333,4	771,3	2 807,5	2 214,7			
Juni	352,5	266,3	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	741,7	2 805,9	2 203,1			
Juli	298,4	262,1	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	320,0	317,6	758,0	2 807,1	2 206,2			
Aug.	274,6	262,3	148,3	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,3	2 803,3	2 199,9			
Sept.	295,3	262,3	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	740,5	2 775,6	2 191,4			
Okt.	317,7	258,8	151,7	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	734,9	2 762,3	2 180,5			
Nov.	304,1	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,9	312,7	721,8	2 757,1	2 176,8			
Dez.	246,8	243,6	143,9	58,7	4,8	25,9	4,0	6,2	330,7	328,0	647,0	2 760,5	2 173,3			
2010 Jan.	277,4	247,2	144,4	56,7	4,8	28,2	4,4	8,6	307,7	306,2	658,0	2 804,4	2 188,5			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
2007 Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7			
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8			
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2			
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3			
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1			
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4			
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2			
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3			
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4			
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4			
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2			
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1			
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4			
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4			
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9			
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7			
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5			
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0			
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5			
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6			
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7			
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1			
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8			
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0			
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7			
2010 Jan.	26,6	107,1	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,1	466,1			

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Sparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbindlichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbindlichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)									
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																
217,0	96,3	2 535,8	4 652,5	1 492,7	- 48,2	3 033,6	-	3 901,1	7 429,9	8 685,4	6 028,7	127,8	2007 Dez.			
195,8	97,8	2 543,5	4 923,3	1 520,1	- 36,7	3 096,6	-	3 851,1	7 442,4	8 779,7	6 066,2	118,9	2008 Jan.			
173,2	98,9	2 531,1	4 983,3	1 519,8	- 29,9	3 144,2	-	3 800,4	7 464,3	8 799,5	6 047,2	114,2	Febr.			
165,7	111,7	2 531,9	4 896,2	1 506,7	- 18,7	3 179,6	-	3 852,0	7 537,6	8 870,7	6 044,8	113,8	März			
155,7	112,8	2 543,9	5 079,2	1 500,1	- 31,5	3 093,7	-	3 836,8	7 618,1	8 965,9	6 058,4	111,5	April			
159,6	125,5	2 559,6	5 134,8	1 488,0	- 40,1	3 157,3	-	3 867,3	7 681,2	9 054,3	6 083,4	110,9	Mai			
151,9	130,3	2 574,3	4 962,7	1 494,4	- 57,2	3 204,0	-	3 914,3	7 727,1	9 071,2	6 119,4	112,0	Juni			
149,1	137,7	2 591,4	5 005,3	1 517,5	- 55,3	3 110,4	-	3 838,3	7 743,1	9 104,9	6 162,1	111,0	Juli			
140,5	137,4	2 610,9	5 119,4	1 528,7	- 46,8	3 142,4	-	3 789,7	7 752,3	9 129,9	6 196,8	109,9	Aug.			
146,9	140,3	2 619,7	5 179,1	1 563,8	- 60,8	3 260,4	-	3 876,4	7 832,7	9 195,3	6 227,6	108,8	Sept.			
140,4	136,4	2 614,1	5 291,3	1 570,2	- 68,0	3 638,8	-	3 944,0	7 964,6	9 321,2	6 235,6	106,3	Okt.			
136,8	137,9	2 596,5	5 166,7	1 609,1	- 68,3	3 767,0	-	3 969,0	8 011,1	9 361,5	6 282,8	109,5	Nov.			
138,5	129,1	2 561,1	4 780,5	1 613,6	- 110,7	3 579,6	-	4 035,3	8 095,4	9 418,0	6 294,8	115,1	Dez.			
93,7	123,6	2 607,3	5 000,3	1 658,4	- 140,7	3 589,2	-	4 095,8	8 094,0	9 394,5	6 427,0	106,6	2009 Jan.			
88,7	126,8	2 633,6	4 862,5	1 670,0	- 117,0	3 563,6	-	4 102,1	8 086,5	9 408,5	6 478,2	103,6	Febr.			
66,2	128,8	2 606,5	4 645,8	1 645,1	- 100,1	3 511,1	-	4 131,0	8 087,0	9 400,4	6 448,0	105,5	März			
65,8	140,2	2 606,0	4 674,1	1 646,7	- 114,4	3 493,0	-	4 197,7	8 155,7	9 480,8	6 467,4	104,4	April			
53,7	145,3	2 608,5	4 516,7	1 657,0	- 118,9	3 332,8	-	4 220,9	8 149,7	9 455,5	6 503,4	107,4	Mai			
38,9	143,7	2 623,4	4 439,5	1 689,9	- 135,1	3 508,2	-	4 311,7	8 178,6	9 449,5	6 573,3	108,7	Juni			
26,4	146,0	2 634,8	4 385,8	1 698,5	- 124,9	3 557,7	-	4 311,2	8 162,7	9 412,4	6 608,1	109,7	Juli			
13,2	144,8	2 645,3	4 311,1	1 717,1	- 105,0	3 557,2	-	4 317,7	8 145,4	9 373,0	6 644,0	109,6	Aug.			
7,2	141,8	2 626,5	4 238,8	1 738,7	- 83,9	3 525,6	-	4 379,3	8 145,9	9 370,4	6 660,7	108,7	Sept.			
- 1,4	141,1	2 622,6	4 229,7	1 745,9	- 109,9	3 498,5	-	4 434,5	8 170,7	9 354,4	6 667,2	108,6	Okt.			
- 2,2	137,3	2 622,0	4 216,3	1 780,2	- 71,9	3 619,2	-	4 472,1	8 162,2	9 333,4	6 710,0	110,2	Nov.			
3,9	129,7	2 626,8	4 238,4	1 795,0	- 79,3	3 393,2	-	4 557,9	8 265,7	9 376,1	6 751,0	117,2	Dez.			
3,2	129,5	2 671,7	4 353,8	1 793,6	- 59,7	3 458,4	-	4 558,1	8 229,1	9 327,6	6 779,8	110,3	2010 Jan.			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	- 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	-	2007 Dez.			
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	- 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	-	2008 Jan.			
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	- 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	-	Febr.			
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	- 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	-	März			
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	- 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	-	April			
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	- 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	-	Mai			
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	- 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	-	Juni			
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	- 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	-	Juli			
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	Aug.			
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.			
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.			
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.			
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.			
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.			
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.			
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März			
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April			
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai			
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni			
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli			
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.			
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.			
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	786,4	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 007,0	-	Okt.			
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.			
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.			
25,7	17,2	669,2	693,5	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,3	2 019,6	-	2010 Jan.			

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlages in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlages sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2007 Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	– 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	– 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	– 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	– 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	– 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	– 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	– 117,5	210,9	1 162,8
Deutsche Bundesbank												
2007 Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab Aug. 2009 einschl. der im Rahmen des Programms

zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen des Eurosystems bereitgestellten Liquidität. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamt-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	2007 Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	+ 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	+ 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
+ 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	Febr.
Deutsche Bundesbank												
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	2007 Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	+ 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.

werts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichterstattung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlages ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von die-

ser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumschlages“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2009 Juli 3.	3) 1 911,6	3) 232,1	3) 158,9	16,8	3) 142,0	3) 66,5	18,3	18,3	-
10.	1 888,9	232,1	160,4	16,8	143,6	69,0	19,5	19,5	-
17.	1 875,7	232,1	159,6	16,8	142,8	62,9	20,6	20,6	-
24.	1 867,8	232,1	159,6	16,8	142,8	62,6	19,9	19,9	-
31.	1 854,1	232,1	159,6	17,1	142,5	61,2	18,7	18,7	-
Aug. 7.	1 835,9	232,1	158,0	17,0	141,0	60,8	17,5	17,5	-
14.	1 801,8	232,1	158,4	17,1	141,3	61,3	17,9	17,9	-
21.	1 798,4	232,1	158,4	17,1	141,3	56,9	17,2	17,2	-
28.	1 821,4	232,1	197,2	57,9	139,3	59,3	17,4	17,4	-
Sept. 4.	1 819,5	232,1	196,3	58,0	138,2	58,9	17,0	17,0	-
11.	1 802,5	232,0	198,1	63,3	134,8	58,2	16,3	16,3	-
18.	1 793,0	232,0	196,7	63,3	133,4	59,1	15,6	15,6	-
25.	1 790,2	231,9	196,3	63,6	132,7	58,1	15,0	15,0	-
Okt. 2.	3) 1 844,6	3) 238,2	3) 194,4	3) 62,9	3) 131,5	3) 52,3	15,1	15,1	-
9.	1 802,7	238,2	193,7	62,9	130,8	48,9	15,4	15,4	-
16.	1 801,4	238,2	194,3	62,9	131,5	47,7	15,0	15,0	-
23.	1 786,1	238,2	195,0	63,1	131,9	44,1	15,3	15,3	-
30.	1 779,0	238,2	194,7	63,2	131,5	43,0	16,4	16,4	-
2009 Nov. 6.	1 773,7	238,1	193,0	61,8	131,2	42,6	16,5	16,5	-
13.	1 759,6	238,2	194,0	62,2	131,8	41,9	16,7	16,7	-
20.	1 761,5	238,1	193,8	62,2	131,6	41,2	17,1	17,1	-
27.	1 759,2	238,1	192,2	62,1	130,1	39,7	17,4	17,4	-
Dez. 4.	1 759,4	238,1	192,7	62,2	130,4	36,0	15,7	15,7	-
11.	1 744,5	238,1	191,9	62,2	129,7	34,9	15,2	15,2	-
18.	1 842,4	238,1	192,1	62,3	129,8	33,3	15,7	15,7	-
25.	1 852,5	238,1	191,9	61,4	130,6	31,7	15,7	15,7	-
2010 Jan. 1.	3) 1 904,9	3) 266,9	3) 195,5	62,8	3) 132,7	3) 32,2	15,2	15,2	-
8.	1 879,6	266,9	196,1	62,8	133,3	31,4	16,2	16,2	-
15.	1 870,6	266,9	196,4	62,8	133,6	28,2	17,3	17,3	-
22.	1 870,3	266,9	195,1	62,8	132,3	27,8	17,4	17,4	-
29.	1 877,7	266,9	193,8	62,8	130,9	28,3	18,1	18,1	-
Febr. 5.	1 874,5	266,9	194,5	62,8	131,7	29,0	17,8	17,8	-
12.	1 874,7	266,9	193,4	62,8	130,6	29,2	17,1	17,1	-
19.	1 880,9	266,9	195,7	63,0	132,7	28,8	17,3	17,3	-
26.	1 889,0	266,9	197,6	64,4	133,2	28,3	15,4	15,4	-
März 5.	1 890,3	266,9	197,5	64,4	133,1	27,8	16,1	16,1	-
Deutsche Bundesbank									
2008 April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	3) 30,3	2,5	3) 27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	31,7	4,5	3) 27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	-
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	-
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	-	-	-	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)				
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere							
Eurosystem 2)																	
834,6	105,9	728,6	-	-	0,1	0,1	23,1	302,2	-	302,2	32,3	3)	239,7	2009 Juli	3.		
808,0	106,4	701,5	-	-	0,1	0,0	23,0	301,7	0,1	301,7	36,2		239,0		10.		
801,9	100,3	701,5	-	-	0,1	0,0	22,8	301,2	1,1	300,1	36,2		238,4		17.		
789,8	88,3	701,5	-	-	0,1	0,0	24,0	305,6	2,9	302,7	36,2		237,8		24.		
775,7	94,8	680,8	-	-	0,2	0,0	24,3	306,6	4,2	302,4	36,2		239,5		31.		
761,6	80,8	680,7	-	-	0,1	0,0	24,0	308,8	5,6	303,3	36,2		236,7	Aug.	7.		
727,5	73,6	653,6	-	-	0,2	0,0	22,6	311,5	7,0	304,5	36,2		234,2		14.		
729,8	76,1	653,6	-	-	0,1	0,0	23,0	312,6	7,9	304,6	36,2		232,2		21.		
712,1	77,5	634,4	-	-	0,1	0,0	22,1	313,1	8,8	304,3	36,2		231,8		28.		
706,7	72,1	634,4	-	-	0,1	0,1	23,3	315,4	10,2	305,2	36,2		233,6	Sept.	4.		
689,3	93,3	595,9	-	-	0,1	0,0	24,0	316,6	11,1	305,5	36,2		231,7		11.		
683,8	87,8	595,9	-	-	0,1	0,0	24,7	317,5	12,8	304,7	36,2		227,4		18.		
681,0	85,0	595,9	-	-	0,1	0,0	26,4	319,1	14,2	304,8	36,2		226,2		25.		
734,3	66,8	667,4	-	-	0,1	0,0	24,7	3)	320,8	15,6	3)	305,2	36,2	3)	228,6	Okt.	2.
694,6	62,6	631,9	-	-	0,1	0,0	24,0	322,9	17,4	305,5	36,2		228,9		9.		
691,4	62,3	629,0	-	-	0,1	0,0	22,2	324,2	18,3	305,9	36,2		232,3		16.		
679,6	50,5	629,0	-	-	0,1	0,0	21,1	325,4	19,7	305,7	36,2		231,2		23.		
672,3	49,4	622,7	-	-	0,1	0,1	19,9	323,5	20,6	302,9	36,2		234,8		30.		
669,9	46,9	622,7	-	-	0,1	0,1	20,2	324,1	21,6	302,5	36,2		233,2	2009 Nov.	6.		
649,9	52,0	595,4	-	-	2,5	0,0	21,8	325,8	22,7	303,0	36,2		235,2		13.		
649,5	53,3	595,4	-	-	0,8	0,1	22,1	326,1	24,2	301,9	36,2		237,5		20.		
649,0	59,7	589,1	-	-	0,1	0,0	20,6	327,9	25,3	302,6	36,2		238,1		27.		
648,1	58,8	589,1	-	-	0,1	0,0	22,6	328,2	26,2	302,0	36,2		241,9	Dez.	4.		
629,3	56,5	572,6	-	-	0,2	0,0	24,4	328,9	26,7	302,3	36,2		245,5		11.		
722,9	53,6	669,3	-	-	0,0	0,0	24,8	329,2	27,7	301,5	36,2		250,0		18.		
728,6	59,2	669,3	-	-	0,0	0,0	25,8	329,5	28,5	301,0	36,2		254,9		25.		
749,9	79,3	669,3	-	-	1,3	0,0	26,3	3)	328,7	28,8	3)	299,9	36,2	3)	254,2	2010 Jan.	1.
724,0	54,7	669,3	-	-	0,0	0,0	27,0	329,6	29,1	300,5	36,2		252,2		8.		
719,9	60,7	659,1	-	-	0,0	0,0	27,3	327,2	29,9	297,3	36,2		251,3		15.		
720,9	58,6	662,2	-	-	0,1	0,0	28,5	328,8	32,1	296,8	36,2		248,7		22.		
726,3	64,0	662,2	-	-	0,1	0,0	26,7	331,2	33,5	297,7	36,2		250,2		29.		
718,7	56,4	662,2	-	-	0,1	0,0	26,9	332,6	34,8	297,8	36,1		251,9	Febr.	5.		
717,7	76,7	636,5	-	-	3,9	0,0	27,4	334,0	36,1	297,9	36,1		253,4		12.		
719,2	82,5	636,5	-	-	0,1	0,0	27,6	333,9	37,4	333,9	36,1		255,4		19.		
726,9	82,0	644,7	-	-	0,2	0,0	26,7	335,8	38,7	297,1	36,1		255,3		26.		
724,9	80,5	644,4	-	-	0,1	0,0	26,4	336,7	39,6	297,1	36,1		257,9		März 5.		
Deutsche Bundesbank																	
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	-	-	4,4		118,1	2008 April			
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	-	-	4,4		120,2	Mai			
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	-	-	4,4		124,3	Juni			
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	-	-	4,4		122,9	Juli			
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	-	-	4,4		136,8	Aug.			
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	-	-	4,4	3)	127,2	Sept.			
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	-	-	4,4		97,4	Okt.			
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	-	-	4,4		120,9	Nov.			
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	-	-	4,4	3)	146,0	Dez.			
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	-	-	4,4		162,9	2009 Jan.			
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	-	-	4,4		176,4	Febr.			
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	-	-	4,4	3)	184,6	März			
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	-	-	4,4		184,8	April			
225,0	121,5	103,4	-	-	0,2	-	5,9	2,1	-	2,1	4,4		172,6	Mai			
273,5	71,6	201,6	-	-	0,3	-	6,5	4,4	-	4,4	4,4	3)	203,8	Juni			
231,8	48,8	182,9	-	-	0,1	-	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4		194,6	Juli			
220,9	45,9	175,0	-	-	0,1	-	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4		192,4	Aug.			
205,6	33,0	168,8	-	-	3,8	-	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4		211,6	Sept.			
212,9	35,1	177,7	-	-	0,1	-	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4		186,8	Okt.			
206,0	35,3	170,6	-	-	0,0	-	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4		192,3	Nov.			
223,6	53,6	170,0	-	-	0,0	-	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4		209,6	Dez.			
210,3	41,7	168,5	-	-	0,0	-	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4		209,4	2010 Jan.			
209,1	51,6	157,3	-	-	0,1	-	7,2	15,6	10,3	5,3	4,4		228,9	Febr.			

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2009 Juli 3.	5) 1 911,6	768,7	484,3	168,3	316,0	-	-	0,0	0,3	-	116,8	109,1	7,8
10.	1 888,9	770,3	427,4	271,8	155,5	-	-	0,0	0,3	-	132,6	124,7	7,9
17.	1 875,7	770,4	419,4	229,5	189,9	-	-	0,0	0,3	-	142,8	132,4	10,3
24.	1 867,8	768,4	389,8	194,5	195,3	-	-	0,0	0,3	-	167,2	157,2	10,1
31.	1 854,1	772,8	394,8	186,1	208,7	-	-	0,0	0,3	-	151,7	141,6	10,1
Aug. 7.	1 835,9	775,0	404,1	182,1	222,0	-	-	0,0	0,2	-	124,6	114,5	10,2
14.	1 801,8	772,8	375,0	264,2	110,8	-	-	0,0	0,2	-	123,4	113,3	10,0
21.	1 798,4	768,3	381,3	221,1	160,2	-	-	0,0	0,2	-	125,2	114,5	10,7
28.	1 821,4	767,2	345,5	202,9	142,6	-	-	0,0	0,2	-	145,3	134,6	10,7
Sept. 4.	1 819,5	770,0	339,7	199,6	140,1	-	-	0,0	0,2	-	145,3	134,6	10,7
11.	1 802,5	769,2	331,9	243,0	88,8	-	-	0,0	0,2	-	138,4	127,7	10,7
18.	1 793,0	767,5	325,2	236,2	89,0	-	-	0,0	0,2	-	145,7	134,4	11,4
25.	1 790,2	766,1	306,5	189,8	116,8	-	-	0,0	0,2	-	160,7	145,0	15,7
Okt. 2.	5) 1 844,6	770,9	368,9	218,3	150,6	-	-	0,0	0,2	-	151,8	140,8	10,9
9.	1 802,7	772,3	321,3	176,5	144,8	-	-	0,0	0,2	-	152,3	138,4	13,9
16.	1 801,4	770,9	322,0	254,0	68,0	-	-	0,0	0,3	-	158,3	144,4	13,9
23.	1 786,1	768,7	300,3	219,6	80,7	-	-	0,0	0,4	-	167,4	153,1	14,2
30.	1 779,0	771,6	277,3	189,5	87,8	-	-	0,0	0,4	-	182,3	173,9	8,3
2009 Nov. 6.	1 773,7	773,8	309,8	180,9	128,9	-	-	0,0	0,5	-	146,0	137,5	8,4
13.	1 759,6	773,2	286,5	232,2	54,3	-	-	0,0	0,4	-	155,5	147,3	8,2
20.	1 761,5	771,6	275,9	229,8	46,1	-	-	0,0	0,4	-	163,6	155,4	8,2
27.	1 759,2	774,4	273,4	205,1	68,3	-	-	0,0	0,2	-	166,6	158,4	8,2
Dez. 4.	1 759,4	785,2	282,7	159,4	123,4	-	-	0,0	0,4	-	150,9	142,2	8,7
11.	1 744,5	789,4	274,7	242,6	32,1	-	-	0,0	0,3	-	139,8	131,1	8,7
18.	1 842,4	797,5	389,3	252,8	136,5	-	-	0,0	0,3	-	113,3	104,6	8,7
25.	1 852,5	807,2	368,7	204,6	164,1	-	-	0,0	0,3	-	133,8	125,7	8,1
2010 Jan. 1.	5) 1 904,9	806,5	395,6	233,5	162,1	-	-	0,0	0,3	-	129,7	120,5	9,3
8.	1 879,6	796,4	387,8	160,7	227,1	-	-	0,0	0,5	-	123,4	114,9	8,4
15.	1 870,6	787,9	394,5	162,4	232,1	-	-	0,0	0,5	-	119,1	110,5	8,6
22.	1 870,3	783,4	387,3	244,2	143,1	-	-	-	0,3	-	133,0	124,4	8,6
29.	1 877,7	783,5	384,8	219,5	165,3	-	-	0,0	0,4	-	143,6	135,2	8,3
Febr. 5.	1 874,5	785,2	398,6	169,3	229,4	-	-	-	0,5	-	121,6	113,4	8,3
12.	1 874,7	785,2	404,8	254,7	150,1	-	-	-	0,5	-	115,7	107,5	8,2
19.	1 880,9	782,8	394,8	207,8	187,0	-	-	0,0	0,4	-	131,5	123,5	8,1
26.	1 889,0	784,3	402,5	199,8	202,7	-	-	-	0,6	-	134,3	126,2	8,1
März 5.	1 890,3	788,4	423,7	164,0	259,8	-	-	0,0	0,4	-	109,5	101,3	8,2
Deutsche Bundesbank													
2008 April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
107,8	5,3	8,5	8,5	—	5,4	5)	—	5)	73,0	2009 Juli 3.
123,2	4,8	10,3	10,3	—	5,4	153,8	—	187,8	73,0	10.
109,5	3,7	11,9	11,9	—	5,4	151,6	—	187,8	73,0	17.
107,0	4,4	12,4	12,4	—	5,4	152,1	—	187,8	73,0	24.
98,3	3,2	14,0	14,0	—	5,4	152,8	—	187,8	73,0	31.
98,3	3,1	12,2	12,2	—	5,4	152,0	—	187,8	73,0	Aug. 7.
98,8	3,6	12,0	12,0	—	5,4	149,7	—	187,8	73,0	14.
91,3	3,0	12,8	12,8	—	5,4	150,0	—	187,8	73,0	21.
93,4	3,4	12,2	12,2	—	46,3	147,1	—	187,8	73,0	28.
94,1	1,8	12,7	12,7	—	46,3	148,7	—	187,8	73,0	Sept. 4.
89,3	2,1	12,1	12,1	—	51,5	147,0	—	187,8	73,0	11.
83,4	3,2	11,0	11,0	—	51,5	144,6	—	187,8	73,0	18.
85,7	3,0	10,7	10,7	—	51,5	145,0	—	187,8	73,0	25.
76,3	3,9	8,8	8,8	5)	5)	—	5)	73,0	Okt. 2.	
78,9	4,6	8,1	8,1	—	50,9	149,0	—	192,3	73,0	9.
70,9	4,0	9,3	9,3	—	50,9	149,7	—	192,3	73,0	16.
69,7	2,5	11,0	11,0	—	50,9	150,1	—	192,3	73,0	23.
65,8	4,5	8,1	8,1	—	50,9	152,8	—	192,3	73,0	30.
61,8	3,3	9,5	9,5	—	50,9	152,9	—	192,3	73,0	2009 Nov. 6.
58,2	4,2	8,9	8,9	—	50,9	156,5	—	192,3	73,0	13.
62,1	3,6	9,7	9,7	—	50,9	158,5	—	192,3	73,0	20.
57,0	3,2	9,0	9,0	—	50,9	159,2	—	192,3	73,0	27.
49,6	3,2	10,0	10,0	—	50,9	161,2	—	192,3	73,0	Dez. 4.
48,9	3,6	9,0	9,0	—	50,9	162,8	—	192,3	73,0	11.
47,4	3,3	9,3	9,3	—	50,9	165,8	—	192,3	73,0	18.
46,5	3,7	9,6	9,6	—	50,9	166,6	—	192,3	73,0	25.
46,8	4,0	9,6	9,6	—	51,2	167,8	—	220,2	73,0	2010 Jan. 1.
46,3	4,7	9,6	9,6	—	51,2	166,5	—	220,2	73,0	8.
43,4	5,0	9,2	9,2	—	51,2	165,5	—	220,2	74,0	15.
41,0	5,0	8,4	8,4	—	51,2	166,5	—	220,2	74,0	22.
40,2	2,7	9,4	9,4	—	51,2	167,5	—	220,2	74,0	29.
40,0	2,9	10,4	10,4	—	51,2	169,7	—	220,2	74,0	Febr. 5.
40,1	2,6	9,9	9,9	—	51,2	170,1	—	220,2	74,5	12.
40,0	2,8	11,1	11,1	—	51,2	171,5	—	220,2	74,5	19.
40,5	1,9	12,1	12,1	—	51,2	166,5	—	220,2	75,0	26.
39,8	1,8	11,4	11,4	—	51,2	168,8	—	220,2	75,0	März 5.
Deutsche Bundesbank										
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	2008 April
21,2	0,0	3,2	3,2	—	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	—	1,3	12,5	107,2	5)	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	—	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	—	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	—	1,3	5)	111,8	5)	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	—	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5)	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	—	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	—	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	—	—	—	1,4	5)	140,4	5)	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	—	1,4	12,1	141,8	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	—	1,4	12,6	142,2	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	—	1,3	5)	141,9	5)	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	—	1,3	12,2	141,8	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	—	11,9	12,4	143,4	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	—	13,0	5)	144,9	5)	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	—	13,0	12,9	146,5	67,6	5,0	Okt.
9,3	0,0	0,0	0,0	—	13,0	13,2	146,8	67,6	5,0	Nov.
9,1	0,0	—	—	—	13,1	13,5	146,8	5)	5,0	Dez.
9,8	0,0	0,2	0,2	—	13,1	13,2	147,6	76,8	5,0	2010 Jan.
9,3	0,0	0,3	0,3	—	13,1	13,4	149,6	76,8	5,0	Febr.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2008 April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,3	1 806,6	1 220,5	586,1	658,7	440,7	217,9	3 655,6	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	-454,8	- 0,5	-189,5	-166,4	-182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2008 Mai	5,1	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	- 7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 24,6	- 0,4	24,3	15,0	8,2	6,8	9,3	3,6	5,7	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,5	0,4	- 8,8	- 5,6	- 5,4	- 0,2	- 3,2	- 6,4	3,2	10,1	11,3	11,7	7,8
Aug.	47,7	- 0,0	25,7	29,7	24,6	5,1	- 4,0	- 4,2	0,2	25,6	24,1	26,4	0,4
Sept.	129,0	- 0,5	55,9	56,1	65,8	- 9,7	- 0,3	2,9	- 3,2	1,2	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	47,4	1,7	42,7	34,0	38,6	- 4,6	8,7	19,3	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 9,6	- 0,4	45,7	43,2	18,9	24,3	2,5	9,9	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 30,1	2,7	- 9,2	5,5	5,9	- 0,4	- 14,7	- 7,1	- 7,6	13,5	30,4	30,3	- 4,9
2009 Jan.	- 43,6	- 3,8	- 14,8	- 23,0	- 29,4	6,4	8,2	10,0	- 1,8	36,2	27,8	20,8	16,5
Febr.	- 76,0	- 0,1	- 28,3	- 25,2	- 26,4	1,2	- 3,1	0,6	- 3,7	- 9,1	- 5,2	- 2,5	- 6,7
März	- 51,3	0,1	- 31,5	- 22,4	- 39,6	17,2	- 9,1	- 5,9	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	19,9	1,4	- 27,3	- 21,9	- 18,3	- 3,6	- 5,4	- 3,9	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 75,1	0,5	- 32,8	- 19,4	- 24,0	4,6	- 13,4	- 9,3	- 4,1	- 3,3	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	25,3	- 0,8	64,3	74,4	69,5	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,8	14,8	12,4	4,8
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,7	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	10,3	- 2,9	- 15,2	- 6,6	2,1	- 8,7	- 8,5	- 8,8	0,3	20,2	13,3	5,8	0,2

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	2008 April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,4	325,3	161,8	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,9	236,0	2010 Jan.
Veränderungen 1)													
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	- 2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	- 6,8	- 0,8	- 6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 21,0	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	-182,2	-162,2	- 99,8	2009
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,9	0,4	2008 Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,3	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,1	- 4,3	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,8	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 5,5	- 4,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,7	7,8	7,1	- 3,1	1,6	- 4,7	70,3	65,5	2,1	Sept.
- 6,4	- 4,0	1,8	2,3	- 3,0	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 2,8	7,6	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,6	- 65,5	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,1	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 34,0	- 30,0	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 52,0	- 48,0	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,2	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,8	- 20,7	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,3	- 35,2	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,2	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,7	2,2	2,7	- 0,3	3,1	- 7,0	- 7,5	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 19,1	- 21,2	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,6	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,6	- 9,8	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,5	0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,7	7,4	2,9	4,5	7,0	3,0	0,1	4,0	0,2	3,7	19,3	18,2	- 11,2	2010 Jan.

auch Anmerkung * in Tabelle II, 1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2008 April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 745,9	1 749,7	1 439,1	306,6	2 679,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	90,7	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1
2009	-454,8	-235,3	-224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	-220,4	-259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2008 Mai	5,1	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 24,6	- 18,0	5,9	- 23,9	0,7	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,3	1,0
Juli	- 1,5	- 1,8	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	47,7	5,2	11,3	- 6,1	10,3	11,1	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	129,0	76,2	80,4	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	47,4	67,5	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 9,6	- 36,3	- 30,0	- 6,2	27,8	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,2	- 3,2
Dez.	- 30,1	- 26,1	- 4,5	- 21,6	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 43,6	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 76,0	- 35,3	- 24,5	- 10,8	4,4	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,2	- 7,8
März	- 51,3	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,9	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	19,9	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 75,1	- 14,8	- 5,9	- 8,8	1,6	- 4,6	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,2	0,7
Juni	25,3	17,1	23,7	- 6,5	8,2	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,7	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,6	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,5	- 2,1	2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	10,3	7,1	- 6,7	13,8	8,2	5,4	27,4	- 25,2	- 25,9	3,2	4,7	2,7	2,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	2008 April
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,4	143,0	598,0	441,6	406,3	2010 Jan.
Veränderungen 1)													
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 2,2	4,9	- 3,3	- 19,4	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006
8,0	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	-105,0	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,1	2009
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,3	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	2008 Mai
- 1,3	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,0	4,1	1,7	Juni
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,0	Juli
- 0,5	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,7	2,3	0,4	3,3	21,0	Aug.
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,9	- 5,0	44,7	- 4,9	18,5	Sept.
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,1	- 3,8	- 29,6	- 5,6	- 26,3	3,8	5,0	Okt.
1,0	2,2	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,3	28,0	- 26,5	- 4,3	6,7	Nov.
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 27,1	- 9,0	- 24,2	17,3	- 1,8	Dez.
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 19,6	2009 Jan.
0,6	- 0,4	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,7	- 4,7	- 13,1	- 20,8	- 7,5	Febr.
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 12,9	- 9,9	- 9,5	8,9	25,1	März
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,4	2,3	31,4	- 18,2	- 18,9	April
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,2	- 6,9	- 39,9	3,1	- 27,3	Mai
- 1,1	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,4	- 3,5	- 11,1	5,4	16,3	- 20,4	Juni
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,8	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,4	Juli
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,1	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	0,8	1,5	1,4	Nov.
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.
0,3	- 1,5	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	0,8	4,6	- 1,5	32,4	- 15,0	- 15,5	2010 Jan.

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2009 Aug.	1 962	7 663,2	75,1	3 113,4	2 224,8	857,4	3 945,6	492,2	2 703,0	1,0	731,4	157,7	371,4
Sept.	1 951	7 591,8	102,0	3 012,1	2 130,9	854,1	3 950,5	500,9	2 695,9	1,0	734,7	157,1	370,0
Okt.	1 945	7 570,4	75,4	3 018,5	2 143,8	851,1	3 953,2	502,4	2 694,2	1,0	737,1	152,9	370,4
Nov.	1 937	7 565,4	87,6	3 003,7	2 130,7	850,4	3 945,9	492,6	2 693,1	0,9	740,7	153,8	374,3
Dez.	1 939	7 509,8	96,2	2 988,9	2 124,1	826,9	3 915,8	459,2	2 702,0	1,0	739,8	151,4	357,5
2010 Jan.	1 938	7 525,5	75,2	3 001,4	2 144,6	821,7	3 940,7	465,7	2 702,4	1,1	755,4	152,4	355,8
Kreditbanken ⁵⁾													
2009 Dez.	278	2 191,9	47,9	889,1	752,5	116,8	1 055,2	220,6	622,4	0,5	207,0	74,7	125,1
2010 Jan.	277	2 223,9	31,4	913,0	778,7	114,7	1 070,9	228,6	622,4	0,6	211,3	77,5	131,1
Großbanken ⁶⁾													
2009 Dez.	4	1 292,4	34,8	562,5	479,7	63,6	529,0	129,8	270,2	0,4	124,8	66,8	99,4
2010 Jan.	4	1 308,9	20,0	579,6	498,5	62,0	535,6	131,3	270,3	0,4	126,2	69,5	104,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2009 Dez.	170	717,3	11,5	220,6	168,4	51,6	456,1	68,8	306,8	0,1	79,8	7,6	21,4
2010 Jan.	170	724,0	10,1	219,7	168,1	51,1	464,0	74,4	306,8	0,1	82,3	7,7	22,5
Zweigstellen ausländischer Banken													
2009 Dez.	104	182,2	1,5	106,1	104,4	1,6	70,1	22,0	45,4	0,0	2,4	0,3	4,2
2010 Jan.	103	191,0	1,3	113,7	112,1	1,6	71,4	22,9	45,3	0,0	2,8	0,3	4,4
Landesbanken													
2009 Dez.	10	1 457,9	6,9	678,0	499,7	165,5	676,1	89,7	441,8	0,1	135,8	22,9	74,0
2010 Jan.	10	1 449,8	6,2	664,8	492,8	161,6	680,5	89,7	443,2	0,1	139,9	22,2	76,2
Sparkassen													
2009 Dez.	431	1 073,3	23,3	270,2	100,1	168,7	741,8	61,5	580,9	0,2	99,0	18,7	19,3
2010 Jan.	431	1 064,9	20,8	264,6	95,2	168,5	743,1	62,1	580,5	0,2	100,1	17,7	18,6
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2009 Dez.	2	248,5	0,1	159,0	114,5	43,9	62,0	16,4	19,9	0,0	25,6	14,8	12,6
2010 Jan.	2	253,5	0,1	160,0	115,1	43,8	65,6	16,5	19,9	0,0	29,0	14,8	13,0
Kreditgenossenschaften													
2009 Dez.	1 157	690,0	14,9	195,5	75,6	118,7	448,2	33,6	355,9	0,1	58,5	11,5	19,8
2010 Jan.	1 157	688,9	14,6	195,2	74,6	119,8	448,5	33,3	355,7	0,1	59,3	11,5	19,1
Realkreditinstitute													
2009 Dez.	18	771,5	1,2	266,4	166,4	98,9	483,8	10,2	355,9	-	117,7	1,3	18,8
2010 Jan.	18	763,3	0,6	261,8	163,1	97,6	484,3	10,7	354,9	-	118,7	1,3	15,3
Bausparkassen													
2009 Dez.	25	193,6	0,1	56,3	37,2	19,1	124,8	1,5	111,2	.	12,2	0,3	12,1
2010 Jan.	25	194,8	0,1	57,7	38,4	19,3	124,8	1,4	111,2	.	12,2	0,3	11,9
Banken mit Sonderaufgaben													
2009 Dez.	18	883,1	1,7	474,3	378,1	95,4	324,0	25,7	214,1	-	84,1	7,2	75,9
2010 Jan.	18	886,3	1,3	484,4	386,6	96,4	322,9	23,5	214,6	-	84,8	7,1	70,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2009 Dez.	148	798,3	11,8	322,1	261,9	57,7	429,6	70,7	274,8	0,2	81,7	6,2	28,7
2010 Jan.	147	812,4	10,3	328,6	269,8	56,4	435,6	76,2	273,7	0,2	83,3	6,1	31,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2009 Dez.	44	616,1	10,2	216,0	157,4	56,0	359,5	48,7	229,4	0,2	79,3	5,9	24,4
2010 Jan.	44	621,5	9,1	214,9	157,7	54,8	364,3	53,3	228,4	0,2	80,5	5,9	27,3

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
2 096,2	340,9	1 755,3	3 045,4	1 062,9	463,2	813,2	119,8	580,2	461,1	125,9	1 639,4	373,8	508,4	2009 Aug.	
2 046,0	348,8	1 697,2	3 047,5	1 081,8	442,9	813,8	126,1	584,6	464,2	124,4	1 611,6	373,7	512,9	Sept.	
2 030,1	352,6	1 677,5	3 057,0	1 117,8	415,3	810,9	135,9	591,3	468,4	121,6	1 595,0	374,3	514,0	Okt.	
2 026,6	386,4	1 640,1	3 066,5	1 130,8	410,9	810,0	134,4	595,1	471,4	119,7	1 581,1	377,6	513,7	Nov.	
2 007,7	342,5	1 665,2	3 046,0	1 107,6	405,9	809,7	116,3	604,1	481,5	118,8	1 575,9	378,8	501,3	Dez.	
2 031,8	396,3	1 635,4	3 057,4	1 147,5	377,2	808,0	118,8	607,3	486,3	117,5	1 574,9	369,5	491,9	2010 Jan.	
Kreditbanken 5)															
705,0	226,8	478,1	988,0	496,4	168,1	172,1	48,9	127,8	103,0	23,8	208,4	122,7	167,8	2009 Dez.	
730,6	262,9	467,6	994,8	517,9	155,0	171,2	48,1	125,9	103,7	24,7	208,1	114,9	175,5	2010 Jan.	
Großbanken 6)															
432,5	165,6	266,9	520,6	237,1	93,5	103,5	43,2	76,9	72,3	9,5	170,5	77,5	91,4	2009 Dez.	
451,9	187,2	264,7	517,6	243,9	85,5	101,7	42,4	77,0	72,8	9,6	170,5	69,6	99,4	2010 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
150,1	34,5	115,6	420,9	237,2	62,3	56,5	5,7	50,8	30,6	14,1	37,9	39,0	69,3	2009 Dez.	
149,8	36,9	112,8	427,8	248,5	58,4	57,4	5,6	48,9	30,8	14,5	37,6	38,9	70,0	2010 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
122,4	26,7	95,7	46,5	22,0	12,2	12,1	–	0,0	0,0	0,2	0,0	6,2	7,1	2009 Dez.	
128,9	38,8	90,1	49,5	25,6	11,1	12,2	–	0,0	0,0	0,7	0,0	6,3	6,2	2010 Jan.	
Landesbanken															
445,5	54,1	391,4	407,0	79,9	114,4	197,2	65,3	13,9	12,2	1,6	446,1	73,8	85,6	2009 Dez.	
438,6	64,4	374,1	407,2	90,9	104,7	196,2	67,2	14,0	12,1	1,5	441,6	74,0	88,6	2010 Jan.	
Sparkassen															
201,4	15,9	185,5	730,6	310,8	47,5	15,7	–	287,3	223,1	69,2	30,8	57,6	53,0	2009 Dez.	
198,7	17,5	181,2	728,6	311,6	44,2	15,5	–	289,8	225,5	67,5	29,9	57,7	50,1	2010 Jan.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
129,1	29,9	99,2	33,0	7,6	7,8	15,4	1,2	–	–	2,3	58,2	11,7	16,5	2009 Dez.	
130,1	30,7	99,4	36,0	10,2	8,8	14,8	3,2	–	–	2,3	58,8	12,1	16,5	2010 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
106,7	3,7	103,0	482,5	203,2	55,2	29,0	–	174,4	142,5	20,8	29,6	39,7	31,4	2009 Dez.	
106,0	3,3	102,7	483,9	205,6	52,1	29,0	–	176,9	144,3	20,2	28,7	39,8	30,5	2010 Jan.	
Realkreditinstitute															
226,5	4,7	221,8	186,2	4,4	6,6	174,8	0,0	0,4	0,4	0,0	314,2	20,3	24,3	2009 Dez.	
229,1	5,4	223,6	186,2	5,2	7,3	173,3	0,2	0,4	0,4	0,0	307,0	20,2	20,9	2010 Jan.	
Bausparkassen															
28,2	2,5	25,7	130,7	0,6	1,8	127,2	–	0,3	0,3	0,8	6,3	7,3	21,1	2009 Dez.	
29,0	2,6	26,4	131,3	0,5	1,7	127,9	–	0,3	0,3	0,9	6,1	7,5	21,0	2010 Jan.	
Banken mit Sonderaufgaben															
165,4	4,9	160,5	87,9	4,7	4,5	78,3	0,8	–	–	0,4	482,3	45,8	101,8	2009 Dez.	
169,8	9,5	160,3	89,5	5,6	3,5	80,1	0,1	–	–	0,4	494,7	43,5	88,8	2010 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
266,6	76,0	190,6	359,2	175,8	70,4	84,4	10,2	21,0	20,8	7,5	74,7	43,1	54,7	2009 Dez.	
269,8	88,8	181,0	367,9	191,8	63,7	83,8	13,2	20,7	20,5	8,0	74,3	43,1	57,3	2010 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
144,2	49,3	94,9	312,7	153,8	58,2	72,4	10,2	21,0	20,7	7,3	74,7	36,9	47,6	2009 Dez.	
140,9	50,0	90,8	318,4	166,2	52,6	71,6	13,2	20,7	20,4	7,4	74,3	36,8	51,1	2010 Jan.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. —

7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2008 Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 Jan.	13,9	60,9	1 723,0	1 157,8	0,0	29,8	535,5	2,0	3 111,5	2 691,3	0,8	4,0	415,3
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2008 Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9
2010 Jan.	– 3,0	– 18,1	+ 11,6	+ 19,8	+ 0,0	– 1,8	– 6,4	– 0,2	+ 11,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 11,8

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	2008 Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
-	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
-	43,4	104,3	1 348,2	142,4	1 205,8	0,0	35,7	2 820,3	1 051,4	1 070,0	597,7	101,3	43,0	2010 Jan.
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	2008 Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 3,3	- 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	- 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
-	- 0,3	+ 4,4	- 49,9	+ 16,5	- 66,4	- 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	2009 Jan.
-	- 0,3	+ 0,7	- 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.
-	- 0,5	- 1,7	- 6,9	+ 13,6	- 20,4	- 0,0	- 0,0	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	2010 Jan.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2008 Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010 Jan.	0,4	1 278,4	986,8	647,2	339,6	5,3	286,2	2,9	829,2	477,1	121,1	356,0	12,1	340,0
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	+ 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	+ 1,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	+ 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2008 Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	+ 15,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 1,1	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 4,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1
2010 Jan.	+ 0,1	- 7,3	- 7,5	- 1,0	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 2,3	+ 0,5

* 5. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	2008 Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.
32,4	48,0	683,5	253,9	429,6	299,0	130,6	0,2	237,1	96,1	141,0	74,7	66,4	1,9	2010 Jan.
Veränderungen *)														
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	2008 Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	+ 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 10,8	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.
+ 0,3	+ 2,2	+ 25,6	+ 39,0	- 13,3	- 11,3	- 2,0	- 0,0	+ 19,3	+ 17,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	2010 Jan.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel			insgesamt	zusammen
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		zusammen	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel	insgesamt	zusammen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2008 Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4
Dez.	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010 Jan.	3 111,5	2 692,1	349,7	305,0	304,8	0,2	44,7	40,9	3,8	2 761,8	2 305,2
Veränderungen *)											
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2008 Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,2	- 20,8	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5
2010 Jan.	+ 11,2	- 0,6	+ 2,3	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 0,1	+ 9,0	+ 5,5

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	-	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	-	4,3	2009	
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	-	4,4	2008 Aug.	
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	-	4,4	Sept.	
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	-	4,5	Okt.	
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	-	4,5	Nov.	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	-	4,5	Dez.	
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	-	4,4	2009 Jan.	
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	-	4,4	Febr.	
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	-	4,4	März	
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	-	4,4	April	
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	-	4,4	Mai	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	-	4,3	Juni	
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	-	4,3	Juli	
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	-	4,3	Aug.	
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	-	4,3	Sept.	
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	-	4,2	Okt.	
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	-	4,3	Nov.	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	-	4,3	Dez.	
2 049,4	241,4	1 808,0	255,8	39,2	456,6	297,0	31,5	265,5	159,5	-	4,2	2010 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	- 3,9	- 28,8	- 16,4	- 1,4	- 15,0	- 12,4	-	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	- 0,6	- 16,7	- 2,2	- 36,3	- 25,8	+ 0,1	- 26,0	- 10,5	-	- 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	- 5,3	- 34,5	- 23,2	- 2,3	- 20,8	- 11,4	-	- 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	- 3,9	+ 15,2	- 7,6	+ 2,5	- 10,2	+ 22,8	-	- 0,2	2009	
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	- 0,3	- 2,9	- 1,5	- 0,4	- 1,1	- 1,4	-	- 0,0	2008 Aug.	
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,1	- 0,9	- 12,0	- 2,4	- 0,7	- 1,6	- 9,6	-	- 0,1	Sept.	
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	- 6,6	- 0,4	+ 0,5	- 1,8	- 1,2	- 0,7	+ 2,3	-	+ 0,1	Okt.	
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 2,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 2,0	-	+ 0,0	Nov.	
- 3,8	+ 2,3	- 6,1	+ 30,7	- 0,5	- 0,9	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 1,0	-	- 0,0	Dez.	
+ 1,7	+ 2,2	- 0,5	+ 2,2	- 0,3	+ 1,3	- 2,9	- 0,1	- 2,9	+ 4,2	-	- 0,0	2009 Jan.	
+ 2,3	+ 2,8	- 0,6	+ 4,2	- 0,3	- 4,2	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 1,3	-	- 0,0	Febr.	
- 10,2	- 3,1	- 7,2	- 1,1	- 0,5	- 3,1	- 3,2	- 0,4	- 2,9	+ 0,1	-	- 0,0	März	
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	- 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 4,3	-	+ 0,0	April	
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	- 14,8	- 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	- 0,5	+ 1,9	-	- 0,0	Mai	
+ 0,8	+ 2,6	- 1,8	+ 9,9	- 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 4,1	-	- 0,0	Juni	
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	- 2,4	- 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	- 0,6	-	- 0,0	Juli	
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	-	- 0,0	Aug.	
- 2,0	+ 0,2	- 2,1	+ 0,5	- 0,3	+ 1,6	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	+ 2,6	-	- 0,0	Sept.	
+ 1,3	- 0,3	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	-	- 0,0	Okt.	
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	- 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	-	+ 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	-	- 0,0	Dez.	
- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 7,4	- 0,4	+ 3,4	- 0,9	- 0,7	- 0,3	+ 4,4	-	- 0,1	2010 Jan.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾													
	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2007	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5
Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
Kurzfristige Kredite														
2007	301,7	-	8,6	-	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 Dez.	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,0	-	8,7	-	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1
Juni	362,2	-	8,8	-	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
Mittelfristige Kredite														
2007	207,7	-	32,2	-	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 Dez.	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	-	31,4	-	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
Juni	233,0	-	31,6	-	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
Langfristige Kredite														
2007	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5
Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2008 4.Vj.	- 1,7	- 3,2	- 3,5	- 3,5	+ 0,0	+ 0,5	- 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	- 0,5	+ 2,5	- 12,8
2009 1.Vj.	+ 25,0	- 5,4	- 5,9	- 4,4	- 1,6	+ 29,5	- 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	- 7,5	- 0,2	+ 0,6	+ 33,8
2.Vj.	+ 4,9	- 0,5	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	- 0,5	+ 1,1	+ 0,4	- 2,2	+ 0,7	- 0,4	+ 10,1
3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
Kurzfristige Kredite														
2008 4.Vj.	- 8,7	-	- 0,2	-	- 0,2	- 9,5	- 0,2	- 1,9	+ 0,4	- 0,1	+ 4,5	- 0,7	+ 0,6	- 14,6
2009 1.Vj.	+ 31,3	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	- 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9
2.Vj.	- 5,6	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 5,6	+ 0,0	- 3,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
Mittelfristige Kredite														
2008 4.Vj.	+ 4,6	-	- 0,5	-	- 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5
2009 1.Vj.	+ 1,9	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2.Vj.	+ 8,4	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
Langfristige Kredite														
2008 4.Vj.	+ 2,4	- 3,2	- 2,8	- 3,5	+ 0,7	+ 4,6	- 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2
2009 1.Vj.	- 8,2	- 5,4	- 5,9	- 4,4	- 1,5	- 4,2	- 2,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,1
2.Vj.	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 4,5
3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6
4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008 Dez.	
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März	
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	2009 Juni	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009 Dez.	
Kurzfristige Kredite														
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008 Dez.	
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März	
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	2009 Juni	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009 Dez.	
Mittelfristige Kredite														
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008 Dez.	
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	-	0,5	0,0	2009 März	
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	-	0,5	0,0	2009 Juni	
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009 Dez.	
Langfristige Kredite														
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008 Dez.	
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	-	11,8	3,2	2009 März	
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	-	11,4	3,0	2009 Juni	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009 Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 6,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,3	- 3,2	- 0,0	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,0	2009 1.Vj.	
- 5,5	- 2,2	- 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	2.Vj.	
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	3.Vj.	
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 2,3	+ 0,0	+ 2,3	- 2,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 2,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	2009 1.Vj.	
- 3,7	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	-	- 0,1	+ 0,0	2009 1.Vj.	
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,9	- 1,3	-	- 1,9	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 3,2	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	- 0,7	- 3,9	- 3,7	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,1	2009 1.Vj.	
- 2,2	- 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	-	- 0,4	- 0,2	2.Vj.	
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	3.Vj.	
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0		
März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4		
April	2 839,6	932,2	1 231,1	469,7	761,4	32,9	728,4	551,1	125,2	31,1	34,0	91,9		
Mai	2 837,0	935,4	1 224,4	461,0	763,4	33,7	729,7	555,1	122,1	31,2	34,6	91,4		
Juni	2 847,3	956,0	1 213,1	436,9	776,2	33,4	742,8	559,7	118,5	31,1	34,7	93,6		
Juli	2 819,9	954,4	1 185,6	409,5	776,1	33,7	742,4	565,5	114,4	31,2	35,1	81,1		
Aug.	2 801,5	962,4	1 157,0	390,8	766,2	33,1	733,1	570,8	111,2	42,0	35,2	72,7		
Sept.	2 810,6	987,2	1 139,6	374,1	765,5	32,4	733,2	575,1	108,6	42,2	35,4	83,5		
Okt.	2 812,0	1 014,0	1 110,4	347,2	763,2	32,3	730,9	581,8	105,9	42,2	35,3	82,0		
Nov.	2 825,5	1 037,6	1 098,1	336,0	762,1	31,7	730,4	585,6	104,2	42,2	35,6	80,2		
Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010 Jan.	2 820,3	1 051,4	1 070,0	309,9	760,1	30,3	729,8	597,7	101,3	43,0	38,1	63,5		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4		
März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	- 16,1	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 5,5		
Mai	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	- 8,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,5		
Juni	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	- 24,1	+ 12,8	- 0,3	+ 13,1	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2		
Juli	- 27,4	- 1,7	- 27,4	- 27,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 12,6		
Aug.	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	- 18,7	+ 1,5	- 0,6	+ 2,1	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	+ 0,1	- 8,4		
Sept.	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	- 16,7	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 10,8		
Okt.	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	- 26,9	- 2,3	- 0,0	- 2,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5		
Nov.	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	- 11,1	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 1,8		
Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
2010 Jan.	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	- 29,6	- 3,0	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	+ 2,5	- 13,3		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2		
März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1		
April	156,6	42,0	111,3	59,7	51,6	3,6	48,0	1,7	1,5	24,1	3,9	1,1		
Mai	161,5	42,5	115,7	63,9	51,8	3,8	48,0	1,8	1,5	24,1	3,9	2,2		
Juni	164,1	44,9	115,8	64,5	51,3	3,6	47,7	1,9	1,5	24,0	3,9	3,5		
Juli	151,0	41,6	105,8	54,1	51,7	3,9	47,9	2,1	1,5	24,1	3,9	2,2		
Aug.	139,8	42,2	93,8	52,7	41,1	3,9	37,3	2,2	1,5	34,7	3,9	3,8		
Sept.	133,7	43,6	86,3	45,2	41,1	3,9	37,1	2,3	1,5	34,9	3,9	1,8		
Okt.	131,0	42,6	84,5	43,6	40,9	3,9	37,0	2,4	1,6	34,9	3,9	2,7		
Nov.	134,4	44,9	85,4	44,6	40,9	3,8	37,1	2,5	1,5	34,9	3,9	3,3		
Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010 Jan.	127,7	41,1	82,6	40,0	42,6	3,6	39,1	2,5	1,5	35,6	6,3	1,2		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
April	+ 2,4	+ 4,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2		
Juni	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,3		
Juli	- 13,1	- 3,4	- 10,0	- 10,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3		
Aug.	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,6		
Sept.	- 6,0	+ 1,4	- 7,5	- 7,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 2,0		
Okt.	- 2,7	- 1,0	- 1,8	- 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9		
Nov.	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 2,7		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,6		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8		
März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,4	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3		
April	2 683,0	890,1	1 119,7	410,0	709,7	29,3	680,4	549,4	123,7	7,0	30,1	90,9		
Mai	2 675,4	892,9	1 108,7	397,1	711,6	29,9	681,7	553,3	120,6	7,1	30,7	89,2		
Juni	2 683,2	911,1	1 097,3	372,4	724,9	29,9	695,1	557,8	117,0	7,1	30,8	90,2		
Juli	2 668,9	912,8	1 079,8	355,4	724,4	29,9	694,5	563,5	112,8	7,2	31,2	78,9		
Aug.	2 661,7	920,2	1 063,2	338,1	725,1	29,3	695,8	568,5	109,7	7,2	31,3	68,9		
Sept.	2 676,8	943,5	1 053,3	328,8	724,5	28,4	696,0	572,9	107,1	7,3	31,4	81,7		
Okt.	2 681,0	971,4	1 025,9	303,6	722,3	28,4	693,9	579,4	104,3	7,3	31,4	79,3		
Nov.	2 691,1	992,6	1 012,7	291,5	721,2	27,9	693,3	583,1	102,7	7,3	31,7	76,9		
Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010 Jan.	2 692,6	1 010,3	987,3	269,9	717,4	26,7	690,7	595,1	99,8	7,4	31,8	62,3		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 19,9	+ 30,2	- 9,6	- 13,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 4,6		
Mai	- 7,6	+ 2,6	- 10,9	- 12,8	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 3,8	- 3,1	- 0,1	+ 0,6	- 1,6		
Juni	+ 7,7	+ 18,2	- 11,4	- 24,7	+ 13,3	- 0,1	+ 13,4	+ 4,5	- 3,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,9		
Juli	- 14,3	+ 1,7	- 17,4	- 16,9	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 5,6	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 11,3		
Aug.	- 7,2	+ 7,4	- 16,6	- 17,3	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	+ 5,1	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	- 10,0		
Sept.	+ 15,1	+ 23,3	- 9,9	- 9,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	+ 4,3	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,8		
Okt.	+ 4,4	+ 27,8	- 27,4	- 25,3	- 2,1	- 0,0	- 2,1	+ 6,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 2,4		
Nov.	+ 9,9	+ 21,3	- 13,4	- 12,3	- 1,1	- 0,6	- 0,6	+ 3,7	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 2,3		
Dez.	+ 9,4	- 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
2010 Jan.	- 7,9	+ 22,6	- 31,9	- 26,6	- 5,3	- 1,8	- 3,5	+ 3,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 13,9		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8		
März	1 106,1	318,9	763,7	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3		
April	1 120,1	313,6	782,9	232,5	550,5	9,0	541,5	4,4	19,1	6,9	21,6	90,9		
Mai	1 106,5	305,7	777,2	225,7	551,5	9,2	542,2	4,5	19,2	7,0	21,5	89,2		
Juni	1 116,0	319,8	772,3	208,2	564,1	9,1	555,0	4,7	19,3	7,0	21,5	90,2		
Juli	1 100,5	313,2	763,1	199,9	563,2	9,1	554,0	4,9	19,3	7,1	21,8	78,9		
Aug.	1 093,6	311,2	758,0	194,2	563,8	9,1	554,7	5,0	19,4	7,1	21,8	68,9		
Sept.	1 109,2	326,3	758,1	195,5	562,6	8,5	554,1	5,1	19,6	7,2	21,9	81,7		
Okt.	1 107,8	342,8	740,1	180,6	559,5	8,4	551,0	5,2	19,7	7,2	21,8	79,3		
Nov.	1 106,2	346,5	734,6	176,4	558,2	8,5	549,7	5,3	19,8	7,2	22,0	76,9		
Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010 Jan.	1 089,1	343,0	720,2	169,0	551,1	8,6	542,6	5,7	20,2	7,2	21,8	62,3		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 15,1	+ 12,5	+ 2,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 4,6		
Mai	- 13,5	- 7,9	- 5,7	- 6,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,6		
Juni	+ 9,4	+ 14,1	- 4,9	- 17,6	+ 12,6	- 0,2	+ 12,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Juli	- 15,5	- 6,5	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 11,3		
Aug.	- 6,9	- 2,0	- 5,1	- 5,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 10,0		
Sept.	+ 15,6	+ 15,1	+ 0,1	+ 1,3	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 12,8		
Okt.	- 1,4	+ 16,4	- 18,0	- 14,9	- 3,1	- 0,0	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,4		
Nov.	- 1,9	+ 3,8	- 5,8	- 4,4	- 1,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	- 0,6	- 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		
2010 Jan.	- 16,5	+ 6,6	- 23,4	- 18,5	- 5,0	- 0,5	- 4,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 13,9		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2009 Aug.	1 568,2	609,0	589,9	105,7	397,8	86,4	19,2	305,2	285,5	29,6	230,7	25,2	
Sept.	1 567,7	617,2	598,0	105,5	404,4	88,1	19,2	295,2	276,3	28,1	224,5	23,7	
Okt.	1 573,2	628,6	608,9	110,0	408,8	90,2	19,6	285,8	267,8	26,4	219,0	22,4	
Nov.	1 584,9	646,1	626,2	112,5	421,3	92,4	19,9	278,1	261,4	25,1	214,8	21,5	
Dez.	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2010 Jan.	1 603,5	667,3	645,3	115,2	432,7	97,4	22,0	267,2	250,7	22,7	208,4	19,5	
Veränderungen *)													
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2009 Aug.	- 0,3	+ 9,4	+ 9,6	+ 2,5	+ 6,5	+ 0,5	- 0,1	- 11,5	- 11,2	- 1,9	- 7,6	- 1,7	
Sept.	- 0,5	+ 8,2	+ 8,2	- 0,2	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	- 10,0	- 9,2	- 1,5	- 6,2	- 1,4	
Okt.	+ 5,8	+ 11,4	+ 10,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,5	- 9,4	- 8,4	- 1,7	- 5,5	- 1,3	
Nov.	+ 11,8	+ 17,5	+ 17,3	+ 2,5	+ 12,5	+ 2,3	+ 0,2	- 7,6	- 6,3	- 1,3	- 4,1	- 0,9	
Dez.	+ 10,0	+ 5,2	+ 5,1	- 0,0	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,1	- 2,5	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 0,8	
2010 Jan.	+ 8,6	+ 16,0	+ 14,0	+ 2,7	+ 8,1	+ 3,1	+ 2,1	- 8,5	- 7,8	- 1,8	- 4,8	- 1,2	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2009 Aug.	139,8	25,0	1,3	6,3	17,4	0,0	17,3	26,0	7,0	8,4	10,4	0,2	17,0		
Sept.	133,7	22,7	1,3	3,9	17,5	0,0	17,4	28,0	9,6	7,9	10,3	0,2	17,0		
Okt.	131,0	23,2	1,2	4,8	17,2	0,1	17,5	26,6	9,7	6,4	10,3	0,1	17,0		
Nov.	134,4	24,2	1,4	5,4	17,2	0,1	17,5	24,1	8,4	5,2	10,4	0,1	17,0		
Dez.	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2010 Jan.	127,7	21,3	1,3	2,8	17,1	0,1	17,3	27,2	8,4	6,2	12,4	0,1	17,9		
Veränderungen *)															
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4		
2009 Aug.	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,6	- 1,8	+ 1,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Sept.	- 6,0	- 2,3	+ 0,0	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Okt.	- 2,7	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0		
Nov.	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Dez.	- 5,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	- 0,0	-	- 0,2	- 1,1	- 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,9	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
19,7	143,9	161,3	20,2	141,1	563,6	555,0	8,5	90,3	0,1	9,4	-	2009 Aug.	
18,9	133,3	161,9	20,0	141,9	567,7	559,0	8,7	87,5	0,1	9,6	-	Sept.	
18,0	123,0	162,9	20,0	142,9	574,2	565,3	8,9	84,6	0,1	9,6	-	Okt.	
16,7	115,1	163,0	19,4	143,6	577,8	569,0	8,8	82,9	0,1	9,7	-	Nov.	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	Dez.	
16,5	100,8	166,3	18,2	148,2	589,4	580,3	9,1	79,6	0,1	9,9	0,0	2010 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
- 0,3	- 11,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 3,2	+ 0,0	+ 0,1	-	2009 Aug.	
- 0,8	- 10,6	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,2	- 2,8	+ 0,0	+ 0,1	-	Sept.	
- 1,0	- 10,4	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	- 2,6	- 0,0	+ 0,3	-	Okt.	
- 1,3	- 7,9	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 0,2	-	Nov.	
+ 0,5	- 6,1	+ 3,6	+ 0,0	+ 3,6	+ 8,7	+ 8,4	+ 0,2	- 1,4	- 0,0	+ 0,2	-	Dez.	
- 0,7	- 8,2	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2010 Jan.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
41,9	19,6	15,0	4,3	3,0	0,4	46,8	14,3	22,9	9,0	0,5	0,0	2009 Aug.
38,4	18,1	12,9	4,3	3,0	0,4	44,6	14,6	20,5	8,9	0,6	0,0	Sept.
37,4	18,2	11,8	4,3	3,1	0,4	43,8	13,5	20,6	9,1	0,6	0,0	Okt.
37,1	18,7	11,0	4,2	3,2	0,4	49,0	16,4	22,9	9,1	0,7	0,0	Nov.
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	Dez.
34,1	17,2	9,3	4,3	3,3	0,4	45,2	14,1	21,8	8,7	0,6	0,0	2010 Jan.
Veränderungen *)												
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
+ 2,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	- 3,3	+ 0,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,0	-	2009 Aug.
- 3,5	- 1,4	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	+ 0,3	- 2,4	- 0,1	+ 0,0	-	Sept.
- 0,9	+ 0,1	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,8	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	Okt.
- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,1	-	+ 5,3	+ 2,8	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,9	+ 1,5	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	-	- 3,0	- 3,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	-	Dez.
- 4,0	- 3,0	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,8	+ 0,8	- 1,3	- 0,1	- 0,1	-	2010 Jan.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	ins- gesamt	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)						zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3		
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4		
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6		
2009 Sept.	584,6	575,1	457,4	367,0	117,7	110,3	9,5	6,8	0,5	124,4	108,6	63,3	15,8		
Okt.	591,3	581,8	461,6	369,6	120,2	112,5	9,5	6,9	0,7	121,6	105,9	64,7	15,7		
Nov.	595,1	585,6	464,5	371,6	121,1	113,3	9,5	6,9	0,8	119,7	104,2	66,5	15,5		
Dez.	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	8,1	118,8	103,2	68,3	15,6		
2010 Jan.	607,3	597,7	479,2	382,3	118,5	110,6	9,6	7,1	0,7	117,5	101,3	70,2	16,2		
Veränderungen *)															
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2		
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0		
2009 Sept.	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 1,5	- 2,6	+ 0,9	+ 1,1		
Okt.	+ 6,7	+ 6,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,0	.	- 2,6	- 2,5	+ 1,6	- 0,1		
Nov.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,8	- 1,7	+ 1,8	- 0,2		
Dez.	+ 9,0	+ 8,9	+ 9,9	+ 7,8	- 1,0	- 1,2	+ 0,1	+ 0,2	.	- 0,9	- 1,0	+ 1,8	+ 0,1		
2010 Jan.	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,7	+ 3,0	- 1,6	- 1,5	+ 0,0	+ 0,1	.	- 1,3	- 1,9	+ 1,9	+ 0,6		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)				Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:								ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:				ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	0,7	53,6	1,4		
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	52,5	1,6		
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	46,1	1,8		
2009 Sept.	1 564,5	391,6	48,2	312,8	64,5	100,2	140,1	1 324,2	1,2	0,0	0,5	47,2	2,0		
Okt.	1 547,9	388,9	47,3	307,0	61,8	91,4	134,8	1 321,7	1,1	0,0	0,4	47,1	1,8		
Nov.	1 533,6	387,2	44,3	302,0	60,2	85,1	135,3	1 313,2	1,0	0,0	0,3	47,5	1,8		
Dez.	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	46,1	1,8		
2010 Jan.	1 529,2	379,3	44,2	327,2	71,9	114,0	100,5	1 314,7	0,8	0,0	0,2	45,7	1,8		
Veränderungen *)															
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 1,1	+ 0,1		
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,5		
2009 Sept.	- 27,4	- 7,1	- 0,9	- 13,5	- 0,8	- 3,2	- 3,5	- 20,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0		
Okt.	- 16,6	- 2,7	- 0,9	- 5,7	- 2,7	- 8,7	- 5,3	- 2,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Nov.	- 14,3	- 1,8	- 3,0	- 5,0	- 1,6	- 6,3	+ 0,5	- 8,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0		
Dez.	- 3,8	- 6,6	- 0,4	+ 15,4	+ 10,2	+ 30,8	- 29,5	- 5,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,4		
2010 Jan.	- 0,6	- 1,3	+ 0,3	+ 9,8	+ 1,5	- 1,9	- 5,3	+ 6,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 Nov.	25	193,1	36,8	0,0	19,2	29,6	70,3	12,5	12,3	0,3	28,5	120,4	7,1	6,8	7,3	7,5
Dez.	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	9,4
2010 Jan.	25	194,8	38,5	0,0	19,3	29,4	70,6	12,6	12,2	0,5	28,5	123,9	7,4	6,1	7,5	6,7
Private Bausparkassen																
2009 Nov.	15	141,6	21,9	0,0	14,7	18,9	55,5	11,3	7,5	0,2	24,8	79,1	6,9	6,8	4,7	4,7
Dez.	15	141,7	21,8	0,0	14,7	18,8	56,0	11,3	7,5	0,2	24,3	81,0	7,2	6,3	4,7	5,8
2010 Jan.	15	142,6	22,9	0,0	14,8	18,8	55,9	11,3	7,5	0,3	25,1	81,3	7,2	6,1	4,9	4,3
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Nov.	10	51,5	14,9	0,0	4,4	10,7	14,7	1,3	4,8	0,1	3,7	41,3	0,2	-	2,6	2,8
Dez.	10	51,9	15,4	0,0	4,4	10,6	14,7	1,3	4,6	0,2	3,5	42,4	0,2	-	2,6	3,6
2010 Jan.	10	52,2	15,6	0,0	4,5	10,6	14,7	1,3	4,7	0,2	3,5	42,6	0,2	-	2,6	2,5

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gun- gen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)						Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	
							zu- sam- men	darunter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	zu- sam- men	darunter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en						
Alle Bausparkassen																
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5
2009 Nov.	2,2	0,0	0,4	3,5	2,2	3,0	1,3	0,3	0,6	0,3	1,1	11,2	7,7	0,9		0,0
Dez.	2,6	2,2	0,4	3,3	2,2	3,2	1,3	0,3	0,7	0,3	1,3	10,9	7,5	1,1	2,6	0,0
2010 Jan.	2,3	0,0	0,4	3,1	2,2	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	0,8	10,9	7,5	0,9		0,0
Private Bausparkassen																
2009 Nov.	1,4	0,0	0,2	2,4	1,4	2,2	0,8	0,2	0,4	0,2	0,9	7,0	4,0	0,6		0,0
Dez.	1,7	1,4	0,2	2,4	1,4	2,4	0,9	0,2	0,4	0,2	1,1	6,9	3,9	0,7	1,5	0,0
2010 Jan.	1,4	0,0	0,2	2,1	1,5	2,0	0,9	0,3	0,4	0,2	0,7	6,8	4,0	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Nov.	0,8	0,0	0,2	1,0	0,8	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3		0,0
Dez.	0,9	0,8	0,2	1,0	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,1	3,6	0,3	1,1	0,0
2010 Jan.	0,8	-	0,2	0,9	0,7	0,7	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,1	3,6	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Tochter		Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen	
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)		
						zu-sammen	deutsche Banken	auslä-n-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken				an auslä-n-dische Nicht-banken
												zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8	
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5	
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9	
2009 März	56	230	1 718,0	715,1	659,8	257,7	402,0	55,3	801,5	614,9	21,5	20,4	593,5	186,6	201,4	
April	56	230	1 786,9	753,9	698,6	276,3	422,3	55,3	815,6	633,6	24,7	23,7	608,9	182,1	217,4	
Mai	56	228	1 723,8	722,6	670,3	266,7	403,5	52,3	780,3	607,2	23,6	22,6	583,6	173,1	220,9	
Juni	55	224	1 680,2	715,4	666,5	260,9	405,7	48,8	760,5	588,8	20,9	19,9	567,9	171,6	204,4	
Juli	54	223	1 627,0	683,2	636,3	252,0	384,4	46,9	740,7	576,2	20,9	19,8	555,4	164,4	203,2	
Aug.	54	225	1 586,8	663,4	617,1	248,1	369,0	46,3	720,8	555,7	21,5	20,5	534,2	165,1	202,6	
Sept.	54	224	1 546,2	627,7	582,6	230,6	352,0	45,1	724,9	559,1	20,1	19,0	539,1	165,8	193,5	
Okt.	54	225	1 552,6	612,5	569,0	229,1	339,9	43,4	720,6	553,1	20,0	18,9	533,1	167,5	219,5	
Nov.	53	222	1 530,0	581,5	540,0	205,6	334,4	41,5	710,1	547,5	19,9	18,9	527,6	162,6	238,4	
Dez.	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9	
Veränderungen *)																
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1	
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6	
2009 März	-	- 1	- 37,2	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,8	- 28,0	- 24,1	- 3,6	- 3,6	- 20,5	- 3,9	- 13,2	
April	-	-	+ 61,7	+ 37,0	+ 37,2	+ 18,6	+ 18,6	- 0,2	+ 8,9	+ 14,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 11,3	- 5,6	+ 15,7	
Mai	-	- 2	- 27,3	- 17,6	- 15,2	- 9,6	- 5,6	- 2,5	- 15,0	- 10,8	- 1,1	- 1,0	- 9,8	- 4,1	+ 5,3	
Juni	- 1	- 4	- 43,6	- 6,5	- 3,0	- 5,9	+ 2,9	- 3,5	- 20,6	- 19,3	- 2,7	- 2,7	- 16,6	- 1,2	- 16,5	
Juli	- 1	- 1	- 53,9	- 32,5	- 30,6	- 8,9	- 21,7	- 2,0	- 20,1	- 12,7	- 0,1	- 0,1	- 12,7	- 7,4	- 1,2	
Aug.	-	+ 2	- 32,2	- 17,4	- 16,9	- 3,9	- 13,0	- 0,5	- 14,4	- 16,0	+ 0,7	+ 0,7	- 16,7	+ 1,6	- 0,4	
Sept.	-	- 1	- 24,6	- 30,5	- 29,5	- 17,5	- 12,1	- 1,0	+ 14,3	+ 11,6	- 1,5	- 1,5	+ 13,1	+ 2,7	- 8,4	
Okt.	-	+ 1	+ 11,6	- 12,9	- 11,3	- 1,5	- 9,8	- 1,6	- 1,6	- 4,1	- 0,1	- 0,1	- 4,0	+ 2,5	+ 26,1	
Nov.	- 1	- 3	- 15,0	- 28,8	- 27,0	- 23,5	- 3,5	- 1,9	- 5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 3,9	+ 19,1	
Dez.	- 2	- 11	- 92,6	- 10,5	- 8,9	+ 4,5	- 13,4	- 1,6	- 33,5	- 24,5	+ 0,8	+ 0,8	- 25,2	- 9,0	- 48,6	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0	
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2	
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7	
2009 März	38	113	560,7	227,1	168,1	75,8	92,3	59,0	264,4	194,3	43,1	42,6	151,2	70,1	69,2	
April	38	113	552,1	229,9	172,0	74,2	97,8	57,9	266,9	195,0	43,5	42,9	151,5	71,9	55,2	
Mai	37	112	533,6	220,1	165,1	74,3	90,7	55,0	261,4	191,7	43,1	42,5	148,7	69,7	52,1	
Juni	37	111	530,3	218,2	163,8	75,0	88,8	54,4	260,4	190,8	42,4	41,8	148,4	69,7	51,7	
Juli	37	112	526,5	208,9	155,0	72,3	82,7	54,0	260,8	191,3	41,9	41,3	149,4	69,6	56,7	
Aug.	37	112	523,9	211,8	158,0	71,6	86,4	53,8	257,1	189,7	41,0	40,5	148,8	67,4	55,0	
Sept.	36	112	531,3	214,0	163,3	73,8	89,5	50,7	251,6	186,9	40,9	40,4	146,0	64,7	65,8	
Okt.	36	110	517,3	210,3	160,6	77,6	83,0	49,7	251,1	186,6	40,9	40,4	145,7	64,5	56,0	
Nov.	36	108	516,5	212,8	163,7	77,5	86,2	49,1	247,0	183,5	41,0	40,5	142,5	63,4	56,7	
Dez.	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7	
Veränderungen *)																
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9	
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 3,3	- 37,6	- 8,9	- 30,4	
2009 März	-	- 2	- 6,3	- 10,3	- 10,0	- 1,3	- 8,6	- 0,4	- 3,3	- 2,4	- 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,9	+ 7,4	
April	-	-	- 9,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,6	+ 5,1	- 1,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 14,1	
Mai	- 1	- 1	- 13,5	- 7,2	- 5,6	+ 0,2	- 5,8	- 1,5	- 3,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 2,9	
Juni	-	- 1	- 3,2	- 2,0	- 1,4	+ 0,6	- 2,0	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,4	
Juli	-	+ 1	- 3,8	- 9,3	- 8,8	- 2,7	- 6,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 5,0	
Aug.	-	-	- 1,7	+ 3,4	+ 3,3	- 0,7	+ 4,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 2,2	- 1,7	
Sept.	- 1	-	+ 9,7	+ 3,5	+ 6,0	+ 2,2	+ 3,8	- 2,6	- 4,7	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 2,7	+ 10,9	
Okt.	-	- 2	- 13,3	- 3,3	- 2,5	+ 3,8	- 6,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 9,8	
Nov.	-	- 2	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,5	- 0,3	- 3,7	- 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 2,8	- 1,0	+ 0,8	
Dez.	-	- 11	- 46,0	- 9,3	- 7,8	+ 9,9	- 17,7	- 1,5	- 31,4	- 30,4	- 2,3	- 2,1	- 28,1	- 1,1	- 5,2	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-kreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungrwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig		mittel- und langfristige									
							darunter Unter-nehmen und Privat-personen		darunter Unter-nehmen und Privat-personen								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen		
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007			
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008			
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009			
1 393,5	987,3	515,3	472,0	406,2	51,7	46,8	44,2	4,9	4,3	354,5	141,0	36,2	147,4	2009 März			
1 449,1	1 031,9	526,2	505,7	417,2	47,0	42,2	41,5	4,7	4,1	370,3	146,9	36,5	154,3	April			
1 393,7	990,9	522,3	468,6	402,8	43,9	39,3	38,5	4,5	4,0	359,0	148,5	35,9	145,6	Mai			
1 344,9	968,0	517,0	451,1	376,8	41,4	36,9	36,3	4,5	3,9	335,5	158,1	35,7	141,6	Juni			
1 285,1	913,1	479,5	433,6	372,0	40,1	35,6	35,1	4,4	3,9	331,9	157,0	35,9	149,1	Juli			
1 250,3	875,2	465,5	409,7	375,1	38,3	33,8	33,4	4,4	3,9	336,8	157,8	35,8	142,9	Aug.			
1 206,4	851,8	446,3	405,5	354,6	38,1	33,7	32,9	4,4	3,9	316,4	166,3	35,7	137,8	Sept.			
1 203,4	822,4	441,1	381,3	381,1	36,9	32,5	32,2	4,4	3,9	344,2	169,4	34,7	145,1	Okt.			
1 172,1	829,1	434,1	381,0	343,0	36,5	32,2	31,6	4,3	3,8	306,5	169,0	34,6	154,3	Nov.			
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	Dez.			
Veränderungen *)																	
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008			
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 3,0	- 5,0	- 4,7	- 36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	2009			
- 49,9	- 28,2	- 14,9	- 13,3	- 21,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 0,4	- 24,9	+ 2,8	- 0,1	+ 10,0	2009 März			
+ 51,2	+ 42,4	+ 10,9	+ 31,5	+ 8,7	- 4,8	- 4,6	- 2,6	- 0,2	+ 13,5	+ 6,0	+ 0,3	+ 4,2	April				
- 28,3	- 23,9	+ 4,0	- 19,9	- 4,4	- 3,1	- 2,9	- 3,1	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 1,6	- 0,5	- 0,1	Mai			
- 48,8	- 22,4	- 5,3	- 17,1	- 26,3	- 2,5	- 2,5	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 23,8	+ 9,6	- 0,3	- 4,1	Juni			
- 60,1	- 55,2	- 37,5	- 17,7	- 4,9	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,1	+ 0,3	+ 7,1	Juli			
- 29,3	- 35,1	- 14,0	- 21,2	+ 5,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 7,6	+ 0,8	- 0,2	- 3,5	Aug.			
- 32,7	- 17,3	- 19,2	+ 1,9	- 15,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 8,4	- 0,1	- 0,2	Sept.			
+ 1,2	- 26,6	- 5,3	- 21,3	+ 27,8	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 0,0	+ 29,0	+ 3,1	- 1,0	+ 8,3	Okt.				
- 25,8	+ 9,4	- 7,0	+ 16,4	- 35,2	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 34,8	- 0,4	- 0,1	+ 11,2	Nov.			
- 62,4	- 40,1	+ 15,5	- 55,6	- 22,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 23,2	- 11,5	- 0,7	- 17,9	Dez.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter		
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007			
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008			
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009			
423,2	259,3	129,8	129,4	164,0	33,6	25,1	24,7	8,6	8,5	130,3	57,2	29,8	50,5	2009 März			
416,5	247,9	124,2	123,6	168,6	33,5	24,9	24,5	8,6	8,5	135,2	56,8	29,0	49,8	April			
402,5	242,5	121,6	121,0	160,0	33,3	24,9	24,2	8,4	8,3	126,7	55,2	28,5	47,4	Mai			
403,0	240,1	122,3	117,8	162,9	33,7	25,3	24,6	8,4	8,3	129,2	54,2	28,7	44,5	Juni			
397,5	236,2	120,5	115,7	161,3	31,5	23,0	22,6	8,5	8,4	129,9	55,0	28,9	45,0	Juli			
394,9	235,3	122,7	112,5	159,7	30,8	22,4	21,8	8,4	8,3	128,9	55,2	28,0	45,8	Aug.			
403,7	239,7	128,2	111,5	164,0	31,0	22,5	21,7	8,5	8,4	133,0	54,6	28,0	45,1	Sept.			
387,8	228,3	121,7	106,6	159,5	31,7	23,2	22,3	8,5	8,4	127,8	53,7	27,9	47,9	Okt.			
387,2	227,1	119,9	107,2	160,1	30,0	21,5	21,1	8,5	8,4	130,0	53,3	28,9	47,1	Nov.			
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	Dez.			
Veränderungen *)																	
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008			
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,8	- 1,4	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	2009			
- 2,9	+ 1,7	- 1,1	+ 2,9	- 4,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	2009 März			
- 7,5	- 11,8	- 5,6	- 6,2	+ 4,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,4	- 0,4	- 0,8	- 1,1	April			
- 10,6	- 3,8	- 2,7	- 1,1	- 6,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 6,7	- 1,6	- 0,6	- 0,8	Mai			
+ 0,6	- 2,3	+ 0,7	- 3,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 1,0	+ 0,2	- 2,9	Juni			
- 5,5	- 4,0	- 1,8	- 2,2	- 1,6	- 2,3	- 2,3	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	Juli			
- 1,9	- 0,7	+ 2,2	- 2,9	- 1,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	Aug.			
+ 10,3	+ 5,1	+ 5,4	- 0,4	+ 5,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,1	- 0,6	- 0,0	- 0,0	Sept.			
- 15,3	- 11,0	- 6,4	- 4,6	- 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,0	- 0,9	- 0,1	+ 3,0	Okt.			
+ 0,2	- 0,9	- 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 1,7	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,7	- 0,4	+ 1,0	- 0,5	Nov.			
- 12,2	- 9,8	+ 5,5	- 15,4	- 2,4	+ 6,9	+ 8,1	+ 8,3	- 1,1	- 1,1	- 9,3	- 19,9	- 4,6	- 9,3	Dez.			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auf-
erlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die
gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unter- schreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindest-
reserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die
reservpflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservpflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der
Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2009 Juli	10 826,6	216,5	0,5	216,0	216,9	0,9	0,0
Aug.	10 822,7	216,5	0,5	215,9	216,9	1,0	0,0
Sept.	10 710,1	214,2	0,5	213,7	214,7	1,1	0,0
Okt.	10 617,5	212,4	0,5	211,8	212,8	1,0	0,0
Nov.	10 538,1	210,8	0,5	210,2	211,4	1,2	0,0
Dez.	10 530,2	210,6	0,5	210,1	211,3	1,2	0,0
2010 Jan.	10 499,6	210,0	0,5	209,5	210,9	1,4	0,0
Febr. p) 8)	10 568,9	211,4	0,5	210,9	211,8	1,0	...
März p)	...	...	...	211,4	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2009 Juli	2 607 617	52 152	190	51 962	52 185	223	1
Aug.	2 608 650	52 173	189	51 984	52 236	252	7
Sept.	2 566 298	51 326	188	51 138	51 456	318	0
Okt.	2 549 967	50 999	188	50 812	51 032	220	0
Nov.	2 523 110	50 462	187	50 275	50 532	257	2
Dez.	2 507 906	50 158	187	49 971	50 297	326	0
2010 Jan.	2 496 117	49 922	187	49 735	50 168	433	2
Febr. p)	2 496 911	49 938	187	49 751	50 044	293	0
März p)	2 508 645	50 173	187	49 985	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des
Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt,
in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3
der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer
Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs.
1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reser-
sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. —
5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zen-
tralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Ab-
zug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. —
8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktions-
schluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25					
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
9. April	1,50	2,50	–	3,50	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
					11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
17. März	2,50	3,50	–	4,50					
28. April	2,75	3,75	–	4,75	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25					
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
					9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
					11. März	0,50	1,50	–	2,50
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
					13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50					
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00					

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26		
2001 1. Jan.	3,62	2004 1. Jan.	1,14
		1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis		1. Juli	1,17
3. April			
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62
		1. Juli	0,12

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginale Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2010 17. Febr.	81 935	81 935	1,00	–	–	–	7
24. Febr.	81 421	81 421	1,00	–	–	–	7
3. März	80 455	80 455	1,00	–	–	–	7
10. März	78 402	78 402	1,00	–	–	–	7
17. März	79 032	79 032	1,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2010 10. Febr.	2 757	2 757	1,00	–	–	–	28
25. Febr.	10 205	10 205	1,00	–	–	–	91
10. März	9 315	9 315	1,00	–	–	–	35

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zu-
geteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitt
2009 Sept.	0,30	0,23 – 0,55	0,72	0,61 – 0,85	0,36	0,34	0,46	0,77	1,04	1,16	1,26
Okt.	0,30	0,23 – 0,60	0,68	0,59 – 0,77	0,36	0,35	0,43	0,74	1,02	1,14	1,24
Nov.	0,33	0,25 – 0,75	0,67	0,57 – 0,75	0,36	0,36	0,44	0,72	0,99	1,12	1,23
Dez.	0,32	4) 0,23 – 0,80	0,66	0,56 – 0,76	0,35	0,39	0,48	0,71	1,00	1,12	1,24
2010 Jan.	0,28	0,23 – 0,70	0,62	0,52 – 0,71	0,34	0,36	0,44	0,68	0,98	1,11	1,23
Febr.	0,30	0,24 – 0,75	0,60	0,51 – 0,69	0,34	0,34	0,42	0,66	0,96	1,10	1,23

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimogeld 0,23%-0,30%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)
a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Mai	3,38	3,04	2,35	3,70	4,59	4,45	4,56	8,09	6,92	5,84	4,00	3,84	4,12
Juni	3,25	3,07	2,19	3,65	4,50	4,40	4,46	7,97	6,91	5,79	3,91	3,72	4,00
Juli	3,07	3,03	1,97	3,53	4,31	4,31	4,36	7,82	6,79	5,70	3,72	3,59	3,81
Aug.	2,94	3,01	1,89	3,39	4,23	4,25	4,28	7,81	6,74	5,65	3,65	3,50	3,73
Sept.	2,83	3,01	1,80	3,39	4,18	4,26	4,25	7,80	6,72	5,64	3,62	3,43	3,68
Okt.	2,64	2,96	1,70	3,34	4,05	4,19	4,18	7,69	6,66	5,54	3,56	3,37	3,60
Nov.	2,51	2,95	1,62	3,37	4,01	4,15	4,12	7,56	6,66	5,51	3,53	3,36	3,57
Dez.	2,36	2,91	1,56	3,30	4,08	4,11	4,07	7,55	6,58	5,43	3,47	3,35	3,50
2010 Jan.	2,21	2,81	1,46	3,27	4,00	4,05	4,00	7,50	6,52	5,36	3,48	3,33	3,45

b) Neugeschäft ⁺⁾

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2009 Mai	0,61	1,89	2,39	2,71	1,99	3,62	0,73	1,08	2,38	3,11		
Juni	0,56	1,86	2,38	2,57	1,95	3,52	0,63	1,04	2,17	2,58		
Juli	0,52	1,86	2,41	2,61	1,86	3,38	0,57	0,82	2,41	2,93		
Aug.	0,50	1,72	2,32	2,64	1,64	3,23	0,55	0,71	2,06	2,93		
Sept.	0,49	1,61	2,27	2,52	1,60	3,12	0,52	0,69	2,10	2,74		
Okt.	0,46	1,68	2,11	2,55	1,55	2,97	0,49	0,66	1,99	2,72		
Nov.	0,46	1,67	2,23	2,56	1,52	2,76	0,48	0,70	2,11	2,92		
Dez.	0,45	1,67	2,31	2,40	1,53	2,45	0,47	0,77	1,99	2,53		
2010 Jan.	0,43	1,74	2,30	2,53	1,47	2,23	0,45	0,72	1,93	2,51		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite				
		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2)	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre						
2009 Mai	9,62	8,08	7,87	6,44	8,17	4,12	3,22	4,15	4,50	4,58	3,60	4,71	4,90
Juni	9,55	7,83	7,30	6,36	8,03	4,07	3,12	4,12	4,51	4,58	3,54	4,76	4,95
Juli	9,31	8,02	7,67	6,49	8,04	4,02	3,03	4,09	4,54	4,54	3,35	4,77	4,91
Aug.	9,26	8,17	7,96	6,54	7,96	4,06	3,00	4,10	4,54	4,45	3,21	4,74	4,82
Sept.	9,26	8,00	7,69	6,45	7,91	3,92	2,81	4,05	4,48	4,45	3,13	4,66	4,74
Okt.	9,16	7,87	7,32	6,38	7,94	3,85	2,77	4,02	4,45	4,40	3,21	4,73	4,72
Nov.	9,07	7,76	7,03	6,29	7,87	3,78	2,71	3,97	4,46	4,32	3,16	4,57	4,66
Dez.	8,99	7,43	6,42	6,26	7,56	3,81	2,71	3,96	4,42	4,26	3,08	4,40	4,35
2010 Jan.	8,95	7,85	6,81	6,43	8,04	3,80	2,70	3,93	4,38	4,26	3,12	4,45	4,40

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Mai	4,64	3,73	5,00	4,52	3,21	3,98	
Juni	4,55	3,64	4,85	4,49	3,08	3,71	
Juli	4,34	3,56	4,78	4,32	2,89	3,90	
Aug.	4,24	3,42	4,67	4,24	2,80	3,83	
Sept.	4,25	3,36	4,54	4,16	2,89	3,64	
Okt.	4,18	3,33	4,49	4,18	2,73	3,64	
Nov.	4,11	3,34	4,49	4,10	2,74	3,80	
Dez.	4,05	3,28	4,22	3,96	3,15	3,58	
2010 Jan.	4,05	3,23	4,20	3,99	2,88	3,65	

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. —
2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 2008/48/EG, der die even-
tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstel-
lung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 282	4,42	23 274
April	3,56	261 337	2,45	180 758	1,86	110 298	4,39	23 265
Mai	3,42	251 435	2,44	182 163	1,72	107 732	4,36	23 269
Juni	3,32	240 427	2,44	183 008	1,52	101 792	4,25	23 871
Juli	3,10	226 909	2,43	184 056	1,30	101 908	4,17	24 569
Aug.	2,91	211 060	2,43	185 213	1,20	102 191	4,03	25 351
Sept.	2,75	196 660	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666
Okt.	2,59	182 143	2,42	188 911	1,06	93 477	3,95	25 921
Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 018	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227
2010 Jan.	1,92	148 065	2,40	199 231	0,91	87 419	3,94	26 033

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 121	5,01	914 717	9,16	69 930	5,56	65 236	6,10	310 908
April	5,06	5 584	4,57	25 145	4,98	915 839	8,93	68 006	5,58	66 027	6,01	313 261
Mai	4,97	5 586	4,54	25 160	4,97	916 289	8,76	67 806	5,54	66 445	5,99	313 661
Juni	4,86	5 605	4,49	25 260	4,95	916 103	8,98	69 625	5,49	66 936	5,98	313 433
Juli	4,64	5 645	4,44	25 362	4,93	917 085	8,74	67 655	5,44	67 784	5,95	314 065
Aug.	4,56	5 590	4,41	25 463	4,92	919 804	8,67	67 279	5,41	68 040	5,94	313 043
Sept.	4,51	5 673	4,38	25 577	4,91	920 688	8,67	69 218	5,36	68 844	5,94	312 413
Okt.	4,37	5 595	4,35	25 653	4,89	922 437	8,53	67 505	5,33	69 092	5,90	312 661
Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 772	4,86	922 968	8,53	67 071	5,30	70 265	5,88	311 657
2010 Jan.	4,37	5 330	4,26	25 665	4,85	920 635	8,44	65 620	5,28	69 804	5,86	310 801

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Jan.	4,94	185 671	4,81	140 169	4,82	545 349
Febr.	4,69	182 528	4,55	140 944	4,70	545 925
März	4,51	183 679	4,30	139 786	4,55	543 946
April	4,18	178 062	4,02	142 202	4,40	541 091
Mai	4,13	177 190	3,93	142 644	4,36	541 981
Juni	4,09	174 044	3,87	142 643	4,27	539 830
Juli	3,92	164 009	3,76	144 430	4,18	542 592
Aug.	3,85	162 055	3,72	144 119	4,15	543 900
Sept.	3,87	160 310	3,65	144 402	4,10	542 542
Okt.	3,83	154 789	3,61	143 106	4,06	542 895
Nov.	3,82	152 333	3,61	142 207	4,06	547 731
Dez.	3,68	140 178	3,66	144 786	4,01	545 324
2010 Jan.	3,66	140 785	3,61	143 162	3,98	545 902

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Jan.	1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
Febr.	1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
März	1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 911	2,08	437 140	3,91	111 178
April	1,13	576 843	1,32	27 496	2,69	1 611	3,08	3 059	1,98	439 565	3,79	112 039
Mai	1,03	587 516	1,34	25 817	2,17	1 663	2,88	2 893	1,85	441 968	3,67	113 497
Juni	0,94	591 673	1,29	25 435	2,28	1 293	2,74	2 592	1,82	445 518	3,55	114 481
Juli	0,88	599 922	1,45	28 372	2,29	2 077	2,77	2 947	1,79	450 019	3,41	115 616
Aug.	0,84	609 242	1,18	21 694	2,14	1 393	2,83	2 866	1,62	454 401	3,25	116 343
Sept.	0,82	617 597	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 521	3,14	117 556
Okt.	0,79	629 015	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 657	2,99	119 952
Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 570	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702
2010 Jan.	0,73	667 276	1,12	20 151	1,88	1 645	2,93	3 755	1,37	479 190	2,22	118 141

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421
März	1,03	203 071	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 149
April	0,81	209 654	0,89	50 849	2,57	358	3,68	538
Mai	0,81	211 660	0,77	43 357	2,32	412	3,41	395
Juni	0,61	217 069	0,78	42 875	1,77	279	2,11	917
Juli	0,55	222 639	0,54	46 924	2,22	356	2,91	1 713
Aug.	0,53	228 457	0,46	34 238	1,75	326	3,63	792
Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565
Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,79	229	3,20	513
Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 139	0,47	37 933	2,20	460	3,24	844
2010 Jan.	0,48	245 835	0,45	36 579	1,38	257	2,57	540

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
Erhebungszeitraum	insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
		effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192
April	6,99	4,41	1 510	5,30	3 112	8,28	2 485	2,68	7 353	4,65	1 773	4,79	2 329
Mai	6,94	5,10	904	5,08	2 915	8,24	2 247	2,67	5 699	4,78	1 307	4,75	2 020
Juni	6,79	5,20	1 484	4,99	3 097	8,19	2 347	2,65	6 020	4,66	1 419	4,83	2 407
Juli	7,02	5,52	1 242	5,15	3 184	8,25	2 607	2,49	6 809	4,73	1 468	4,84	2 800
Aug.	7,19	5,55	1 187	5,28	2 401	8,24	1 958	2,38	5 529	4,62	1 119	4,82	1 825
Sept.	6,93	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043
Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480
Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902
2010 Jan.	6,95	4,36	2 233	5,30	1 775	8,45	1 889	2,30	5 417	4,43	1 422	4,37	1 894

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumspremien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Jan.	11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
Febr.	11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
März	11,16	45 902	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609
April	10,97	43 989	4,34	3,86	3 150	4,01	3 521	4,37	7 455	4,54	4 272
Mai	10,87	43 269	4,29	3,80	2 616	3,93	3 031	4,35	6 547	4,47	4 000
Juni	10,85	45 907	4,31	3,73	2 654	3,88	3 410	4,39	7 491	4,53	4 261
Juli	10,58	44 140	4,31	3,56	3 374	3,89	3 747	4,45	8 321	4,54	4 424
Aug.	10,58	43 846	4,28	3,47	2 931	3,87	2 812	4,46	6 269	4,51	3 767
Sept.	10,61	45 022	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060
Okt.	10,53	43 311	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780
Nov.	10,36	41 858	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681
Dez.	10,38	43 670	4,13	3,36	2 530	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668
2010 Jan.	10,33	42 165	4,08	3,20	2 978	3,71	2 512	4,27	5 293	4,49	3 006

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Jan.	5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
Febr.	5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
März	5,65	84 903	3,83	12 529	4,95	1 198	4,69	1 333
April	5,21	82 312	3,60	11 605	4,85	1 204	4,48	1 488
Mai	5,24	81 653	3,52	10 634	4,83	1 078	4,41	1 139
Juni	5,14	82 602	3,36	11 556	4,82	1 090	4,61	1 392
Juli	5,01	76 756	3,36	11 383	4,73	1 398	4,54	1 680
Aug.	4,86	77 358	3,26	8 654	4,80	990	4,43	1 155
Sept.	5,05	76 050	3,28	11 592	4,72	986	4,35	1 283
Okt.	5,02	72 593	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403
Nov.	4,99	72 412	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252
Dez.	4,84	67 483	3,36	9 502	4,23	1 426	3,98	1 719
2010 Jan.	4,70	69 309	3,19	7 824	4,54	1 048	4,20	1 124

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Jan.	3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788
Febr.	3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225
März	3,09	73 340	4,23	2 283	4,50	3 512
April	2,84	67 171	4,22	2 706	4,47	3 480
Mai	2,84	58 465	3,98	2 404	4,47	2 783
Juni	2,93	69 989	4,33	2 229	4,69	4 190
Juli	2,74	70 243	3,85	3 615	4,52	4 734
Aug.	2,80	54 832	4,18	1 771	4,40	3 281
Sept.	2,26	59 657	4,23	2 479	4,12	3 334
Okt.	2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158
Nov.	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	2,57	67 036	3,88	3 644	4,07	5 099
2010 Jan.	2,45	49 391	3,90	2 334	4,23	3 270

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz					Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583
2007	217 859	90 270	42 034	20 123	28 111	127 589	- 28 853	96 476	- 125 329	-	246 712
2008	72 358	66 139	- 45 712	86 527	25 322	6 219	21 032	68 049	- 47 017	-	51 326
2009	70 433	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 971	96 606	12 973	83 633	-	26 173
2009 Nov.	23 153	11 973	- 12 741	1 328	23 386	11 180	15 645	354	15 291	-	7 508
Dez.	- 22 405	- 24 359	- 2 318	- 1 166	- 20 875	1 954	- 5 184	- 14 929	9 745	-	17 221
2010 Jan.	11 238	- 581	- 17 133	4 582	11 970	11 819	17 838	2 081	15 757	-	6 600

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678		
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353		
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877		
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194		
2001	82 665	17 575	65 091	- 2 252	- 14 714	12 462	84 918		
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	- 23 236	41 634	20 941		
2003	11 896	16 838	- 4 946	15 121	7 056	22 177	27 016		
2004	- 3 317	10 157	- 13 474	7 432	5 045	2 387	10 748		
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329		
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748		
2007	- 3 722	10 053	- 13 773	- 48 183	- 6 702	41 481	44 461		
2008	- 20 326	11 326	- 31 651	10 417	- 23 079	33 496	30 742		
2009	36 217	23 962	12 254	24 015	- 8 335	32 350	12 201		
2009 Nov.	2 541	584	1 957	4 632	1 057	3 575	2 091		
Dez.	4 934	1 050	3 884	6 075	4 671	1 404	1 141		
2010 Jan.	- 381	1 393	- 1 774	2 809	3 457	648	3 190		

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2006 bis 2009 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2009 Okt.	98 802	54 300	2 690	2 813	24 965	23 832	7 322	37 180	–
Nov.	140 784	97 897	2 504	1 394	18 327	75 673	5 470	37 417	–
Dez.	116 005	101 121	2 166	1 034	31 004	66 917	1 313	13 572	–
2010 Jan.	109 792	64 294	2 393	3 465	36 072	22 364	6 809	38 689	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2009 Okt.	35 404	15 831	1 715	1 840	5 699	6 577	6 675	12 898	–
Nov.	26 337	10 471	649	675	1 932	7 215	3 532	12 333	–
Dez.	18 895	15 404	943	538	5 103	8 820	998	2 493	–
2010 Jan.	46 523	22 926	705	2 856	12 498	6 866	4 714	18 882	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	21 345	103 482	21 037
2009 Okt.	– 26 288	– 33 292	– 303	– 4 951	– 2 547	– 25 491	4 186	– 2 817	– 3 261
Nov.	– 16 675	– 10 659	– 1 595	– 3 930	– 1 713	– 3 422	4 488	– 22 846	– 790
Dez.	– 36 747	– 20 331	– 819	– 7 328	– 12 592	– 24 776	– 3 548	– 12 869	– 505
2010 Jan.	– 5 432	– 9 216	– 785	– 9 959	– 5 351	– 3 824	– 4 759	– 975	– 10

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2009 Nov.	3 363 382	1 821 360	151 979	303 773	503 629	861 979	230 572	1 311 450	33 773
2009 Dez.	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010 Jan.	3 321 183	1 791 793	150 375	286 466	521 572	833 379	231 783	1 297 606	32 968
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende Januar 2010									
bis unter 2	1 276 195	790 472	62 062	141 034	202 874	384 502	26 296	459 428	16 882
2 bis unter 4	728 755	442 413	51 438	78 405	131 759	180 810	40 036	246 306	5 281
4 bis unter 6	528 474	301 938	20 675	34 504	66 642	180 117	38 872	187 663	4 220
6 bis unter 8	226 276	85 965	10 970	18 091	33 151	23 755	14 057	126 253	2 800
8 bis unter 10	162 449	52 164	4 449	9 428	25 702	12 585	6 761	103 523	306
10 bis unter 15	85 430	37 162	761	2 271	27 640	6 491	13 301	34 966	1 741
15 bis unter 20	60 507	18 217	19	1 471	12 187	4 541	2 959	39 331	673
20 und darüber	253 095	63 458	0	1 262	21 617	40 579	89 502	100 136	1 064

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2009 Nov.	175 788	397	465	-	33	-	-	63	- 14	885 394
2009 Dez.	175 691	- 97	292	3	5	-	-	3	- 220	927 256
2010 Jan.	175 763	72	205	-	86	-	-	0	- 203	887 966

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelteten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2009 Nov.	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,7	4,4	124,43	101,39	303,22	5 625,95	
2009 Dez.	3,0	2,9	2,9	3,1	3,0	3,7	4,8	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010 Jan.	3,0	3,0	3,0	3,3	3,1	3,8	4,4	123,86	101,31	303,33	5 608,79	
2010 Febr.	2,9	2,8	2,8	3,2	3,0	3,7	4,4	124,70	102,02	302,10	5 598,46	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewo-

gen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb					
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			ausländische Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Ausländer 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds			Spezialfonds	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile
Mio DM														
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 695	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 259	50 925	- 229	4 240	51 154	38 019	4 770
2008	514	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 425	9 154	- 16 625	- 9 252	25 779	17 677	- 8 640
2009	43 139	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 609	42 984	- 14 995	- 8 178	57 979	7 569	155
2009 Nov.	5 857	4 585	2 331	- 244	1 797	84	2 254	1 272	4 833	- 1 415	508	3 418	764	1 024
2009 Dez.	4 949	11 384	1 020	- 609	787	672	10 364	- 6 435	4 732	- 6 131	- 8 830	10 863	2 395	217
2010 Jan.	13 069	10 008	2 704	706	- 10	1 811	7 303	3 061	12 182	1 007	574	11 175	2 487	887

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig. Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2006 bis 2009 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007					2008			2009		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)														
I. Geldvermögensbildung														
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1	9,4	15,2	5,5			
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2			
Rentenwerte	24,9	- 53,9	- 4,0	- 32,0	14,3	0,7	3,3	- 22,3	21,3	5,1	4,9			
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0	1,0			
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8			
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	8,1	13,2	7,5	1,9	- 17,0	9,1	5,5	7,6			
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	71,9	41,1	20,8	12,3	8,9	10,5	9,4	11,8	9,0	8,6			
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1			
Längerfristige Ansprüche	64,0	70,8	40,8	20,4	11,9	9,2	10,4	9,4	11,7	8,9	8,6			
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	7,3	1,1	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0			
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 0,7	- 0,6			
Insgesamt	131,3	115,1	125,7	23,8	47,0	30,9	21,5	26,3	51,9	35,7	29,4			
II. Finanzierung														
Kredite	- 5,1	- 20,7	- 15,5	- 5,4	- 9,9	0,8	- 1,2	- 5,3	- 7,5	2,5	4,6			
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3			
Längerfristige Kredite	0,3	- 19,5	- 16,7	- 6,4	- 9,1	0,9	- 1,8	- 6,7	- 7,1	2,6	5,8			
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0	0,2	0,2	- 0,2			
Insgesamt	- 5,5	- 21,1	- 15,5	- 6,2	- 9,8	0,9	- 1,3	- 5,3	- 7,3	2,7	4,4			
Unternehmen														
I. Geldvermögensbildung														
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	30,1	6,1	- 15,3	33,7	- 3,7	13,8	1,0	22,1			
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7	- 6,4	- 3,4	- 6,3			
Rentenwerte	- 7,9	- 105,0	- 2,5	- 35,7	- 52,5	- 0,5	10,0	40,5	- 32,3	- 34,2	- 21,1			
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4	- 1,6	- 0,3	3,0			
Aktien	11,2	56,4	128,8	21,0	16,5	69,1	15,9	27,3	18,3	43,0	26,2			
Sonstige Beteiligungen	55,6	16,4	22,8	- 4,6	11,8	18,6	- 9,5	1,9	12,2	6,5	4,7			
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,3	- 7,8	1,9	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3	- 3,3	- 10,1	- 15,6			
Kredite	24,1	9,3	29,8	- 19,3	5,6	10,1	6,9	7,3	- 3,6	- 1,0	- 4,7			
Kurzfristige Kredite	18,4	4,7	25,1	- 13,5	0,2	12,9	5,8	6,2	- 3,8	- 1,8	- 5,2			
Längerfristige Kredite	5,8	4,6	4,7	- 5,8	5,4	- 2,9	1,1	1,1	0,2	0,8	0,6			
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1			
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1			
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	52,7	106,6	- 54,2	62,5	19,3	- 11,9	- 31,8	- 29,8	- 25,0	- 13,7	- 17,3			
Insgesamt	167,6	178,5	138,3	62,7	25,2	47,6	17,8	47,7	- 27,9	- 11,9	- 8,9			
II. Finanzierung														
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2	- 13,5	- 8,3	- 2,3			
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4	3,5	6,5	5,8			
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5	1,9	0,3	2,3			
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9	3,2	1,0	1,3			
Kredite	72,0	49,0	69,7	15,5	- 4,3	19,6	23,2	31,2	11,5	- 15,8	- 19,5			
Kurzfristige Kredite	30,7	15,9	16,8	- 1,3	- 5,7	14,9	0,2	7,5	- 0,1	- 12,3	- 18,2			
Längerfristige Kredite	41,3	33,1	52,9	16,8	1,4	4,8	23,0	23,7	11,6	- 3,5	- 1,3			
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	2,9	0,3	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7			
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5,4	13,7	1,4	2,9	9,7	- 0,2	5,9	- 14,1	14,2	- 5,5	2,7			
Insgesamt	127,2	104,7	100,8	34,3	20,6	19,8	33,5	26,8	21,6	- 21,0	- 9,0			

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007					2008		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 762,9	1 768,4
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6	1,4	1,3	1,1
Rentenwerte	373,5	352,9	341,0	352,9	373,2	358,1	335,3	341,0	347,6	348,3	384,4
Aktien	350,6	364,0	163,0	364,0	314,9	293,1	251,8	163,0	138,3	149,7	154,5
Sonstige Beteiligungen	204,9	183,7	176,2	183,7	184,1	186,7	193,7	176,2	186,6	188,2	188,2
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2	495,9	519,4	577,3
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 118,9	1 190,3	1 231,3	1 190,3	1 202,6	1 211,4	1 221,9	1 231,3	1 243,1	1 252,3	1 261,0
Kurzfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1	81,2	81,4	81,4
Längerfristige Ansprüche	1 039,2	1 109,5	1 150,2	1 109,5	1 121,3	1 130,4	1 140,8	1 150,2	1 161,9	1 170,9	1 179,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	262,4	255,1	256,9	258,7	260,5	262,4	264,3	266,3	268,2
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8	39,6	39,0	38,3
Insgesamt	4 397,5	4 556,8	4 450,1	4 556,8	4 538,2	4 532,7	4 483,8	4 450,1	4 463,7	4 527,3	4 641,4
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 557,0	1 536,7	1 521,2	1 536,7	1 525,5	1 526,4	1 525,1	1 521,2	1 513,9	1 518,7	1 523,3
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0	79,6	79,5	78,2
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 457,9	1 441,2	1 457,9	1 447,4	1 448,3	1 446,5	1 441,2	1 434,3	1 439,2	1 445,1
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,8	9,4	8,8	10,2	9,9	10,3	9,4	10,5	10,6	10,5
Insgesamt	1 566,6	1 545,5	1 530,6	1 545,5	1 535,7	1 536,2	1 535,4	1 530,6	1 524,4	1 529,2	1 533,8
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	477,0	474,7	470,0	502,6	507,4	517,5	517,6	540,0
Geldmarktpapiere	35,3	27,1	10,9	27,1	30,1	7,7	0,7	10,9	1,6	1,3	1,6
Rentenwerte	136,1	84,5	83,9	84,5	32,5	32,7	43,8	83,9	52,0	18,5	15,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	905,8	1 028,7	653,6	1 028,7	928,5	942,5	869,8	653,6	590,6	686,9	733,4
Sonstige Beteiligungen	317,1	294,4	299,7	294,4	305,8	327,5	328,8	299,7	328,4	336,4	339,7
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9	63,0	58,0	45,7
Kredite	132,6	152,0	182,8	152,0	159,3	171,6	178,4	182,8	185,8	184,7	186,2
Kurzfristige Kredite	88,2	103,0	125,3	103,0	103,0	115,3	119,0	125,3	125,1	122,9	118,9
Längerfristige Kredite	44,3	49,1	57,5	49,1	56,2	56,3	59,4	57,5	60,7	61,8	67,3
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	42,8	43,8	44,2	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,4
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,3	500,4	521,4	538,3	571,5	583,3	595,6	519,2	541,0
Insgesamt	2 535,4	2 717,5	2 433,7	2 717,5	2 577,2	2 615,2	2 625,1	2 433,7	2 378,8	2 366,9	2 447,6
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	36,5	46,0	39,6	44,9	40,2	26,7	18,4	16,1
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8	102,5	106,1	116,7
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4	948,4	1 043,3
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2	680,3	681,3	682,7
Kredite	1 333,4	1 394,6	1 474,2	1 394,6	1 390,9	1 416,6	1 442,1	1 474,2	1 494,0	1 476,5	1 459,0
Kurzfristige Kredite	354,9	380,3	390,7	380,3	368,3	383,7	381,5	390,7	390,8	376,3	359,4
Längerfristige Kredite	978,5	1 014,3	1 083,5	1 014,3	1 022,6	1 032,8	1 060,6	1 083,5	1 103,1	1 100,3	1 099,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	218,4	215,5	216,2	216,9	217,7	218,4	219,1	219,8	220,6
Sonstige Verbindlichkeiten	395,7	443,5	489,2	443,5	451,2	462,2	471,1	489,2	549,6	468,2	482,2
Insgesamt	4 025,9	4 400,0	3 959,4	4 400,0	4 178,7	4 153,4	4 085,7	3 959,4	3 886,6	3 918,8	4 020,6

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,8	- 34,5	- 11,3	+ 3,0	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 4,9	- 18,9	+ 4,6	+ 8,3	+ 10,9	+ 0,2	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2008 p)	+ 1,1	- 14,1	+ 1,2	+ 5,8	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
2009 ts)	- 79,1	- 39,4	- 20,2	- 7,5	- 12,1	- 3,3	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 0,5
2008 1.Hj. p)	+ 7,3	- 7,0	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 6,3	- 7,2	- 2,5	+ 0,1	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3
2009 1.Hj. ts)	- 20,7	- 10,4	- 7,2	- 0,1	- 3,1	- 1,8	- 0,9	- 0,6	- 0,0	- 0,3
2.Hj. ts)	- 58,6	- 29,2	- 13,0	- 7,4	- 9,0	- 4,7	- 2,4	- 1,1	- 0,6	- 0,7
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2003	1 383,5	847,9	435,3	111,5	5,3	63,9	39,2	20,1	5,2	0,2
2004	1 453,6	889,5	459,7	116,3	4,2	65,7	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,0	935,3	481,9	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,3	0,1
2006	1 571,0	970,7	491,5	122,4	1,7	67,6	41,7	21,1	5,3	0,1
2007	1 577,7	977,9	492,9	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008 ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 597,1	988,8	503,1	118,3	1,6	65,2	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 632,8	996,8	530,1	118,7	1,6	65,9	40,2	21,4	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 626,8	995,0	526,7	117,6	2,0	65,2	39,9	21,1	4,7	0,1
4.Vj. ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 675,8	1 028,0	540,6	119,5	1,6	68,0	41,7	21,9	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 726,4	1 073,3	545,4	120,2	1,4	71,1	44,2	22,4	4,9	0,1
3.Vj. ts)	1 734,2	1 076,7	548,7	121,0	1,5	71,9	44,7	22,8	5,0	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006 p)	1 016,4	530,6	400,0	85,8	1 054,5	598,4	167,9	65,5	32,4	190,3	- 38,1	941,9
2007 p)	1 065,3	576,3	399,8	89,2	1 060,7	596,8	168,4	67,3	34,3	193,9	+ 4,7	988,2
2008 p)	1 091,8	592,6	408,1	91,1	1 090,8	607,4	172,1	67,1	37,4	206,8	+ 1,0	1 013,6
2009 ts)	1 066,0	562,9	411,1	92,0	1 145,3	640,8	177,0	63,5	40,1	223,9	- 79,3	984,3
	in % des BIP											
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006 p)	43,7	22,8	17,2	3,7	45,4	25,7	7,2	2,8	1,4	8,2	- 1,6	40,5
2007 p)	43,9	23,7	16,5	3,7	43,7	24,6	6,9	2,8	1,4	8,0	+ 0,2	40,7
2008 p)	43,7	23,7	16,4	3,7	43,7	24,3	6,9	2,7	1,5	8,3	± 0,0	40,6
2009 ts)	44,3	23,4	17,1	3,8	47,6	26,6	7,4	2,6	1,7	9,3	- 3,3	40,9
	Zuwachsraten in %											
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 4,6	+ 7,0	- 0,6	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	- 0,0	+ 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,9	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 9,1	+ 6,6	.	+ 2,6
2009 ts)	- 2,4	- 5,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 5,0	+ 5,5	+ 2,8	- 5,3	+ 7,0	+ 8,3	.	- 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal- ausgaben	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,4	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 55,8	457,7	466,0	- 8,3	927,7	991,8	- 64,1
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,7	478,9	+ 6,9	1 058,8	1 060,4	- 1,6
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	179,6	147,6	7,9	172,9	49,7	65,1	9,1	12,7	1,9	+ 6,7	126,9	117,8	+ 9,1	283,0	267,2	+ 15,7
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,9	149,4	6,7	192,4	51,2	68,7	10,0	13,6	13,3	- 11,5	130,4	121,7	+ 8,7	287,4	290,2	- 2,8
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	- 18,7	117,9	122,3	- 4,4	251,2	274,4	- 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	- 14,8	120,5	125,5	- 5,0	251,4	271,2	- 19,8
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,1	278,7	- 33,5

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,0	- 3,0
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006 ts)	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,7	74,0	+ 3,7	51,0	46,1	+ 4,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	36,3	39,3	- 3,0
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	40,7	41,9	- 1,2
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwertes bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. —

2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	...	455 615	252 842	182 273	20 501	...	...	...	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	-	1	5 048
4.Vj.	...	123 928	69 299	47 073	7 556	...	...	...	4 933
2009 Jan.	.	36 294	17 657	16 765	1 873	.	.	.	1 718
2010 Jan.	.	33 578	16 445	14 431	2 701	.	.	.	1 628

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer 4)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2009 Jan.	39 046	19 571	12 760	556	234	6 021	14 071	11 094	2 977	- 92	3 106	2 086	303	2 751	
2010 Jan.	36 018	15 598	11 672	392	- 400	3 934	15 100	12 249	2 851	27	3 913	901	477	2 440	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern	
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658	
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939	
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247	
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399	
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713	
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807	
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	...	...	...
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444	
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815	
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184	
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364	
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452	
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860	
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233	
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	...	...	...
2009 Jan.	319	237	1 124	543	.	544	200	139	1 014	403	439	230	.	.	.	
2010 Jan.	272	374	913	550	960	517	189	138	-	380	312	210	.	.	.	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 8)	244 140	169 178	73 842	244 201	208 751	14 422	- 61	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj. 8)	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förderung 5) 6)	davon:				Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	+ 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2009 p)	169 430	158 607	7 200	170 825	56 105	30 742	27 782	11 242	9 532	7 241	8 989	- 1 396
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus ge-

ringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. — 4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 201	653 400
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 177	702 700
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	320 701	699 100
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	319 864	727 300
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	307 833	733 500
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 300	475	305 344	764 200
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 200	506	291 906	795 100
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 900	506	298 490	812 000
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 1.Vj.	1 594 621	4 440	426 500	514	322 167	841 000
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 400	520	325 647	885 300
3.Vj. p)	1 651 955	4 440	439 600	520	321 695	885 700

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
4.Vj.	1 564 590	44 870	337 261	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 1.Vj.	1 594 621	70 315	341 169	177 859	9 436	586 340	3 413	320 494	514	80 564	4 443	74
2.Vj.	1 646 307	99 170	353 904	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
3.Vj. p)	1 651 955	110 126	346 833	181 326	9 450	587 608	2 746	315 889	520	92 945	4 443	72
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
4.Vj.	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
Länder												
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj.	483 875	4 075	231 577	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 1.Vj.	492 771	5 661	236 599	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
2.Vj.	497 725	3 411	240 844	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj.	501 092	2 711	239 661	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
4.Vj. p)	505 965	1 811	247 838	.	.	.	.	171 846	8	84 461	.	1
Gemeinden 12)												
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 3.Vj.	113 163	.	.	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
4.Vj.	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 1.Vj.	115 320	.	.	.	.	114	.	111 276	60	3 870	.	.
2.Vj.	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
3.Vj. p)	116 707	.	.	.	.	114	.	112 663	60	3 870	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2003	58 830	.	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008 3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2009			2008			2009		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	114,2	94,5	1,8	0,2	- 17,2	6,4	0,6	- 8,5	- 20,4	- 23,2	- 16,4	- 8,1		
Baugewerbe	79,2	81,9	81,1	0,8	3,5	- 1,1	6,8	3,2	0,7	- 6,0	- 2,7	1,2	2,9		
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	112,5	114,3	108,6	2,9	1,5	- 5,0	3,6	1,6	- 1,5	- 5,7	- 6,6	- 4,8	- 2,7		
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	115,6	117,5	115,6	4,8	1,6	- 1,6	2,4	1,4	0,2	- 1,3	- 2,0	- 2,0	- 1,1		
Öffentliche und private Dienstleister 3)	106,6	108,6	109,7	2,1	1,9	0,9	2,0	2,1	2,0	0,4	0,6	1,1	1,8		
Bruttowertschöpfung	110,5	112,0	105,8	2,9	1,4	- 5,6	3,7	1,5	- 2,0	- 6,9	- 7,9	- 5,3	- 2,2		
Bruttoinlandsprodukt 4)	108,9	110,3	104,8	2,5	1,3	- 5,0	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7	- 1,7		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 5)	102,6	102,9	103,2	- 0,3	0,4	0,2	0,9	0,4	- 0,6	0,0	0,8	0,2	- 0,1		
Konsumausgaben des Staates	104,8	107,0	110,2	1,7	2,1	3,0	2,4	2,2	2,3	2,9	2,7	3,7	2,6		
Ausrüstungen	123,2	127,3	101,1	11,0	3,3	- 20,5	7,2	5,8	- 3,0	- 20,1	- 23,4	- 20,8	- 17,9		
Bauten	86,2	88,4	87,7	0,0	2,6	- 0,8	5,8	2,7	0,3	- 5,7	- 2,9	1,4	3,3		
Sonstige Anlagen 6)	135,9	143,2	150,3	6,5	5,3	4,9	4,7	5,6	4,7	4,2	4,5	5,3	5,7		
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,4	- 0,9	0,0	0,3	1,7	0,2	- 1,2	- 0,9	- 1,9		
Inländische Verwendung	101,1	102,9	100,8	1,0	1,7	- 2,1	2,3	1,8	1,7	- 1,2	- 2,7	- 1,6	- 2,8		
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,5	- 0,3	- 3,0	1,3	- 0,4	- 3,3	- 5,2	- 4,6	- 3,3	1,0		
Exporte	164,0	168,7	144,8	7,5	2,9	- 14,2	7,6	4,2	- 5,7	- 17,1	- 20,0	- 15,2	- 3,8		
Importe	141,1	147,1	134,0	4,8	4,3	- 8,9	5,7	5,8	1,2	- 7,4	- 12,6	- 9,3	- 6,5		
Bruttoinlandsprodukt 4)	108,9	110,3	104,8	2,5	1,3	- 5,0	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7	- 1,7		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 5)	1 375,4	1 409,7	1 414,7	1,4	2,5	0,4	3,3	3,0	0,8	0,1	0,9	0,0	0,4		
Konsumausgaben des Staates	435,6	451,8	473,1	2,2	3,7	4,7	4,6	3,8	3,6	5,1	4,5	5,8	3,7		
Ausrüstungen	196,5	201,8	158,2	10,2	2,7	- 21,6	6,3	5,3	- 3,5	- 21,1	- 24,4	- 21,9	- 19,1		
Bauten	231,5	245,0	245,2	6,3	5,8	0,1	8,9	6,4	3,4	- 3,5	- 2,0	1,4	3,9		
Sonstige Anlagen 6)	27,5	27,9	27,3	3,4	1,6	- 2,2	2,1	1,6	0,7	- 2,5	- 2,3	- 2,3	- 1,7		
Vorratsveränderungen 7)	- 10,0	3,9	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 256,5	2 340,1	2 297,3	2,9	3,7	- 1,8	4,5	4,3	3,0	- 0,8	- 2,4	- 1,5	- 2,6		
Außenbeitrag	171,7	155,7	109,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 139,5	1 179,4	982,3	8,0	3,5	- 16,7	8,2	5,3	- 5,5	- 19,2	- 23,1	- 18,3	- 5,6		
Importe	967,8	1 023,7	872,3	4,9	5,8	- 14,8	8,0	9,4	- 0,1	- 12,4	- 18,8	- 16,8	- 10,9		
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 428,2	2 495,8	2 407,2	4,4	2,8	- 3,5	4,8	2,8	0,2	- 5,0	- 5,8	- 2,9	- 0,6		
IV. Preise (2000 = 100)															
Privater Konsum	110,5	112,8	112,9	1,8	2,1	0,1	2,4	2,6	1,3	0,0	0,1	- 0,2	0,5		
Bruttoinlandsprodukt	108,1	109,8	111,4	1,9	1,5	1,5	1,4	1,4	2,0	1,6	1,3	1,9	1,0		
Terms of Trade	100,2	99,4	103,1	0,4	- 0,8	3,7	- 1,6	- 2,2	1,6	3,1	3,5	5,1	3,1		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 180,9	1 225,1	1 223,9	2,8	3,7	- 0,1	3,7	4,1	3,5	1,1	0,0	- 0,5	- 0,8		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	659,4	661,0	591,1	4,8	0,2	- 10,6	7,8	- 0,2	- 9,8	- 18,7	- 18,8	- 6,2	2,9		
Volkseinkommen	1 840,3	1 886,0	1 815,0	3,5	2,5	- 3,8	5,1	2,5	- 0,9	- 6,4	- 6,6	- 2,6	0,3		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 477,7	2 537,0	2 450,4	4,4	2,4	- 3,4	4,4	2,7	- 0,4	- 5,1	- 5,4	- 2,8	- 0,5		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2010. — 1 Einschl. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallergüssen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % ¹⁾	100,00	5,56	8,76	85,69	33,96	35,37	2,78	13,58	12,15	10,82	12,48	12,34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,6
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009 x)	93,7	108,2	89,6	93,2	93,2	90,8	87,9	100,7	87,4	100,9	92,3	81,9
2008 Mai	111,1	114,4	92,8	112,7	112,2	114,2	97,0	100,6	117,7	126,2	119,4	106,5
Juni	116,3	120,5	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,8	134,2	114,8
Juli	113,2	122,7	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,2	126,5	104,9
Aug.	106,0	117,5	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,9	113,7	84,2
Sept.	117,6	125,2	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	135,9	129,4	113,9
Okt.	115,7	123,2	98,0	117,1	117,4	119,2	113,3	111,6	117,6	133,0	125,9	104,4
Nov.	112,1	116,9	97,5	113,3	108,8	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
Dez.	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
2009 Jan.	86,8	58,9	105,0	86,7	87,3	81,3	85,3	99,8	83,0	96,2	87,4	67,5
Febr.	85,8	67,5	92,3	86,3	86,6	82,8	85,1	95,0	82,0	96,4	90,2	65,9
März	96,4	104,3	91,7	96,3	93,5	97,1	92,8	102,1	87,1	103,9	104,1	84,5
April	88,5	117,6	82,2	87,3	87,1	83,3	83,6	98,7	80,8	91,3	87,0	70,3
Mai	91,4	117,7	80,9	90,8	90,5	88,9	83,3	98,0	83,7	93,7	89,3	83,5
Juni	96,0	123,8	85,2	95,3	94,6	95,7	83,9	98,4	88,4	98,6	95,2	91,1
Juli	94,0	126,2	85,7	92,7	95,4	88,5	80,1	99,7	87,6	99,1	86,1	83,6
Aug.	88,4	122,0	81,8	86,9	92,6	78,0	74,4	98,2	84,8	96,2	78,7	65,1
Sept.	102,8	129,1	84,5	102,9	101,9	103,0	99,4	105,7	95,8	109,1	102,5	103,2
Okt. x)	101,5	126,1	92,0	100,8	103,2	96,3	99,3	106,6	96,8	112,1	90,4	97,7
Nov. x)	103,1	121,2	94,0	102,8	103,1	100,6	103,6	107,8	99,3	114,0	93,7	99,7
Dez. x)	90,1	83,9	99,7	89,6	82,7	93,5	83,6	98,1	79,2	99,7	103,5	71,2
2010 Jan. x) p)	88,7	49,2	106,7	89,4	94,2	81,6	89,5	97,6	87,6	99,4	79,6	80,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,1
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 3,0
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009 x)	- 16,0	- 0,1	- 6,3	- 17,8	- 18,4	- 22,3	- 15,5	- 3,5	- 23,6	- 21,7	- 25,9	- 21,6
2008 Mai	+ 1,5	- 0,9	- 0,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,1	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7
Juni	+ 2,1	- 0,2	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,1	+ 9,3	- 2,1
Juli	- 0,1	- 2,9	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,6	- 6,6
Aug.	+ 1,4	+ 0,7	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,9	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 0,7
Sept.	- 1,5	- 1,4	- 4,4	- 1,2	- 1,8	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 6,6
Okt.	- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,7	- 3,9	- 6,6	- 1,8	- 3,2	- 2,7	- 1,0	- 12,4
Nov.	- 7,2	- 1,1	- 9,6	- 7,4	- 9,4	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
Dez.	- 11,4	- 4,0	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,6	- 11,5	- 0,5	- 31,6
2009 Jan.	- 18,4	- 24,9	+ 0,2	- 20,0	- 22,3	- 24,2	- 16,3	- 2,9	- 25,8	- 21,6	- 19,4	- 35,3
Febr.	- 21,6	- 20,6	- 5,6	- 23,0	- 24,1	- 28,1	- 20,7	- 5,2	- 28,4	- 23,4	- 22,0	- 43,5
März	- 20,3	+ 4,0	- 12,8	- 22,3	- 25,7	- 24,3	- 21,0	- 6,4	- 31,6	- 26,1	- 22,1	- 32,2
April	- 22,5	+ 6,4	- 17,6	- 24,7	- 26,8	- 30,1	- 21,9	- 2,8	- 32,6	- 28,4	- 29,8	- 39,7
Mai	- 17,7	+ 2,9	- 12,8	- 19,4	- 22,8	- 22,2	- 14,1	- 2,6	- 28,9	- 25,8	- 25,2	- 21,6
Juni	- 17,5	+ 2,7	- 2,2	- 19,8	- 21,4	- 23,3	- 21,1	- 4,1	- 28,0	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli	- 17,0	+ 2,9	- 3,7	- 19,4	- 20,0	- 24,2	- 15,7	- 4,4	- 26,1	- 24,5	- 31,9	- 20,3
Aug.	- 16,6	+ 3,8	- 4,6	- 19,0	- 18,7	- 24,9	- 17,3	- 5,1	- 24,8	- 23,6	- 30,8	- 22,7
Sept.	- 12,6	+ 3,1	- 5,7	- 14,3	- 14,5	- 18,1	- 14,1	- 1,9	- 20,1	- 19,7	- 20,8	- 9,4
Okt. x)	- 12,3	+ 2,4	- 6,1	- 13,9	- 12,1	- 19,2	- 12,4	- 4,5	- 17,7	- 15,7	- 28,2	- 6,4
Nov. x)	- 8,0	+ 3,7	- 3,6	- 9,3	- 5,2	- 15,9	- 7,3	- 0,8	- 9,2	- 14,6	- 25,9	- 1,2
Dez. x)	- 5,7	- 1,2	- 0,1	- 6,4	+ 0,1	- 13,1	- 1,3	- 1,5	- 1,1	- 9,1	- 24,1	+ 15,6
2010 Jan. x) p)	+ 2,2	- 16,5	+ 1,6	+ 3,1	+ 7,9	+ 0,4	+ 4,9	- 2,2	+ 5,5	+ 3,3	- 8,9	+ 18,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,8	+ 5,6	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,5	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,1	+ 11,2	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,2	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2009	87,4	- 24,3	89,3	- 26,3	85,1	- 24,6	94,6	- 12,5	88,0	- 15,1	96,8	- 11,8
2009 Jan.	81,1	- 35,2	85,9	- 34,6	75,7	- 38,6	95,9	- 13,6	83,0	- 20,5	100,3	- 11,4
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 19,0	78,3	- 22,9	102,8	- 17,9
März	89,0	- 34,4	86,5	- 37,9	89,3	- 34,2	98,1	- 16,4	88,2	- 24,2	101,5	- 13,7
April	79,9	- 35,5	82,4	- 35,9	77,1	- 37,7	87,8	- 15,0	80,6	- 24,3	90,3	- 11,6
Mai	83,1	- 31,5	84,2	- 34,9	81,4	- 31,6	89,1	- 12,3	82,9	- 18,5	91,2	- 10,3
Juni	89,5	- 26,5	91,6	- 29,6	87,9	- 26,1	90,8	- 13,2	87,6	- 18,3	91,8	- 11,5
Juli	89,7	- 24,2	91,7	- 28,5	87,3	- 22,6	96,6	- 13,1	84,6	- 13,6	100,7	- 12,9
Aug.	84,1	- 24,1	87,7	- 25,7	80,6	- 24,0	92,7	- 16,4	77,0	- 19,5	98,0	- 15,5
Sept.	94,9	- 16,7	96,7	- 20,7	92,6	- 14,9	101,6	- 9,4	108,4	- 5,7	99,3	- 10,7
Okt.	92,2	- 12,4	98,0	- 14,6	87,4	- 11,3	99,3	- 9,1	100,8	- 8,9	98,8	- 9,2
Nov.	96,4	- 1,9	100,7	- 1,9	93,2	- 1,4	99,0	- 7,0	97,5	- 5,9	99,6	- 7,3
Dez.	89,6	+ 4,9	87,4	+ 4,9	91,4	+ 6,3	87,1	- 3,9	87,3	+ 6,2	87,1	- 6,7
2010 Jan. ◐)	96,5	+ 19,0	104,2	+ 21,3	91,0	+ 20,2	98,6	+ 2,8	94,4	+ 13,7	100,1	- 0,2
aus dem Inland												
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	87,8	- 22,4	89,9	- 26,2	86,2	- 19,8	87,3	- 16,0	89,3	- 16,6	86,6	- 15,8
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,1	- 32,9	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,7	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März	89,8	- 31,2	85,9	- 38,6	92,9	- 26,2	91,1	- 19,6	88,8	- 25,4	91,9	- 17,5
April	81,6	- 32,5	82,4	- 36,4	81,1	- 31,0	80,9	- 18,3	79,6	- 27,9	81,3	- 14,7
Mai	84,1	- 27,8	83,2	- 35,7	85,2	- 22,0	81,8	- 15,6	83,9	- 18,2	81,1	- 14,7
Juni	87,4	- 27,0	91,0	- 30,7	85,3	- 24,8	82,3	- 18,0	86,6	- 19,9	80,9	- 17,4
Juli	94,1	- 19,7	92,8	- 28,8	96,3	- 11,0	87,6	- 16,7	84,8	- 17,2	88,5	- 16,5
Aug.	87,0	- 22,3	89,4	- 27,0	84,7	- 18,4	88,8	- 17,7	82,8	- 13,0	90,7	- 19,0
Sept.	92,4	- 19,5	97,1	- 21,2	87,6	- 19,3	97,4	- 11,4	117,7	- 2,5	90,8	- 14,7
Okt.	92,4	- 13,4	101,0	- 12,0	85,5	- 14,5	90,6	- 14,1	103,6	- 9,6	86,4	- 15,8
Nov.	94,8	- 2,2	103,7	+ 2,4	88,5	- 4,0	88,6	- 13,7	94,0	- 15,2	86,9	- 13,1
Dez.	84,6	+ 2,2	87,7	+ 8,1	82,9	- 0,5	79,5	- 9,2	82,9	- 3,3	78,4	- 11,1
2010 Jan. ◐)	96,4	+ 13,0	104,9	+ 20,4	90,7	+ 9,4	88,6	- 1,2	87,8	+ 1,7	88,9	- 2,1
aus dem Ausland												
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,0	88,5	- 26,6	84,4	- 27,7	102,4	- 9,1	86,7	- 13,2	108,0	- 7,8
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,6	- 36,4	70,7	- 45,8	102,6	- 11,4	79,7	- 19,1	110,7	- 9,2
Febr.	77,9	- 40,9	78,8	- 37,3	74,4	- 45,3	104,5	- 17,5	75,9	- 22,3	114,7	- 16,2
März	88,3	- 36,9	87,2	- 37,1	86,8	- 39,2	105,6	- 13,2	87,5	- 23,0	112,0	- 10,0
April	78,4	- 38,0	82,5	- 35,2	74,3	- 42,0	95,3	- 11,7	81,6	- 20,4	100,2	- 8,7
Mai	82,2	- 34,6	85,4	- 34,0	78,8	- 37,4	96,9	- 9,2	81,9	- 18,7	102,3	- 6,1
Juni	91,4	- 26,1	92,3	- 28,3	89,8	- 26,9	99,9	- 8,4	88,6	- 16,6	103,9	- 5,7
Juli	85,9	- 28,0	90,5	- 28,1	81,0	- 30,2	106,4	- 9,5	84,4	- 9,5	114,2	- 9,5
Aug.	81,6	- 25,7	85,8	- 24,1	77,7	- 27,8	96,9	- 15,1	71,1	- 26,1	106,0	- 12,0
Sept.	97,0	- 14,2	96,3	- 20,1	96,2	- 11,7	106,2	- 7,3	99,1	- 9,1	108,7	- 6,7
Okt.	92,0	- 11,6	94,5	- 17,8	88,7	- 8,9	108,6	- 4,1	97,9	- 8,1	112,5	- 2,8
Nov.	97,8	- 1,8	97,2	- 6,5	96,5	+ 0,4	110,3	- 0,1	101,0	+ 5,0	113,6	- 1,6
Dez.	94,0	+ 7,2	87,0	+ 1,5	97,4	+ 10,8	95,4	+ 1,7	91,7	+ 16,5	96,7	- 2,4
2010 Jan. ◐)	96,5	+ 24,5	103,5	+ 22,3	91,2	+ 29,0	109,4	+ 6,6	101,0	+ 26,7	112,4	+ 1,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,1	101,5	+ 1,6
2007	113,9	+ 8,4	112,5	+ 5,5	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 12,0
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,2	- 0,2	100,7	- 21,3	115,4	- 1,1	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2008 Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,1	- 19,0	72,8	- 26,5	57,6	- 20,8	85,1	- 31,1	66,1	- 13,0	77,4	- 10,1	83,5	- 28,1	74,0	- 4,6
Febr.	76,9	- 13,3	74,9	- 20,3	70,0	- 13,4	74,5	- 28,2	87,3	- 4,4	79,0	- 4,9	78,1	- 21,7	78,7	- 2,7
März	113,4	- 11,9	109,1	- 15,8	95,7	- 9,7	114,4	- 16,1	121,7	- 24,2	117,8	- 7,8	111,5	- 13,7	122,8	- 10,9
April	113,5	- 5,6	101,7	- 21,0	105,3	+ 13,6	98,1	- 37,2	105,5	- 11,0	125,9	+ 13,2	101,8	- 25,2	128,9	+ 11,3
Mai	115,8	- 2,7	106,6	- 5,8	96,3	- 0,8	105,9	- 14,6	132,2	+ 16,2	125,5	+ 0,5	111,2	- 9,8	128,7	+ 3,9
Juni	130,0	- 4,2	110,4	- 19,7	108,3	- 2,3	104,7	- 34,1	134,5	+ 6,3	150,3	+ 12,3	119,2	- 17,8	150,0	+ 9,7
Juli	123,7	- 7,1	109,9	- 8,4	107,9	+ 3,8	106,3	- 17,1	126,3	- 1,6	138,2	- 5,9	112,0	- 13,9	142,2	- 4,2
Aug.	118,4	+ 2,1	110,4	- 2,6	97,1	+ 3,9	116,2	- 8,0	120,9	+ 5,7	126,7	+ 6,6	117,3	- 6,5	128,5	+ 10,7
Sept.	123,2	- 6,1	115,8	- 14,9	109,9	- 3,2	104,7	- 26,2	145,9	+ 4,4	130,8	+ 3,7	116,0	- 17,1	136,0	+ 4,7
Okt.	109,2	- 0,1	104,1	- 5,2	103,1	+ 9,7	101,7	- 12,6	114,4	- 7,7	114,5	+ 5,3	109,5	- 9,4	111,4	+ 6,9
Nov.	90,6	- 1,9	93,2	- 2,7	89,7	+ 1,4	92,8	- 11,7	102,3	+ 26,5	88,0	- 1,0	96,7	- 8,4	84,9	+ 5,1
Dez.	99,0	+ 5,8	99,2	- 0,5	89,1	+ 12,1	97,3	- 7,7	128,2	+ 1,3	98,8	+ 13,3	101,8	- 5,7	100,3	+ 17,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	insgesamt		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):													
			Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in Preisen von 2005	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen												
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	
2006 3)	101,0	+ 1,1	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,1	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,6	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,7	+ 1,2	104,7	+ 1,1	116,3	+ 5,6	99,7	+ 1,2	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	99,2	- 2,3	97,2	- 1,7	99,4	- 1,3	104,3	- 0,4	116,8	+ 0,4	98,8	- 0,9	109,8	+ 2,5	96,8	+ 1,0
2009 Jan. 4)	91,3	- 2,5	90,1	- 2,1	91,2	- 2,3	87,1	- 2,1	123,6	+ 3,3	83,3	- 4,9	105,3	+ 1,0	75,5	- 12,7
Febr.	87,2	- 3,5	85,5	- 3,3	89,5	- 2,4	78,7	- 4,6	102,0	+ 3,0	83,4	- 5,7	100,1	+ 0,4	95,3	+ 3,8
März	100,7	- 1,4	98,9	- 0,5	101,3	- 1,7	101,4	+ 4,2	112,2	- 4,5	104,8	- 2,4	110,0	+ 3,5	117,5	+ 7,5
April	101,3	+ 0,5	98,5	+ 0,6	102,4	+ 0,5	113,5	+ 6,7	94,2	- 9,9	106,5	+ 3,5	109,9	+ 3,0	109,7	+ 4,8
Mai	99,1	- 2,6	96,5	- 1,7	103,1	+ 1,3	103,2	- 8,3	94,3	- 4,9	100,0	- 1,7	106,6	+ 3,6	104,8	+ 2,3
Juni	94,5	- 2,9	92,0	- 2,2	97,0	- 1,2	95,7	+ 0,3	102,1	- 3,5	94,9	- 0,8	106,0	+ 2,0	105,5	+ 4,2
Juli	98,0	- 1,9	96,4	- 0,3	98,1	- 1,6	103,4	+ 2,8	105,7	+ 1,0	99,1	+ 1,4	111,3	+ 2,8	100,2	+ 2,2
Aug.	95,4	- 4,2	93,5	- 3,1	99,6	- 0,2	93,4	- 5,6	105,2	- 0,4	95,7	- 1,0	106,2	+ 3,3	89,9	+ 1,9
Sept.	96,6	- 4,4	94,7	- 3,1	95,1	- 2,6	111,1	- 4,6	109,2	+ 0,7	98,3	- 0,6	107,0	+ 1,2	94,0	+ 0,1
Okt.	103,6	- 1,8	101,4	- 1,0	99,4	- 3,3	127,7	+ 4,4	124,0	+ 3,8	105,7	+ 1,1	111,9	+ 1,9	98,1	+ 0,1
Nov.	102,9	- 2,7	101,4	- 2,4	99,2	- 3,0	104,9	- 4,0	137,3	+ 5,1	107,1	+ 0,1	116,4	+ 5,1	91,3	- 1,9
Dez.	119,3	- 0,7	117,5	- 1,3	116,9	+ 0,3	131,2	+ 1,5	191,6	+ 5,7	107,0	- 0,3	126,7	+ 2,0	80,2	- 3,4
2010 Jan.	90,9	- 0,4	89,4	- 0,8	92,6	+ 1,5	87,6	+ 0,6	122,0	- 1,3	84,2	+ 1,1	107,5	+ 2,1	73,2	- 3,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)r)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losenquote 7) 8) %
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																	
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 158	714	68	43	149	3 777	- 711	9,0 9)	621			
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 845	+ 1,6	5 276	706	102	40	171	3 268	- 509	7,8	569			
2009	40 265	± 0,0	- 12	35 852	+ 0,0	5 134	705	1 143 10)	16 10)	216	3 423	+ 155	8,2	486			
2009 Febr.	39 931	+ 0,5	+ 204	35 560	+ 0,6	5 217	666	1 082	31	197	3 552	- 66	8,5	506			
März	39 994	+ 0,3	+ 125			5 192	694	1 259	25	207	3 586	+ 78	8,6	507			
April	40 132	+ 0,2	+ 82			5 159	705	1 518	20	215	3 585	+ 171	8,6	495			
Mai	40 215	+ 0,0	+ 17	35 769	+ 0,2	5 132	708	1 534	17	229 11)	3 458 11)	+ 175 11)	11)12)	8,2	490		
Juni	40 255	- 0,1	- 39			5 114	715	1 433	15	228	3 410	+ 250	8,1	484			
Juli	40 223	- 0,2	- 70			5 094	716	1 236	13	213	3 462	+ 252	8,2	484			
Aug.	40 255	- 0,2	- 93	35 904	- 0,2	5 090	723	1 050	11	201	3 472	+ 276	8,3	486			
Sept.	40 518	- 0,3	- 138			5 099	726	1 074	9	218	3 346	+ 266	8,0	486			
Okt.	40 676	- 0,4	- 166			5 074	717	1 084	7	231	3 229	+ 232	7,7	479			
Nov.	40 638	- 0,4	- 158	36 173	- 0,4	5 059	714	976	6	234	3 215	+ 227	7,6	465			
Dez.	40 416	- 0,3	- 139			5 035	701	890	5 10)	227	3 276	+ 173	7,8	461			
2010 Jan.	13) 39 827	13) - 0,2	13) - 97			4 971	...	...	10)	4 10)	3 617	+ 129	8,6	457	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	10)	4 10)	3 643	+ 91	8,7	480
Westdeutschland 9)																	
2007	.	.	.	.	.	4 560	529	52	9	103	2 486	- 521	7,5 9)	489
2008	.	.	.	.	.	4 651	527	80	7	118	2 145	- 341	6,4	455
2009	.	.	.	.	.	4 517	.	980 10)	4 10)	150	2 320	+ 176	6,9	375
2009 Febr.	.	.	.	.	.	4 592	.	910	6	138	2 348	+ 1	7,0	394
März	.	.	.	.	.	4 570	.	1 064	5	145	2 379	+ 108	7,1	390
April	.	.	.	.	.	4 540	.	1 318	5	151	2 400	+ 184	7,2	378
Mai	4 515	.	1 332	4	162 11)	2 334 11)	+ 194 11)	11)12)	6,9	371		
Juni	.	.	.	.	.	4 498	.	1 244	4	161	2 319	+ 245	6,9	370
Juli	.	.	.	.	.	4 480	.	1 070	4	151	2 368	+ 248	7,0	372
Aug.	.	.	.	.	.	4 478	.	893	3	141	2 389	+ 281	7,1	374
Sept.	.	.	.	.	.	4 485	.	926	3	151	2 307	+ 265	6,9	376
Okt.	.	.	.	.	.	4 462	.	935	2	157	2 229	+ 239	6,6	372
Nov.	.	.	.	.	.	4 448	.	845	2	158	2 216	+ 230	6,6	362
Dez.	.	.	.	.	.	4 427	.	757 10)	2 10)	152	2 248	+ 189	6,7	362
2010 Jan.	.	.	.	.	.	4 370	.	...	10)	1 10)	2 470	+ 163	7,4	353
Febr.	.	.	.	.	.	...	.	...	10)	1 10)	2 482	+ 134	7,4	370
Ostdeutschland 9)																	
2007	.	.	.	.	.	597	185	16	33	46	1 291	- 190	15,1 9)	133
2008	.	.	.	.	.	625	179	21	33	53	1 123	- 167	13,1	113
2009	.	.	.	.	.	617	.	152 10)	13 10)	66	1 103	- 20	13,0	110
2009 Febr.	.	.	.	.	.	625	.	158	25	59	1 204	- 66	14,1	112
März	.	.	.	.	.	623	.	177	20	61	1 207	- 29	14,2	116
April	.	.	.	.	.	620	.	184	16	64	1 185	- 13	13,9	117
Mai	617	.	186	13	67 11)	1 124 11)	- 19 11)	11)12)	13,3	119		
Juni	.	.	.	.	.	616	.	175	11	66	1 091	+ 5	12,9	113
Juli	.	.	.	.	.	614	.	155	9	61	1 094	+ 4	12,9	112
Aug.	.	.	.	.	.	612	.	148	8	60	1 082	- 5	12,8	112
Sept.	.	.	.	.	.	614	.	140	7	68	1 040	+ 1	12,3	109
Okt.	.	.	.	.	.	612	.	141	5	73	1 000	- 7	11,8	107
Nov.	.	.	.	.	.	611	.	126	4	76	1 000	- 3	11,8	103
Dez.	.	.	.	.	.	608	.	128 10)	3 10)	75	1 027	- 16	12,1	99
2010 Jan.	.	.	.	.	.	601	.	...	10)	2 10)	1 148	- 34	13,5	104
Febr.	.	.	.	.	.	...	.	...	10)	2 10)	1 162	- 42	13,7	111

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 9 Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 ein-

schl. Beschäftigte in Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 11 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 12 Ab Mai 2009 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)		
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)									
	2005 = 100									2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
	Indexstand														
2005	8)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8)	100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9)	101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	9)	105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2009		107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	102,6	102,5	100,5	144,5	124,3	
2008	April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7	
	Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6	
	Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8	
	Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6	
	Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
	Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,8	105,8	112,7	232,7	150,8	
	Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,1	105,1	109,1	180,2	133,3	
	Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,7	104,3	106,0	142,7	126,9	
	Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,7	103,3	102,2	107,3	114,6	
2009	Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,7	102,9	101,5	112,8	114,9	
	Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,5	102,9	101,3	112,1	116,2	
	März	106,8	112,8	103,7	116,0	107,1	104,4		109,7	104,4	102,5	100,7	118,8	113,8	
	April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,3	102,4	99,9	125,8	120,1	
	Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	102,9	102,3	99,9	139,6	123,2	
	Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,7	102,4	100,3	160,7	125,8	
	Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,3	102,2	99,4	150,1	123,9	
	Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,1	102,5	100,7	163,2	131,3	
	Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	100,6	102,4	99,8	152,0	126,4	
	Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	100,4	102,4	100,3	161,7	127,9	
	Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	103,4	102,5	100,7	168,6	130,6	
	Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	104,3	102,7	101,2	166,6	138,0	
2010	Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	...	103,3	102,9	178,4	143,6	
	Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	...	...	...	...	...	179,5	144,5
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2005	8)	+ 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8)	+ 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4
2006	9)	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9)	+ 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8
2007	10)11)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2009		+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 15,3	- 2,2	- 8,6	- 33,4	- 17,3	
2008	April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8	
	Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0	
	Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6	
	Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8	
	Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
	Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
	Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,9	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
	Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 15,0	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
	Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,7	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009	Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,3	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0	
	Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,1	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8	
	März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,6	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1	
	April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8	
	Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 18,0	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8	
	Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 18,0	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7	
	Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,7	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9	
	Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,7	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0	
	Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 16,0	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2	
	Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 12,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1	
	Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 6,6	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9	
	Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	± 3,2	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4	
2010	Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		- 3,4	...	+ 0,4	+ 1,4	+ 58,2	+ 25,0	
	Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	...	...	...	...	...	+ 60,1	+ 24,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,2	1,6	604,7	0,4	378,1	- 0,1	982,8	0,2	1 516,2	2,4	160,0	2,8	10,5
2007	957,8	3,4	623,0	3,0	372,8	- 1,4	995,9	1,3	1 541,1	1,6	165,7	3,6	10,8
2008	995,8	4,0	642,7	3,2	374,4	0,4	1 017,1	2,1	1 588,2	3,1	178,5	7,7	11,2
2009	991,5	- 0,4	637,0	- 0,9	406,2	8,5	1 043,2	2,6	1 594,8	0,4	180,1	0,9	11,3
2008 3.Vj.	248,3	4,4	164,7	3,9	93,3	0,2	258,0	2,5	395,6	3,5	37,5	8,5	9,5
4.Vj.	275,6	3,5	176,3	2,4	93,2	0,8	269,5	1,8	402,2	1,3	40,5	6,9	10,1
2009 1.Vj.	232,6	0,7	148,6	- 0,7	99,4	5,0	248,0	1,5	397,6	0,3	59,4	1,6	14,9
2.Vj.	239,6	- 0,5	150,5	- 1,1	102,2	9,6	252,6	3,0	397,2	0,8	42,0	- 0,2	10,6
3.Vj.	246,2	- 0,8	162,8	- 1,2	103,2	10,6	265,9	3,1	396,5	0,2	38,3	2,0	9,7
4.Vj.	273,1	- 0,9	175,2	- 0,6	101,4	8,8	276,6	2,6	403,6	0,4	40,5	0,0	10,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2010. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,7	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,1	1,6
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,5	2,3
2009	116,9	2,3	117,8	2,3	117,9	2,6	119,0	2,7	110,1	- 0,4
2008 3.Vj.	117,1	3,0	118,0	3,0	117,4	2,9	116,5	3,2	110,0	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,6	129,2	2,9	116,7	3,2	120,7	2,1
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,0	3,1	108,9	2,7	117,9	2,8	103,9	0,0
2.Vj.	109,0	2,7	109,8	2,8	110,0	2,7	118,9	2,8	106,6	- 0,7
3.Vj.	119,6	2,1	120,4	2,1	120,5	2,6	119,4	2,6	109,5	- 0,5
4.Vj.	130,9	1,5	131,9	1,5	132,1	2,2	119,8	2,6	120,4	- 0,3
2009 Juli	139,3	2,3	140,3	2,2	140,7	2,6	119,3	2,5	.	.
Aug.	109,1	0,9	109,9	0,9	110,2	2,5	119,4	2,6	.	.
Sept.	110,4	3,2	111,2	3,2	110,5	2,6	119,6	2,6	.	.
Okt.	109,5	2,7	110,3	2,7	110,6	2,6	119,8	2,7	.	.
Nov.	171,2	2,1	172,5	2,1	172,9	1,9	119,8	2,6	.	.
Dez.	112,0	- 0,5	112,8	- 0,5	112,9	2,2	119,9	2,6	.	.
2010 Jan.	110,0	1,0	110,8	1,1	111,1	2,5	120,3	2,5	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2010.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	+ 10 650	- 143 270	- 57 499	- 21 665	- 2 683	+ 4 848	- 3 919	- 627	+ 9 394
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 516 507	1 581 023	1 288 777	312 066	322 905	345 985	117 582	114 780	113 623
Einfuhr (fob)	1 470 519	1 592 387	1 252 685	298 956	309 653	328 517	111 383	108 814	108 320
Saldo	+ 45 986	- 11 365	+ 36 093	+ 13 110	+ 13 251	+ 17 469	+ 6 199	+ 5 966	+ 5 304
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	491 762	509 886	466 125	113 247	123 965	120 154	40 198	36 745	43 211
Ausgaben	443 460	469 248	435 386	105 977	111 199	109 908	36 215	34 758	38 935
Saldo	+ 48 304	+ 40 637	+ 30 740	+ 7 270	+ 12 767	+ 10 245	+ 3 983	+ 1 987	+ 4 275
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 2 775	- 74 431	- 32 799	- 25 121	- 5 780	+ 431	+ 535	- 1 372	+ 1 268
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	91 291	88 832	86 736	21 105	14 632	25 282	3 986	7 681	13 615
eigene Leistungen	177 705	186 942	178 264	38 027	37 553	48 578	18 621	14 889	15 068
Saldo	- 86 415	- 98 112	- 91 532	- 16 923	- 22 922	- 23 296	- 14 635	- 7 208	- 1 453
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 5 037	+ 10 001	+ 7 626	+ 2 210	+ 1 497	+ 2 535	+ 293	+ 1 163	+ 1 079
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 1 239	+ 163 925	+ 81 849	+ 13 923	+ 13 987	- 1 821	+ 4 450	- 611	- 5 660
1. Direktinvestitionen	- 72 894	- 189 046	- 90 927	- 4 293	- 24 251	- 3 561	- 1 956	+ 749	- 2 354
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 481 212	- 326 522	- 299 429	- 97 480	- 59 239	- 42 593	- 27 943	- 8 952	- 5 698
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 408 320	+ 137 472	+ 208 502	+ 93 187	+ 34 989	+ 39 031	+ 25 987	+ 9 700	+ 3 344
2. Wertpapieranlagen	+ 151 259	+ 350 520	+ 342 124	+ 82 779	+ 83 362	+ 46 113	+ 17 087	- 16 870	+ 45 896
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 436 689	+ 8 981	- 50 014	- 62 248	- 41 986	- 16 962	- 15 704	- 10 901	+ 9 643
Aktien	- 64 203	+ 101 796	- 31 794	- 9 291	- 36 721	- 23 929	- 7 998	- 8 667	- 7 264
Anleihen	- 291 518	- 95 350	- 27 699	- 32 898	- 27 448	- 23 423	- 4 224	- 20 031	+ 832
Geldmarktpapiere	- 80 967	+ 2 534	+ 9 477	- 20 061	+ 22 183	+ 30 390	- 3 482	+ 17 797	+ 16 075
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 587 950	+ 341 541	+ 392 136	+ 145 026	+ 125 349	+ 63 073	+ 32 791	- 5 970	+ 36 252
Aktien	+ 157 934	- 124 839	+ 89 187	+ 47 833	+ 78 649	+ 13 989	- 26 128	- 3 006	+ 43 123
Anleihen	+ 367 109	+ 250 034	+ 167 676	+ 44 641	- 12 875	+ 45 521	+ 36 973	+ 10 351	- 1 803
Geldmarktpapiere	+ 62 907	+ 216 347	+ 135 270	+ 52 551	+ 59 575	+ 3 563	+ 21 946	- 13 315	- 5 068
3. Finanzderivate	- 64 577	- 65 723	+ 12 969	+ 18 849	- 4 157	+ 3 573	+ 920	- 159	+ 2 812
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 9 943	+ 72 106	- 185 037	- 80 983	- 41 302	- 47 085	- 10 973	+ 15 324	- 51 436
Eurosysteem	+ 69 367	+ 290 013	- 230 030	- 96 302	- 36 840	- 22 889	- 10 182	- 1 510	- 11 197
Staat	+ 6 647	+ 16 113	- 12 931	+ 1 434	+ 6 455	- 10 646	+ 6 205	- 2 817	- 14 034
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 78 482	- 130 817	+ 69 501	+ 8 892	+ 4 403	- 67 499	+ 921	- 377	- 68 043
langfristig	- 112 467	- 226 748	- 22 493	- 32 450	+ 5 593	+ 23 922	+ 12 151	- 11 928	+ 23 699
kurzfristig	+ 190 945	+ 95 933	+ 91 989	+ 41 341	- 1 192	- 91 422	- 11 230	+ 11 550	- 91 742
Unternehmen und Privatpersonen	- 164 438	- 103 210	- 11 579	+ 4 993	- 15 320	+ 53 947	- 7 918	+ 20 028	+ 41 837
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 5 087	- 3 934	+ 2 722	- 2 430	+ 335	- 859	- 629	+ 347	- 577
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 14 448	- 30 659	- 31 978	+ 5 533	- 12 802	- 5 564	- 825	+ 74	- 4 813

*) Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	+ 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003 r)	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004 r)	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005 r)	+ 114 630	+ 158 179	- 14 057	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 374	
2006 r)	+ 150 106	+ 159 048	- 12 888	- 13 740	+ 44 893	- 27 206	- 258	- 174 133	+ 2 934	+ 24 285	
2007 r)	+ 185 137	+ 195 348	- 9 907	- 11 603	+ 43 506	- 32 206	+ 110	- 219 502	- 953	+ 34 254	
2008 r)	+ 166 963	+ 178 297	- 12 618	- 7 031	+ 42 617	- 34 303	- 209	- 198 730	- 2 008	+ 31 976	
2009 r)	+ 119 069	+ 135 925	- 9 226	- 9 437	+ 33 797	- 31 991	- 186	- 137 777	+ 3 200	+ 18 895	
2007 1.Vj. r)	+ 46 934	+ 48 239	- 2 664	- 1 645	+ 14 206	- 11 202	+ 140	- 47 911	+ 100	+ 836	
2.Vj. r)	+ 40 990	+ 48 183	- 2 343	- 1 448	+ 1 743	- 5 145	+ 358	- 73 559	- 1 359	+ 32 210	
3.Vj. r)	+ 41 438	+ 50 181	- 2 718	- 9 013	+ 12 382	- 9 393	+ 299	- 24 575	- 343	+ 17 162	
4.Vj. r)	+ 55 775	+ 48 745	- 2 182	+ 502	+ 15 175	- 6 466	- 687	- 73 457	+ 653	+ 18 369	
2008 1.Vj. r)	+ 48 581	+ 50 934	- 3 561	+ 77	+ 13 387	- 12 255	+ 502	- 64 083	- 1 165	+ 15 000	
2.Vj. r)	+ 43 797	+ 53 167	- 2 818	- 2 425	+ 1 470	- 5 597	+ 245	- 61 132	- 889	+ 17 090	
3.Vj. r)	+ 35 091	+ 40 225	- 2 873	- 6 331	+ 13 301	- 9 231	- 299	- 18 169	+ 1 630	- 16 623	
4.Vj. r)	+ 39 494	+ 33 972	- 3 365	+ 1 649	+ 14 458	- 7 219	- 658	- 55 346	- 1 584	+ 16 509	
2009 1.Vj. r)	+ 22 529	+ 27 480	- 2 711	- 1 274	+ 11 949	- 12 916	+ 25	+ 4 139	+ 321	- 26 693	
2.Vj. r)	+ 23 367	+ 31 650	- 2 048	- 2 620	- 93	- 3 522	+ 290	- 45 176	+ 41	+ 21 519	
3.Vj. r)	+ 25 753	+ 32 781	- 2 291	- 7 293	+ 10 714	- 8 159	- 42	- 15 578	+ 2 269	- 10 133	
4.Vj. r)	+ 47 420	+ 44 014	- 2 176	+ 1 751	+ 11 226	- 7 395	- 459	- 81 162	+ 569	+ 34 202	
2007 Aug. r)	+ 9 777	+ 14 183	- 831	- 4 494	+ 4 083	- 3 164	- 54	- 4 229	- 21	- 5 494	
Sept. r)	+ 17 201	+ 18 218	- 859	- 1 559	+ 4 507	- 3 106	- 14	- 19 950	- 447	+ 2 762	
Okt. r)	+ 17 183	+ 18 851	- 824	- 2 169	+ 4 859	- 3 533	- 13	- 34 810	+ 309	+ 17 639	
Nov. r)	+ 20 112	+ 19 423	- 759	+ 327	+ 4 752	- 3 631	- 224	- 27 378	+ 339	+ 7 491	
Dez. r)	+ 18 480	+ 10 472	- 599	+ 2 344	+ 5 564	+ 699	- 450	- 11 269	+ 5	- 6 761	
2008 Jan. r)	+ 14 847	+ 17 063	- 1 081	- 672	+ 3 458	- 3 920	+ 438	- 4 667	- 311	- 10 618	
Febr. r)	+ 16 196	+ 17 103	- 1 528	+ 817	+ 4 920	- 5 117	+ 214	- 29 183	- 349	+ 12 773	
März r)	+ 17 538	+ 16 768	- 952	- 68	+ 5 010	- 3 219	- 150	- 30 233	- 504	+ 12 845	
April r)	+ 15 765	+ 19 035	- 918	+ 44	- 287	- 2 109	- 140	- 11 569	- 1 089	- 4 056	
Mai r)	+ 8 741	+ 14 371	- 1 040	- 1 827	- 2 228	- 535	+ 406	- 26 656	+ 913	+ 17 509	
Juni r)	+ 19 291	+ 19 761	- 860	- 642	+ 3 985	- 2 953	- 21	- 22 907	- 713	+ 3 637	
Juli r)	+ 11 269	+ 14 139	- 919	- 3 006	+ 4 066	- 3 011	- 127	+ 1 300	+ 1 225	- 12 442	
Aug. r)	+ 8 075	+ 10 813	- 1 082	- 2 647	+ 4 356	- 3 365	- 50	- 7 407	- 82	- 618	
Sept. r)	+ 15 747	+ 15 273	- 873	- 677	+ 4 878	- 2 854	- 122	- 12 062	+ 487	- 3 563	
Okt. r)	+ 14 379	+ 16 666	- 1 008	- 1 836	+ 4 696	- 4 139	- 201	- 22 465	- 3 373	+ 8 286	
Nov. r)	+ 9 800	+ 9 967	- 1 737	+ 578	+ 4 833	- 3 841	- 85	- 10 041	- 269	+ 326	
Dez. r)	+ 15 315	+ 7 339	- 621	+ 2 907	+ 4 930	+ 761	- 371	- 22 841	+ 2 058	+ 7 897	
2009 Jan. r)	+ 3 182	+ 7 080	- 955	- 2 121	+ 3 348	- 4 170	- 52	+ 22 428	+ 2 245	- 25 558	
Febr. r)	+ 7 062	+ 8 862	- 901	+ 239	+ 4 008	- 5 147	- 86	- 435	- 271	- 6 541	
März r)	+ 12 285	+ 11 538	- 855	+ 608	+ 4 593	- 3 599	+ 163	- 17 854	- 1 652	+ 5 406	
April r)	+ 6 028	+ 9 646	- 538	+ 329	- 553	- 2 856	+ 314	- 8 857	- 590	+ 2 515	
Mai r)	+ 4 620	+ 9 678	- 781	- 172	- 3 221	- 883	+ 99	- 7 034	+ 342	+ 2 315	
Juni r)	+ 12 719	+ 12 326	- 728	- 2 777	+ 3 681	+ 217	- 123	- 29 286	+ 288	+ 16 690	
Juli r)	+ 10 612	+ 14 289	- 991	- 3 674	+ 3 536	- 2 548	- 56	+ 1 178	- 92	- 11 733	
Aug. r)	+ 5 157	+ 8 060	- 731	- 2 759	+ 3 556	- 2 969	- 10	- 6 902	+ 743	+ 1 754	
Sept. r)	+ 9 984	+ 10 432	- 569	- 860	+ 3 622	- 2 642	+ 24	- 9 854	+ 1 618	- 154	
Okt. r)	+ 10 963	+ 13 429	- 247	- 1 167	+ 3 846	- 4 898	- 235	- 23 637	- 651	+ 12 910	
Nov. r)	+ 16 620	+ 17 168	- 1 197	+ 688	+ 3 805	- 3 844	+ 89	- 23 727	+ 1 522	+ 7 018	
Dez. r)	+ 19 838	+ 13 417	- 733	+ 2 230	+ 3 576	+ 1 348	- 313	- 33 798	- 302	+ 14 273	
2010 Jan. p)	+ 3 559	+ 7 963	- 936	- 2 048	+ 2 931	- 4 351	+ 84	+ 13 622	- 55	- 17 265	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2007	2008	2009 r)	2009 r)					2010 Januar p)
					August	September	Oktober	November	Dezember	
Alle Länder r)	Ausfuhr	965 236	984 140	802 731	59 198	69 835	74 062	73 282	69 160	63 924
	Einfuhr	769 887	805 842	666 806	51 138	59 403	60 633	56 114	55 743	55 961
	Saldo	+ 195 348	+ 178 297	+ 135 925	+ 8 060	+ 10 432	+ 13 429	+ 17 168	+ 13 417	+ 7 963
I. Europäische Länder	Ausfuhr	726 518	733 092	593 030	43 792	52 890	54 095	52 420	49 076	...
	Einfuhr	541 650	567 062	475 403	36 117	41 435	43 316	38 831	39 141	...
	Saldo	+ 184 867	+ 166 031	+ 117 627	+ 7 675	+ 11 455	+ 10 780	+ 13 589	+ 9 935	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	623 837	622 637	508 395	37 556	45 877	46 342	43 890	41 902	...
	Einfuhr	449 691	460 887	392 637	29 882	33 823	36 149	32 163	32 381	...
	Saldo	+ 174 147	+ 161 750	+ 115 758	+ 7 674	+ 12 054	+ 10 193	+ 11 727	+ 9 521	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	421 570	419 597	347 943	24 967	30 981	31 522	30 096	28 773	...
	Einfuhr	307 188	315 052	268 205	20 127	22 739	24 515	21 783	21 979	...
	Saldo	+ 114 383	+ 104 545	+ 79 738	+ 4 840	+ 8 242	+ 7 007	+ 8 314	+ 6 794	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 397	55 230	46 808	3 543	4 227	4 211	4 023	3 939	...
	Einfuhr	39 455	39 959	32 092	2 522	2 842	2 916	2 696	2 607	...
	Saldo	+ 15 942	+ 15 271	+ 14 717	+ 1 020	+ 1 385	+ 1 295	+ 1 327	+ 1 332	...
Frankreich	Ausfuhr	91 665	93 718	81 941	5 915	7 164	7 543	7 067	6 875	...
	Einfuhr	62 873	63 369	54 559	4 137	4 620	5 197	3 847	4 175	...
	Saldo	+ 28 792	+ 30 349	+ 27 382	+ 1 777	+ 2 544	+ 2 346	+ 3 220	+ 2 700	...
Italien	Ausfuhr	64 499	62 015	51 050	2 956	4 592	4 633	4 633	4 190	...
	Einfuhr	44 694	46 842	39 684	2 743	3 248	3 525	3 275	3 102	...
	Saldo	+ 19 805	+ 15 173	+ 11 367	+ 213	+ 1 343	+ 1 108	+ 1 358	+ 1 088	...
Niederlande	Ausfuhr	62 948	65 799	54 142	4 156	4 535	4 628	4 311	4 496	...
	Einfuhr	61 951	67 971	58 044	4 702	4 727	5 139	4 761	5 253	...
	Saldo	+ 997	- 2 172	- 3 902	- 546	- 192	- 510	- 450	- 757	...
Österreich	Ausfuhr	52 813	54 689	48 235	3 707	4 444	4 312	4 205	3 745	...
	Einfuhr	32 091	33 180	29 084	2 060	2 606	2 702	2 539	2 347	...
	Saldo	+ 20 722	+ 21 509	+ 19 151	+ 1 647	+ 1 837	+ 1 610	+ 1 667	+ 1 398	...
Spanien	Ausfuhr	47 631	42 676	31 296	2 101	2 928	3 011	2 846	2 647	...
	Einfuhr	20 687	20 701	19 257	1 241	1 658	1 727	1 564	1 462	...
	Saldo	+ 26 944	+ 21 975	+ 12 040	+ 860	+ 1 270	+ 1 284	+ 1 282	+ 1 185	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	202 267	203 040	160 451	12 589	14 896	14 820	13 794	13 129	...
	Einfuhr	142 503	145 836	124 432	9 755	11 084	11 634	10 380	10 402	...
	Saldo	+ 59 764	+ 57 204	+ 36 020	+ 2 834	+ 3 812	+ 3 185	+ 3 413	+ 2 727	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	69 760	64 175	53 156	4 156	5 062	4 798	4 441	4 430	...
	Einfuhr	41 966	41 646	33 174	2 570	2 967	3 045	2 492	2 756	...
	Saldo	+ 27 794	+ 22 529	+ 19 982	+ 1 586	+ 2 095	+ 1 753	+ 1 948	+ 1 674	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	102 680	110 455	84 636	6 236	7 013	7 753	8 530	7 174	...
	Einfuhr	91 960	106 174	82 766	6 235	7 612	7 166	6 668	6 760	...
	Saldo	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 869	+ 1	- 599	+ 587	+ 1 862	+ 414	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	36 373	39 027	35 324	2 490	2 886	3 243	3 666	2 899	...
	Einfuhr	29 822	31 299	28 071	2 042	2 414	2 414	2 407	2 071	...
	Saldo	+ 6 551	+ 7 728	+ 7 252	+ 449	+ 472	+ 828	+ 1 259	+ 829	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	237 139	249 199	213 841	15 886	16 930	19 911	20 806	20 068	...
	Einfuhr	227 569	238 050	197 924	15 783	17 964	17 314	17 276	16 601	...
	Saldo	+ 9 570	+ 11 150	+ 15 917	+ 103	- 1 033	+ 2 598	+ 3 530	+ 3 467	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 575	19 636	17 200	1 246	1 303	1 705	1 568	1 616	...
	Einfuhr	16 457	20 661	14 211	1 218	1 289	1 038	1 399	1 261	...
	Saldo	+ 1 118	- 1 024	+ 2 990	+ 28	+ 15	+ 667	+ 169	+ 355	...
2. Amerika	Ausfuhr	100 769	101 866	77 903	5 409	5 746	7 382	7 830	6 450	...
	Einfuhr	71 276	73 884	60 909	4 616	4 855	5 024	5 013	4 913	...
	Saldo	+ 29 493	+ 27 982	+ 16 993	+ 793	+ 891	+ 2 358	+ 2 816	+ 1 537	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 327	71 428	53 835	3 391	4 019	4 865	5 393	4 339	...
	Einfuhr	45 993	46 464	39 915	2 867	3 072	3 178	3 311	3 285	...
	Saldo	+ 27 334	+ 24 965	+ 13 920	+ 524	+ 948	+ 1 687	+ 2 083	+ 1 054	...
3. Asien	Ausfuhr	111 691	120 102	111 653	8 677	9 281	10 203	10 606	11 385	...
	Einfuhr	136 411	140 585	120 096	9 747	11 587	11 034	10 652	10 234	...
	Saldo	- 24 721	- 20 483	- 8 443	- 1 070	- 2 306	- 831	- 46	+ 1 151	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 709	27 498	23 334	1 581	1 650	1 941	2 158	2 696	...
	Einfuhr	6 444	7 943	5 492	540	585	407	480	639	...
	Saldo	+ 17 265	+ 19 555	+ 17 841	+ 1 042	+ 1 065	+ 1 534	+ 1 679	+ 2 057	...
Japan	Ausfuhr	13 022	12 732	10 787	797	941	944	1 034	965	...
	Einfuhr	24 381	23 130	18 116	1 319	1 623	1 605	1 587	1 492	...
	Saldo	- 11 359	- 10 398	- 7 329	- 522	- 682	- 661	- 554	- 527	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	29 902	34 065	36 460	3 064	3 275	3 449	3 539	3 410	...
	Einfuhr	56 417	60 825	55 447	4 457	5 309	5 282	5 229	4 794	...
	Saldo	- 26 515	- 26 760	- 18 988	- 1 392	- 2 034	- 1 834	- 1 690	- 1 384	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	32 284	32 572	28 309	2 190	2 434	2 755	2 725	2 773	...
	Einfuhr	35 357	33 152	27 756	2 271	2 825	2 609	2 395	2 311	...
	Saldo	- 3 073	- 580	+ 553	- 82	- 392	+ 146	+ 330	+ 462	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 104	7 595	7 085	554	601	622	802	617	...
	Einfuhr	3 425	2 920	2 707	202	234	218	212	192	...
	Saldo	+ 3 679	+ 4 674	+ 4 378	+ 352	+ 367	+ 404	+ 590	+ 425	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbst- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 379	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 153	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 740	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 9 235	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666	
2007	- 11 603	- 34 324	+ 6 770	+ 2 886	- 2 192	+ 3 309	+ 11 947	- 1 977	+ 3 089	+ 342	+ 43 163	
2008	- 7 031	- 34 644	+ 8 312	+ 4 067	- 1 715	+ 2 351	+ 14 598	- 1 583	+ 3 059	+ 523	+ 42 094	
2009	- 9 437	- 33 073	+ 6 877	+ 3 941	- 357	+ 2 315	+ 10 861	- 1 164	+ 2 165	+ 344	+ 34 142	
2008 2.Vj.	- 2 425	- 8 681	+ 2 008	+ 711	- 361	+ 598	+ 3 301	- 330	+ 717	+ 92	+ 1 378	
3.Vj.	- 6 331	- 14 729	+ 2 261	+ 887	- 605	+ 648	+ 5 208	- 322	+ 943	- 372	+ 13 674	
4.Vj.	+ 1 649	- 5 221	+ 2 197	+ 1 600	- 183	+ 542	+ 2 713	- 501	+ 748	+ 189	+ 14 269	
2009 1.Vj.	- 1 274	- 5 431	+ 2 260	+ 921	- 994	+ 615	+ 1 355	- 342	+ 311	+ 677	+ 11 273	
2.Vj.	- 2 620	- 8 667	+ 1 855	+ 697	- 343	+ 644	+ 3 193	- 254	+ 467	+ 269	- 362	
3.Vj.	- 7 293	- 13 362	+ 1 325	+ 732	+ 103	+ 577	+ 3 332	- 276	+ 585	- 720	+ 11 435	
4.Vj.	+ 1 751	- 5 613	+ 1 437	+ 1 591	+ 877	+ 478	+ 2 981	- 291	+ 802	- 570	+ 11 796	
2009 März	+ 608	- 1 807	+ 795	+ 419	+ 32	+ 294	+ 875	- 116	+ 123	+ 256	+ 4 337	
April	+ 329	- 1 963	+ 730	+ 396	- 216	+ 225	+ 1 158	- 92	+ 184	+ 95	- 648	
Mai	- 172	- 2 790	+ 643	+ 253	+ 27	+ 209	+ 1 487	- 76	- 83	+ 87	- 3 308	
Juni	- 2 777	- 3 914	+ 482	+ 48	- 153	+ 211	+ 548	- 87	+ 366	+ 86	+ 3 595	
Juli	- 3 674	- 5 015	+ 525	+ 267	- 117	+ 164	+ 502	- 108	+ 304	- 247	+ 3 783	
Aug.	- 2 759	- 4 825	+ 416	+ 254	+ 249	+ 210	+ 937	- 95	+ 136	- 237	+ 3 793	
Sept.	- 860	- 3 522	+ 385	+ 211	- 30	+ 203	+ 1 893	- 73	+ 145	- 236	+ 3 858	
Okt.	- 1 167	- 3 617	+ 466	+ 373	- 80	+ 154	+ 1 537	- 67	+ 374	- 224	+ 4 069	
Nov.	+ 688	- 1 235	+ 517	+ 314	+ 368	+ 183	+ 541	- 102	+ 153	- 215	+ 4 020	
Dez.	+ 2 230	- 760	+ 454	+ 904	+ 588	+ 141	+ 903	- 121	+ 275	- 132	+ 3 707	
2010 Jan.	- 2 048	- 1 872	+ 267	+ 290	- 544	+ 134	- 323	- 97	+ 142	+ 250	+ 2 681	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)				Privat 1)			
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Über- weisungen der Gast- arbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften				
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 206	- 14 496	- 14 902	- 13 348	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783
2007	- 32 206	- 16 752	- 18 659	- 16 876	+ 1 908	- 15 454	- 2 997	- 12 458
2008	- 34 303	- 17 907	- 19 611	- 17 536	+ 1 704	- 16 395	- 3 079	- 13 316
2009	- 31 991	- 17 750	- 17 921	- 15 581	+ 171	- 14 241	- 2 995	- 11 247
2008 2.Vj.	- 5 597	- 1 235	- 4 834	- 4 306	+ 3 600	- 4 362	- 770	- 3 592
3.Vj.	- 9 231	- 5 054	- 4 415	- 3 998	- 639	- 4 176	- 770	- 3 407
4.Vj.	- 7 219	- 3 034	- 2 045	- 1 582	- 989	- 4 185	- 770	- 3 415
2009 1.Vj.	- 12 916	- 9 286	- 8 689	- 7 827	- 597	- 3 629	- 749	- 2 881
2.Vj.	- 3 522	+ 351	- 2 109	- 1 630	+ 2 460	- 3 873	- 749	- 3 124
3.Vj.	- 8 159	- 5 019	- 4 288	- 3 766	- 731	- 3 140	- 749	- 2 392
4.Vj.	- 7 395	- 3 796	- 2 834	- 2 358	- 962	- 3 599	- 749	- 2 850
2009 März	- 3 599	- 2 305	- 2 165	- 1 961	- 140	- 1 294	- 250	- 1 044
April	- 2 856	- 1 026	- 2 073	- 1 919	+ 1 047	- 1 830	- 250	- 1 581
Mai	- 883	+ 234	- 1 357	- 1 265	+ 1 591	- 1 117	- 250	- 868
Juni	+ 217	+ 1 143	+ 1 320	+ 1 555	- 178	- 925	- 250	- 676
Juli	- 2 548	- 1 322	- 1 110	- 871	- 213	- 1 226	- 250	- 976
Aug.	- 2 969	- 2 040	- 1 716	- 1 538	- 324	- 930	- 250	- 680
Sept.	- 2 642	- 1 657	- 1 462	- 1 356	- 194	- 985	- 250	- 735
Okt.	- 4 898	- 3 974	- 3 557	- 3 350	- 418	- 924	- 250	- 674
Nov.	- 3 844	- 2 517	- 2 077	- 1 991	- 441	- 1 327	- 250	- 1 077
Dez.	+ 1 348	+ 2 696	+ 2 799	+ 2 982	- 103	- 1 348	- 250	- 1 098
2010 Jan.	- 4 351	- 3 186	- 2 952	- 2 716	- 234	- 1 165	- 253	- 912

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2006	- 258	- 1 947	+ 1 689
2007	+ 110	- 2 034	+ 2 145
2008	- 209	- 1 857	+ 1 648
2009	- 186	- 1 645	+ 1 459
2008 2.Vj.	+ 245	- 428	+ 673
3.Vj.	- 299	- 367	+ 69
4.Vj.	- 658	- 792	+ 134
2009 1.Vj.	+ 25	- 407	+ 432
2.Vj.	+ 290	- 303	+ 592
3.Vj.	- 42	- 360	+ 318
4.Vj.	- 459	- 576	+ 117
2009 März	+ 163	- 161	+ 323
April	+ 314	- 104	+ 418
Mai	+ 99	- 90	+ 190
Juni	- 123	- 108	- 16
Juli	- 56	- 117	+ 61
Aug.	- 10	- 100	+ 91
Sept.	+ 24	- 142	+ 166
Okt.	- 235	- 148	- 88
Nov.	+ 89	- 198	+ 287
Dez.	- 313	- 230	- 83
2010 Jan.	+ 84	- 110	+ 194

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009						2010
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 687 629	- 233 154	+ 4 951	+ 59 584	- 68 117	+ 40 831	- 27 348	- 23 846	+ 17 839	+ 995
1. Direktinvestitionen 1)	- 118 723	- 91 882	- 45 138	- 13 630	- 16 116	- 17 247	+ 1 855	- 3 305	+ 10 757	- 7 513
Beteiligungskapital	- 43 692	- 61 067	- 47 617	- 21 727	- 13 561	- 14 892	+ 2 563	- 411	+ 3 735	- 3 354
reinvestierte Gewinne 2)	- 30 853	- 11 852	- 14 431	- 3 095	- 1 103	- 5 584	- 4 649	- 2 067	- 417	- 818
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 178	- 18 964	+ 16 910	+ 11 193	- 1 452	+ 3 228	+ 3 941	- 827	+ 7 439	- 3 341
2. Wertpapieranlagen	- 148 706	+ 24 956	- 72 571	- 9 102	- 27 121	- 18 369	- 17 979	- 12 860	+ 1 746	- 11 178
Aktien 3)	+ 21 141	+ 39 598	- 2 208	+ 258	- 1 442	- 253	- 771	- 408	- 2 735	+ 3 702
Investmentzertifikate 4)	- 42 259	- 8 425	+ 608	- 492	- 1 030	- 865	+ 2 995	- 1 272	+ 6 435	- 3 061
Anleihen 5)	- 101 167	- 23 905	- 83 507	- 14 514	- 27 448	- 19 949	- 21 596	- 10 584	- 6 986	- 7 448
Geldmarktpapiere	- 26 422	+ 17 688	+ 12 536	+ 5 646	+ 2 799	+ 2 698	+ 1 393	- 596	+ 5 032	- 4 372
3. Finanzderivate 6)	- 85 170	- 25 449	+ 20 415	+ 22 553	+ 4 142	- 5 902	- 377	- 2 127	+ 2 241	- 223
4. übriger Kapitalverkehr	- 334 077	- 138 770	+ 99 044	+ 59 442	- 29 063	+ 80 081	- 11 416	- 7 076	+ 3 396	+ 19 964
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 226 871	- 71 875	+ 176 593	+ 104 778	+ 1 522	+ 71 065	- 772	+ 7 156	+ 14 404	+ 4 259
langfristig	- 98 835	- 142 257	+ 25 819	- 69	- 16 002	+ 18 219	+ 23 670	+ 7 261	+ 6 587	+ 6 721
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	+ 104 847	+ 17 523	+ 52 846	- 24 442	- 105	+ 7 817	- 2 462
Unternehmen und Privatpersonen	- 49 908	- 25 105	- 18 287	- 15 296	+ 4 468	+ 2 839	- 10 297	- 3 548	+ 2 960	+ 11 258
langfristig	- 47 586	- 22 745	- 16 747	- 2 022	+ 2 279	- 11 394	- 5 611	- 5 074	+ 5 096	- 3 516
kurzfristig 7)	- 2 321	- 2 360	- 1 540	- 13 275	+ 2 188	+ 14 232	- 4 686	+ 1 527	- 2 136	+ 14 774
Staat	+ 8 426	+ 2 809	+ 2 005	+ 4 972	- 15 680	+ 14 159	- 1 446	- 4 247	+ 3 188	+ 4 271
langfristig	+ 309	- 325	- 652	- 348	- 391	- 43	+ 130	- 19	+ 203	- 423
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	+ 5 320	- 15 289	+ 14 203	- 1 577	- 4 228	+ 2 986	+ 4 694
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	- 35 012	- 19 372	- 7 982	+ 1 099	- 6 438	- 17 156	+ 176
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 321	+ 41	+ 2 269	+ 569	+ 1 522	- 302	- 55
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 468 128	+ 34 423	- 142 728	- 55 445	+ 22 940	- 56 409	- 53 814	+ 119	- 51 637	+ 12 627
1. Direktinvestitionen 1)	+ 55 925	+ 16 681	+ 25 631	+ 3 739	+ 9 372	+ 5 725	+ 6 794	+ 2 063	+ 3 039	- 4 079
Beteiligungskapital	+ 39 980	+ 17 536	+ 8 020	+ 4 621	- 357	+ 1 353	+ 2 402	- 164	+ 2 496	- 24
reinvestierte Gewinne 2)	+ 5 487	- 1 802	+ 2 322	+ 1 465	+ 380	+ 481	- 5	+ 946	- 1 294	+ 1 379
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 10 458	+ 947	+ 15 290	- 2 346	+ 9 349	+ 3 891	+ 4 397	+ 1 281	+ 1 836	- 5 433
2. Wertpapieranlagen	+ 291 455	+ 10 068	- 18 227	- 22 800	+ 28 656	- 5 296	- 18 788	+ 6 811	- 18 148	- 8 906
Aktien 3)	+ 39 971	- 32 619	+ 7 791	- 4 438	+ 1 122	+ 11 807	- 700	- 1 720	- 1 144	- 3 192
Investmentzertifikate	+ 4 771	- 8 639	+ 155	+ 294	- 2	- 612	+ 475	+ 1 024	+ 217	+ 887
Anleihen 5)	+ 199 219	+ 13 894	- 75 383	- 32 542	- 1 261	- 27 423	- 14 156	+ 7 196	- 13 440	- 1 733
Geldmarktpapiere	+ 47 493	+ 37 432	+ 49 210	+ 13 886	+ 28 798	+ 10 933	+ 4 407	+ 312	- 3 781	- 4 867
3. übriger Kapitalverkehr	+ 120 748	+ 7 674	- 150 132	- 36 385	- 15 088	- 56 839	- 41 821	- 8 756	- 36 527	+ 25 612
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 212	- 58 201	- 115 410	- 21 122	- 11 652	- 45 741	- 36 894	- 6 676	- 32 026	+ 44 695
langfristig	- 14 201	+ 11 871	- 24 386	- 3 544	- 3 821	- 4 564	- 12 456	- 4 861	- 5 074	- 637
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 17 578	- 7 832	- 41 176	- 24 438	- 1 815	- 26 952	+ 45 332
Unternehmen und Privatpersonen	+ 39 667	+ 45 177	- 7 706	- 3 561	- 2 274	- 10 360	+ 8 489	+ 167	+ 9 681	- 20 725
langfristig	+ 20 003	+ 24 555	+ 168	+ 317	+ 2 733	- 1 046	+ 1 836	+ 1 191	- 328	+ 649
kurzfristig 7)	+ 19 664	+ 20 623	- 7 874	- 3 878	- 5 006	- 9 314	+ 10 324	- 1 024	+ 10 009	- 21 374
Staat	- 3 480	+ 6 347	- 5 235	+ 11 738	- 3 779	+ 711	- 13 904	- 2 486	- 14 034	+ 715
langfristig	- 3 204	- 1 048	- 1 959	- 492	- 931	- 180	- 355	- 298	+ 8	+ 6
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	+ 12 230	- 2 848	+ 891	- 13 549	- 2 188	- 14 042	+ 709
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	- 23 439	+ 2 617	- 1 449	+ 489	+ 240	- 148	+ 928
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 219 502	- 198 730	- 137 777	+ 4 139	- 45 176	- 15 578	- 81 162	- 23 727	- 33 798	+ 13 622

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Euro- systems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 626	25 977	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2008 Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631
Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527	266 931
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175	252 703
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121	280 617
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 163	26 101	350	166 341	6 500	9 038	283 737
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 385	25 295	350	172 779	7 366	9 274	297 349
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 626	25 977	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	15 974	27 076	350	189 759	8 086	10 066	316 095
Febr.	352 969	134 669	89 796	16 844	28 029	50	209 481	8 770	9 573	343 396

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	651 736	111 543	540 193	405 674	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	710 504	147 242	563 262	427 011	136 251	79 980	56 271
2009 r)	594 771	209 729	385 042	241 907	143 135	130 605	12 530	756 025	159 667	596 358	459 138	137 220	80 759	56 461
2009 Aug.	568 689	197 749	370 940	231 817	139 123	126 358	12 765	723 037	151 162	571 875	440 942	130 933	71 347	59 586
Sept.	576 697	202 206	374 491	231 347	143 144	130 654	12 490	727 336	149 300	578 036	442 955	135 081	77 293	57 788
Okt.	590 748	208 618	382 130	236 413	145 717	132 995	12 722	731 200	147 955	583 245	446 665	136 580	78 438	58 142
Nov.	596 457	209 907	386 550	236 828	149 722	137 175	12 547	733 362	149 664	583 698	445 424	138 274	80 756	57 518
Dez. r)	594 771	209 729	385 042	241 907	143 135	130 605	12 530	756 025	159 667	596 358	459 138	137 220	80 759	56 461
2010 Jan.	585 567	205 776	379 791	245 189	134 602	122 038	12 564	729 237	145 359	583 878	456 351	127 527	70 475	57 052
Industrieländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	591 015	110 291	480 724	384 794	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	646 452	145 045	501 407	404 820	96 587	68 148	28 439
2009	532 976	208 571	324 405	221 958	102 447	93 566	8 881	686 654	157 343	529 311	433 195	96 116	68 912	27 204
2009 Aug.	507 537	196 499	311 038	211 545	99 493	90 270	9 223	657 353	149 032	508 321	418 560	89 761	60 660	29 101
Sept.	514 735	200 712	314 023	211 252	102 771	93 787	8 984	661 651	147 224	514 427	419 460	94 967	66 281	28 686
Okt.	528 658	207 403	321 255	216 213	105 042	95 751	9 291	665 678	145 898	519 780	423 347	96 433	67 635	28 798
Nov.	533 581	208 776	324 805	216 345	108 460	99 365	9 095	667 617	147 619	519 998	421 992	98 006	69 441	28 565
Dez.	532 976	208 571	324 405	221 958	102 447	93 566	8 881	686 654	157 343	529 311	433 195	96 116	68 912	27 204
2010 Jan.	523 677	204 714	318 963	224 505	94 458	85 434	9 024	659 742	143 042	516 700	430 386	86 314	58 787	27 527
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	490 004	105 022	384 982	319 539	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	539 151	137 208	401 943	334 298	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	580 996	141 633	439 363	369 380	69 983	48 977	21 006
2009 Aug.	419 337	188 520	230 817	155 834	74 983	67 685	7 298	561 802	140 511	421 291	357 127	64 164	42 062	22 102
Sept.	425 145	193 193	231 952	154 724	77 228	70 165	7 063	565 222	138 343	426 879	358 099	68 780	47 042	21 738
Okt.	438 523	199 468	239 055	159 369	79 686	72 382	7 304	569 247	136 659	432 588	363 019	69 569	47 516	22 053
Nov.	442 355	200 413	241 942	159 922	82 020	74 895	7 125	570 172	138 113	432 059	361 134	70 925	48 945	21 980
Dez.	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	580 996	141 633	439 363	369 380	69 983	48 977	21 006
2010 Jan.	433 328	196 101	237 227	167 033	70 194	62 993	7 201	563 794	136 135	427 659	366 198	61 461	40 126	21 335
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	368 088	56 632	311 456	269 865	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	418 021	81 703	336 318	292 893	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	467 464	91 792	375 672	333 680	41 992	28 397	13 595
2009 Aug.	292 911	145 397	147 514	100 749	46 765	41 840	4 925	450 366	88 594	361 772	321 996	39 776	25 819	13 957
Sept.	297 985	150 022	147 963	99 968	47 995	43 262	4 733	454 406	88 348	366 058	323 526	42 532	28 830	13 702
Okt.	307 498	154 897	152 601	103 037	49 564	44 644	4 920	456 197	86 386	369 811	327 568	42 243	28 126	14 117
Nov.	313 980	158 134	155 846	104 921	50 925	46 144	4 781	455 882	88 176	367 706	325 257	42 449	28 393	14 056
Dez.	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	467 464	91 792	375 672	333 680	41 992	28 397	13 595
2010 Jan.	317 132	156 956	160 176	112 898	47 278	42 399	4 879	459 585	88 596	370 989	330 404	40 585	26 443	14 142
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 r)	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2009 Aug.	61 152	1 250	59 902	20 272	39 630	36 088	3 542	65 684	2 130	63 554	22 382	41 172	10 687	30 485
Sept.	61 962	1 494	60 468	20 095	40 373	36 867	3 506	65 685	2 076	63 609	23 495	40 114	11 012	29 102
Okt.	62 090	1 215	60 875	20 200	40 675	37 244	3 431	65 522	2 057	63 465	23 318	40 147	10 803	29 344
Nov.	62 876	1 131	61 745	20 483	41 262	37 810	3 452	65 745	2 045	63 700	23 432	40 268	11 315	28 953
Dez. r)	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010 Jan.	61 890	1 062	60 828	20 684	40 144	36 604	3 540	69 495	2 317	67 178	25 965	41 213	11 688	29 525

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2008 Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305
Febr.	1,5434	9,3462	7,4440	123,46	1,4454	8,0971	9,9505	1,4671	1,3686	0,87604

* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005. Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft												
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes							
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)				
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU								
1999	96,1	96,0	95,8	96,5	96,5	95,8	97,7	99,5	95,5	97,6	98,1	98,0	97,6				
2000	86,8	86,5	85,8	85,5	87,9	85,8	91,5	97,1	85,0	90,9	92,8	91,8	90,8				
2001	87,3	87,0	86,3	84,4	90,2	86,9	91,2	95,9	85,7	90,3	92,9	91,3	90,8				
2002	89,7	90,1	89,2	87,3	94,7	90,5	92,0	95,1	88,4	90,9	93,6	92,0	91,9				
2003	100,3	101,3	100,0	97,7	106,6	101,4	95,5	94,1	97,4	94,8	97,3	96,6	96,9				
2004	104,2	105,1	102,8	101,7	111,2	105,0	95,9	93,0	99,9	95,2	98,8	98,2	98,6				
2005	102,7	103,7	101,0	99,3	109,2	102,5	94,7	91,5	98,9	93,3	98,9	97,4	97,3				
2006	102,6	103,7	100,3	98,5	109,3	101,9	93,7	90,0	98,7	92,1	99,1	97,2	96,8				
2007	106,3	106,8	102,7	100,6	113,0	104,2	95,1	89,3	103,2	93,1	101,7	99,2	98,7				
2008	110,5	110,1	105,7	104,3	118,0	107,1	95,7	87,9	106,7	93,3	103,5	100,1	99,6				
2009	111,7	p)	110,6	...	120,6	p)	107,9	p)	95,1	p)	88,1	105,1	p)	93,6	102,8	100,0	99,7
2006 Juni	103,3	104,4			110,5	103,2									99,2	97,5	97,4
Juli	103,6	104,8			110,6	103,3									99,3	97,7	97,5
Aug.	103,6	104,7	100,7	99,3	110,6	103,2	93,7	89,7	99,1	92,2	99,2	97,4	97,2				
Sept.	103,4	104,3			110,4	102,7									99,0	97,2	97,0
Okt.	102,8	103,8			109,7	102,0									99,2	97,3	96,9
Nov.	103,4	104,3	100,5	98,4	110,4	102,5	93,9	89,6	99,7	92,2	99,7	97,6	97,3				
Dez.	104,4	105,0			111,5	103,3						100,2	98,0				
2007 Jan.	103,8	104,5			110,6	102,5						100,3	98,1				97,6
Febr.	104,3	104,9	101,3	98,9	111,0	102,7	94,7	89,9	101,1	92,8	100,5	98,3	97,8				
März	105,0	105,5			111,9	103,4					100,7	98,4	98,0				
April	105,9	106,6			112,7	104,3					101,4	99,0	98,5				
Mai	106,0	106,6	102,5	100,3	112,5	104,0	95,2	89,6	103,0	93,3	101,5	99,0	98,5				
Juni	105,6	106,1			112,0	103,5					101,3	98,8	98,1				
Juli	106,2	106,7			112,6	104,0					101,8	99,2	98,6				
Aug.	105,8	106,1	102,6	100,2	112,6	103,7	94,9	89,0	103,1	92,9	101,3	98,7	98,3				
Sept.	106,8	107,1			113,5	104,5					102,1	99,4	99,0				
Okt.	107,9	108,1			114,4	105,1					102,6	99,8	99,2				
Nov.	109,4	109,6	104,3	102,9	116,2	106,7	95,6	88,5	105,5	93,5	103,6	100,8	100,3				
Dez.	109,5	109,4			116,0	106,2					103,5	100,5	99,9				
2008 Jan.	110,1	109,9			116,6	106,7					103,6	100,5	99,9				
Febr.	109,8	109,3	105,8	104,3	116,5	106,1	96,2	88,4	107,2	94,0	103,5	100,2	99,6				
März	112,6	112,3			119,9	109,4					104,7	101,6	101,3				
April	113,7	113,2			121,2	110,2					105,0	101,6	101,3				
Mai	113,2	112,9	108,2	107,1	120,5	109,6	97,3	88,1	110,4	94,7	104,9	101,5	101,0				
Juni	113,0	112,7			120,4	109,5					104,8	101,2	100,7				
Juli	113,2	112,7			120,6	109,5					105,2	101,3	100,8				
Aug.	110,9	110,3	106,3	104,6	117,8	106,7	96,1	87,5	108,3	93,4	104,0	100,1	99,3				
Sept.	109,3	108,5			116,4	105,3					102,9	99,3	98,6				
Okt.	105,8	105,2			113,8	102,8					100,5	97,3	96,9				
Nov.	105,0	104,5	102,4	101,3	113,0	102,1	93,2	87,5	100,9	91,3	100,4	97,2	96,7				
Dez.	110,2	109,7			118,7	107,2					102,5	99,5	99,4				
2009 Jan.	109,8	109,2			118,6	106,9					102,1	99,4	99,2				
Febr.	108,7	108,0	104,9	p)	117,7	p)	106,0	93,9	87,9	102,2	92,6	101,1	98,9				
März	111,1	110,3			120,4	p)	108,1				102,4	99,9	99,8				
April	110,3	109,5			119,1	p)	106,9				102,3	99,6	99,2				
Mai	110,8	109,9	106,3	p)	119,5	p)	107,2	p)	95,1	p)	88,2	104,7	p)	93,6			
Juni	112,0	111,1			120,7	p)	108,3				102,9	100,2	99,9				
Juli	111,6	110,5			120,5	p)	107,7				102,8	99,9	99,5				
Aug.	111,7	110,6	p)	107,4	p)	106,6	120,6	p)	95,7	p)	88,2	106,2	p)	94,0			
Sept.	112,9	111,6			122,0	p)	108,8				103,3	100,3	100,0				
Okt.	114,3	112,8			123,0	p)	109,6				104,0	101,0	100,6				
Nov.	114,0	p)	112,5	...	122,9	p)	109,3	p)	95,9	p)	87,9	107,3	p)	94,1			
Dez.	113,0	p)	111,3	...	121,7	p)	108,0				103,6	100,6	100,0				
2010 Jan.	110,8	p)	108,9	...	119,1	p)	105,5	...	...	...	102,7	99,5	98,7				
Febr.	108,0	p)	106,1	...	116,2	p)	102,8	...	...	...	101,4	98,1	97,3				

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist – bis auf die verwendeten Gewichte – methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten S95 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. So-

weit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2009 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2010 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

Juni 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland
- Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland

Juli 2009

- Unternehmensgewinne und Aktienkurse
- Demographischer Wandel und langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in Deutschland
- Neuere Entwicklungen im deutschen und europäischen Massenzahlungsverkehr

August 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

September 2009

- Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2008
- Änderung der neu gefassten EU-Bankenrichtlinie und der EU-Kapitaladäquanzrichtlinie sowie Anpassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement

Oktober 2009

- Zur Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben
- Zur Outputvolatilität auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene

November 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

Dezember 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

Januar 2010

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2008
- Preisniveausteuerung als geldpolitische Strategie

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

März 2010

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009
- Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten
- Der Vertrag von Lissabon
- Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2009³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2009²⁾⁴⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2008, Juni 2009⁴⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009⁴⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009²⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2009

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

30/2009

Unemployment insurance and the business cycle:
Prolong benefit entitlements in bad times?

31/2009

A solution to the problem of too many instruments
in dynamic panel data GMM

32/2009

Are oil price forecasters finally right? Regressive ex-
pectations toward more fundamental value of the
oil price

33/2009

Bank capital regulation, the lending channel and
business cycles

34/2009

Deciding to peg the exchange rate in developing
countries: the role of private-sector debt

35/2009

Analyse der Übertragung US-amerikanischer
Schocks auf Deutschland auf Basis eines FAVAR

36/2009

Choosing and using payment instruments: evi-
dence from German microdata

01/2010

Optimal monetary policy in a small open economy
with financial frictions

02/2010

Price, wage and employment response to shocks:
evidence from the WDN survey

03/2010

Exports versus FDI revisited: Does finance matter?

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

10/2009

The dark and the bright side of liquidity risks:
evidence from open-end real estate funds in
Germany

11/2009

Determinants for using visible reserves in German
banks – an empirical study

12/2009

Margins of international banking: Is there a prod-
uctivity pecking order in banking, too?

13/2009

Systematic risk of CDOs and CDO arbitrage

14/2009

The dependency of the banks' assets and liabilities:
evidence from Germany

15/2009

What macroeconomic shocks affect the German
banking system? Analysis in an integrated micro-
macro model

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der Zent-
ralbanken und der Europäischen Zentralbank,
Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Feb-
ruar 2008²⁾

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000
sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.